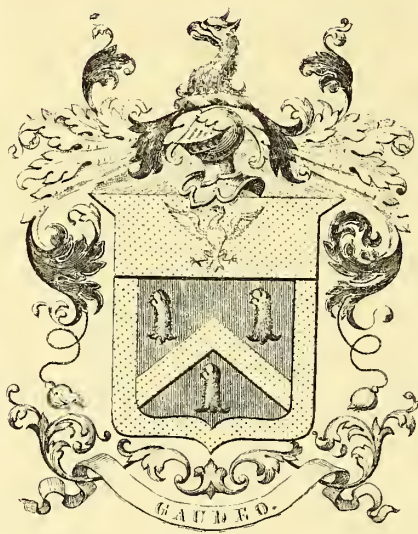


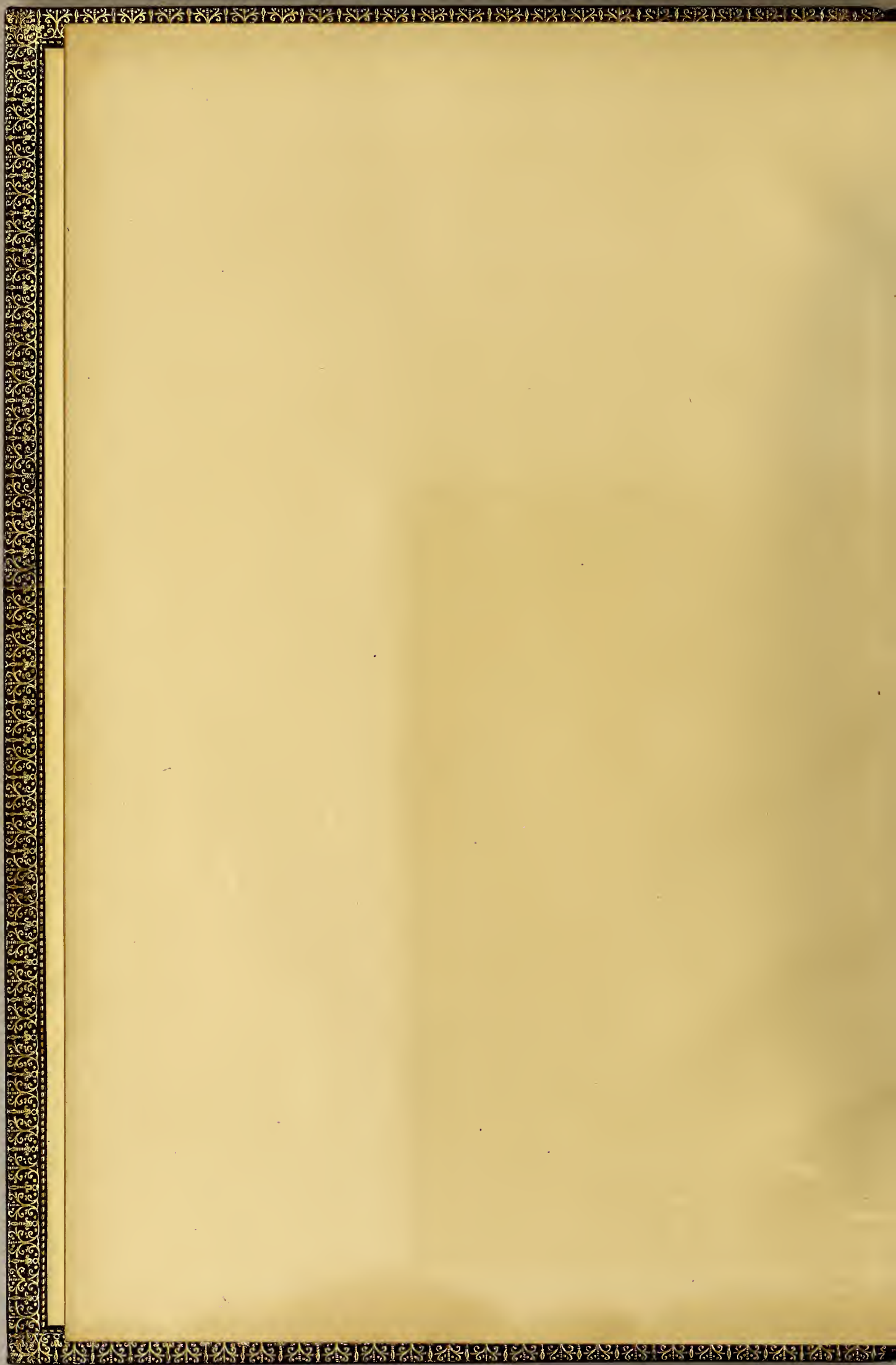
ALB





John Carter Brown.









114 on Germany  
End p. 48.

LOW (CONRAD) MEER ODER SEEHANEN BUCH, etc. [transl.]  
Book of the Ocean or Sea-cocks, in which are related  
the wonderful memorable travels and voyages which the  
rightly and justly called Ocean or Sea-cocks of the  
Kings of Spain, Portugal, England, and France have  
made within the last past hundred years, etc. vellum  
folio, Cölln, B. Buchholtz, 1598

The *Sea-cocks*, whose voyages are here described, are Colum-  
bus, Ponce de Leon, Cortes, Magellan, Juan Sebastian,  
Loaysa, Saavedra, Vasco de Gama, Pedro Alvares Cabral,  
Juan de Nava, Corteral, Sebastian Cabot, Frobisher, Drake,  
Richard Grenville, Thomas Candish, Raleigh, Sir John  
Hawkins, Verazzans, Jaques Cartier, etc. The title, of  
unusual length, is itself a curiosity. Amongst other mar-  
vels of which it promises account, is mentioned a *wonderful*  
*bird which swallows red hot coals*, brought home by the  
voyagers. We only recollect one other copy of this re-  
markable book having occurred for sale in London.

1595

See The Threave Voy-  
ages of Barons  
Haf. Soc. 1876,  
p. 40 et seq.

Complete  
This is a good edition.  
very

269



# Meer oder Seehanen Fuch/

Darinn

**Verzeichnet seind / die Wun-**  
**derbare / Gedencfwürdige Reise vnd Schiffarhten / so**  
recht vnd billich geheissen Meer vnd Seehanen / der Königen von Hi-  
spania / Portugal / Engellandt vnd Frankreich / inwendig den lezt vergangen hundert  
Jahren / gethan. Auff vnd durch welche Schiffarten / ein Newe Welt gegen  
Nidergang / vnd grosse Königreichen / Landtschafften vnd Insulen /  
gegen Auffgang gelegen / erfunden vnd  
entdeckt seind.

Hierzu seind noch gesetzt zwey seltsame vnd gedencfwürdige Stück.

Das eine ist/

Die Erzehlung der Schiffart / so im Jar 1594. gethan siben Schiff/  
welche die Vierte Niderländische Ständ geschickt gegen Mitternacht / vmb von  
dann jren lauff nach China zu nemen. Dieselbige Schiff seind gefahren / durch die Enge oder  
Straß zwischen den Landtschafften / des Großfürsten von der Moscow / vnd der Insel Batgas/  
bey Noua Zemla gelegen / biß ins grosse Tartarische Meer / Welches auff Latein Oceanus  
Scythicus oder Mare Tabin genennet wirt / vnd haben entdeckt den Fluß  
Giliß / nur 12. Meil vom grossen Fluß  
Obi gelegen.

Das ander stück ist.

Ein Warhaffter / klarer / eigentlicher Bericht / von der weiten vñ wun-  
derbaren Reise oder Schiffahrt / so drey Schiff vnd ein Pinack / auß Holland / biß in  
Indien gegen Auffgang gethan. Dieselbe Schiff seind von Texel in Hollandt abgefaoren am an-  
dern tag Aprilis / im Jar 1595. Haben vmbgesägelt das Vorhaupt Bonæ Spei / vnd seind ahn der  
grossen Insel Madagascar / jetzt S. Laurens Insel geheissen / angefahren. Von dannen seind sie  
gesägelt gen Samatra / vorzeiten Taprobana / vnd seither gen Bantam / ein grosse Gewerbstat  
in der Insel Iaua Maior / weiter gen Sidana / vnd der Insel Bally. Von dannen seind sie am 26.  
Februarij 1597. wider nach Hollandt gefahren / vnd ohn irgends ahnzulanden / am 10. tag  
Augustmonats desselben Jars mit freuden zu Hauß ankomen. Haben mit bracht  
Pfeffer / Nägelein / Muscat Nüß vnd Blumen. Neben dem etnen  
wunderbarlichen Vogel / der Fawrtolen verschlucket.  
Ganz lustig zulesen.

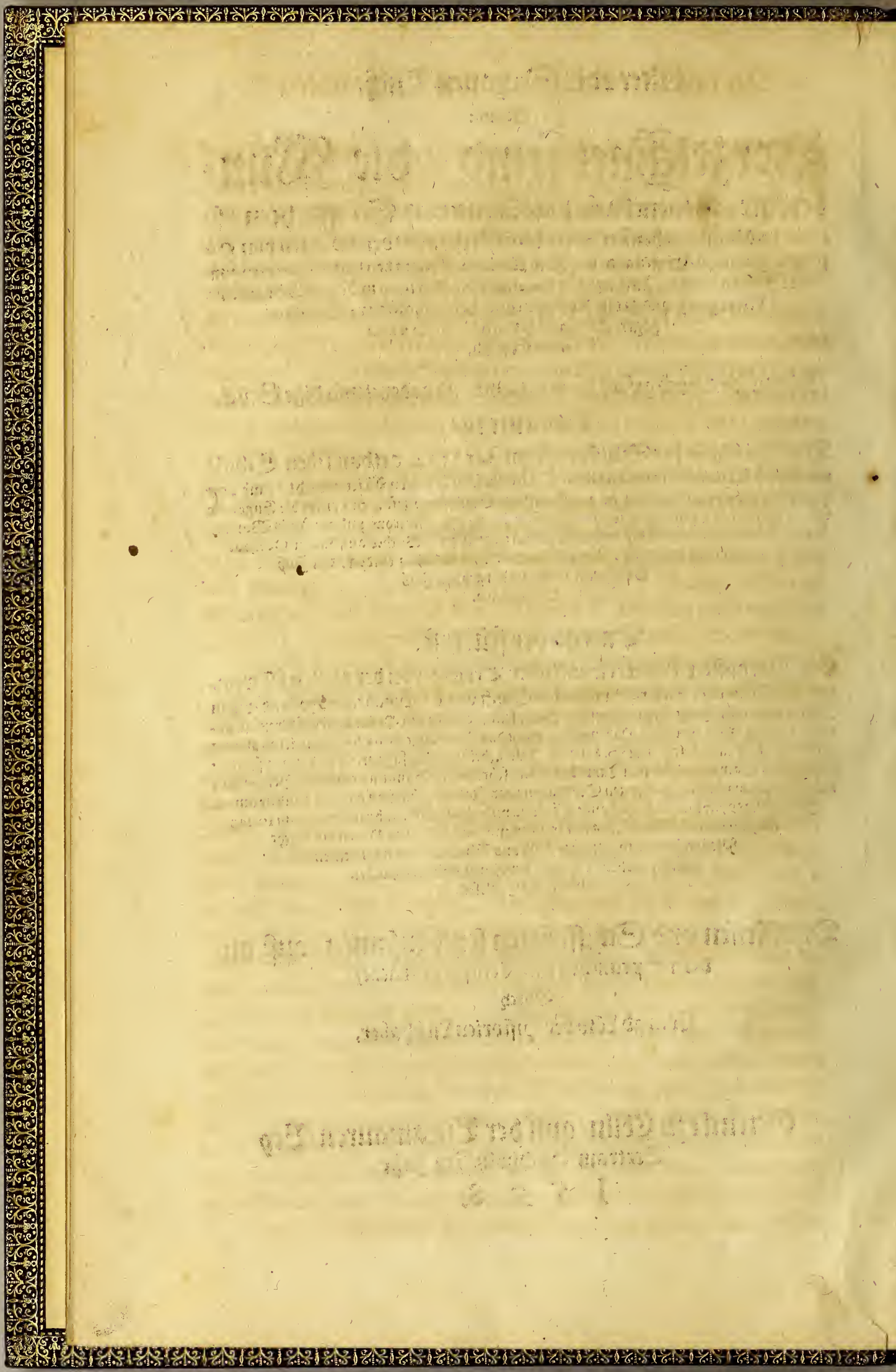
Dise Reisen vnd Schiffahrten seind zusamen / auß an-  
dern Spraachen ins Deutsch gebracht/

Durch

Conrad Löw der Historien Liebhaber.

Getruckt zu Cölln / auff der Furgmauren / Bey  
Bertram Buchholz / Im Jahr  
1598.







An den Großgünstigen vnd Vilgeliebten  
Leser.

**D**ie Schiffahrt auffm grossen wilden Meer/  
ist so ein groß ding / das der Weise König Salomon/  
vnder die ding / so ihm zu wunderbarlich / des Schiffs  
weg in der mitte des Meers zehlet. Auch ist vor zeiten  
die gefahr so groß bey der Schiffart gewesen / das der  
Dapffer vnd Vernünfftig Römer Gato / nit vnbilllich  
gesagt / das vnder drey ding / so in gerewet / eins ist gewesen / wannler zu  
schiff dahin gefaren / er vbers Land hette mögen komen. | Denoch seind  
vorzeite vil Schiffarten geschehen / vñ ist die Schiffart auß Portugal/  
biß ins rothe Meer / oder dem Arabischen Meerschöß / den alten bekant  
gewesen / denn Plinius geschriben / das zum zeiten Keisers Claudij / im  
selben Meerschöß / stücker gefunden seind von Hispanischen Schiffen /  
welche daselbst zerbrochen warē. Pomponius Mela meld / das Hanno  
ein Carthagineser / da er außgeschickt worden von der Herrschafft zu  
Carthago vmb fremde Länder zuerkundschafften / von Gades / welchs  
jetzt Caliz Maliz heist / sey gefaren Sud vnd Ost / vnd vil Meer Vser  
von Africa besucht. Derselbe Author schreibt auch auß Cornelio Ne-  
pote / das einer geheissen Eudorus / da er flohe vor König Lathyrus vñ  
Egypten / sey gefaren auß dem Arabischen Meerschöß biß zu Gades.  
Aber inwendig diser letzten hundert Jahr ist die Kunst der Schiffahrt  
recht in brauch kommen / vñnd durch behülff der Geometrischen vñnd  
Astronomischen Instrument / Calculation vñnd Rechnung der zeit des  
Wassers vñnd Gestirns / ist die New Welt / welche man sonst America  
heisset / von Christoffel Columbus im namen der Königen von Hispanien  
erfunden / vñnd seind die Portugeser biß in India gegen Auffgang  
vñnd noch weiter biß in Japan / vñnd die Moluckische Inseln gefahren.  
Disen seind vil andre dapffere Steurleut gefolgt / ja habens inē beuor  
gethan / den zu diser zeit hat ein erfahrner Schiffman die ganze Welt  
vñndsägelt / vñnd ob er schon mehr als ein Jahr im grossen vñnd Wilden  
Meer sich verhalten / kein Land gesehen / auch darüber vñnd wider vber  
gefahren / hatt er doch als bald / durch gebrauch der Kunst / vñnd seiner  
Instrument wissen können / ahn welchem orth er were / vñnd wie das  
Land dahin er wolte / vñnd von dannen er gefahren / lage. Solche Rei-  
sen vñnd Schiffarten / vñnd besundere / auff welche / newe vñnd beuor vnbe-  
kante Länder vñnd Inseln / entdeckt vñnd erfunden / seind wol werth das  
sie / vñnd die so solche als rechte Meer oder See hanen gethan nit in ver-  
geß gestellt / sondern fleissig auff die nachkommen bracht werden. Zu sol-  
chem ende seind allerley frembde Reisen oder Schiffarthten zusamen  
gelesen / vñnd auß Latinischer / Französicher / Engelländischer vñnd Ni-  
derländischer / in Hochteutsche spraach vbergesetzt / transferirt / vñnd hie  
mit in Truck an tag gegeben. Gehabt euch wol günstiger Leser.



# Register vbers Buch der Meer oder See- Hanen.

## Meer oder Seehanen der Königen von Hispania.

Christoffel Columbus.	Blat.
Johans Vorce von Leon.	7.
Ferdinand Cortes.	alda.
Ferdinand Magallan.	14.
Johanns Sebastian.	19.
Garzia Joffre de Loiasa.	24.
Alonso von Saiauedra.	25.

## Meerhanen der Königen von Portugal.

Vascul Gama.	28.
Peter Aluares Capralis.	41
Johanns Noua.	alda.
Caspar Cortteregalis.	alda.

## Meerhanen der Königen von Engellandt.

Sebastian Cabotto ein Benediger.	42.
Martin Forbisher.	alda
Frank Drack.	44.
Herr Reichardt Greinuille	63
Thomas Candisch.	alda
Walter Raleigh.	66.
Johanns Haufins.	67.

## Meerhanen der Königen von Frankreich.

Die Britannier so gefunden Nouam Franciam.	71.
Johanns Verrazan ein Florentiner.	alda
Jacob Cartier.	72.

## Meerhanen von Hollandt vnd Seelandt.

Die Oberste der 7. Schiffe/welche die Reiß gegen Witternacht gethan im Jar 1594.	77
Die Oberste der 3. Schiff vnd ein Pinas/so die Reise laua Ma- ior gethan im Jar 1595.	94.



## Meerhanen oder Seehanen der Königen von Hispanien/Christoffel Columbus.



**V**or etlichen Jahren war ein Oberster eines Schiffs / dessen Namen / herkommen / noch gelegenheit man nicht weißt / noch auch von wannen er abgefahren / fuhr vngeschriltch vmb das Jahr 1480. auff's groffe Oceanische Meer / ward von einem Ostwind so starck vnd geschwind getrieben / daß das Schiff anländer in etnem vn bekanten Land / welche auch in keiner Meerarten verzeichnet war. Dasselbige kam in vil langer zeit / dan es in der auffahrt geihan / nicht so bald widerumb / hatte in der widerkunft nicht mehr denn einen Piloten / oder Steurman / 3. oder 4. Schiffknecht / die waren sehr frantz von Hunger vnnnd allerley vngemach / so sie gelitten / starben auch kurz nach dem sie ankomen waren / aber der Patron oder Schiffoberster / kam zur Herberg bey Christoffel Columb / der in Portugal / oder wie andere wollen / in die Insel Madera / dem erzehlet er seine Reisen / vnd was er für Länder gesehen / auff daß er solches verzeichnet / vnnnd sezer sie in die Meer Mappe / als er nun starb vertiet er seinem Würdt Columbo die erzehlung seiner Reise / vnd was er auffgezeichnet vnd notiert / der gelegenheit vnd höhe / der bey im gefundenen Landschafften halben / auffdise weise bekam Columbus die wissenschaft von Indien / vnd ist dasselbig auff oberzehlte weise offenbar worden / aber der es entdeckte / hat wenig glück vnd nuhes dauon gehabt / hat nit so vil glücks gehabt / das sein name bekandt sey / noch das man wisse / wo er daheim gewesen / noch auch in welchem Jahr er Indien gefunden / ob solches verholen bliben sey / durch bosheit anderer Leuth / oder durch Haß vnd Reid / ist vn sicher. Es were wol zu wünschen / dz nur sein nam vbrig bliben were / vnd das es nit so ganz vnnnd gar mit ihm auß sey. Etliche meynen diser Schiff Oberster sey inn Andalusia bürtig gewesen / der auff die Inseln Canarien vnd Madera / so vorhin bekant waren handelte / da im diß begegnet / Andere meinen / Er sey ein Biscayer gewesen / der Rauffhandel irteb in Engelland vnnnd Frackreich / Andere sagen er sey ein Portugeser gewesen / der zu der zeit da im solchs geschah / fuhr oder kam von der Mina / etliche sagen auch daß diß Schiff in Portugal abgeländert sey. Andere sagen es sey angefahren in die Insel Madera oder eine ander der Inseln geheissen Acores / hie von ist aber nichts gewisses / stimmen aber darinn zusamen / vnd seind darinn einig / das obermelter Schiff oberster gestorben sey im Hauß von Christoffel Columbus / der alle seine Schrifften vnd auffzeichnungen bekommen hat.

Christoffel Columbus war bürtig von Eugureo / oder wie andere sagen von Nerula / ein Dorff in der Herrschafft Benua gelegen / war ein schlechtes Gesell vnnnd Schiffknecht / fuhr etliche mahl in Syria vnnnd andere Landschafften gegen auffgang der Sonnen gelegen / machte darnach Meer Mappen / kam in Portugal zuerkündig der gelegenheit der Kust oder Vferen von Africa / welche gegen Mittag sich erstreckt / vnd der Landschafften welche die Portugeser besuchten / verheuratet sich darnach in Portugal / oder wie andere wollen in Madera / vnd ist zuvermuthen daß er allda gewohnt / daß das Schiff dessen oben gedacht wirdt / allda angeländert / dessen Patron er beherberget / der ihm auch erzehlet / seine fahrt / vnnnd was er für neue Landschafften gesehen / auff daß er solches in eine Mappa verzeichnete vnd schreibe. Dierdurch bekam Columbus kundschafft vnnnd Bericht von Indien / Er verstandt auch die Lateinische spraach / war auch geübt in der Cosmographie. Solches bewogt ihn die Anisopodes zusuchen / vnnnd die rechte Cipanga / darvon Marcus Paulus meldet / hatte auch Platonis Bücher gelesen / der in seinem Timeo vnnnd in seinen Critias schreibe von einer vberauß grossen Insel / geheissen Atlantea vnnnd von einer vn bekanten Landschafft / welche gröffer dann Asia vnd Africa. Hatte auch gelesen in Aristotelis oder Theophrasti Bücher / das etlich Carthaginesische Rauffleuth / da sie Sägelten auff der Enge von Gibraltar / gegen West vnd Mittag / hatt eine geraume zeit entdeckt eine groffe Insel / war aber vn bewohnt / darinnen war dennoch alles genug auch Schiffreiche flüssen. Diß aber laß man anstehen / vnd in seiner würde bleiben / dann man weißt das Columbus nicht sonderlich gelehrt / aber gutes verstandis war / da er aber die wissenschaft diser neuen Landschafften bekommen / durch die erzehlung obermelter Piloten / besprach er sich mit gelehrte Leuthen / auff das so gesagt wirdt / von anderen Landschafften vnnnd einer andern Welt / insonderheit handelt er mit Bruder Johannis Peres de Mencia der im Kloster la Rabida wohnt / vnd ward durch solche besprechung vnd communication ver gewisset / dessen das obermeldter Pilot gesagt oder in Schrifft verfaßter hatte / nachgelassen. Es steht auch zuvermuthen / das / so sehrn Columbus von sich selbst / vnnnd ch er sich in Hispania gesetzt / heite gewußt / wo Inden gewest / er danon mit den Genuesern wurde gehandelt haben / die allenthalben fuhren. Da nun obermelter Steurman gestorben war / vnd auch die Schiffknecht die mit im obermelter Fahrt geihan / sezt Columbus sich für / Indien zusuchen / aber sein vermögen war nicht so groß / al sein begirde. Er künde nicht ein Schiff zurüsten / vnnnd wenn er schon solchs ver



mocht hette zu thun/so muste er noch haben die gunst eines Königs/vff dz er in die Reichehumb/so er im sinn hette/zu entdecken/durch andere nicht für der nasen abgeschnitten vnd genotten wurde. Da er nun sahe das der König von Portugal für hatte Africa zu erobern / vnd die Schiffarth gegen Aufgang der Sonnen vnd solches schon angefangen: Das er auch betrachtete das der König von Castilia Krieg führet wider Granata / sandte er seinen Bruder Barthel zu dem König von Engelland/ Heinrich des namens der sibende/ der sehr reich vnd mächtig vnd keinen Krieg führet/ mit ihm zu handeln/das er ihm Schiff thet Inden zu entdecken/ ihn schützet vnd schirmet/ gelobte ihm an/vnd sagte ihm zu in kurzer zeit grosse Schätze zubringen. Da nun Barthel wider kommen war mit bösem bescheide/ fieng Christoffel an zu handeln / mit dem König von Portugal Alfonso der fünffte des namens / fand aber nicht vil gunst bey ihm / noch vil weniger gelt vmb die Schätze zu suchen/die er angelobte zubringen. Doctor Calcadigla Bischoff zu Bischo/ vnd ein geheissen Meister Roderic / welche gehalten wurden für fast verständig auff die Cosmographia/ verwarff des Columbi fürgeben vnd anbringen / sagten das gegen Nidergang weder Goldt noch andere köstliche ding weren. Solches machte Columbum schwermüthig/ gab aber den muth nicht verloren/suhr von Lissbona gen Palos de Moguer/allda er sich besprach mit Martin Alfonso Pinzon einen wolgeübten vnnnd versuchten Piloten / sagt ihm das/ wenn man sägelle hinter Sonn / durch den temperierten weg man grosse vnnnd reiche Landtschafften würde finden. Er handelte auch mit Bruder Johann Peres de Mercene Cosmographo/ Münch S. Francisci Ordens / welchem er sein Hers offenbar et/ diser Bruder gab ihm guten muth/ rieche ihm forth zu fahren/ vñ daß er solte handeln seiner sachen halben mit dem Herkogen von Medina Sidonia/ Heinrichen de Guzman einem reichen Herren/vnnnd mit Don Ludwig de la Cerde Herkogen von einer andern Medina mit dem zunamen Coeli/der in seinem Meerhasen geheissen S. Maria einen grossen Schiffzeug hatte: aber dise Herkogen lausterten nit nach seim anbringen/ hieltens für einen trawm/vñ lechte fertig ding eines Spöitters. Warfür es die Könige von Engelland vnd Portugal auch gehalten. Der Münch rieche ihm darnach an den Hoff der Catholischen Königen zuziehen/ sagte die herten lust zu solchem fürbringen / schrieb auch ahn Bruder Ferrand Talauere Reichmarter von Königin Isabella. Christoffel Columbus kam in Hoff von Castilia im Jar 1486. zeiget dem König Ferdinand vnd der Königin Isabella die verzeichnuß seins vorhabens. Dieselbe schreken solches nicht hoch/hatten für/ die Mohren auß Granata zu vertreiben: Er verfügt sich zu denen/ die man sagte/ welche bey dem König in gnad vnd gunst waren/vnd etwas vermochten / in der Königen sachen: nach dem er aber frembd war vnd gar schlecht gekleidet / auch keine fürdernuß hatte/ dan von einem Franciscaner München/waren sie im nicht sehr günstig/wolten ihn nicht hören/ in welchem er sich sehr bekümmert. Allein Alfonso de Quintanilla der Groß Schatzmeister/ gab ihm vnderhaltung/ höret ihn gern reden von den frembden vnbekandten Landtschafften. Solches machet daß er die Hoffnung nicht ganz verlohrt / sondern hoffet noch gehör zubekommen/bey den Catholischen Königen. Durch disen Alfonso de Quintanilla bekam Columbus zugang vnd gehör bey dem Cardinal Gonzalo de Mendoca Erzbischoff von Toledo / der in grosser gnad bey der Königin vnnnd König war. Der selbig bracht Columbum für die Königen / vnd nachdem sie fleissig wol verstanden vnnnd vberschlagen/was Columbus fürgebracht/ fiengen darnach zulaustern / vnd namen sein verzeichnus zu sich/vnd ob sie gleich zum ersten all sein fürbringen/vnnnd was er zusagte/ für eitel lose ding geachtet/gaben sie ihm dannoch hoffnung/sie wolten ihn nach seinem wunsch abfertigen / als bald sie ein ende herten des Kriegs von Granade/ den sie zu der zeit für handen hatten. Auff dise gute vertroöstung wuchs Columbo der muth/ward von den Hoffleuten gehört vnd geachtet/die biß daher seiner gespottet. Da nun der Krieg von Granaden zum ende gelauffen/ hielt Columbus widerumb ahn/vnd erlanget alles was er begeret/vmb dise newe Landtschafften zu suchen/von dannen er angelobt zu bringen Gold/Silber/Perlen/Edelgestein/Gewürz vnd andere köstliche ding. Gaben ihm den zehenden theil des Einkommens vnd Königllicher Zölle vnnnd Renten in allen Landtschafften die er solte entdecken vnnnd gewinnen / alles ohne hie mit dem König von Portugal fürzugreifen. Dise handlung ward beschlossen in der Stadt Santa Fe/vnd das Privilegium ward gegeben zu Granade am 30. tag Aprilis im selben Jahr/in welchem dise Stadt den Mohren entzogt ist worden. Nach dem aber der König zu der zeit kein Gelt hatte/vmb Columbum abzufertigen/ vñ seinen Schatz erschöpffet war/in den vnkosten des Kriegs von Granade/welcher 10. Jar geweret/lehnet ihm Ludwig von S. Ange sein Secretarius 16. tausent Ducaten. Diebey mag man mercken vnd betrachten/dz mit so wenig bar Gelds der Spanischen Kron so vil tust gebessert/als dz einkömen vnd Gefell von India traget vnd lauffet. Da nun Columbus sein egeren erlanget / rüstet er drey Caruellen zu/Palos de Moguer thet darein 120. Mann/so wol Schiffnecht als Soldaten. Vndergab eine Martin Alphonso Pinzon/das ander Frank Martin Pinzon vnd seinem Bruder Vincent Janes Pinzon: Er aber als ein Oberster des Schiffzeugs/ begab sich mit seinem Bruder Barthel einem geschickten Schiffman/in das grössste vnd beste der dreyer Schiffe. Spannet darnach die Sägel auß/ suhr am dritten des Augustmonats im Jahr 1492. darvon. Passiert Co-



mera/welche ist der Canarischen Indien eine/nam allda erfrischende dng/fuhr darnach fort dem Strich nach/dem er sich fürgestellt. Vnd nach dē er vil tag gesägelt/begegnet im so vil Graß/dz es schine ein Wisse zu seyn/dessen er erschreck/aber on vrsach/den es war kein gefahr darbey/man sage auch/daz er willens gewesen/sich zu wenden/so sehn er nicht von weitem etliche kleine Hüttlein gesehen/die gaben im gewisse anzeigung/das nicht weit von dannen Land were/vnd kurz darnach sahe ein Schiffman von Lepe/vnnd ein ander geheissen Salzedo ein Liecht/vnd am folgenden tag/welches der 11. Octobris war/rieff einer geheissen Roderic de Triane Land/Land. Zu solcher guten newe Mähr/lieff jederman hinauff/zu sehn ob es war were/vnd da sie sahen das es also war/sielen sie auff ihre Knye/sungen Te Deum laudamus/schreyen vor freuden: Gaben auch stracks ihren Gefellen/so noch sehnere waren/ein zeichen/auff das sie sich erfreueten vnd Gott lobten/der ihnen verliehen zu sehen/darnach sie verlanget. Es war ein lust zusehen/die freudenzeichen/welche die Schiffleuth gewöhnlich thun/etliche küßten Columbo die Hand/andere boten ihm ihren dienst an/andere begerten etwas von ihm. Das erste Land das sie sahen war Guanahan/ist eine der Inseln Lucayos/zwischen Florida vnnd Cuba. Sie stigen auff das Land namen possession von Indien vnd der neuen Welt/im namen des Königs von Castilia. Von Guanahan fuhren sie gehn Baruca/ist ein Meerhafen in Cuba/da sie etliche Indianer fiengen/zogen von dannen in die Insel Hayti/sencketen die Anker in einen Meerhafen/den Columbus Royal(Königs Hafen) nennet/stiegen auff das Land/denn das Schiff hatte abn einen Felsen gestossen/so das es geöffnet war/vervorhr aber keine Leuth. Da nun die Indianer vnser Volck sahen auff das Land steigen/lohen in grosser eil mit ihren Wafen/lieffen dem Gelürg zu/meinten wir weren Caribes/vnnd dahin kommen sie zu fressen. Vnsere Leuth lieffen ihnen nach/kündten aber niemandt fangen/dann nar ein Weib/welches gar nackend vnnd bloß war/der selbigen gaben sie Brodt/Wein/vnnd eingemachte ding mit Zucker/auch ein Hemd/schickten sie darnach wider hin zu ihrem Volck/die selbige zu ruffen. Sie gieng zu ihrem Volck/erzehlet ihnen so vil von den Männern/so newlich ankommen/das sie wider an das orth kamen/da von sie gehoben/vns ahnzureden/kündten aber ein ander nicht verstehn/gaben einander zeichen/wie die stummen Leuth pflegen zuthun. Sie brachten Vögel/Brodt/Drs/Gold vnd andere ding/tauschten das mit Schellen/Glaserne Cronen/Mahnadlen/Beutel vnd andere sachen: Welches Columbus ganz wol gefiel. Columbus vnnd der König Guanacagari oder Cacique/wie sie ihn heissen des Landes/grüßten einander vnnd gaben einander Geschenck/zum zeichen der Freundschaft. Die Indianer brachten auch herbey ihre Nachen/vmb auß vnserm Hauptschiff/welches angestossen/zuholen/was darinn war. Die gute Leuth waren so demüthig/geschickt vnnd dienstwillig/als ob sie der Spanier Schlaue waren gewest. Sie batzen gern das Creutz an/schlugen auff ihre Brust/setzten sich auff ihre Knye/wie vnser Volck/wenn sie das Ave Maria lesen. Columbus fraget sie nach der Insel Cipango/dart in vil Golds war/sie verstunden Cibao/antworteten auch in ihrer sprach Cibao/zeigten das orth allda es lag. Columbus meinet sie antworten auff seine frage/war sehr erfreuet/meinet er hette gefunden/daz er suchet/hatte ihm solches auch gar leichtlich eingeblid/vmb des Golds willen/daz er schon in diesem Lande sahe/welches vil war/das Volck war auch einfältig/ließ sich wol handeln/gedachten auff nichts anders/dann wider in Hispanien zufahren/vnnd den Catholischen Königen zeitung seiner reise zubringen/dessen so er gesehen/bawet in wenig tagen ein kleine Festung auß Erd vnnd Holz/theet solches mit bewilligung des Caciquen/dessen Vnderthanen darzu halffen/ließe allda 38. Spanter setz ihnen zu einem Obersten Roderic d'Arene/geboren von Cordna/befahl ihm die Sprache zu lernen/vnd die geheimnuß des Landes zu erforschen/auch des Volcks/ließe sie allda/hieße sie warten/bis er wider auß Hispania dahin came. Columbus naim mit im 10. Indianer 40. Papageyen vil Hünere/Königlein die sie heissen Nuttas/Batatas/Agies. Nam auch Matz mit/wa von sie ir Brod zubereiten/nam noch mit andere frembde ding vnnd verscheiden von vnsern/auff daz er damit bewise/was er gefunden. Er legt auch in seine Schiff alles Gold daz er funden/oder durch den Tausch bekommen. Nach dem er die 38. Spanter/die er allda ließe/versorget/vnd den Cacique/der vor leide schreyen Ade gesagt/fuhr er mit 2. Carauellen vnd alle seine Gesellschaft auß dem Port Royal/säget mit einem gewünschten Winde/in 50. tagen bis in die Hafen Palos. Auff diese weise seind die Indien von Columbus entdeckt. Er kam abn den Königlichen Hoff am 13. April/ein Jar nach dem er außgefahren war von Hispanien. Wie es ihm ergangen diener nicht zu dieser Matria/welcher ziel ist die Seehanen vnd was ihm auff irer reisen widerfahren/zu erzehlen.



## Die andere Reise/ so geschehen von Christoffel Columb.



Columbus fuhr im Jahr 1494. widerumb in Indien mit 1500. Soldaten/ auch zogen mit ihn vil Freywillige / hielte sich inn diser zweiten reyse / mehr an der lincken Handt / näher der Equinoctial Linea / fand ein Insel die er hiesse Desseada/ verharret aber allda nicht/ ländt im Meerhasen de la Plata in die Insel Hispaniola / fuhr von dannen in den Hasen Royal/ da er die 38. Spanter gelassen/erfuhr das dieselbige allda vmbbracht waren von den Indianern/ deren Weiber sie geschendet / vnd vil böses gethan. Von dannen zog Columbus in Isabella / ist ein Statt gebawet zur gedächnuß von der Königin / ließ auch ein Festung bawen zu Cibao. Schickte Antonis de Torres mit 12. Schiffen wider in Hispanien/ daß er zeitung truge von dem todt des Obersten Arenas vnd seiner Gefellen/ schickte auch mit vil granen Goldts/ vnder denen war etns/ das 8. Vncen gewogen/ Schickte auch schöne Papageyen vnd Caribes/ seind Indianer die Menschen fressen. Er fuhr mit 3. Carauellen weiter/ auff daß er Landt entdeckte / wie ihm die Königen befohlen. Er erkündiget die Mtiagische seiten/ der Insel Cuba/ auch die Insel Jamaica vnd andere kleine Inseln/ fand da er widerkommen/ das vil Spanter hungers gestorben vnnnd durch andere Kranckheiten/ auch vil vbel auff waren/ vnd ihre gute farbe verlohren. Er erzelt sich streng wider eiliche/ die seinen Brüdern Barthel vnd Diego nicht gehorchet/ vnd den Indianern böses gethan hatten. Lies auffhencken Caspar Ferriz einen Arragonneßer/ eiliche ließ er so hart steupen/ daß er von allen geradelt vñ gescholten ward. Da er nu so streng war/ ob wol solche strengkeit bey wege von Justitia vñ Gericht geschahe/ ward er in Bann gethan von des Paps Vicarius Bruder Bueil der mit im geschickt war/ vermeinte mit solchem Ban zu verhüten/ das nit mehr Spanier vmbbracht wurden/ vnd die schand so daruß entstünd zu wehre. Columbus aber lehret sich daran nit/ achtet auch der ander Priester nit vil. Solcher zancz nam jmer zu / vnd beide theil schriben dem Catholischen Königen/ die schickte dahin Johans Aguada/ sie gefänglich in Hispania zu bringen/ auff das sie ihre M. solchen zancz fürtrugen. Eiliche sagen/ das Bruder Bueil vnd andere Zänczer ehe dahin kamen denn Columbus vnd den Königen vnrechten bericht gaben. Columbus kam auch zu Medina del Campo/ allda das Hofflager war/ bracht dem König vil Granen Golds/ derer eilich 15. eiliche 20. Vncen wogen/ auch groffe stücker Ambar/ groffe menge Perlen/ dergleiche Federn vnd Mäntel auß Baumwolle gewürckt/ damit die Indianer sich bekleiden/ erzelt auch alles was auff new entdeckt/ preiset auch hoch die Insel/ als vberauß reich vnd wunderbarlich. Denn im Decembri/ zu welcher zeit es Winter ist in Hispania/ machen die Vögel ihre Nester ins Feld. Im Merken werden die wilden Weinreben reiff/ der Samen so im Januario gesähet/ wirt reiff innwendig 70. tagen: Die Melonen in 40. tagen/ Moren vnd Lattaw / seind weniger denn in 20. tagen vollkomen. Das fleisch der jungen Tauben rieche wie Musc oder Bisem/ wie auch der Cocodrillen/ derer mā groffe menge in den Flüssen finder: Die Einwohner fangen im Meer groffe Fisch mit einem kleinen gezeug/ welches sie Baycan / die Spanter Riuer so nennen/ sagt auch fehrner/ das seinem beduncken nach/ in obermeldtem Land Zimerrinden/ Nägelen vnd ander Gewürk were/ vnd das man solches konte abnemmen/ auß dem süßen geruch/ den eiliche Thal von sich geben.

Nachdem er solches erzelt / gab er den Königen den Bericht/ der mit den gerechtfertigten Spantern ergangen. Die Königen auff das sie ihm deste besser aller verleumdung enledigten vnd freyeten/ sagten ihm danck/ für die dienste die er ihnen erzeigt/ vnd die mühe vnnnd arbeit die er außgestanden/ allein schalten sie ihn/ daß er zu streng in der straff war gewest / vermahnnten ihn/ er solte forthin säuberlich vnd gelind vmbgehn mit den Spaniern/ die in ihren Mäyest. dienst sich wagen in so weit gelegene Landschaften. Sie (die Königen) ließen auch zu rüsten 8. Schiffen/ wolten er solte noch mehr Landts entdecken/ Volck/ Waffen/ Kleider vnd andere nochwendige ding mit nemen.



## Die dritte Reise / so gethan Christoffel Columb.



Columbus schicket zwey Schiff auß den achten mit seinem Bruder Barthel voran. Er aber mit den vorigen sechs Schiffen fuhr von Sant Luc de Barrameda / im ende des Monats Maii / im Jahr 1497. Da das geschrey außbrach / wie das so grosse Schätze von Gold / Edelgestein vnd andere köstliche ding auß India gebracht würden. Sägelten etliche Franckösische Meerräuber auch dahin. Solches beweget Columbum / daß er sich in die Insel Madera begab / schickte von dannen drey Schiff mit drehhundert Männer / die dahin Confiniert waren / den rechten weg gegen der Insel Hispaniol / Er zog mit den drey andern zu den Inseln von Cabo Verde / seine Keyse näher der Equinoctial linea zunemen. Auff diser Keyssen gieng es ihm Wunderbarlich / fand das Meer ganz still / vnd war ein grosse Hitze / kam zum leisten ins veste Landt von India / in der gegend von Paria / von dannen zu Cabo de la Vela / fuhr neben dem Land 1320. Miles / sehet darnach vber das Meer / fuhr gehn Sant Domingo / ein Statt / die sein Bruder Barthel hatte karwen lassen / ahm Fluß Ozame / ward allda zu einem Gubernatoren ahngenommen. Folgende den Mandata der Könige / die er bey ihm hatte / geschähe aber nicht ohne vnwillen vnd gemurmel von vilen / die vbel zu friden waren mit Barthel Adelantado / vnd Don Diego seinen Brüdern / welche in seinem abwesen alles verrichten / so wol in Kriegs / als in Fridens zeiten. Solcher vnwillen wuchse dermassen / das Roland Jimenez / Groß Prouost / sich von ihm scheidet mit sibenzig Spanier / thet aber bevor eine Protestation / das solches abscheiden nicht geschähe vmb das Ampt daß er führte zuuerlassen / oder sich auß der schuldiger gehorsambkeit des Königs zu enziehen / aber das solches geschähe / vmb das sie nicht länger den Hochmuth von den Genuessern kondten vertragen. Kurz darnach beruffte Columbus den Roland zu seinem vorigen Ampt / solches weigert er. Darauf beschuldiget Columbus ihn als einen vngehorsamen Verthäter vnd Aufwickler / schreibe auch solches dem König / füget darbey das Roland die Indianische Weiber schändete / sie beraubte die Indianer vnd ihnen vil leides thette / vnd das er zwey Schiff angehalten / die beladen waren vnd in Hispania fuhren / vnd das Volck so darauff war / mit schönen Worten vnd list hatt gehalten. Roland vnd seine Gefellen schrieben auch dem Könige vil böse von Columbus vnd seinen Brüdern : So gien er wolte abfallen / vnd sich zum Herren des Landts machen / wolten keine andere vmb sich leiden / denn seine Diener / noch gestatten das andere / dann seine Freunde / die Bergkwercken besuchten vnd das Gold darauf namen : Das er mit den Spanier vbel handelte / vnd die Vertheil nach seinem willen gebe. Das der Admiral Columbus hatte verborgen die entdeckte Fischreyen von den Perlen in der Insel Cubagua / gedachte die für sich zu behalten vnd niemand heil danon zugeben / wiewol seine Gefellen / vmb solche Schätze zuerlangen in grosse Kranckheit waren gefallen vnd sich dapffer hatten gehalten. Den König verdross diser wüster handel / der Königin war solches noch härter ahngelegen : Schickten dahin Christoffel de Bouadilla Ritter des Ordens Calatarrava des Lands zu regieren / gaben ihm macht zu straffen oder in Spania gefänglich zu schicken / die solches verdient. Der Bouadilla zog von Hispaniola im Jar 1499. Liess vnder such vnd nachfrag thun zu S. Domingo / folgend seinem Befelch : Liess auch gefänglich einziehen Christoffel Columbus vnd seine Brüder Barthel vnd Diego / schickte sie in 2. Schiff in Hispania. Da sie zu Callz ankommen vnd die Königen des verstendiget waren / schickten sie Post dahin / liessen sie ledig machen vnd gehn Hoff kommen / allda sie gnediglich empfangen wurden vnd ward Columbus gehört in seiner entschuldigung / die er mit trärer fürbrachte / zur straff solcher zankung vnd solchem Gezänck vnd newerung fürzukomen / man nit gedächte / daß er allwege muste regierer sein von India / namen sie ihm dieselbe regierung / welches in sehr verdross / das im solchs geschähe.



## Die vierdte Reise / so vollenbracht hat Christoffel Columb.



Nachdem Columbus 3. Jahr in Hispanien gewesen / bekam am ende desselben welches war im Jahr 1502. auff des Königs kosten 4. Caruelen / mit welchen er in Hispaniola ländel / bey dem fluß Ozama. Nickel Quando der Suberna-  
tor war vber die Insel / wolt ihn nicht lassen in S. Domingo. Solches ver-  
droß ihn sehr / ließ ihm nur sagen / nach dem er ihn nicht wolt in die Stadt lassen /  
die er mit Volck besetzt / das er einen Meerhafen suchte / allda er mochte sicher  
sein. Fuhr von dānen in den Meerhafen Desconso / vnd da er meinte ein enge  
zu finden / so fuhr er an die ander seiten der Equinoctial linea (wie er nun sol-  
ches den Catholischen Königen gesagt) fuhr er stracks gegen Nidergang biß zum Vorhaupt Ni-  
gueras / von dānnen folget er den Mittägische Kuste / vnd ließ biß zu Nombre de Dios / da er die  
Sägel vmbwand / kam in Cuba / vnd von dānnen in Jamaiqua verlor allda 2. Schiffe / die ihm  
vbrig waren blieben / von den 4. die ihm die Könige gege- en / auff das er dise ländel entdeckte / sandte  
sich allda ohn Schiff vnd kondte nicht widerumb gen S. Domingo fahren. Ihm begegnet auch vil  
vnfalls / vil Spanier wurden frantz / vnd die gesundt waren / kriegten wider ihn / es namen ihm die  
Indianer seinen Vorrath.

Frans Porras Oberster vber ein Caruelle / vnd sein Bruder Didaco de Porras / der das Re-  
gister hielte des Kriegesvolcks / empöreten sich wider ihn / namēn den Indianern so vil Nachen (die  
sie Canoas heißen) als sie kondten / vmb damit in Spaniola zu fahren. Die Inselaner / da sie sol-  
che zweyspalt sahen wolten sie Columb keine Prostante mehr geben / hatten für / sie alle vmbzu-  
bringen.

Christoffel Columbus ließ irer etliche zu ihm kommen / schalt sie vmb irer hartigkeit vnd vnfreude  
lichkeit / atte / sie solten im Prostante verkauffen / bedröwete sie / so sie solches nicht theuten / solten sie  
ahn der Pestilens sterben / auff daß er auch bewiese / daß ihnen so'ches widerf. hren würde / sagt er /  
sie solten an einem tag den er meinet / den Mohn voll Bluts sehen. Da sie nun die stundt / die er be-  
stimpft / den Mohn sahen Eclipsieren / glaubten sie seinen dāuworten / denn sie wußten nicht von der  
Astrologia / batten ihn mit heißen thränen vmb verzeihung / vnd daß er seinen zorn wider sie fallen  
liesse: Brachten ihm alles was er begert / begerten er solte sie mit dem Mohn versöhnen. Durch di-  
ses mittel vnd der guten wartung / so die Einwohner den Spaniern theuten / wurden sie gesund vnd  
starck zu strecken / wider die Porras vnd ihren Anhang / welche mit ihren kleinen Schiffen nicht  
kondten vbers Meer fahren / theuten sunst nicht denn herum schweben vmb ein Schiff zu ertap-  
pen das Columbo mocht zugeführt werden. Da sie also herum schwebten / griff sie Barthel Co-  
lumbus ahn / stritte mit ihnen / vnd wurden etliche gefangen / vil verwundet / beide die Gebrüder  
Porras wurden gefangen. Diß war der erste Burgerliche Krieg zwischen den Sp nieren in In-  
dia. Zum zeichen dises siegs / nennet Christoffel Columbus disen Meerhafen Santa Gloria / ist inn  
Stüllg in Jamaique / allda er ein Jahr war / darnach bekam er mittel in S. Domingo zu fahren.  
Als nun diser zancf geendet / fuhr Christoffel Columbus widerumb in Hispania / fürchtet er möch-  
te beschuldiget vnd fälschlich angeklagt werden / wie beuor geschehen / auch auff daß er bericht gäbe /  
dessen so er entdeckt vnd die enge nicht gefunden hette.

Er kam zu Valladolid / vnd starb allda im Jahr 1506. ließ nach ihm zween Söhne / Don Die-  
go nam zu Ehe Frawen Maria von Toledo / die Tochter Don Ferdinandus von Toledo groß  
Commendor von Leon. Der ander geheissen Don Ferrand freyer nicht / war den Studijs  
ergeben vnd zugethan / ließe nach ihm eine sehr schöne Bibliotheca oder Liberey /  
darauff waren in die 12. oder 13. tausent Bücher / die jetzt besitzen die  
Jacobiner zu Sant Paul zu Siuilla / Ist ein gedenckwür-  
diges ding / von einem Sohn sol-  
ches Vatters.



## Reyse Johannis Ponce von Leon.



**P**ohnans Ponce de Leon/da er seines Gubernaments der Insel Boriquen ensetzt war/vnnd sich reich ohn Gubernament befand / rüfset er zwen Carouel Schiff / fuhr damit zu suchen die Insel Bofuque / in welcher nach der Indianer sagen/ein Brunquell war/der alte Leuch jung machte. Er war einlange zeit auff seiner reise/vnd ward für verlohren gehalten/itte wol sechs Monat lang vil vngemachs zwischen vil Insulen/vnd fand den Brun nicht/ kam zu Vminti vnd fand ein Land / welches er Florida nennet / geschah im Jahr 1512. Da er nun meinet grosse Schätze allda zu finden/ fuhr in Hispania/ allda er vom Catholtischen König den Titel von Adelantado von Vminti / vnd dz Gubernament von Florida bekam. Da er seine Brieff hatte/rüfset im Jahr 1515. zu Stullia 3. Schiffen / landet zu Guanaca/die man jetzt Guadalupe nennet/ setz sein Volck auff das Land / auff daß er frisch Wasser vnd Holz einlode/ließ auch etliche Weiber auff das Land steigen/leinwath zukleichen. Aber die Caribes/ die sich in einem Wald versteckt / schossen auff die Spanier ire vergifftige Pfeil/ vnd ward der meiste huff/ deren so auff das Land gestigen vmbbracht/ vnd die Weiber so bleichtr/ wurden gefangen. Da Johans Ponce/ solchen vnglückselige anfang sahe/verließ er die Insel/ fuhr gen Florida/ allda er landet/vnd suchet ein gelegen Statt/da er sich mocht setzen. Aber die Indianer kamen ihm entgegen / ihm den eingang vnd wohnplatz zu wehren / stritten so dapffer / daß sie das Feld behielten/ brachten vil Spanier vmb. Er Johans Ponce ward auch mit einem Pfeil verlegt/ daran er zu Cuba starb. Disz war sein ende. Er verzehret einen grossen theil seines Schazes / den er in der Insel Boriquen versamlet. Diser Johans Ponce war mit Christoffel Columbus in die Insel Hispaniola kommen/ im Jahr 1493. Er war ein dapfferer Kriegsman/ in den Kriegen/ so in diser Insel entstanden/ war darnach Oberster in der Landschaft Higuel vnder Michel Quando/ die er erobert.

## Reyse von Ferdinand Cortes.



**F**erdinand Cortes rüfset etliche Schiff zu/ vnd fuhr am 18. tag Noembriß im Jahr 1518. von der Stadt S. Jaco de Barucoa / landet in dem Meerhasen S. Anthonio/ ist der letzte in der Insel Cuba / Sägelt von dannen stracks gegen das Vorhaubt Coroco/ welches die erste spitz von Yucatan. Da er nu der Kuste zwischen Mitternacht vnd nidergang folget/ enstund ein schrecklich Vngewitter/ schlug die Schiff von einander. Er (Cortes) aber folget der Instruction so ihm gegeben war/ vnd landet in der Insel Acuzamil/ beford das alle Einwohner einer nahe gelegen Statt verlaufen waren/ kamen aber stracks widerumb durch mittel eines Weibs/ so mit ihren Dirnen vnd kleine Kindern sich versteckt zwischen grosse dicke Felsen/ derselben thet Cortes vil guts/ schenckte ir vil schöner Krämerey/ auff das sie dieselbigen ihrem Hauswirth zeiget / der war Calaciuni / das ist Cacique oder Herr. Da nun Cortes durch dieses Mittel die Einwohner versichert / vnd sie zu Freunde gemacht / durch mittel eines Dolmetschen geheissen Melchior / der Franken Hermandes von Cordua zustund/ thet er die Bösen brechen vnd abschlagen/ an platz derselben/ ein Creuz vnd vnser lieben Frauen Bildnuß setzen. Cortes ward in diser Insel gesagt / das in Festenland etliche gebartete Männer waren/ schickten etliche Indianer von diser Insel mit einem Nachen dieselbe zu suchen/ waren vergesellschaftet von 2. Schiffen/ darüber Diego Ordas vnd Scalante bößlich hatten/ welche/ nachdem sie die Indianer auff das Land gesetzt vnd auff sie 8. tage lang erwartet / sehend das sie außbleiben/ kehrten widerumb gen Acuzamil. Aber etliche tag darnach kam einer der gebarteten Männer in diser Insel in einem Nachen mit 3. Indianer. Diser hieß Hieronymus von Aguilar/ von Ecya bürtig / sagt/ er war von deren abnzahl / die Diego di Niquefa gefolgt waren im Krieg von Dartem Baldiua hatt ihn mit einem kleinen Carauelle geschickt gen S. Domingo/ auff daß er dem Admiral anfragte/ was ihm begegnet/ vnd ihm zubringen 20. tausent Ducaten/ die dem König von Spanien zugehöreten für sein quint/ auff daß er Proffiant vnd Soldaten widerrecht/ aber das dise Carauelle verlohren war/ bey Jamayaca in der Baitesse von las Vinotas/ vnd das von diesem Vngewitter nur 20. Personen im Nachen saluirt waren/ war aber vbel zugericht/ vnd versehen/ von dem so in nöthig/ vnd das auff der Reyse irer 8. Hungers gestorben waren/ die andere wurden nach 14. tage gezwungen zu landen in eine Landschaft Mata geheissen / dessen Cacique Baldiua geopffert vnd gefressen hatte vnd noch 4. andere/ aber er vnd sechs andere hatten die Kerker oder Gefängnuß zerbrochen/ vnd waren vber Berg vnd wüste orth kommen / zu einem Cacique



## Meerhanen oder Seehanen der Königen von Hispanien

quen so des anern seind war/ der hieß Aquitauus Herr zu Camanzana/ das an disem ort s. seiner gesellen natürlchs tods gestorben/ vnd niemand mehr vberbliben/ dan Gonzallo Guertico Schiffman vnd Er. Das Gonzallo sich zu der zeit enhielte bey Nicanca Herr von Cereamal/ da er gefreyet hatte ein reich Weib/ welchem er den Brieff den Cortes geschriben/ zuschickte/ hatte aber nit wollen kommen/ entweder seines Weibs halben/ vnd für lieb zu seinen Kindern/ oder für scham/ daß er sich Nase vnd Ohren lassen durchboren/ vnd auch vmb das sein Angesicht/ vnd Hände gemahlet waren/ nach des Landes brauch. Diser Aguilar war dem Cortes sehr nuß zu seiner Eroberung/ denn er verstund die Spräch des Lands/ vnd redet die wol. Die Einwohner hießen dise Insel Acuzamil/ verderben denselben Namen/ vnd sagen Bozumel. Johans Brualua/ so der erste Spanier gewesen/ der darinn kommen am 3. tag May. nennet sie Santa Crus. Ist wol 30. Milles lang vnd 15. breit/ etliche sehen mehr darzu/ etliche machen sie geringer. Sie ist auff 20. grad von der Equinoctial Linea/ auff diser seiten. Ist von der Spitz de las Duenas 20. oder 24. Milles gelegen/ Hat wol zweytausent Einwohner/ so in 3. Stetten wohnen. Die Häuser seind von Stein gebawet/ auch von Ziegelstein mit Stroh bedeckt/ oder mit zweige/ etliche mit breiten Steinen bedeckt. Die Tempel vnd Thürn derselben seind von Stein vnd Kalk gebawt. In diser Stadt ist mangel an süßem Wasser. Die Einwohner haben kein ander Wasser/ dann auß Pfützen vnd Regenwasser/ Seind Braunfärbig/ haben keine Kleider/ es were dann ein stück Baumwollen Tuch/ ihre scham damit zu decken. Lassen ire Haar lang wachsen/ wickeln dasselbig vber der Stirn sein durch einander: Seind gute Fischer/ auch erheben sie sich am meisten des Fischfangs. Samlen vil Mais/ vnd vber auß vil Obs/ welches sehr gut ist/ haben grossen vberfluß an Honig/ ist aber wenig saurächig. Wissen das Wachs nicht zu nuß machen. Das lehrneten sie von vns/ vnd verwunderien sich dessen sehr/ vnd erfreueten sich darüber. Man hat in der Insel etliche Hund gefunden/ die Hempter wie die Füchs haben/ wie auch das gesicht. Die Einwohner verschnitten dieselbige/ machten die feist/ it. zu essen/ solche Hund bellen nicht. Dise Insel war besetzt mit Wäld/ Berg/ Högel vnd Thäler/ voll vber auß guter Weid/ all da seind vil Böcke/ wilde Schwein/ Känglein vnd Hasen/ seind alle kleiner denn die vnsern. Die Spanier tödten deren vil mit iren Armbrusten vñ Büchsen/ jagten die auch mit Händen vnd Windhunden/ stengen deren so vil/ das sie gute Mehl dauon hatten/ saßten deren auch vil. Dise Einwohner seind Götzendiener/ opfferen ihre Kinder den Abgötterten aber nicht offen ihl/ opfferen an deren statt ihre Hunde. Summa es seind arme Leuth/ aber gunthätig/ vnd Religiöus in ihrem torichten glauben. Dieselbe ihre Religion belangend. Sie haben vil Tempel/ vnder andern war einer am Vser des Meers/ darinn war ein Abgöttisch Bild/ auß gebackener Erd/ war fast an der Wand/ auß den selben Abgötter antworteten die Priester/ denen die all da auß andacht kamen/ auß diser vrsach war diser Abgott weit berhümpt/ vnd kamen vil Pilgram von weit gelegnen Länder dahin. Sie brauchen zu ihrem Opffer vil Rauchwerck/ Brod vnd Obs/ auch Blut von Wachelen vnd andern Vöglen/ Opffern auch Hund vnd bißweilen Männer. In diser Insel war ein orth von stein vnd Kalk gebawt/ war fast klar. Im selben war ein Creuk von zehn Palmen/ oder zwerche Händ/ baten die an Gottes stat an/ begerten von demselben Regen/ trugen dieselb herum vnd hielten Kreukgang wann inen wasser mangel. Man hat nicht gewist wohin ihnen dise andacht kommen/ aber dasselbige war ein vrsach das sie desto leichter das Creuk entfiengen vnd ehreten.

Anderhalb Monat nach dem Cortes von der Insel Cuba gesegelt/ thet er sein Volck zu schiff gehn/ verließ die Insel Acuzamil/ hatte eingeladen vil Honigs vnd Wachs/ zog stracks gen Yucatan/ vnd da er an die Spitze de las Duenas angelanget/ blieb er all da 2. tage erwartet des Windis/ thet darzwischen Salt ein/ denn dis orth ist mit gutem salt wol versehen. Sägelt darnach forch mit einem guten Winde/ vnd da er zu Campero war/ vnd die Schiff schon mehr als 3. Milles im Meer waren/ saßen sie dannoch auff dem truckenen/ so groß ist das wachsen vnd absteigen des Meers an disem orth. Das Meer nimpt weder zu noch ab von der Landtschafft Labrador/ ist zu Parias. Kein Mensch weißt die vrsach/ noch die natürlche geheimnuß/ vnd ob wol etliche vil grosse vrsachen bringen/ werden dieselbe doch von etlichen nicht ahngenommen. Cortes seht seine Reise nach/ ließ aber die Erde nicht auß dem Gesicht kommen/ fand sich recht vber einem grossen Thal/ welche man jetzt heißet den Hafen von Subterto/ von wegen etlicher kleinen Inseln/ so da gelegen seind/ in einer derselben Inseln fand er ein Schiff/ das war durch Ungewitter verlohren/ welches einfiel/ da er von Cuba fuhr.

Der Schiffzeug segelt von dannen vnd ohn irgends zuverharren/ fuhren sie biß an den Fluß Grualua/ welcher auff Indiantische spräch wirt geheissen Tanasco. Cortes thet all da einen theil seines Volcks in die Nachen vnd Jagischiffen sitzen/ gab ihnen etliche stück Geschus/ fuhr mit ihnen den Fluß hinauff wol 2. Milles wider den Strom/ kam an ein große Statt/ beschloßen mit Mauren/ theils auß Stein/ theils auß Holz gebawt. Die Häuser waren von grossen breit viereckigen Ziegelsteinen. Die ward mit gewalt eingenommen/ vnd die Einwohner in stücken zerhawen/ oder gefangen/ außgenommen die/ welche mit ihren Weiber/ Kinder/ vnd was ihn werch war/ vnd



in die Wälder gestoben waren. Dife Statt hießte Potonciam/aber die Spanier nenneten sie Victorria. Dife Statt ist Volck reich/die Häuser feind voneinander gefcheiden/auff forcht des feuers/ feind groß/gut vnnnd hoch der feuchtigkeit des Flußes halben. Man sagt/das dife Statt hatte wol 25. tauſent Häuser. Ob nun dife Häuser schon feind/haben die Einwohner zu ihrem luſt/vnnnd ſich zueguicken/noch ſchöner auſſen der Statt. Die Einwohner feind braun/gehn nackend/opffern ihren Abgöttern Menſchen/eſſen darnach das fleiſch. Ihre Waſſen feind Bogen/Pfeil/Schlingen/Zauelinen/runde Schilde/Helm/den Caballeros ähnlich/iſt alles Hölgen oder von Rinden gemacht/auch von Gold aber ſehr ſubtil vnnnd dünn. Fragen Wammes mit Baumwolle wol gefutert/dienen ihnen widder die Wehr ſo ſie beſchädigen möchten/wie vns die Panzer wider die Waſſen dienen.

Da Cortes Potonciam verlaſſen/fuhr er in einen Fluß/der Aluarado geheiffen ward/nach dem Namen eines Spaniſchen Capiteins/der allda am erſten hinein gefahren/wird aber von den Indianern geheiffen Papaloapan entſpringt in Antiochia/bey einem Berg von Culhuacan. Auff diſem Fluß iſt ein ſchöne runde Feſtung vñ hundert Ellenbogen hoch/iſt mit Bäume zugedeckt/allda theten die Indianer ihre opffer/von Menſchen Blut. Diſer Fluß iſt cleff/das Waſſer iſt ſehr klar/iſt voll guter Fiſch/iſt hundert ſchritt weit/fellt mit drey Steng oder Auſfluß ins Meer/der grund iſt theils Sandig/theils Leimig/theils auch Steinig/wirdt gemehret durch die Fluß Quipotopec/Vicilla/Chimanilan/Qualuenes/Zuklan/Teincroyacan/vnnnd andere/man findt Gold im grund in aller diſer Waſſern. Er lauſt durch gute Landſchaften/vnnnd macht ſeine Vfer ſehr luſtig. Man ſihet langs diſe Flüſſe vil Thier die ſich auff dem Land vnnnd im Waſſer auffenthalten/vnnnd der andern etliche Schlangen/die man Yguanas heiſſet/den Eideyren ähnlich/feind vilfärbig/haben ein klein rund Haupt/den rucken mit Haar/ſo ſich auffbüſtet/bewachſen/lange dünne ſchwäng ſpielen damit wie die Jaghunde mit ihren Wädel/haben vier füß/vnnnd vier finger an jedem/mit Nägelen/wie die Vögel/haben ſcharpffe zähne/beiſſen aber nicht/legen Eyer wie die Hennen mit Schalen/klaar/vnnnd Eudter/feind klein vnnnd rund/vnnnd ſehr gut zu eſſen: Ihr fleiſch iſt der Königlich fleiſch ähnlich/ia beſſer wirt in der Faſten geſſen wie Fiſch/diſe Thier leben auffm Land vnnnd im Waſſer/iſt den Poctigen gefährlich. In diſem Fluß feind vil Fiſch die wir in vnſerm Land nit kennen/vnnnd der andern einer geheiffen Tiberon/iſt 12. Fuß lang/vnnnd acht zwerch hand groß/das Maul iſt gleichmäßiger gröſſe/hat zwei Reyen zähne/ſo vil oben als vnnnd kommen auffeinander wie ein Säge. Sein Fell oder Haut iſt wie eines Meer Wolffs. Hat zwei geburts glider/aber das Weiblein hat nur eins/zeuget zwenzig junge/biſtweilen dreißig/auch zumahl vierzig. Diſer Fiſch ſcheuet ſich nicht ein Kuh/Pferd/ia ein Mann der ahm Vfer were/anzugreifen. Iſt ſehr fräſſig/iſt gern gute Viſlein/ſolget deſhalbem einem Schiff wol tauſent Miles vmb alles einzuschlucken/was man auß dem Schiff ins Meer wirfft/vnnnd wiewol er groß vnnnd lang/iſt er ſo leicht im ſchwimmen/daß er ein Schiff kan folgen/ob es schon den Windt für hat/vnnnd vmbgibt offtmahl zwey oder drey mahl ein Schiff vmb einen Raub zueſchnappen. Iſt nicht faſt gut zu eſſen/denn das fleiſch iſt hart/vnnnd ohn geſchmack/aber man brauchts auffm Meer für Proſtandt/wenn es nöthig iſt. Man ſihet auch langs diſen Fluß vil Meerwölffe/welche die Tiberons bekriegen. Da feind auch faſt vil Vögel/groß vnnnd kleine/haben ſonderliche farben/vnnnd der andern feind Gänſe derer Federn ſchwarz feind/die Flügel aber weiß: Dife zwei widerwertige farben feind ſo excellent/das inn andern Länder für eine Gänß ein Schlaue gegeben wirt. Allda iſt auch ein andere Gattung von Vögeln/welche die Einwohner Auedios oder Tenchechul heiſſen/feind vnſern Hannen nicht faſt vngleich/aber die Federn feind ſo köſtlich/das ſie dieſelbe mit Gold vnnnd köſtlichem ding machen/aber das Werck mag nicht lang weren. Man ſihet allda auch Dauben/feind weiß vnnnd Aſchfärbig/der Schnabel vnnnd ein Fuß iſt gleich wie einer Gänß/der ander wie eines Sperbers/ſchwimmen mit einem/vnnnd halten mit dem andern ihren Raub/wenn ſie fliegen. Man findt auch allda Sperber/Syren vnnnd mancherley gattung von Falcken/auch andere Raub Vögel. Allda feind Meer Raben/verſchlungen vil Fiſch: Seind groß wie Gänß/der Schnabel iſt zweyer zwerch hand lang/haben einen Sack hangen vom Schnabel biß auff die Bruſt/vnnnd iſt ſo weit/das ſie wol mögen einſchlucken 10. pfundt Fiſch vnnnd 6. maß Waſſers. Es ward einmahl einer gefangen/der ein klein ſchwarz Kindt eingeschluckt/das Kindt war/nach dem es vor ein Monat oder zween geboren von einer Schlaue/auff dem Vfer des Waſſers geworffen/vnnnd der Vogel aber kondts der ſchwere halben nicht hinweg bringen. Man findt auch allda ein groſſe menge Haſen/Küngelein/Meerfagen/Wilde Schwein/Vöcke/Löwen/Tigertier/vnnnd ein Thier geheiffen Atotocheli/iſt nit groſſer denn ein Rabe/hat ein Haupt wie ein Fuchs/die Füß wie ein Igel/einen langen Schwanz. Es iſt bedeckt mit langen breiten Schuppen/den Eiſern Täſchen gleich/darinn es ſich verbirgt/wie ein Schildkrodt. Die Schuppen ſcheinen auff ihn wie ein Decke auff einem Pferd. Der ſchwanz vnnnd Haupt iſt auch alſo bedeckt/aufgenommen die Ohren die hinauß gehn.

Von diſem Fluß ſägelt Cortes Weſt oder Nidergang zu/fuhr langs der Meerkuſt:vnnnd da er kein ort fand/da er ſicherlich auff dem Ancker halten möcht/vnnnd keinen Haſen fand/ſägelt er biß



gen S. Juan de Vilha/ist ein Hafen so die Indianer des Landts heissen Coalecoeca. Ahn diesem orth ward Cortes vnd sein Volck von des Landts Gubernator der Tzendilli oder wie andere sagen/ Quitalnor geheissen / ward sehr wolentfange / der kam von ein orth geheissen Cotosco 24. Miles von diesem Meerhafen gelegen/ zu Cortes/empfieng ihn freundlich/therren auch einen freundschaftlichen Tausch/Cortes bekam vil Goldts/gab darfür andere ding von geringer Werthschaft. Er (Cortes) konte die Sprach der Einwohner dieses orths nicht verstehn / durch seinen Dolmetschen Hieronymus von Agtular/dem diese Sprach ganz unbekandt war. Aber er verstund dieselbe durch Mittel einer derer Weiber/die ihm zu Potoncian gegeben waren/die hieß man Marina/da sie war getauft worden. Von diesem Tzendilli bekam Cortes zeitung von der macht vnnnd großem vermögen von Moteczuma/der ein König in diesem Land war / vnd von Mexico/erfrewet sich sehr daß er dessen so gewissen bescheid bekommen / aber vmb das er dessen noch bessern bescheid bekame/sand er ihm Geschenck durch Mittel des Tzendilli/die wurden ihm bracht innerhalb einen tag vnd eine Nacht / ob wol die Reise war von 200. Miles. Das Reisen geschicht so geschwind durch Mittel von Männern/die von einem orth zum andern seind verordnet / auff das sie empfangen die Befelch/die ihnen gethan werden vnd die stracks einem andern vberantworten. Solches geschicht geschwind vnnnd schleuniger/denn es mit Pferden geschehen köndte/vmb das die Indianer hurtig vnd leicht von Füßen seind. Mit diesen Geschencken bore Cortes von wegen des Königs zu Hispania/dem Moteczuma alle freundschaft abn/ließe ihm ansagen/er hette befelch empfangen/im vil ding anzusagen/daran vil war gelegen vnd das er deßhalb fürgesetzt zu ihm zu kommen. Etliche tage nach dem die Läufer waren verrenset/kam Tzendilli zu Cortes/brachte antwort von Moteczuma/die war ganz gut/ehrlich vnd voll gñften gegen die Spanier/aber er wolt nicht das sie zu ihm kamen/vnnnd auff das er Cortes dauon abwendet / bate er ihn/er solte die mühe nicht auff sich nemen/denn es ihm würde beschwerlich seyn/vnnnd allem seinem Volck / so wol der langen weiten reisen halben/als die rauhe vnd vnkömlichen bösen zugangs halben etlicher Berge/welche man passieren müste: Auch vmb der großen Einöde halben/die er würde finden. Mit der selbigen Antwort schickte er ihm für die schlechte gaben/die er entfange / andere die werth möchten seyn 20. tausent Ducaten: Vnder denselben waren zwey Räder/sehr künstlich gemacht/eins war Silber/weget 36. Pfundt / darauff war ein Bildnuß des Mohns. Das ander war Gilden/weget 67. Pfundt/war die Bildnuß der Sonnen. Cortes wolt nicht abstehn von seinem fürnemen/excusiert sich auff den außdrücklichen befelch/den er hatte von seinem König / solches war / daß er solte Moteczuma gehn begrüßen/batte Tzendilli er solte widerumb zu ihm (Moteczuma) schicken. Hierzwischen waren etliche Indianer auß weitgelegenen Landtschafften(da sie gehört/ was die Spanier zu Potoncian hatten gethan/)/kommen/vmb dise get arte Leuth zusehen. Da Cortes dieselbe von fern sah/ vnd mercket das sie nicht dörrften zu ihnen nähern/schickte er fünff Spanier zu ihnen / die führten dise ohne mühe zu seiner Zelten. Von denselben erfuhr Cortes/durch Mittel von Martine / das alles/was Tzendilli gesagt hatte/von der rauhe des Wegs/gen Mexico/citel Lügen war/vnnnd das sie weren Vnderhanen von Cactique von Zampoallan/ der ein Bassall war von Moteczuma / aber durch zwang vnnnd gewalt/wie auch etliche ander die bisweilen zu den Wasen griffen/vmb sich der dienstbarkeit zuwendigen. Da Cortes dise wotractiert hatte/gab er ihnen schlechte Geschenck/die sie ihrem Herren solten tragen vnd ihm sagen/daß er seine freundschaft solte abnemen/vnd so sehrn ers begerre/wolt er ihm behülfflich seyn/das er seine freyheit widerumb bekame: Wolte ihm gern dienen/vnnnd in kurzer zeit ihn kommen begrüßen. Da er sie gebetten/sie solten ihn auch oftmahls versuchen/gab er ihnen vrlaub. Dise Leuth waren wol die besten proportioniert/so die Spanier biß auff die zeit gesehen/waren aber gar heßlich vnd vngestalt / denn das theil der Nasen/welches zwischen den zweyen Naslöchern/war so lang das es biß ahn den Mund reichte/darinn hingen Ring/waren gemacht von geschnittenem Ambra/oder andere dergleichen ding. Ihre vnderste Leßken/war auch durchboret/ vnnnd in jedem lech/ waren Gilden Ring vnd Turckosen/aber nicht sehr edel / wugen aber so schwer / das sie die Leßken dermassen vnderwerts hängen / das ihre zähnen ganz entdeckt bliben. Etliche hatten die Nasen durchboret / vnnnd beide Ohren voll so große Löcher / das man darinn hette können einen Finger legen / darinn hingen sie Gold vnnnd andere Kleinoder.

Tzendilli kam widerumb von Mexico nach 10. tagen da er weg gezogen war/ hatte vil Tücher von Baumwolle vnnnd anderm Werck von Federn sehr künstlich gemacht/ Moteczuma hatte dasselbig geschickt für das ihenige/so Cortes ihm zum andern mahl geschickt. Tzendilli gab Cortes gute wort/bate ihn in seines Königs Namen/er solte widerumb kehren/bathe ihn an alles was ihm mangeln solte/ nicht allein für die gegenwertige zeit/sonder auch allwegen/vnnnd so oftmahl/ da er oder die seinewürden kommen/an einigem orth/wa es auch were/da er zu gebieten hette. Cortes sagt ihm rund nuß/daß er nicht widerumb kehren möchte/Moteczuma sohn anzusprechen.

Nach diesem Gespräch zog der Gubernator Tzendilli bey Nächtlcher weil hinweg / mit allen seinen Indianern/Männer vnnnd Frauen/welcher nach dem Cortes allda ankommen/durch befelch



ihres Gubernatoren / allda waren verbliben / auff das sie den Spaniern alle Proffiandt / die sie bedörfften solten geben.

Da nun Cortes am Morgen sahe / das sie ohn einig wort zusprechen / hinweg gezogen vnd das ihre Hütten ledig waren / besorgte er sich einiges vngemachs / steller sein Volck in ordnung als ob hette wollen ein Schlacht thun / vnd hatte forthin acht auff seine Schanz. Hiezzwischen schickte er Frank de Monteto einen bessern Meerhafen zu suchen. Wolte sich in das Land setzen / darinn er so vil Goldes vnd Silbers sahe. Monteto fuhr mit zwey Jagtschiffen langs das Land / konte nicht finden / das er suchet / dann die ganze Kust war voll Sands / welches sich mit allen Winden bewegte / künde keinen Meerhafen finden / denn zu Panuco / das ist auff der Spitze eines Bergs / allda ist ein Festung / die sich ins Meer erstreckte. Auff diser Reise / wiewol es nicht weit / war er 3. Wochen denn ahn den Orthern seind strenge / strack lauffende Ström / das die Jagtschifflein hindenweres lieffen / ob schon die Schiffleuth das Sägeel brauchen vnd auch Ruderten. Da Monteto solches Cortes angesagt / siel ihm ein forcht eyn / ihm solte Proffiandt mangeln / oder das seine Schiff durch Vngewitter wurden ahnstoßen / dann sie lange zeit an die Rade gelegen / befohl seinem Volck / sie solten sich Schiffen / behielt bey im ein guten theil Soldaten / mit welchen er zu Land fortzoge / dieweil seine Schiff langs den Vfer fuhren. Da er nun 9. Milles forthgezogen / kam er zu einem schönen Fluß / war nicht fast tieff / gieng also dardurch / vnd da er ein wenig fortgezogen / fand er eine Statt so die Einwohner verlassen / vnd waren darvon gelauffen / da sie gehört / das die Spanier dahin kamen / hatten sie aber wol versehen von allen nöthigen dingen / die vnser Volck bedörffet. Der meiste theil Häuser diser Statt waren gebawet von grossen Ziegelsteinen / die waren breit / vñ 4. eckig die Dächer waren von Stroh. Allda war ein Tempel / der schiene besser ein Wohnung zu seyn / der menge halben der Kammern / so darinn war. Im selben war ein kleiner ganz gebawter Thurn / auffm selben war etwas wie ein Capell / dahin man stieg mit 20. Treppe / darinn fand man etliche Böden / vnd geronnen Blut / der gefangenen Leuth / so geopfert waren / wie Martina vns sagte. Auch sahe man allda die Banck auff welche sie die setzten so sie opfferen wolten: auch die steinernen Schermesser / damit sie die Brust öffneten / vmb das Herz auszurucken / dieweil der Mensch noch lebet / warffen das Herz darnach gehn Himmel / vnd bestreichen ihre Abgötter mit dem Bludt. Dis erschreckt die Hispanier hefftig / vnd bewegt sie sehr zu mitleiden. Dennoch befohl Cortes / das keiner so stolck were / dz er etwas / so in den Häusern were / neme / außgenommen die essen speiß / das ihet er / die gemüther der Einwohner zu gewinnen / vnd im ein gueten namen zu machen.

In diesem orth verließ Cortes den last vnd befelch den er hatte / denn er war außser der Jurisdiction von Diego de Velasquez Leutenant des Admirals von India / vnd Gubernator der Insel Cuba. Auß der selben vrsach / wolt er sich nicht mehr behelffen mit dem last vnd befelch den er hatte von dem Hieronymitaner Mönchen / welche die Insel Hispaniola regierten / im namen ihrer Mayt. Aber er wolte für sich selbst erobern vnd gewinnen / als ein natürlicher Vnderthan vnd Vnderfaß seines Herren / nimpt sich für an diesem orth zu bleiben / vnd allda zubawen / im namen des Königs von Hispanien / in welches namen er die Possession nam des Lands / vnd aller andern Länder / so er hernach würde entdecken / begert dauon ein bescheidt von Frank Hernandes Königlichen Notario. Gab diser Statt den name La Vera Cruz / vmb des willen / weil er auff den Karfreitag in dise Landschaft kommen war. Darnach erwöhlet er einen Richter / Regenten / Procuratoren / Proffosen / Notarien / vnd andere Befelchhaber / verließ für der Richtern seinen Befelch / von Capiteinen. Aber dise Richter vnd Ampteuth versamleten sich nach Spanischer weise / bathen sämplich Cortes / das er Capitein General were / den last auff sich neme / vnd das angefangen Werck vollführte. Cortes / der nicht anders begerte / ließ sich nicht lang bitten / nam disen last gern ahn / biß daß der Keiser seinen willen darinn erklärt. Auff daß er nur seiner Leuth günste gewinnen. Wolt er das alle die Proffiandt / so in den Schiffen were / vnd die er zu Cuba mit seinem Gelt etngekauft / zwischen ihnen allen solte gleichlich außgetheilt werden / wiewol ihn die wol sibentausent Ducaten stunde. Da er nun seinen Standt auff dise weise versichert / vnd in dem Land kein orth fand / allda bequem zubawen were / vnd ein Stadt zu setzen / beschloß er vber Land zuziehen / biß gen Aquahuitlan / welches die Festung war / so Monteto gesehen / befohl das die Schiffen langs das Landt biß zu des Capohaupt führen / welche von dem orth 25. oder 30. Milles gelegen.

Cortes mußte seine Reisen weiter nemen / denn er wolt durch Zempoallan passieren / wie er zuge sagt. Da er nun von diesem orth gegen Nidergang 30 q. vnd 9. Milles gereist hatte / blieb er den ersten tag in einem kleinen Städtlein / welches nicht gehört zu dem Reich des Moteczuma. Die Spanier funden allda genug zum Abendessen / denn die Einwohner waren von eilichen Indianern / die auff dem weg gefangen worden / vnd wol tractiert waren / auffgehalten / vnd versichert. Dise Nacht sandt er zu dem Herrn von Zempoallan / ihm seine ankunft kundt zuthun / vnd die vrsach warum. Difer Herr schickte zu ihm hundert Männer mit einer grossen menge Hüner / Pfawen / vnd anderer Essensspeiß beladen. ließe im wissen / er solte ihm in seiner Stadt erwarten. Darauff zog Cortes mit seinem hauffen dahin / vnd wurden gar wol emfangen / so wol von den Herrn als von den Einwohnern.



Einwohnern. Dife Stadt ist sehr schon/denn sie gziert mit grossen vberaus schönen Gärten/welche voll grosser Bäumen waren/so hoch das man kaum künde die Häuser sehen/ seind alle bewässert mit Wasser durch Röhr/ so auß dem Fluß kommet. Die Häuser seind von Stein vnnnd Kalk vnnnd seind gemetlich alle getawet/das der erste Boden von der Erden ist eines Mannes hoch/ steigen darauff mit Träpplein/ihñ solches vmb das das Erdreich heiss ist. Das dach ist von Stroh/ aber so wol gelegt/das es so gute gestalt hat/als ob es Köstlich ding were. Die Spanier wurden logiert in einem grossen weiten Hause/auff einem grossen weiten Platz/ darinn war ein grosser anzahl schöner guter Wohnungen/war mit einer Maur beschlossen/darauff Pflaster gestrichen/war brauntert/das sie schiene mit Silber bedeckt zusein/wenn die Sonn darauff schiene. Etliche Spanier/so voran gingen/wurden betrogen/denn sie glaubten gewiss es were Silber/ Vnd disen Eroberern hieng die Lüng/(so zu disem Metall/ Gold vnd Silber) das sie leichtlich ihnen selbs einbildeten/durch einen falschen Wahn/das/ alles was ahn der Sonnen glänhet/ Gold oder Silber were. Cortes blieb 15. tage inn diser Statt/ innerhalb diser zeit erzeigte ihm der Herr diser Stadt alle freundtlichkeit/so ihm möglich war zu erzeigen/empfieng auch von ihm ein Geschenck/das tausent Ducaten möchte werth seyn: für etliche andere Geschenck/ von geringer werthschafft/ die er ihm gab. Machten zwisphen ihnen einen guten Bundt/vnd zum zeichen von einer vollkommen freundschaft/gab ihm diser Herr/eine von seiner Verwandtschaft/vnd noch acht andere Jungfrauen/für etliche die Cortes günstig waren. Dis nam Cortes ahn/ stellet sich als ob ihm nichts ahngeneimers hette mögen widerfahren/auff das er ihn nicht erzürnet. Nachdem er von ihm vrlaub genommen/zog er von diser Statt mit diser Jungfrauen/welche etliche Indtaner in Sänfften wugen/wie auch vll andere/die denselben folgten/ihnen zu dienen.

Diser Herr von Zempoallan sagte dem Cortes alleigelenheit vnd Macht des Königs Moteczuma/mit welchem er sehr zürnet/seiner Tyranny halben/vnder welchen er dis Land hatte bracht durch krafft der Wäfen.

Am selben tag/auff welchen Cortes von dannen gezogen war/ kam er gen Aquiahuatlan/aber seine Schiff waren noch nicht ankommen. Da er sich hiezwischen müffig fand/wußte das vngescheh ein Büchsen schuß von dannen ein Statt war/die man Chiautlan hiesse/auff das er etwas thette vnd kein zeit verlohre/ gieng dahin. Da er nun auff ein Högelein gestigen/welchs zimlich gah war/begegneten jm 12. Indianer/brachten mit einem Dolmetscher der die Sprach von Cahua wol konde/denn ihnen war gesagt von den Leuthen des Herren von Zempoallan/das die Spanier durch Mittel ihres Dolmetschen/keine andere dann dffe kondien verstehn. Durch mittel dieses Indianers vnd von Marine/ ward Cortes von den Herrn diser Stadt sehr wol entfangen/ verstand von den selken alles dasselbige/Moteczuma belangend/das der Herr von Zempoallan ihm gesagt. Dieweil er sich in diser Stadt erhielt/kamen die Einsamler der Kenthen vnnnd Zinse/die Moteczuma aufhuben/ deren waren 20. jeder hatte ein Stäblein/in einer Hand/waren dick vnd kurz/wie die Scherren/ in der andern einen Wädel von Federn gemacht.

Cortes wußte was dfe Leuth wolten/reichte den Herren sie zu fangen/vnd in ein Kercker zulegen/sagte ihnen zu/sie zu schützen vnnnd zu schirmen wider Moteczuma. Aber da es Nacht worden/vnnnd alle Indianer ruheten/befahl Cortes etliche der selken/denen er befohlen neben de Indianer/die gefangen zu hüren/das sie gar still/vnnnd das es jemand gewhar wurden/deren zween solten entbinden/vnnnd die zu ihm bringen. Das ward gar behend vollzogen/vnnnd wurden für Cortes bracht. Er stellet sich als ob er von ihrer gefängnuß kein wissenschafft hette/vnd das es ihn sehr verdross/dann er were ein guter freund ihres Königs Moteczuma/der ihm vil guts erzeigt durch seinen Leutenant Tendilli/ sagt ihnen/das er vmb derselbigen freundschaft willen/sie wider inn ihr Landt zu ihrem König schicken/bathe/sie solten ihm sagen/das ahn welchem ort er würde seyn/ er ihm allezeit freundtliche dienste thun solte.

Da es nun tag worden/vnd dem Herrn von Chiautlan angesagt ward/das dfe zween Mexicaner entlauffen vnd sich saluiert hatten/wolte er die ander lassen vmbbringen/ aber Cortes legte sich darzwischen/bathe/er solt befehlen solches nit zu thun/dann die gefangenen hatten kein schuld/hatten nur wollen vollführen/den befehl ihres Königs/warzu sie auß krafft tragenden ampts verbunden waren/bathe/er solte ihm die schencken. Das thet der Herr gar gern/vnnnd Cortes liesse sie in seine Schiffe in die Eisen schmiden/ther sie aber darnach ledig lassen/verband also ihn dem König Moteczuma/desto mehr/vnd hehet die Einwohne diser Statt vnnnd der ganken gegend/sich zu empören.

Auff dfe weisse lies Cortes die gute gelegenheit/so ihm die Einsamler gegeben/nicht fürüber passieren/sondern thet die Chiautlaner sich wider Moteczuma sehen/denn war nicht genug/das sie sich empöreten/sondern reiheten ihren Nachbarn/das sie desgleichen theen/vnd brachten in ein auffrur des Pöffel vmb alle Mexicaner die bey ihnen waren/bothen auch Cortes hundert tausent Männer/so sehrn er ihr Oberster sein wolt. Da aber Cortes war angesagt/das seine Schiffe noch nicht waren kommen/beym Cab(haupt das Monteio hatte entdeckt/nam er seine entschuldigung darauß



darauff/ließ er die Einwohner also empöret/ gieng von der Statt mit vil Indianern/ die im dtenen  
neten/ hieß die selbe ein grosse menge Holz abhawen/ vnd etnen grossen hauffen Stein samlen/ vñ  
seine Stadt anzufangen/ welche er nennet Villaricca/ de la Vera Cruz/ wie er schon sich fürge-  
setzt zu thun/ da er zu S. Johans de Vilhua war. Da er mit so schönem Werck vmbgieng/ kamen zu ihm  
zween junge Herren/ Bettern des Moteczuma/ mit einem Geschenck/ war werth 2090. gulden  
Pelsens/ brachten dasselbige dem Cortes/ von ihres Ohmen wegen/ der ließ ihm bedanken/ für die  
zween gefangene/ die er ihm widerumb geschickt/ bathe ihn sehr/ er solte die anderen auch ledig  
lassen/ sagte das er vñb seiner willen denen von Chlantzlan nachliesse/ die straff die sie verdient. Cor-  
tes thet solches dem Herz von Chlantzlan zu wissen/ ließ ihnen auch sagen/ das der König Motec-  
zuma/ auß forcht für ihm nicht so kühn were/ daß er sie angriffe/ nach dem er so leichtlich vñge-  
strafft liesse/ die Vbelthar/ an seinem Collectoren begangen: daß er hierauf kondte abnehmen/ das  
in künfftiger zeit/ er vñnd die seinige/ wurden frey blei- en/ bathe er solte nicht für vbelnehmen/ das  
er die andere gefangene ledig liesse/ welche er auch stracks mit disen zween ungen Herrenzgen  
Mexico schickte.

Ein kurze zeit hernach/ nam Cortes/ dem ein gut theil Spanier/ vñnd vil Indianer folgerten/  
außs begeren des Herrn von Zempoallan/ in die Statt Atizapancluca 24. Miles von Vera Cruz  
gelegen/ die Ursach/ das er solches thete/ war das die Moteczuma allda inn Besetzung gelegt/ die  
von Zempoallan/ da sie von Moteczuma abgefallen/ beschedigren. Dife ist eine der beste Sredie des  
Landes/ auch fest/ ist gelegen vor einem Fluß/ vñnd hat ir Schloß vñnd Festung/ an etnem hohen orth/  
auff einem Felsen. Da diß verrichtet/ kam Cortes wider zu seiner neuen Statt/ allda Franz Sal-  
sedo zu ihm kam mit 70. Spanier/ mit etlichen Reutern zu Pferde. Auff das nun Cortes dem Rei-  
ser berichtet/ alles was sich biß daher zugetragen/ schickte er Alonsum Fernandes/ Porto Cairero/  
vñnd Franz Monteto/ mit den Piloten Antonto Naminos/ ihrer Mayest. vollkommenen Vertiche  
zu thun/ dessen so entdeckt vñnd funden war/ vñnd zuuberantworten den quint oder oder fünfften theil  
des gewinns vñnd eroberten guts.

Difes geschah am 26. Julii im Jahr 1519. Neben andern dingen so bey disem quint gewesen/  
waren etliche Bücher an beyden seiten beschriben/ voll Figuren: Etliche Bücher waren von geleim-  
ter Baumwolle. Die andere von Bletter eines Baums/ den sie Metl heissen. Dife Bücher hatten  
kein Bletter/ waren in die länge gefalsen/ wie die stück Bücher. Es war seltsam/ aber ein sehr schön  
ding. Das Capittel vñnd die Gemeinte der Statt schreib auch durch die Abgesandten an ihre May-  
baten demüthiglich dieselbe/ das sie das Gubernament des Landes keinem anderen/ dann Cortes  
gebe/ welches Landt sie schützen wolten/ in seinem namen wider alle/ es were dann das ihre Mayest.  
ihm einen andern befelch thete. Difer Brieff ward also geschriben/ auß argwohn/ den sie hatten  
auff Diego Velasquez Gubernator von Cuba/ welche sich sehr vber Cortes beklagte. Da dife drey  
abgefertiget sagelten sie hin/ Länderen im Meerhasen zu Marien in der Insel Cuba/ gaben sich a er  
nicht ahn/ sagten sie wolten nach Nauana/ passierten darnach das Canal von Bahan/ verharre-  
ren aber allda nicht/ vñnd kamen zu lezt in Hispanien. Nachdem dife verreist/ befohl Cortes das die  
neun Schiffe die ihm noch vbrig waren/ bleiben solten gesenck vñnd verderbt werden/ warbey man  
es auch verbleiben ließ/ dann was zu Lande außgericht/ ist in andern Geschichtbüchern weitläuffig  
begriffen/ kurglich aber etwas zumelden. Er gewan Mexico/ steng den mechtigen König Motecz-  
uma Erobert new Spanien vñnd vil andere Königreich.

Cortes ward darnach durch ahnstillung seiner mißgünner/ das Gubernament von Mexico  
für eine zeit entzogen/ vñnd da er sich dadurch ohne Ampt/ vñnd gleich als gebannen fand: auff das er  
nit ganz still seße/ vñnd der zusagung nachkam/ so er K. M. gethan belangend die entdeckung des han-  
dels des Gewürk/ ließ er rüsten 3. Schif/ sehr darauff zu eim Obersten Aluaro de Satauedra Ce-  
ron (welche reise hernach der lenge noch erzehlt wirdt.) Er Cortes fuhr in Spanien/ allda er von  
König. Mayest. gnädiglich empfangen ward/ vñnd zu eim Marggr. fen des Thals Huapacac  
gemacht/ Welches Cortes von ihrer May. begert. Welche ihn auch machet Capitain General von  
New Hispanien/ der Landtschafften vñnd Vser des Mittägischen Meers/ gab ihm den 12. Theil/ al-  
les das er erobern würde/ solches solte ihm vñnd seinen Erben nach Erblichem Rechten bleiben. Kd.  
M. wolt ihm geben das Kleid der Ritter von S. Jacob/ aber wolt solches nicht annemen/ ohn das  
Jährliche einkommen einer Commendary. Er hatte begert das Gubernament von Mexico. man  
wolte ihm aber die nicht geben/ auff das die/ so etwas eroberten/ nicht solten meinen/ man were es  
ihnen schuldig/ also hat König Ferdinand gethan/ bey Christoffel Columbus/ auch bey Gonzalo  
Hernandes von Cordua/ dem grossen Capitein/ der das Königreich Neapoli erobert. Cortes hat-  
te wol vil verdient/ denn er vil Landts erobert/ auch hatte ihn K. M. reichlich belohnt. Ihn zu ehren/  
vñnd groß zu machen/ gab K. M. ihm das ganz Königreich Michuacan/ welches des Tazonetn ge-  
wesen war/ aber Cortes hatte lieber die Städte vñnd Landtschafften von Quahunauc/ Huapacac/  
Tecoantepec/ Coioacam/ Matalcinco/ Vilacupaya/ Toluca/ Vilatepec/ Silan/ Talapan/ Teu-  
quillanacoyan/ Calimaya/ Antepce/ Tepuklan/ Cutilapā/ Accapthlan/ Quetzalca/ Tugla/ Tepecan/  
D Aloy.



Atolayan/ Tzacpan/ mit allen ihren Dörffern/ Grenzen/ Einwohnern/ Gericht/ Ciuit/ vnd Erminel/ Auffsatz/ Tribut vnd Zinse/ so man gewöhnlich empfahet. König May. het ihm noch andere Guther/ aber die obermelte seind wol die meiste.

Auff diser Reysen nam er zu der Ehe Johann von Juniga/ Tochter des Grafen von Aguilar/ welche er mit ihm führet gehn Mexico/ allda sie gar Herlich empfangen wurden. Vnderstund darnach auff's Mittagische Meer zusägelen/ schicket auch andere auß/ es ward aber nicht vil außgerich/ ließ es darumb bleiben/ hatte aber daran wol angelegt zweymal hundert tausent Ducaten. Fuhr im J. hr 1540. in Hispanien/ vnd zog mit König May. für Algiera/ allda er vil schöner Kleider verlor. Da er nun ein zeitlang in Hispania gewesen/ rüflet er sich widerumb in India zufahren. Starb aber zu Castila de costa am 2. tag Decembris im Jahr 1547. war alt 63. Jahr/ ward gelegt in die Gräber der Herkogen von Medina Sidonia. Er ließ von seinem Ehegemahl einen Sohn vnd 3. Töchter. Der Sohn hieß Martin/ war vniversal Erbe seines Vatters/ nam zur Ehe die Tochter des Grauen von Aguilar/ geheissen Anna d'Arellano.

## Die Farth oder Reyse von Ferdinand Magallan.

1519.



**M**agallan wurden auß der Kamer oder Rath des Handels auß India/ welche Kamer die König von Hispanien auffgericht/ ihm zugerüst funff Schiffe versehen mit zweygebakten Brodt/ Mehl/ Wein/ Del/ Käse/ Schincken vnd andere Essenspeise/ Waffen vnnnd allerley Kräutern/ vnd wurden darauff gerhan 200. Soldaten/ solches alles geschah auff des K. kost. Hiemit schied Magallan von Stilla/ vñ auß dem Meerhasen von S. Lucar de Barrameda im Augstmonat des Jahrs 1519. Er fuhr mit 237. Männern/ so Soldaten als Schiffleuth/ vnder ihn waren eilliche Portugeser. Das fürnehmste vnnnd Oberste Schiff hieß die S. Dreysaltigkeit/ die andere Schiff wurden genennet Victoria/ S. Anthonio. Conception vnd S. Jago. Johannis Serran war Oberster Pilot dñs Schiffzeugs/ war ein geschickter Seemann wol versucht vnnnd geübt in seiner kunst. Von S. Lucar zog Magallan gen Zenarisa/ ist eine der Canarischen Inseln/ von dñnen zu den Inseln Cabo Verde/ sehnner zum Cap S. Augustin in Pristila nam seine Reise zwischen Sud vñ West/ denn sein fürnemen war der Ruff zu folgen/ biß er einen Paß oder Durchgang/ oder das ende des Lands/ finde/ thet sich nit weit vom Land. Sie blihen ein lange zeit in den Landschaften/ so gelegen auff 23. Grad auff ihensit der Equinoctial linea/ assen im selben Lande Zucker Röhr/ daruon man den Zucker machi/ assen auch Thier so die Indianer Antas heissen/ seind den Rñhen fast ähnlich/ das beste das sie inn diesem Land im tausch kondren bekommen/ waren Papegeyen. Die Einwohner des Landes machen Brodt von geraspert Holz/ essen auch Menschen fleisch. Tragen Kleider so gemacht seind von Federn/ haben lange Schwänze/ oder gehn gang nacket. Sie durchboren die Naslöcher den vndersten Leßken/ vnd Ohren/ tragen dartin Kleider vnd andere ding auß Bein geschmelt. Sie mahlen den gangen Leib/ die Männer zeugen keine Bärthel/ die Weiber haben auch auff inen ganz kein Haar/ rupffens durch ein sonderliche kunst auß. Sie schlaffen in ihre Hamacques/ (heissen a so ihre Betthe) fünff vnnnd fünff/ iha zehen vnnnd zehen beyeinander mit ihren Weibern: Thun solches/ theils vmb den alten Brauch zuhalten/ theils von wegen Brüderlicher Liebe: Verkauften auch ihre Kinder. Die Weiber folgen ihren Männern/ tragen Brodt vnd Psell. Die Kinder tragen Neze vnd Garn.

Am ende des Merkens/ kam vnser Volck in ein Meerhasen/ ist auff 40. graden/ Winterden allda die fünf folgende Monaten biß in Augstmonat/ denn dieweil die Sonn seinen lauff/ auff der seiten dieselbe zeit nicht thut/ fallen Kälte/ Eiß/ vnd Schnee allda ein. Hiezwischen giengen eilliche Spanier das Land zu/ esehen/ trugen Spiegel/ Schellen/ vnd ander ding zuuertauschen. Die Indianer kamen am Vfer des Meers verwunderten sich vber die größe der Schiffe vnd kleine Männer: Sie stießen vnd zogen auß ihren Kehlen einen Pfeil vnser Leuth damit zu erschrecken. Ander sagen sie seyen gewehnet also zuthun/ wenn sie sich wollen erbrechen/ wenn sie zuvil zu Dais geschlagen. Ihre Haar waren geschnitten Kronen weiß wie vnser Priester/ vnnnd gewickelt mit einem Schnur/ daran sie auch ihre Pfeil hefften/ wenn sie zur jagt oder zum Krieg gehn/ hatten Schuhe wie Hirten/ vnnnd waren mit Bälge der Thieren bekleidet/ wenn man einen Rñsen/ wie dise seind/ siehet auff dise weise zu gerüst/ scheinen sie vil erschrocklicher vnd wunderbarlicher/ waren auch die warheit zubekennen/ solche. Sie fiengen an mit zeichen/ (dann reden hilfft nichts) beyeinander zukom-



kommen. Vnsere Leuth luden sie die Schiffe kommen zu besehen/sie luden vnsere Leuth auch in ihre Häuser zugehn. Zum letzten gtingen 7. vnserer Büchsen schüßen 7. Milles zum Land hinein mit ihnen in ein Haus mit Fellen bedeckt/war in der mitten eines dicken Waldes. Das Haus war in zwey theil abgetheilt/eins für die Männer / das ander für die Weiber vñnd Kinder. Sie sahen im Hause 5. Risen/vñnd 13. Weiber vñnd Kinder/waren alle vil schwärzer dann die kälte des Landes solches erfordert. Sie gaben vnsern Leuthen zu einem Nachessen einen Antamat/oder einen Wilden gebratenen Esel/aber nicht einen tropffen zu trincken/darnach eim jeden ein Fehll/vmb darauff zuschlaffen/legten sich vmbß feur/schlieffen aber nicht/denn sich einer für dem andern fürchtet. Am Morgen bathen vnsere Leuth sie solten mit ihnen gehn die Schiff sehen/vñnd begrüßen ihren Obersten: Da sie solches nicht thun/wolten sie dieselbe mit gewalt führen/auff das sie Magallan sahe. Den Indianern mißfiel solchen gewalt/stellten sich als ob sie hette mit wolten gehn/gtingen aber in der Weiber Wohnung/kamen vnlangst darnach herauß/hatten ihre Angesichter gemahlet mit verschiedenen farben/waren mit wunderbaren Federn bedeckt/biß zu der helffte des Schneckens/schüttelten ihre Bogen vñnd Pfeile/dräweten den Spaniern/so sehn sie sich nicht von ihren Häusern packen. Vnsere Leuth theten auß etlicher Büchsen einen schuß in die höhe/sie zuerschrecken. Da begerten die Risen frid/waren erschrocken vber solchem geräusß vñnd feurflam.

Auff diese Mittel gtingen drey ihrer mit den Spaniern/vñnd theten so grosse eritt/das vnsere Volck ihn nicht kondten folgen/noch entwüschten zween die sich stellten als ob sie hetten wollen ein wild Thier schießen/das vber den weg lieff. Der dritte kondte vns nicht entlauffen/ward für Magallan geführt/der mit dem Risen gütlich handelte/ihn zu vnsere freundschaft zu bringen. Dieser Indianer namen allerley gattung von Speise/die man ihm gab/aber thet mit einem erübten angesicht/er tranc auch Wein/entsatzte sich da er sich in einem Spiegel den man ihm gab / schawete: man wolt seine stärke versuchen/aber acht Spanier nicht kondten binden. Man schmidt ihn an ein Ketten/theet aber darnach nicht anders dann ruffen/vñnd weinen/vñnd wolte für vnwillen nichts mehr essen/vñnd starb. Man nam die masse seiner länge vmb die in Hispanien zu bringen/denn der Leichnam kondte allda nicht gebracht werden / er war eilff Fuß hoch/man s. gt / das erste 13. Fuß hoch waren solches ist ein grosse höhe. Sie haben heftliche Füß/darumb heißet man sie Paragones: sie sprechen auß der Kälte: Essen vil ihrer Leibs gestalt nach/vñnd die gelegenheit des Lufftes. Sie seind vbel bekleidet vmb in einem so kalten Land zu wohnen: Sie binden ir gld zwischen ihrem Arse: Sie mahlen ihre Haar weißer farb/denn dieselb gefellt ihnen. Sie bestreichen ihre augen/vñnd mahlen ihre angesichter mit geber Farb/machen auff jedem Backen ein Herz. Kurz zu machen. Sie seind so bekleidet vñnd zugerüst/das man würde sagen sie seind nicht menschen. Sie seind aber geschickt vñnd abgetheilt mit dem Bogen zuschießen/thun auch sunst nichts denn sagen: fangen Stranffen/Füchs/wilde Geissen/die sehr groß seind vñnd andere Thier.

Magallan begab sich außß Land/theet sein Volck sich lagern: Da er aber keine Stätt fand/noch Leuth sich an den örthern ließen sehen/er meiste in groß ellend/litten so grosse Kälte vñ Hunger: dz vil starben. Magallan hatte ein strenge ordnung auff die Prostante gemacht/auff daß er kein mangel an Brodt litte/betrachtet die noth/gebrech vñd gef. hr/das auch der Schnee vñd Ungewitter immer werete. Die Capitein des Kriegsvolcks vñd vil andere bathen ihn/er solte wider in Hispania fahren/vñd das er sie nicht also ellendiglich ließe sterben/dieweil er suchet das nicht zu finden were/vñd sich ließe genügen/daß er so weit kommen were / da noch kein Spanier seinen Fuß gesetzt hatt. Magallan antwortet ihnen/ es würde ihnen das wider kehren zu grosser schand gereichen/der geringen mühe/die sie gehabt vñd ein wenig Hunger vñd Kälte so sie gelitten/ ehe sie den Paß gesehen den er suchet/oder das ende diser Ruß: Sagte / die Kälte würde bald auffhören/vñd den Hunger solt er kehren/durch gute Ordnung / dem möchte man auch wehren mit Fischen vñd Jagen: Sie solten einen much schöpfen vñnd noch wenig tage das vngemach des Meers leiden / dan der Lenz bald würde herzu kommen: Das sie mochten fahren biß zum sibenzigsten grad/wie man in Schottland/Norwegen vñd Islandt fahret: Das Americus Vespucius schon biß dahin kommen were: Wenn er auff solchen Grad nicht fünde das er suchet/wolte er widerkehren. Vñd angesehen alle diese Vermanungen/bathe ihn der groste hauff mit Thänen vñd Seuffzen zum offtermal/das er doch nicht witter führe/sonder sich wande.

Magallan erzörner des hefftig / knirschet auff die zahn / als ein Großmüthiger / Cheltender Mann/ließ etlich fangen vñd thet sie straffen. Solches bewegt die Soldaten noch mehr wider ihn/sagten der Portugeser führe sie in den tod/auff das er bey seinem König von Portugal / wider zu gnaden käme. In diser grossen Vnetzigkeit begaben sie sich auff die Schiff/vñd drey von den fünff Schiffen / die er hatte/wolten ihm nicht gehorchen / welches ihn sehr hoch bekümmert / fürchtet sie würden ihn angreiffen oder ihm böses zu fügen.

Da er inn solcher angst stunde/ward eins der drey Schiffen durch die Wällen des Meers dem Vfer ingeworffen/welches die Schiff Leuth nicht gewahr wurden/denn es war Nacht vñd der Anker war auffgehoben / floße auff des Magallan Schiff / dessen er sehr erschrack/aber er mercket

strack



stracks den sehl hielt das Schiff ohn Schwertschlag vnd zancf. Da die ander zwey sahen/ das diß Schiff in des Capiteins macht war/ kamen auch zu ihm vnd er gaben sich. Er ließ auffhengen Ludwig de Mendoza/ vnd Caspar Casado/ vnd etlich andere/ vnd ließ auffm Land Johans von Carthagene vnd einen Priester/ der jedermann zu zweyspalt reicher/ liesse jnen nur ein klein Säcklein mit zweyer gebackten Brodt/ auff das sie allda starben/ oder von den Indianern gefressen wurden/ ließ sich verlauten sie hatten ihn wollen tödten. Solche harre ymmenschliche straff/ beweget der andern Herken.

Darnach schied Magallan von dem orth an S. Bartholomeus tag/ nennet dasselbe orth Sant Julian. Da er nun fleissiglich besucht alle gelegenheit des Meerhafens die er fand/ vnd erforschet ob es ein Paß were/ verharret er lang ahn allen örthern/ da er an kam. Da er nun eins tags war reiche gegen vber der Spizen S. Croix/ fiel stracks ein Ungewitter vnd Wind/ trieb das kleinste Schiff von den fünffen/ auff einen Felsen/ vnd ward ward zerbrochen vnd in stücken zerschlagen/ aber das Volck/ vnd was im Schiff gewesen/ ward behaltten.

Magallan kam darüber grosse forcht ahn/ verlohr Sinn vnd Herk als der vermeinte zu grund zu gehn. Der Himmel war ganz turbirt. Die Luft voll Donner vnd Ungewitter/ Das Meer auff geblasen/ Die Erd gefroren. Disem allem vnangesehen fuhr er 120. Milles/ ländt an ein ort/ welches er nennet der Jungfrauen Vorhaub/ denn es war der tag von S. Ursula. Er masse an der Sonnen höhe/ fand sich auff 52. Grad vnd ein halben vom Equinocial/ wat vmb 6. stund inn der Nacht oder Mittnacht. An disem orth dauerte ihm ein grosser abgang oder ablauff sein: Da er vermeinet/ das es die enge were/ die er suchet/ schickte er Schiff dahin/ die sich des solten eründigen/ vnd gewisse zeltung bringen/ befahl ihnen inwendig fünff tagen wider ahn dasselb orth zukommen. Die zwey kamen widerumb/ da aber das dritte zu lang außblieb/ spanneten die andern die Sägell auß: Da sie aber an obermeldtem orth der Jungfrauen Haupt wider gekommen/ vnd die andern nicht funden/ theten Alvaro de Mesquita Capitein/ vnd Gressan Gomez Pilote etliche Schüsse/ machten auch feror/ auff das sie zeltung von ihren Gesellen bekamen/ erwarteten auch allda etliche tage. Alvaro wolte sich in die enge begeben/ sagte sein Oheim Magallan hatte den weg genommen. Aber Gomez vnd beynabe der meiste hauff/ wolten widerumb in Hispanien kehren/ auff dises Gezäncf schlug er auff Gomez/ mit seinem Schwert/ legt ihn gefänglich/ gab ihm schuld er hette Magallan gerathen/ daß er gegen Carthagena vnd dem Priester solchen strengen grim geübt/ das er schuld hette ahn dem todt anderer Castilianer/ sägelte darnach in Hispanien. Sie namen mit 2. Rissen/ die starben auff dem Meer: Ländeten in Spanten 8. Monat nach dem sie von Magallan gescheiden: Der verzog lang/ che er durch die enge kam.

Da er nun das ander Vorhaupt gesehen/ dancket er Gott/ kundte sich auch nicht genug erfreuen/ vmb daß er den Paß gefunden/ ins Mittägliche Meer zufahren/ vermeinte dadurch in kurzer zeit in die Molucken zukommen/ hielt sich für den glückseligsten Menschen/ rühe gelebt/ bildet ihm grosse Schätze eyn/ erwartet vnzehlliche verehrung vom König Carlm/ für einen solchen grossen dienst zu empfangen.

Diser enge Sund ist lang 440. Milles. Andere zehlen 520. Laufft von Aufgang gegen Nidergang/ vnd beide Münde oder Eingang derselben engen Sundes seind in einer gleichen höhe von 52. Graden vnd ein halben. Die breite ist von 8. Milles/ vñ an etlichen örtern mehr: Ist sehr tieff/ wächst mehr dann sie abnimt/ laufft gegen Mittag/ darinn seind vil Inseln/ hat gute Meerpfarten: Beide setten seind vber auß hoch besetzt mit hohen Felsen. Die Erde vnd Landt ist vnfruchtbar/ denn allda ist kein Getreid/ die Kälte vnd Schnee weren beynah das ganze Jahr. Etliche sagen/ man findt örther/ da der Schnee Himmel farb sey/ es ist aber nur Spottrey: Die Irrung mag auch wol dar auß entstanden seyn/ das sie Erde gesehen/ welche diser farb gleich gewesen. Man sihet das Land mit grossen Bäumen bedeckt/ hohe Cederbäumen/ auch mit anderen Bäumen/ so frucht tragen/ wie ein kleine Nuß. Allda seind Sträuß vnd andere grosse Vögel/ Auch vil andere frembde Thier. Im Meer seind vil Sardinien vnd Meer Schwalben/ so fliegen vnd einander fressen. Man sihet auch vil Meer Wölffe/ mit welchen Häuten sich die Einwohner bekleiden: Auch Wallfisch/ von welchen Beinen sie Nachen bawen. Sie machen auch Nachen von Baum Rinden/ bessern die mit mist von Antas.

Da nu Magallan die enge Sund passirt/ befahl er die Schiffe gegen der rechten Hand zuwenden/ nam seine fahrt beynabe hinder der Sonnen/ vmb die Equinoctial Linea widerumb zu bekommen/ den die Molucken/ so er suchet/ vnder derselben gelegen seind. Er sahe in 40. tagen kein Landt mehr/ weil dise zeit wehret/ litte er grossen mangel an Brodt vnd süßem Wasser/ sie assen nach dem Gewicht/ vnd ein jeder bekam nicht mehr denn ein vnce Brodes. Wenn sie truncken verstopffen sie die Nasen des gestancs halben/ Sodan ihren Reiß mit Meerwasser. Zu disem stieß sie noch ein ander vbel an die Riñbacken/ das geschwoll ihnen/ dauon starben ihrer 20. vnd so vñtiben fränck. Sie waren alle betrübt/ vnd vnmüttig/ denn beuor/ che sie den engen Sund gefunden.

In solchem ellende kamen sie zum 2. Tropico/ vnd an etliche Inseln/ die jnen allen muth namen hießen/



hieffen sie Desauentüradas Unglück hafftige/ vmb das die ganz Wißt waren/d; nlemand allda wohner/vnd ganz keine Profiandt allda funden. Sie passierten die Equinectial linea/ Länderten darnach zu Junagana/welche sie hieffen die Insel (de buen segno) der guten zeichen/da sie alles genug funden/vnd sich wol fühleten. Dise Insel ist auff eilff grad/sie funden allda weissen Coral. darnach funden sie so viel Inseln beyeinander/ darumb sie das Meer nenneten Archipelago/ gaben aber den ersten Inseln etnen sonderlichen namen hieffen sie las de los Ladrones/ Inseln der Dieben/vmb das die Einwohner wol so geschwind vnd behend stelen/als die Zeginer oder Egyptier/sie sagten auch das sie auß Egypten herkamen/solches sagte vns der Schlaue oder Leih eigen Knecht/den Magellan hatte/der sie wol verstund. Die Männer diser Insel beleytzen sich das sie lange Haar haben biß auff den Nabel/auch schwarke oder rothe Zähne/ die Weiber lassen ihr Haar hangen biß auff die Fersen/binden die auch vmb ihren Leib/wie einen Gürtel. Sie tragen hohe erhobene Hüte/seind gemacht von Palmen Bletter/auch vnder Hosen von gleicher Materia. Zu beschleffen/ wir fuhren von einer Insel zu der andern/ biß gehn Zebut/ welche andere Zubut heissen.

Magallan ließ ein Fridpantier auffrichten/vnd zum zeichen von gehorsamkeit/ließ er etliche Schuß auß großem Geschütz thun/ schickte seine Gesandten zu dem König der Insel/mit einem Geschenk/schickte auch andere ding vmb zuvertauschen. Hamabar (also hieß der König) erfreuet sich sehr seiner ankunft/ließ ihm sagen er solte kühnlich hinauß kommen. Magallan stieg auffss Land/ihet auch einen guten theil volcks auß den Schiffen kommen/mit etlicher Krämerrey. Sie richteten ahn Vser ein groß Gerüst auff/ mit den Sägen der Schiffen/vnnd vil Zwenge vmb Meß solemnel zu singen/denn es war vnser Herr Christ Auffstehungs tag. Der König war dary wol vergesellschaftet/höret gnaw zu/hatte grossen lust daran. Da die Meß gelesen/waffneten vnser Leuth einen Mann vom Haupt biß zu den Füßen/ schlugen darnach auff ihn mit ihren Schwerter vnd Helleparten/auff das sie zeigten das weder Eysen noch stärke wider sie nicht vermochten. Die Einwohner verwundten sich dessen/aber nicht so sehr als wir meinten. Magallan schencket den Hamabar einen langen Nachrock von Vtolen vnd gelbe Seiden. Ein Varette in Grein gefarbt/zwey Gläser/vnd etliche Kronen von gleicher Materia. Er gab auch etnem seinen Nesen vnnd Erbe ein Varette/ein Zelt/vnnd ein Glesern Nap/welches er hoch scheket/meinete es were ein sehr köstlich ding. Er ihet ihnen etliche vermanungen/ die Religion belangend/durch den Schlanen Heinrich welcher an statt eins Dolmetschen war/befestigt die angefangt freundschaft/griff den König in seine Hand vnd tranck im zu. Hamabar ihet desgleichen/schencket im Reiß/Willer/Zeigen/Melonnen/Honig/Zucker/Ingber/Brödt/Tranck auß Reiß gemacht/4. Schwein/Geissen/Hüner/vnd ander essen speiß/auch vil Obs/ desgleichen in Spanta nicht ist/sagt im auch von den Molucken vnd der Speerey. End in darnach zum Mittag essen/vnnd hiele ein Herlich Pancket. Durch dise freundliche handlung/wuchs zwischen in die freundschaft der massen/das Hamabar mit 800. Personen wolte getaufft werden. Er ward genennet Karl/wie der Keiser/die Königin Joana/die Prtneffin Catharina/der Nese vn Erb/Ferdinand. Magallan heilet ein andern Nese des Königs vom Fieber/damit er 2. Jar behafft gewesen/ dazu sagen etliche/daß er Stum war/vn solches wunderwerck halb lieffen sich alle Einwohner von Zebut tauffen/auch andere 800. die auß der Insel Masana waren. Der Herr derselben Insel ward Johans genennet sein Weib Isabella/vnd ein Mohr der kam von Calcut/ward Christoffel genennet. Dieser Mohr sagte dem Hamabar die macht des Keiser Carls/ Königs von Spanien/vnnd das er auch were König von Portugal. Hamabar schickte folgend dem begeren von Magallan Gesandten in die nahegelegene Inseln/bathe sie solten kommen vn freundschaft machen/mit den vollkommenen Weiser den Christen. Etliche kamen auß den nahegelegenen Inseln/zu sehen des Königs Nesen der gesundt gemacht war/auch den zusehen der/in nur mit schlechten worten vnd wasser geheilet/hielten für ein groß Wunderwerck/vn erböten sich dem König von Spanta. Aber die von Mautan/welche ein ander Insel 16. Milles von Zebut gelegen/wolten nit kommen/oder dörfften nicht ihres Herren Cilapulapo halben. Magallan hatte an in geschickt bitten vn ermanen/ffen/er solte kommen/oder jemand schicken/der in seinem namen den Keiser für seinen Oberherren erkennen/vn das er auch etliche Speerey vn Profiandt schickte. Cilapulapo antwortet/daß er den nicht wol gehorchen den er nit gesehen/nach weniger dem Hamabar/aber auff das man in nit für einen htelz bey dem kein Leuthseligkeit zu finden were/schickte er im die wenig Geissen vnd Schwein die er begert hatte. Magallan betrachtend er wurde sein ansehen verlieren/so sehrn er solches den Cilapulapo schencket/303 mit 40. Menner gen Mautan/allda er/nach dem er herbey kommen/verbrandte Bulaya ein kleine Festung der Mohren. Da die Einwohner sahen/was geschehen war/ fürchteten sich noch einer harterer straff/schickten heimlich dem Magallan etliche Geissen/baten er solt inen verzeihen/sie konten nit mehr thun Cilapulapo halben/der den Fridshandel verhindert. Er Magallan solte sein Waffen gegen in wenden/oder das er inen etliche wolgewaffnete Spanier schickte/vmb seinem feind widerstand zuthun/sie wolten im ohn zweifel die Insel liferen.



Magallan welcher sich keins betrugs/ noch solches listes versah/ fuhr zu ruck / vnnnd kam des Nachts widerum/ mit sechzig Soldaten/ inn guter ordnung / in den Barcken. Er bracht Hamabar mit/ der hatte 30. Barcken/ waren voll seiner Vnderhanen. Er (Hamabar) hette wol wollen stracks streiten/ nachdem er aber sich mit einem Tractat mit Gilapulapo verbunden / das sie einander solten absagen / ehe sie zum streit solten kommen / so sehrn sie miteinander in ein Krieg gerietzen/ ließ in fragen/ durch Christoffel den Mohren ob er wolt freund oder feind sein. Gilapulapo gab ihm ein stolze anwort/ vnnnd voll Schmachwörter / bracht stracks ins Feld drey tausent Männer / ordnet die in drey hauffen / nahe dem Wasser zu / thet sich auff eine seiten / das Geschütz/ welches brummet/ vnd das schiessen der Hackenschützen zu meiden.

Magallan stieg hiezwischen mit 50. Soldaten auß seiner Barcken/ sprang in das Wasser biß zum Knye/ denn die Barcken kundten nicht näher ans Landt kommen / denn der Wter war gar Steinig/ gieng forch die feinde abzugreifen: Da er aber sahe/ das sie still hielten/ vnd seiner erwartete en/ vnd weder von seinem Geschütz/ noch Büchschützen waren beschädiget / vrtheilt er/ es were mit ihm geschehen/ hette sich gewandt/ wenn die schand ihn nicht auffgehalten. Sein Vrtheil fehlet nicht/ vnd da er stritte/ vnnnd den verlust der seinen für augen sahe / befahl er ihnen/ sie solten sich daruon machen. Die Mautaner stritten daffter/ tödten etliche Zebutaner/ vnnnd acht Spanter mit Magallan/ verletzten derer 20. Der meiste theil war mit vergiffen Pfeilen verletzt ahn den Schenckeln/ denn sie schossen nur dahn/ da sie die Vnbewapnete sahen. Magallan ward geschossen mit einem Pfeil in sein Angesicht/ da sein Sturmhaube hinweg geworffen/ mit Stein würffen/ vnd Spießen sticht: Er ward auch verletzt an einem Schenckel/ vnd daer zur Erden gefallen/ ward er mit einem Spieß durchstossen vnd getödet. Also verlohr Magallan sein leben/ vnd diß was das ende seines hohen vnd rhyrmhätigen fürhabens/ genosse nicht der vergeltung/ die er gehoffet zu empfangen für seine außgestandene mühe vnnnd arbeit. Dises geschah/ am 27. Aprilis im Jahr 1521.

Da Magallan todt war/ erwählten die Spanter zu ihrem Obersten Johans Serran/ Obersten Piloten des Hauffens/ vnnnd mit ihm/ wie etliche wollen/ Barbosa. Diser Barbosa versuchte alle Mittel vmb den Leichnam seines Eidens zu bekommen / sie wolten ihn ihm aber nicht geben / noch auch nicht zeigen / sondern wolten ihn behalten zur Gedächnuß/ auff die zukünftige zeit. Diser Vns. A war ein böß zeichen/ dessen so darnach geschah/ hetten sie es verstanden. Unser Leuth verbrachten die zeit mit ihrer Krämerey zu vertauschen auff Gold/ Zucker/ Ingber/ Fleisch Brodt vnd andere ding/ vmb in die Molucken zu fahren/ hiezwischen ließen sich die verletzten helfen/ vnd trachten auff mittel Mautan zu erobern.

Der Schlaue Heinrich mußte das beste thun in beyden Anschlägen vnd war zu solchem nötig/ dröngerten ihn derhalben er solte auffsehen/ war aber verletzt mit einem vergiffigen Pfeil/ kundte von wegen des grossen schmerzens/ den er litte/ nit auffstehn/ oder er wolte es nicht thun/ wie etliche meinten. Johans Serran schalt in vbel/ Barbosa dräwet im/ in gleichem there frau Beatriz seine frau/ Witwe von Magallan. Am leisten/ oder der dräw vñ schmachwort haben/ oder vff das er frey würde/ sprach er heimlich mit Hamabar / richte ihm / so sehrn er Herr von Zebut bleiben/ er solte die Spanter vmbbringen / sagte/ sie weren Geizige Leuth / das sie seine hülf vnnnd beystande begerten vmb Gilapulapo zu bekriegen/ sie wurden aber darnach auch seine Inseln einnehmen/ vnnnd das sie allenthalben da sie hinein kommen weren/ also hatten gethan. Hamabar gläuber ihm/ lude stracks zum Mittagmahl Serran/ vnd alle andere/ das sie doch so wol theten vnd zu ihm kommen wolten/ Sagte er/ nach dem sie hinweg wolten ziehen / Er ihnen ein Geschenk für den Kaiser geben/ vnnnd damit verchren wolt. Also gienge Serran mit 30. Spanter auff guten glauben in Palast des Königs/ gedachten nicht das ihn etwas böses widerfahren würde. Da aber die Mahlzeit zum halben war/ siele des Hamabars Volck auff sie/ mit Spießen vnd Schwertern/ wurden also erstochen vnd zurodt geschlagen/ außgenommen Johans Serran/ der entkam. Alle die andere/ so in der Insel waren/ wurden gefänglich eingezogen / acht der selbigen seind darnach ver-

kaufft in China / alle die Creuze vnd Bilder die Magallan lassen auffrichten wurden nidergerissen/ achteten der Zauff nicht mehr/ so sie empfangen/ noch weniger der zusagung / so sie gethan hatten.

Die



## Die Beschreibung der Insel Zebut.



**D**ie Insel Zebut ist groß/Reich vnd hat einen vberfluß aller ding/ ist gelegen von der Equinoctial linea/zehen graden auff vnser seiten: Sie bringt Gold/Zucker vnd Ingber/hat weisse Porcelain n/die mögen kein Bisse leiden. Sie haben Leimē lassen den Backen von 50. Jahren zu 50. Jahren/vnd bißweilen länger. Der grösste Hauff Einwohner diser Insel gehe naectend/salben ihren Leib vnnnd Haar mit Del von Cocos/besleißigen sich den Mund vnd die Zähn roth zu haben/die solches zu machen/ferwen sie Aracca/ist ein ein Obs einer Birn ähnlich/die Blätter von Jassemin/vnnnd andere Kräuter. Die Königin trug einen langen Rock von weissem Leinward/vnnnd einen Hut von Palmen/auff welchem sie ein hohes Diadema (Kron) von gleicher Materia hatte/ihren Mund vnnnd zahn waren roth/solches stund ihr nicht vbel. Der König Hamabar kleidet sich mit Wand/auff Baumwol gewürcket/trug auffm Haupt eine Hauben künstlich gewürcket/hat eine Kron am Halse: an sein Ohren hieng Gold mit Perlen vnd Edelgesteinen geziert. Er spielt auff ein Instrument/wie ein Laute gestalt/die Seiten waren Kupffer/tranck auff einem Geschirr von Porcelaine mit einem Rhor/solches gab vnsern Leuthen materia vmb zu lachen. In diser Insel ist Gerst/Hirß vnd Reis. Essen Brodt gemacht von gerasperte Palmen. Machen ein Art Gerrenck mit Reis/ist weiß vnd klar/macht so wol truncken als Wein. Sie durchboren auch die Palmen vnd andere Bäume/vnd trincken was darauß distilliret. In diser Insel ist auch ein Obs das sie Cocos heissen/ist wie ein Melon langer dan dick/ist gewickelt in vil kleine Häutlein vñ zart wie die so den Kern einer Dattelen vmbgeben/sie machen Fäden vonn disen Häutlein/ist so gnet vnd starck/als wens von Hanff were. Dises Obs hat ein Rinden als ein trucken Kürbiß/ist aber vil härter/welche wann sie verbrandt/vnnnd zu Puluer gemacht/dienet zur Arkeney. Das Fleisch ist Butter gleich/ist so weiß vnd zart/wol schmeckt vnd Herzhafft. Dis Obs dienet zu vil dingen/wollen sie Dehl darauß haben/schüttelens vnd lehrens zum offtermahl rund vmb her/lassens darnach etliche tag ruhen: Das fleisch verwandelt sich in ein safft wie Del/ist sehr süß vnd gesund/bestreichen sich damit vil vnd offmal. Wenn sie (Cocos) ins Wasser legen/verändert sich dz fleisch in Zucker. Lassen sie es an der Sonnen/so wirt Essig darauß. Der Baum ist einer Palmen gleich/erget seine frucht wie die Weinbeer. Sie boren ein loch ahn Fuß/vnnnd versamlen es mit fleiß/in ein Rhor/dick wie eins Manns die Huffscheib. Den safft so darauß distilliret/ist ein lustig vnd lieblich getränk/sehr gesund/vnd vnder ihnen so hoch geschetzt/wie guten Wein bey vns. In diser Insel seind Fisch die Alegen/vnd etliche kleine Vögelein die sie heissen Laganes/die werffen sich im Mund des Wallfisches/lassen sich verschlingen/vnd wenn sie führen das sie hinein seind/essen sie das Herz/rohren sie also/haben zahn im Schnabel/oder zum wenigsten ein ander ding das zähnen gleich ist/seind gut zu essen.

## Die Keyse Johans Sebastians.



**J**ohans Sebastians thet mit Ferdinand Magallā die Keyse durch den engen Sund/der von jm den namen bekomen/Estrecho de la Victoria, de Magallanes, Patagonico. Da nun derselbe in der Insel Moutan zu todt geschlagen war/vnnnd der König von Zebut Hamabar die Spanier/so er zu gast geladen/hatt lassen vmbzingen/fuhren die vbrigen Schiff/derer noch drey waren/von dannen: ließen Johans Serran (der auch auff dem Bancket/da die Spanier vom König Hamabar vmbbracht gewesen/aber entkommen war) am Ufer stehn/der rief vnnnd schrey sie solten ihn mit nemen/sie wolten aber nicht/ob er wol ihr Oberster vnd Pilot war/förchreten sich vor Verrätherey. Alle Soldaten vnd Schiffleuth waren schwermüthig vnd trawrig/weineten vnd beklagten ihr vnglück/beförchreten sich noch in ein grösser vnglück zu fallen/waren allzusamen nur 115. Diser anzahl war nicht genug/vmb drey Schiff zu regieren vnd zu schützen/bliben zu Cochol/verbranten allda eins von ihren Schiffen/vnd besserten die 2. andern. Da solches geschehen/näheren sie der Equinoctial linea/denn man sagte/das vnder denselben die Molucken gelegen. Sie landeten ahn vil Inseln/allda Regres oder Schwarke wohneten/vnd da sie Passierten Galennado/machren sie einen Bundt mit Calanar König derselben Insel/welchen er befestiget auff folgende weis: Er



zog Blut auß seiner Lincken Hande/strichs an sein Angesicht vnd Zung/diser Brauch ist in allen disen Inseln vnd Landtschafften. Von Galenado fuhren sie gehn Bornei/ist auff 5. graden / ich verstehe den Meerhafen allda sie ländert: Das ander ende oder Spitz der Insel ist vnder dem Equinoctial. Ehe sie anländerten theilen sie solche zeichen/ als ihun müssen/die so frid begeren/hielten auch ahn vmb vrlaub vmb in den Hafen zu kommen/vnd auffs Land zu steigen. Ertliche Adelspersonen kamen an vnser Schif mit Barcken/das vorderste vnd hinderste theil waren übergilde vnd gezieret mit Standarten vnd Fähnlein/hatten Trummen vnd Pfeiffen/ darauff sie nicht vbel spielten: solches war zusehen sehr lustig. Da sie ankommen/vmbfiengen sie die vnseren/gaben vns darnach vier Beiffen vnd vil Hennen / sechs Fässer mit sehr lustigem tranck / war gemacht von Reiß/sechs Fässer mit Zucker Rohren/vnd einen grossen Erdenen Topff voll Arca/vnd Bletter von Jassemin vnd Dranten/vmb den Mund zu ferben vnd Korh zu machen. Stracks darnach kamen andere brachten Eyer/Honig/Eingemacht Gewürk/vnd vil andere ding: Sagten vnserm Volck das ihrem König vnd Herren Siripada sehr lieb seyn/das sie auffs Land stiegen/vmb ihre Kauffmanschafft zuvertauschen/vnd sich mit Wasser/Holz/vnd alles was ihnen nöthig würde seyn/zuforsorgen. Mit disen giengen acht Spanier/vmb des Königs Handt zu küssen/schenckten ihm einen Nachrock von grüner Seyden/eine Barck in Camathonso gefärbet/drey Elen vnd ein halber roth Thuch. Ein Glasern Napf mit einem Deckel. Ein Schreibzeug mit allem das darzu gehört/vn 5. Guiternen so von Carren gemacht waren. Sie schenckten der Königin Schühnlein gemacht auff Valentinsche art. Ein Glasern Napf voll Cordubische Nähenadeln/vnd 2. Elen vnd ein dritten theil Gelb Thuch. Sie gaben dem Gubernatorn ein silbern Schalen/2. Elen vnd ein dritte theil roth Thuch/vnd ein Barette. Sie trugen auch mit vil andern dinge/welche sie ertlichen von dem Hoffgesind schenckten. Sie hielten das Abendmahl in des Gubernatorn Haus/vnd schliefen auff Matrasen von Baumwoll gemacht/ehe sie den König sahen/denn sie kamen spath dahin.

Am folgenden tage führet man sie in ein Pallast: Zwelff Soldaten sitzend auff Elephanten/zogen fornen an/die Gassen waren voll Männer/hatten Schwerter/Spieß vnd Schudi. Vnsere Leuth stiegen auff/giengen in den grossen Saal/allda war ein grosse anzahl Edelleuth mit gefärbten Seiden Röcken ahngezogen/trugen vil Guldene Ring/mit Edelmgestein / auch Dolchen/gezieret mit Gold/Perlen vnd andern Kleinoder. Sie setzten sich allda auff ein Teyptich / vnd nach dem sie allda ein lange zeit gewesen kam einer zu ihnen/sagt/sie möchten zum König nit eingehn/noch mit ihm reden/sie solten ihm sagen/was sie wolten. Die Spanier theilens jm/zum besten sie kondten verstehn. Diser sagts einem andern / diser auch einem dritten/der es mit einem Blasbüchlein durch ein Begitter einem sagte/der inn des Königs Saal war/der brachis mit grosser Ehrerbietung für den König/das begeren von vnsern Gesandten/ welchen solches Geyreng vbel verdross / desto mehr das die Spanier/ gemeinlich sehr Cholertisch seind/vnd vil der selbigen fundten sich schverlich lachens enthalten. Siripada befahl man solt sie näher / zu seiner Kammer ihun komen. Sie passierten einen andern viereckigten Saal / darin seiden Tapistery außgespannen/vnd die Fenster köstlich bedeckt waren/mit Teyptichen / auff das man darauff lähnen kondte. In dem Saal waren drey hundert Männer/stunden auffrecht auff ihre Füsse/ein jeder hatte ein Schwert/dise waren des Königs Hüter. In disen Saal giengen sie nahe bey ein groß Begitter/war gertcher auff des Königs Saal/sahen durchs Gitter / den König das Mittag mahl halten/mit ertliche Weiber vnd mit seinem Sohn. Er ward nur von Weibern gedient/vnd im Saal war kein Mann/dann der König/sein Sohn/vnd ein ander/der auffrecht stunde / diser war der dem König ansagte/was man ihm wolte fürtragen.

Da vnser Spanier solche grosse Manestat / solchen grossen Reichthumb vnd Geyreng sahen/dörfften sie ihre Augen von der Erden nicht auffheben/schämerten sich / das sie so ein schlechte vnd von geringer werthschafft Geschenck gebracht/sagten heimlich vnder sich: Es ist ein grosser vnderscheidt zwischen diser Nation vnd der Indianischen/bathen auch Gott das er sie wider von dānen brechte/vnd ihnen nichts böses widerfahren möchte. Kürzlich daruon zu schreiben. Da sie nahbey das Begitter kamen / theilten sie drey Ehrerbietungen/huben all miteinander ire Hände vber ihre Häupter/denn man ihnen befohlen/solches zu ihun: sagten darnach was ihnen von des Keisers wegen befohlen/vmb frid mit ihm zu haben/als Profiandt vnd mittel vmb zuhandelen zuerlangen.

Der König anwortet dem/der ihm die Wörter fürbrachte/das man ihnen thete vnd gebe/ alles was sie begerten/vnd verwundert sich vber der weite Schif farth vnd Reise/die vnser Leuth mit ihren Schiffen geihan. Da solches geschehen/endeckten sie ihre Geschenck/ aber nicht ohne roch zu werden für schame/vmb das sie so vil Golds/Silbers/Seyden vnd andere Reichthumb/vnd köstliche ding in disem Pallast / vnd auff des Königs Tisch gesehen/kehrten darnach wider/vnd jeder vnder ihrer/trug ein stück Gilden Gewandt/ das man ihm auff seine Lincke Schulter gelegt/ folgend die Ceremonien/so in dem Land breuchlich. Man richter auch ihnen ein Colla-



thon ahn/ von Zimmetrinden vnnnd Nägelein eingemacht/ wurden zu Pferd sitzend widerbracht/ ins Haus des Gubernators/ der sie zu Nacht tractiert mit einem gepräng/ das wunderbarlich vnd prächtig w. r.

Man tracht ihnen vom Pallast 12. Schüsseln von Porcelatne/ voll Obs vnd speiß/ aber dadurch schiene die köstlichkeit des Gubernators nicht desto reicher seyn. Der Tsch war bedeckt mit dreißig Schüsseln vnnnd mehr/ allda waren auch 30. Geschirr voll Geträncks von Reis gemacht/ welchen sie Distillieren in kleine Gefässer: alle speiß war gebraten vnd in Teig gelegt. Die Veygericht waren zugericht/ etliche mit Gewürz/ andere mit Essig / andere mit Citronen/ alle mit Zucker/ allda war auch sehr guter Fisch/ welche vnser Leuth nicht kanden: so wenig kanden sie das Obs/ das man ihnen mit groffe menge bracht: Dennoch kandre sie vnder denselbigen lange Seygen. Allda waren vmb Licht zu machen Lampen/ vnd groffe Silberne Leuchter/ darauff stunden Wachserine Jackeln. Alles damit man aufftrug/ war Gilden/ Silber vnd Porcelatne werck/ die Diener waren wol außgebuht vnd zierlich bekleidet/ nach ihrer weise. Dese Hispanier sagten/ das sie nicht gemeint herten/ das ein König were/ dem besser gedienet würde/ dann diesem Gubernator. Da sie wider zu den Schiffen kamen/ zogen sie durch die Stadt/ sitzend auff Elephanten/ sahen in der Stadt vil Merckliche oder Bedenckwürdige dinge / solches alles zuerzehlen / solte zu lang fallen. Der König gab ihnen zween Last Specerey/ so vil als zween Elephanten tragen kundten/ vnnnd vil Proff in der der Gubernator gab ihnen auch weitläuffigen Bericht von den Moluckten/ sagt/ sie herten die hinder ihn gelassen/ gegen Auffgang. Dis ist vnsern Leuthen an dem orth widerfahren.

Dise Insel belangend/ ist sehr groß vnnnd Reich/ aber wie gesagt/ sie tregt kein Getreyd/ Wein/ noch Hammel. Hat aber vberfluß an Reiß/ Zucker/ Geissen/ Schwein/ Cameel/ Büffel vnd Elephanten/ sie tregt Zimmetrinden/ Ingwer/ Canfer (ist ein Gummy eines Baums geheissen Coopy) Mirabolans vnnnd andere Arzeneyen. Allda seind Bäume/ deren Blätter/ wenn die auff die Erde fallen/ verändern sie sich in Würm. Die Einwohner gehn gemeinlich beynabe allerding nackendt/ sie tragen Hauben von Baumwoll. Die Mohren seind Beschneitten: Die Heiden bucken sich nider/ wie die Weiber/ wenn sie ihr Wasser abschlagen. Die Mohren seind Mahomettisten. Die Heiden Abgöttisch. Dise zwei Religion seind beynabe durch ganz Morgenl. ndt außgebreitet. Sie Baden sich offtmahl/ sie wuschen den Hindersten mit der Linken Hand/ sparen/ sagen sie/ die rechte Hand für ihren Mundt: sie schreiben auff Baumrinde/ wie die Tartaren/ die bis dahin gestreift haben. Sie scheken hoch/ Gläser/ Leinwath/ Woll vñ Eisen vñ Schlüssel/ schloßfer vnd Wafen zu machen: Queck silber sich damit zu bestreichen/ vnd zu Arzeneyen/ sie stelen nit/ tödten auch nit/ schlagen niemad ihre freundschaft ab/ der sie begeret/ sie streiten gar selten/ haben ein abschewen von einem König der ein Krieger ist/ stellen in vornen an die spize/ wann der streit angeht. Er geht nimmer herauß/ denn wann er zur jagt/ oder zum streit zehet: niemand redet mit ihm/ dann durch ein Blasbüchse/ außgenommen die Königin vnd seine Kinder. Die Abgöttische Leuth metnen/ das es in diesem Leben nur außgehn vnd sterbens gelte/ solches ist ganz Dicksch.

Die Stadt da der König wohnet/ hat einen grossen vmbkreiß/ ligt ganz im Meer/ die Häuser seind höckeren/ außgenommen die Pallaster/ etliche Tempel vnd Herren Häuser.

Vnser Hispanier schieden von Borney/ erfreweten sich/ das sie allda so wol gewesen/ tractierter worden/ vnd so nahe waren bey die Moluckten/ welche sie mit solcher groffe mühe vnnnd arbeit gesucht. Sie länderten zu Cimbubon vnnnd verharreten länger dann ein Monat lang in derselbigen Insel/ vnd besserten allda eins von ihren schiffen: ahn statt des Bechs brauchten sie Leim: Funden Crocodrillen/ vnd andere fremde Fischen/ seind ganz von einem Bein haben auff dem Rücken einen Sattel/ haben einen grossen Bauch/ die Haut ist sehr dick/ vnd ohn Schürpen/ haben einen Rüffel wie ein Schwein/ vnnnd ahn der Stirn zwey Weiner/ wie zwey rechte Hörner/ Kurz daruon zuschreiben/ sie seind einem Monstro oder Wunderthier zuvergleichen. Sie funden allda Vstern die da Perlein tragen/ etliche waren so groß/ das ihr fleisch wug 25. Pfund/ sie hatten eine die wol 44. Pfund hatte gewogt: Waren aber zu der zeit nit mit Perlen beladen: Wir fragten wie groß die Perlen wol weren/ die in so grossen Schalen funden werden/ man sagt inen für gewiß/ sie weren so groß als Tauben/ sha auch wol als Hinner Eyer/ solches ist ein vngläubliche vnd nie gesehene größe.

Von Cimbubon fuhren vnser Leuth gen Saragan/ allda sie Piloten namen/ die sie in die Moluckische Insel solten führen/ kamen zu Tidore. Ist eine derselbigen/ ahn 8. Nouemb. ris des 1521. Jars. ließen ihr Geschütz abgehn/ begrüßten damit die Stadt/ senckten ihre Ancker vnd zierten ihre Schiff.

Amansor König von Tidore/ da er das gerhöen des Geschüßes hört/ kam in einer Barcke zube sehen/ was es bedeutet/ war nur bekleidet mit einem Hembd von Gold mit der Nähadel gewürcket/ war höher zu scheken der kunstlicher arbeit halben/ dan der vnkost/ so daran gewandt. Er hat auch ein Thuch von weißer Seiden vmb sich gezürtet/ das hieng bis auff die Erde/ gieng barfuß/



hatte auff dem Haupt ein Seiden Schleyer/war hoch erhoben/vnd gestalt wie ein Inſel/er fuhr mit ſeiner Barcken vmb die Schiff/befahl dem Schiffvolck/welche die Seiler der Anckern beſerten/ſie ſolten in ſeine Barcke ſteigen/sagte/ſie weren ihm willkomme/gab ihnen noch mehr andere gute wort. Steng darnach in der Schiffe eins/verſtopffet die Naſe vmb des geruch des Gefalkenen. Die Spanier küſſeten ihm die Hand/gaben ihm einen Seſſel von Eramoſin Sammet/einen Nachtrock von gelbem Sammet/einen Rock von falſchem Goldwandt/zwo Elen vnd ein dritten theil Scharlacken/ein Stück gelb Damast/ein ander ſtück Leinwand/ein Seruet mit Seiden vnd Gold geſtickt/zween Gläſern Napfe/ſechs Pater noſter von Glas/ſechs par Schermesser vnd ſo vil Stral oder Räm. Schenckten ſeinem Sohn/den er mit ihm geführt/ein Barck/einen Spiegel/zwen Meſſer/gaben auch andere ding den Edelleuthen vnd den Dienern/die mit dem König zu Geſellſchaft gefolget waren. Darnach theilten ſie von wegen des Keyſers ire werbung/begerten vrlaub vmb i ſeiner Inſeln zu handeln. Der König ſprach ſie weren zu guter Vhren ankommen/vnd das ſie ſo frey möchten in ſeiner Inſeln handeln/als ob ſie in des Keyſers Landt weren/vnd wenn ihnen jemandt leide thette/den ſolten ſie mach haben zu tödten. Er blieb ein lange zeit/vnd beſahe einen Panter darinn die Wapen des Keyſers gewürckt. Er fragt nach der geſtalt des Keyſers/wolte man ſolte ihm zeigen ihr Silbern vnd Gilden Belt/die Wag vnnnd Maß ſo vnſere Leuth hatten/vnnnd nach dem er alles wol beſehen/sagt er ihnen (als einer der ſich der Astrologiſchen Kunſt wol verſtund/vnd darinn geübt war)daß er wol gewußt/das ſie auß beſelch des Keyſers der Chriſten wurden in das Land kommen/vmb Specerey (die in diſer Inſel wächſt) zu ſuchen/weil ſie nun aber kommen weren/ſolten ſie einladen/ſo vil ſie wolten/denn er were/vnd hielte ſich für ein freund des Keyſers. Darnach nam er von ihnen ſeinen Abſcheidt/hub ſeinen Inſel wenig auff/vnd vmbſieng ſie. Etliche ſagten/das/was er geſagt/ſolches nicht wuſte auß der Astrologiſchen Kunſt/ſondern das ihm zwen Jahr beuor geräumer/das er etliche ſchiff vnnnd Männer ſahe kommen/die diſen Spaniern ähnlich waren/vmb diſe Inſeln vnder ſich zu bringen vnnnd Meißter zu werden/in der handlung der Specerey. Es ſteht zu glauben/das er ſolches ſagte auß vermuthung/denn er wuſte das die Portugieſer handelten zu Calcut/Malacca/Samatra/vnd auff die Kuſt von China.

Darnach ſtigen vnſere Leuth auff das Land/vmb Specerey im tauſch zubekommen/auch zu ſehen die Bäume/ſo diſelbe tragen. Sie bliben mehr dann fünf Monat lang zu Tidore/handelten vnd giengen fridlich vnd freunlich vñ mit den Einwonern. Ein Neſe von Almanſor geheißſen Corala/Herr von Terrenate/gab ſich vnder die Macht des Keyſers. Diſer/den auch etliche Colan heißen/hatte in ſeinem Hauſe 400. Weiber/die waren Heidniſch vnd hüpfch von geſtalt. Er hatte deder noch hundert/die ihm dieneren als Leibjungen. Es kam noch ein ander geheißſen Iuſſu/König von Gilolo/ein groſſer freund von Almanſor: diſer hatt ſechs hundert Söhne/ſo ſehr man ſich nicht verirret in der zahl(denn wie man ſagt)man kan bald auß 8. machen 80. Den noch iſt es nicht vnmöglich/das einer ſo vil Kinder habe/nach dem er mag ſo vil Weiber haben. Vil andere Herren kamen auch auff begeren von Almanſor/ihre freundiſchaft anbieten vnd ſich Anſibar machen dem Keyſer Carl König von Hispania.

Almanſor hatte 26. Söhne vnd Töchter/vnd zwenhundert Weiber: Wenn er das Abendmal aß/hieß er eine welche er wolte/ſich in ſein Bett legen. Er ſtellt ſich wol als ob er Eifertig gewefen/oder thet es der Spanier halben/die vmb ein frau zu betriegen/ſich ſelkam anſtellen/ſcuſſen vñ ſtellen ſich als ob ſie mit hitziger liebe vmbgeben waren. Ein theil Einwohner tragen Niderkleider/andere ſeind ganz nackt.

Almanſor ſchwur auff ſeinen Alcoran/daß er alle zeit des Keyſers vnd Königs zu Hispania freundi wolte bleiben/sagt ihnen zu/das/ſo oft vnnnd manchmahl die Spanier in ſein Königreich wurden ahnkommen/er ihnen wolte geben ein laſt Nägelein im tauſch von 18. Elen Leinwand. 12. Elen roth vnd 4. Elen gelb Thuch/vnd andere Specerey nach diſem Tax oder preiß. Man findet in diſer Inſel etliche kleine Vögel die ſie Mamucos heißen/haben weniger fleiſch denn es am Leib ſcheinet/hat Fuß einer zwerch Handlang/klein von Haupt/der Schnabel iſt ſehr lang/die Federn ſeind ſonderlich ſchon/haben keine flügel/ſiegen auch nicht/werden vom Wind geführt/denn ſie ſeind leicht/vnd die Federn ſo zart/das ſie nicht kondten subtiler ſeyn: Man ſihet ſie nimmehr auff der Erd/denn wenn ſie todt ſeind: ſie verderben noch verfaulen nicht: Man weiſt nicht woher ſie kommen/oder wo ſie aufgeheckt werden/noch wes ſie ſich erhalten. Die Mohren/ſo Mahumetaner ſeind/glauben das ſie ihre Neſter im Paradeiß machen/denn ihr Alcoran erzehlt dergleichen Mährlein/vnd andere ding die der Warheit weniger ähnlich ſeind/denn diſe. Aber wir dencken/das ſie ſich erhalten vnd leben des Thaws/vnd Blumen der Speceren. Dem ſey aber wie im wölle/es iſt wahr das ſie ganz nicht verfaulen. Die Spanier bewahren die Federn gar fleißig/vñ das ſie dauon ſchöne Federbüſch machen. Es brauchen die Moluckaner/ſolche Federn Wunden damit zu heilen.

Die Inſeln ſo wir gemeinlich die Molucken heißen/werden von den Einwohnern Molucos genen.



genennet. Derer seind vil/aber alle klein/vnd nicht weit voneinander gelegen. Vnder andern werden genennet Tidore/ Terrenate/ Mate/ Maril/ vnd Macten. Sie seind gelegen vnder oder vmb der Equinocial Linea/vnd auff mehr denn 160. Grad von Spanien. Etliche sagen das die Insel Zebut 180. Graden von dannen ist/vnd das sie nach diser Rechnung mache vnd zeichne/ die mittel der Welt/wenn man folget dem lauff der Sonnen wie vnser Spanier gethan. Alle dise Inseln tragen Nägelein/Zimmerinde/ Ingber/ Muscatnuß/ aber jede Insel treget nicht dise Specerey zugleich. Dann ein treget mehr Nägelein dann die ander/vnd ein andere mehr Ingber. Maril gibe mehr Zimmerinde dann andere Specerey. Der Zimmet kompt von einem Baum/ der den Granaten Baum ähnlich/ die Rinde wirdt zerpalten/vnd zerreißen durch krafft der Sonnen/darnach wirdt sie abgezogen/vnd ahn der Sonnen gesäubert. Man zeucht Wasser auß den Blumen dises Baums/ das seiß ist vil fürtrefflicher/dann das man zeucht von Dranien oder Citronen blumen. Man findt vil Nygelein zu Tidore/Mate/Terrenate oder Terrate/allda Johans Serran/Magallans freund vñnd Capitein von Corala / starb sibem Monat ehe diseßwey Schiff ankamen. Der Baum der vns Nägelein bringet ist groß vnd dick/hat Bletter wie die Lorbeerbaum/ die Rinde wie ein Oehlbaum. Er treget seine Nägelein wie Träublein oder gleich wie Ephygenbeer/am ersten seind sie grün/werden darnach stracks weiß/wenn sie zeitig seind/werden sie roth/wenn sie trucken/scheinen sie schwarz zu sein/wenn man sie abgeseht/wescht man die im Meerwasser/behalt sie darnach in Packhäuser. Diser Baum will auff Högeltinen stehn/zeuget vber ihm offtmahl ein klein Wöcklein/das ihn vmbgibt. So man ihn in ein Thal pflancket/so gedeget er nicht/zum wenigsten bringet er keine frucht/vñ noch vil weniger/so man ihn in ein eben feld setzt/darumb ist vergeßens/das man den Arth hierüber in Spanien zu bringen/wie etliche sich für gesetzt ob es schon in Hispanien heiß ist. Der Ingber ist ein Wurzel/die der Garance oder Saffran ähnlich ist. Man möcht villeicht den Baum hie wol widerpflanzen/der Muscatnuß trägt/der ist dem Eichenbaum ähnlich/er trägt auch seine Nuß wie Eicheln/oder wie die Datteln/so Man sie haben.

Da nun vnser Spanier ihre Schiffe voll Nägelein vñ andere Specerey hatten/bestunden sie sich fertig zu machen/zur widerfahr vñ in Spanien zu kehren/empfangen die Brieff vñ Geschencke/die Almanfor vñ andere Herrn dem Keiser/König von Spanien sandten. Almanfor bathe/das sie zu ihrer widerkunft ein grossen hauffen Spanier mit brächten/ vmb den todt seines Vatters zu rechnen/vnd in diser Landschaften die Spanische sitten zu lehren/vnd menntlich in der Christlicher Religion zu vnderweisen. Vnser Leuth konten kein weitläuffiger Bescheid bekommen von disen Inseln/auß mangel eines Dolmetschens/wiewol sie müglichen fleiß anwendeten/vnd beynah alle dise Inseln besuchten/vmb die vnder des Keisers gehorsamkeit zu bringen/vnd zu erfahren ob die Portugeser biß dahin schifferten. Sie verstanten von einem/dem sie zu Bantan begegneten/ geheissen Peter Alfonso/das ein Portugesisch Carauelle (ist ein Schiff also geheissen) alda war gewest/vnd im tausch von ander Kauffmanschafft Nägelein hatte eingeladen.

Sie schieden also von Tidore/waren froh/darumb das sie dise Inseln hatten entdeckt/auch das sie Nägelein vñ andere Specerey hatten eingeladen. Sie rugen auch für den Keyser Schwerter die man in den landen braucht/auch Mamucos/rothe vñnd weisse Papageyen/die nicht bequem seind zu sprechen/Donig von Bienen/welche Fliegen werden geheissen/vmb das die sehr klein seind. Die Carauelle geheissen Trinitas(Dreyfaltigkeit)zoh vil Wassers. Sie vertrug sich mit einander dz Johans Sebastian de Cauo/Bürrig in der Stadt Buetaria/die in d Landschaft Bisciaa ligt/solt in Spantia faren in ein Schiff geheissen Victoria/daruff der Pilotte war/dē weg so die Portugeser thun/vnd das Trinitas/wann es gebessert vñnd Eulfater auff das ihm nicht ein vnfall begegnet/solte die farch kurzer vñ sicherer nemen/vnd nur durch des Keisers Lande ziehen/vnd solte landen zu Panama oder in ein andern Meerhafen von der Kust von New Hispanien.

Da diß also vertragen/schied Johans Sebastian von Tidore am 13. tag Aprilis/mit 60. gesellen/vñder welchen waren etliche von Tidore. Er passiert durch vil Inseln/da er Weissen Sandalholz nam. Zu Timor erhob sich ein gemel mit den Einwohnern/die Fäust wurden gebraucht/vnd etliche vnserer Leuth wurden zu todt geschlagen. Zogen von dannen gehn Ende/da sie mehr Zimmerinde einluden/passierten darnach bey Samarazogen stracks auff das Verhaubt von Buona Speranza/welches sie vmbsägelten/kamen zu Sant Jago/ist eine der Inseln von Cabo Verde. Der Capitein thet 13. Gesellen in einen Nachen steigen/auff das Wasser/dessen sie mangel hatten/fasseten/auch das sie Fleisch vñ Brodt kauften/auch Negres(Schwarze)dingeren/vmb die losen oder orih des Schiffs/da sich aller Vnflat samblet/zu reinigen vom Wasser/dann das Schiff zoge allbereit Wasser zu sich/vnd von den 60. Gesellen waren nicht mehr als 13.vbrigt/vnd deren waren noch ein theil krank.

Der Portugesisch Capitein/der alda war/ließ dise 13. gefänglich einziehen wolte wissen/wo sie



sie die Specerey eingeladen/denn sie hatten gesagt sie wolte mit Nägeln bezahlen was sie wurden kaffen/Arrestiert auch den Nachen/wolte mit dem Schiff also auch handeln: Der Pilotte aber Klug/Dapper vnd verständlg war/ther stracks die Anker leichten/auch die Sägeln aufspannen/ kam inn kurzer zeit zu S. Lucar de Barrameda/am 6. tag Septembriß im Jahr 1522. nur mit 18. Spanier/waren ganz vngestalt vnd matt.

Die 13. so S. zu Jago arrestiert/wurden stracks durch befehl des Königs von Portugal ledig gegeben. Ober das jenige das wir erzehlet/sagten sie/das sie auff ihrer Reiß gemerckt/das/wenn man ins Meer warff eines Christen Leichnam/das es auff den Leiden flöße/vnnd wenn man ein Leichnam eines Heiden auch darein wurff/so schwam er auff dem Bauch/vnnd das sie manchemahl gemercket/das die Sonn vnd der Mohn allda ihren lauff ganz widerwertiger weisse/theren/dann die bey vnns thun. Sie schöpffen dse meynung/vmb das sie allwege die Nadel setzten gegen Mittag. Denn es ist gewiß/das die so leben auff 30. Grad ihenset der Equinoctial Linea/sehen die Sonn an der rechten Hande/auffgehn/wenn sie die nach der Mittnacht sehen. Sie waren auff der Reysen im Aufsfahren vnd in der Heimfarth drey Jahr weniger 14. tag: sie verirrten sich in ihre Rechnung/vnnd darumb geschachs/das sie Fleisch assen an einem Freytag/vnnd hielten Dstern an einem Montag. Der fehl geschah/vmb das sie nicht zehleten das Schaltjar/ aber es seind etliche die Philosophen darauff/irren aber mehr dann die Schiffleuth. Sie sagelten mehr als tausent Meilen/vnd nach ihrer rechnung mehr als 14. tausent/die tragen (wenn man zehlet vier Miles für eine Meil/wie die Spanische Schiffleuth thun/vnd nicht fünff Miles für eine Meil/ wie die Itallantische Schiffleuth) 56. tausent Miles. Man solte die Reise wol kurzer thun/wenn man recht zu führe. Sie wurden aber gezwungen vil vntschweiff zu machen: Sie passierten 6. mahl die zonam torridam (die heisse Himmel Schnur) vnnd verbrandten sich doch nicht. Ist wider der alten meynung. Sie blieben 5. Monat zu Tidore/ allda die Antipodes (gegenfüßige) von Guinea seind. Daraus kan man beweisen das die Antipodes kondren mit einander handeln/solches ist wider die meynung der alten. Sie verlohren das gesicht der Nordster/vnndoch registrierten sie sich durch jr mittel/denn die Nadel oder Magnetstein wen die schon ist auff 40. Graden gegen Mittag/ließe sie dennoch nicht dahin zu sehen/als ob sie were gewest im Mittagischen Meer/wol ist war das etliche sagen/das sie etwas irer krafft verleurt. Bey dem Mittag oder Polo Antartico sahen sie allzeit ein kleinen weißen Wolcken vnd 4. Sternen Kreuzweiß/vnd 3. darbey die vnsern Mittnächtrigen Polo ähnlich. Dife Stern zeigen den andern Angel des Himmels/den man Mittag heisset. Die fahrt so Salomons Schiffen theren/war wol so groß/ aber die ihentge/so die Schiffe Keiser Karl geihan/ist vil grösser. Jafons Schiff Argos geheissen dauon die Poeten vñ Geschichtschreiber/so viel geschrieben/hatt wenig geihan wenn mans haltet/gegen dse Schiff solt billich für ein Triumpfh vnnd gedächtnuß gesetzt werden ins Zeughaus zu Stutlia: Die mühe vnd arbeit die Blysses außgestanden seind nichts gewesen gegen die/welche Johans Sebastian gehabt: Darumb hat er auch in seinem Wapfen die Figur der Welt/vnnd rings vmb dse wort. Primus circumdedit me/Ihr habt mich zu erst vmbgeben. Solches vergleicht sich wol mit seiner Schiffarth/solche Wapen werden seinen Nachkömmling/an statt eines siegzeichens sein/vnd die Warheit zu sagen/Er hat die Welt vmbgefahren. Es war dem Keiser ein besondere freude/vnd genügen/da er verstanden/das seine Leuth die Molucken vnd Specerey Inseln hatten entdeckt/vnd das man durch seine Landtschafften/vnd ohne nachtheil der Portugeser/dahin kondre kommen/auch das man ihm erzehlet/das Almansor/Luzfu/Corala vnd andere Herren der Specerey/ihm sich hatten ergeben/vnd Zinsbar worden. Er (der Keiser) dancket höchlich Johans Sebastian für seine gehabte mühe/arbeit vnd dienste/die er ihm geihan/gab ihm Geschenck für etne so gute Zeitung/die er im gebracht/nemlich/das die Molucken vnd andere Inseln/die noch reich vnd grösser waren/gelegen seind in der gegend/die der Papst ihm gegeb durch seine Bulla

### Die Reyse von Garzia Ioffre de Loiasa Ritter des Ordens von Sant Johans/bürtig von Villa Royal/vnd andere.



Kaiser Carl ließ zu rüsten 7. Schiff zu Corunna/ die solten in die Molucken fahren/ setzet darauff zu einem Obersten/obernendren Garzia/ gab ihm 450. Hispanier/ derer Obersten waren don Roderico de Acugna/ Don Jorge Manriquez/Peter de Vera/Frank Hojes von Cordua/vnd Bueuara/setzt Sebastian de Cauo zu einem Piloten vnnd Obersten Leutenant. Der Ritter Loiasa thet seinen Eydt in die Hand von Graff Don Hernand Andrada Gubernator des Königreichs Galicia/die andere Captainen



raimen thetten ihren Eydt/in die Hände von Loiasa / vnnd jeder Soldat schwur seinem Capitein / darnach ward des Königs Panier gesegnet. Da nun solches alles geschehen / lieffen sie mit grosser frewd die Sägel flegen / vnd fuhren von dannen im September des 1525. Jahrs. Sie passierten 1525. alle den engen Sund / von Magallan / aber stracks darnach / theilten sie sich / vnnd schieden von einander.

Das kleinste Schiff / welches nur ein Patache / ländet inn new Hispania / andere verdurben durch ein Vngewitter. Der Oberste starb auff dem Meer / im Monat Julio / vnnd im Januario des 1527. Jahrs / ländet sein Schiff Victorta geheissen / zu Tidore / dessen Königs Raxamtra / der zu der zeit regiert / empfing die Spanier freundlich / auff das sie ihm hülffen wider die Portugeser / die ihn bekriegeten.

Ferdinand de la Torre von Burgos bürtig / thet stracks in Gilolo ein Festung bawen / hatte bey ihm 150. Spanier / Don George Manriquez ländet in die Insel Biceya: Dessen König Coronao / stellt sich als freund / stieg also mit einen hauffen seines Volcks in das Schiff / bracht Don George vnd seinen Bruder / Don Diego vmb / hatte sie mit vergifften Schwerter verlegt: Hielt die ander Spanier gefänglich. Ein ander Schiff ward zu Sandigno verlohren. Summa all vnser Volck fiel in die Hand diser Insulaner vnnd der Portugeser / derer Oberster war zu der zeit Garcia Enriques von Euora / der Krieg führer in Terrenate (alda er ein Festung gebawt) wider Raximtra / vnnd andere die sich dem König von Portugall nicht wolten vnderwerffen / vnd noch weniger ihm G. wüß geben. Vnsere Leuth erfuhren das Magallans Schiff geheissen Trinitas (Dreyfaltigkeit) zu Tidore / vmb alda gebessert zu werden / bliben war / hatte die Reise nach new Hispanien fůrgenommen / aber nach fünff Monat da es von dannen gefahren / ward es durch widerwertige Winde / wider zu Tidore getrieben: Der Oberste hieß Sptnosa. Da er alda wider angetrieben / fand daselbst Antonis de Britto / der Oberste war vber die Portugeser / der nam auff sein Schiff biß auff tausent Quintal Näge / ein. Er fand alda auch Gonzallo de Campos / Ludwig de Molina / vnd 3. oder 4. andere / so bey Almanfor verbliben waren. Diser Britto schickte gen Malacca gefänglich 48. Spanier / vnnd blieb zu Terrenate vmb alda ein Festung zubawen. Dis ist ein that / die wol ein straff verdient hatte in Portugall / da man solches in Castilia erfahren.

## Die Reise Aluaro von Saiauedra.

**A**luaro de Saiauedra Ceron / ward als Oberster mit drey Schiffen von Ferdinand Corres geschickt von Cuicatlan in new Hispania am Mare Pacifico (Fridsamen Meer) ahn der Westseiten von America gelegen / die Molucken / daher die Speereyen kommet zu suchen. Er (Aluaro) lieff auß vmb Auerheilgen im Jahr 1527. Fuhr nach der Rechnung seins Piloten / durch veränderung der Winde 10. tausent Miles / widerol wenn man stracks hinzu sägelt nicht vber 7500. Miles seind. Er kam allein mit seinem Schiff / denn sich die zwey andere verirret / vnnd vom Wind anderstwo hin getrieben / an ein orth da vil Inseln waren / nenner sie Reies (Königen) denn er fand sie am tage / wenn man das fest der Königen helt: Dieselbe seind gelegen vngesehrlich eilff Graden von der Equinoctial linea. Die Einwohner diser Insel seind wol gestalt / haben lange Angesichter / seind Braun / tragen lange Bär / vnnd Haar / brauchen lange Rohr / ahn plak der Spiessen / flechten Matten auß Blätter von Palmbäumen / so zart vnd schön / das man sie von weitem zu sehen solte sehen Gilden zu seyn / decken ihre Scham mit einer Bruch derselbigen Materie oder Seuff gemacht / gehn sonst ganz nackend / brauchen grosse Schiffe auff's Meer zu fahren. Von disen Inseln fuhr Aluaro in die Inseln Mindinao / Vizata vnd andere gelegen 8. Graden vom Equinoctial.

Dise Inseln seind Reich an Gold / Hüner / Schwein / vnnd Brodt auß Reiß gebacken. Die Weiber seind schon vnd weiß / tragen all lange Haar. Die Einwohner brauchen im Krieg Wurff pfeil / vnnd lange Pfeil / die bestreichen sie mit vergifften Kräutern. Ihre Waffen seind Leibröck von Baumwoll / vnd Burstharnisch gemacht auß Schuppen von Fischen / sie seind dem Krieg zu gethan. Wenn sie mit einander Frid machen / befestigen sie solchen mit einem trunck Bluts / einer des andern. Sie opffern iren Götzen (den sie Auito nennen) lebendige Männer. Ire Königen tragen Kronen auß ihren Häuptern wie vnser Königen: Der / so damahls alda regiert / nenner sich Catanao / war der so vmbrecht hat Don George Manriquez / vnd sein Bruder Don Diego / vnd andere / die sich auß die Reiß begeben mit Gasia Ioffre de Loiasa wie beuor gesagt. Allda flohe zu ihm (Aluaro Saiauedra) Sebastian del Porto Portugeser / der verheuratet war zu Coruna war gezogen mit obgemeltem Garcia de Loiasa. Diser dienet für einen Dolmetscher. Saiaue-



dra fuhr von dannen gen Terrenate/ allda die Porrugefer ein Vestung hatten: Darnach gen St. Iolo/ allda Ferdnand de la Torre/ (der Isiasa gefolgt/ ) befehl hatte vber ein Schloß/ darauff 120. Spanier waren.

An diser Insel ländet Satauedra/ sein Schiff mit allerley nöthige ding zu erfrischen/ vnd da er vom Obersten la Torre genommen 20. Last Nägeln/ für den Keiser/ hub er die Anker auff am 3. Junij im Jahr 1528. Er blieb lang auff dem Meer/ schwärmte herum/ passierte durch die Inseln geheissen Ladrones vnnnd andere/ derer Einwohner/ waren eilliche Schwarz/ andere Greiß vnnnd Eschfärbig/ in andern Inseln sahe er weisse Leuth vnnnd die Bärth hatten/ ihre Arm waren gemalei/ war zuverwundern/ das in so kleinem vmbkreiß lands/ solcher vnderscheidt war. Er ward gezwungen wider in Tidore zu kehren/ vnd lang allda zubleiben. Er fuhr von dannen im selben Jahr/ starb aber am 19. Octobris desselben Jahrs. Durch sein absterben vnd mangel ahn Volck vnd Wind/ ländet das Schiff widerumb zu Tidore/ waren nicht mehr vbrig bliben/ denn 18. von 50. Personen/ die zu Cimaflan darauff gestigen. Dis war das Ende der Reiß die Ferdinand Cortes hat lassen thun.

Vber die obernente Meerhanen des Königs zu Hispania/ mögen auch wol für Meerhänlein passieren/ Steffan Gomez der den Fluß S. Antonio gefunden. Lucas Vasquez Nillon/ der den Fluß Jordain vnd die Landschaft Chicore entdeckt. Johannis Ponce Leon/ der die Insel Boriquen jetzt S. Johans geheissen/ vnder sich gebracht/ vnd in Florida geschifft ist. Frank Garay der den Fluß Palmas vnd Panuco besegelt. Fernando Hernandes der am ersten in Tucatan gefahren. Roderic de Bastidas der Darien/ Zenu vnd Santa Martha gefunden. Vincent Janes Pinzon der Sant Augustin die Fluß Dreillan vnnnd Maragnon entdeckt. Jan Diaz Solis der den Fluß Plata vnnnd ander örther besucht. Caspar de Morales der Panama gefunden. Gil Gonzales dAuila der Nicaragua entdeckt. Andre Nigno ein

Pilote der die Meerfusse vmb Tecoantepec besäget vnd

Nugno de Guzman der sechs hundert M.

les Meerfuss vmb Tili.

150 besäget.

Ende der Meer oder Seehanen von  
Hispanien.



# Folgen die Meer oder Sehanen der Königen von Portugal.

**J**ohanns König von Portugal/des namens der erste/ schicket einen Schiffzeug in Africa / vnnnd gewann Septa die man gemeinlich Ceuta heist. Dises Sohn Heinrich / hatte ein sonderlichen lust neue Länder zu erforschen/ ließ zwey Schiff zurüsten/ versah die mit allem/ so zur Schiffarth nöthig/ befahl den Obersten vnd Piloten oder Steurmännern/ sie solten die Meerlust von Africa/ vnnnd was Völcker die bewohnen/ erforschen. Dieselbige fuhren gegen Mittag / passierten den Fuß des Gebürgs Atlas/ welches Chaunarte/ auff lateinische Sprach Caput non/ geheissen ward/ vmb das es ein gemein sprichwort war/ das/ so sehrn sich jemandt auß toller kühnheit vnderstund weiter zufahren/ vnnnd das Vorgebürg zupassieren/ nicht widerumb kommen würde. Namen zu dem Vorhaupt Canaria / fuhren nicht weiter / entweder des grossen Auffluffs vnnnd Seuche oder dünne des Meers oder vmb das das Vorgebürg sich so weit in das Meer erstreckt. Diß hielt wol 10. Jahr lang andere auff/ vnnnd dörfte sich keiner weiter wagen zu fahren. Aber im Jahr 1420. Wagrens beherzte Männer vnnnd Securleuth/ funden erst etliche Inseln / fuhren darnach von Jahr zu Jahr weiter biß zu Sierra Itona / ist der nam eins Gebürgs 360. Meilen von Canaria. Die Oberste die solche Reiß thetten / hießen Johans Consalvus / Cristan Vaseus vnd Gilles Annus. Es wurden 50. Jahr zubracht/ ehe Sierra Itona entdeckt war/ vnd darnach starb der Prinz Heinrich.

König Alphonsus / der seinem Vatter König Eduard/ König Johansen Sohn im Königreich Portugal nachfolget/ wiewol er mit vil Fremdbden vnnnd Inheimischen Krieg beladen war/ schickte dennoch daffere Leuth auß/ entdeckte alles was gelegen zwischen Sierra Itona / biß zum Vorgebürg Arsinarium/ welches jekund Caput viride geheissen wirdt/ vnnnd vom selben biß zum Vorhaupt Sante Catharine/ ist vber die Equinoctial linea / dritthalben Grad / seind vngesehr 42. Leuce. Es wurden auch vmb dise zeit vil Inseln gefunden/ vnd ward der handel angericht mit frembde Nationen/ fürnehmlich mit den Aethiopibus gegen Nidergang gelegen/ die Landschaft wirdt jetzt Guinea geheissen/ diser Nam ist her geflossen von der weitberhümpren Stadt Benne/ am Fluß Zanaga gelegen.

Da nun König Alphonsus todes verscheyden/ folget ihm sein Sohn Johans des namens der ander/ der setz sich für noch etwas weiters zu entdecken/ vnnnd zuversuchen ob man kondt auß dem Aethiatischen Meer/ in das Eoisch fahren. Schickt auß Johans Canus/ der fuhr biß zu einem Fluß Zaires genandt/ im Königreich Congo. Da er den gefunden/ fuhr Johans Canus wider in Portugal/ führet mit etliche Ethiopes/ so die Portugesische Sprach solten lehren/ hatte etliche seines Volcks im Königreich Congo gelassen. König Johans schickt Johans Canus mit den Aethiopes heim/ befahl Cano weiter zu fahren / vnnnd in der Widerkunfft den König von Congo zu besuchen. Canus ließ die Aethiopes in Congo/ nam sein Volck / welches er allda gelassen/ auff seine Schiff/ fuhr 200. Leucas weiter/ seht allda zwey Säulen/ der einen gab er den namen S. Augustin / Die andere behielt ihren namen auff lateinisch Columna. Fuhr wider gehn Congo/ ward vom König freundlich empfangen/ vnnnd schicket einen Gesandten mit Johans Canus in Portugal.

König Johans schickt darnach Barthel Diaz mit einem Schiffzeug / noch etwas weiters zu entdecken. Diser mußt nicht allein mit dem Wind vnd dem Meer streiten/ sondern ward auch vbel vextert von seinen Gefellen/ die waren des langen Schifffahrens müd vnd vberdrüssig/ wolten wider heim kehren / er aber gab ihnen gute/ sanffte wort/ fuhr weit vber Säulen die Canus gesetzt/ fand ein vber auß lang Land/ welches von den innersten Aethiopa / schnur recht/ mehr dann 600. Leucas/ gegen Mittag sich erstreckt. Barthel Diaz ließ ihn solche grosse länge / noch das groß Vngewitter/ so sich erhub/ nicht erschrecken/ sondern fuhr vmb das Vorhaupt / erzeiget mit der that/ das beherzte Leuth/ die es wagen wollen/ die ganze Welt mögen umbfahren. Da er nun kommen zu einer Insel/ die sie von einem Creutz/ so sie allda gesetzt/ Santa Crux (des H. Creutz) Insel genennet/ ist 350. Leuce weiter denn Canus gefahren/ vnd all seine Prostantt auffzehr war / vnd denn er 16. Monat auff der fahrt gewesen/ kam er widerumb in Portugal/ vnnnd da er dem König seine Reiß vnd obermelt Vorhaupt beschrieb (etliche heissens die stirn von Africa) vnd Diaz sag-



te/man solts billich das vngestüm Vorhaupt heissen/ König Johans sagte / man solt es nennen/ Cabo de Buona Speranza (Vorhaupt von guter Hoffnung). Dieser name ist dem Vorhaupt bliben ) denn nach dem es so weit vom Nidergang gelegen / vnnnd sich so sehr gegen Mittag erstreckt/ scheinet/ das es wie ein Finger den Portugesern die Reichthumber von Auffgang/ vnnnd die Kauffstette von Asia zeigt.

Da nun Rünig Johans widerumb Schiff liesse zurüsten/die in India solten fahren/starb er/ vnd im folgte König Emmanuel/ den kunden seine Räch nicht aufreden/das er die Schiffsfarth in India nicht liesse forthsetzen/sondern ließ 4. Schiff zurüsten / setzt darauff zu einem Obersten Vascoum Gama einen vom Adel einen beherzten Mann.

## Die Keyse von Vasco Gama.

1497.



Vasco Gama Oberster vber obermeldte 4. Schiff/ fuhr von Lissabona im Jahr 1497. im Monat Julio / nam seinen lauff zu den Inseln Fortunatae (Glückselige) jetzt Canarische Inseln geheissen/ besuchte darnach Sant Jacobi's Insel/ die gegen Aethiopiam gelegen. Richteet darnach seine fahrt/ wie es ihm von seinem König befohlen/ gegen Auffgang/ fuhr so lang biß er ein Land sahe / vnd befahl seinen Steurleuten oder Piloten die Schiff dahin zu steuren: Fuhr in einen grossen Meerschoss/ vnd befahl die Ancker zu sincken. Schickt darnach Michel Coeltum vnnnd befahl ihm er solte ahn den Vfer fahren/ vnnnd erforschen/ ob allda ein Fluß were/ vmb süß Wasser einzufassen/ denn er war durch Vngewitter herumb geworffen/ vnd hatte 3. Monat zubracht langs der Meer kust gefahren/ vnd litt mangel an süßem Wasser. Coeltus thet wie ihm befohlen war/ suchte langs die Kust einen Fluß/ vñ fand den Mund eines Fluß des Wassers/ welches süß/ vnd die Vfer sehr grün waren. Da Coeltus solches den Gama wissen lassen/ hieß er die Segel dahin richten/ auff das sich die Schiff mit süßem Wasser vnd Holz versehen oder versorgen solten. Sie fiengen grosse Meerkalber/ derer allda ein grosse menge war vnd assen dieselbe. Gama hatte im fürgehet/ aller Länder/ da er anländete/ wesen vnd gelegenheit zuerforschen. Befahl etlichen seines Volcks/ sie solten einen Einwohner des Landes durch list oder gewalt fangen / auff daß er von ihm erforschet/ was er begerte zu wissen. Zu ihm wurden gebracht schwarze Leuth/ hatte kurze krause Haar/ aber niemands seiner Gesellschaft denen vil Aethiopische spraach kündig warē/ kondien ihre spraach nit verstehen. Sie wurden danoch von Gama freundlich empfangen/ bekleidt vnd mit Geschenck (so inen gefielen) begabt/ auff das sie andere Einheimische zu ihnen führete. Die geschenck waren Schellen/ Gläsern Kuglen/ vnnnd andere dergleichen ding. Darauf ward zwischen ihnen vnd den vnsern grosse Freundschaft gemacht.

Die Aethiopier oder Mohren brachten solches Obs vnd fleisch als ihr Land gab / welches vnser Leuth grossen mangel hatten / vnnnd die vnsern begabten sie mit gar schlechten Kleidern vnnnd Lumperey/ die sie hoch schätzten: Sie gaben einander mit zeichen zu verstehen/ was sie vneinander begerten. Aber eines Manns vnbesonnenheit hat das Spiel verderbt. Denn da er mit den Mohren freundschaft gemacht / begert er von Gama/ er solte ihm vergönnen mit den Mohren in ihre Häuser zugehn. Sie führten ihn mit / fiengen auff der Heimfarth ein grosses Meerkalb. Tractierten ihn nach ihrem beduncken damit gar Herrlich: Da aber solche speiß ihm nicht gefiel/ wolt er wider zu den Schiffen. Die Mohren folgten ihm mit freundlichen geberden/ aber er wußt nicht ob sie ihn zur Schlachtbancz führten / oder ihn zuuerehren/ mitgiengen. Da ihm nun das böß im sinn lage/ fieng er ahn/ so bald er am Vfer war/ zu ruffen vmb hilff / welche die vnser ihm thetten. Die Mohren aber wurffen das Hasen Panier auff. Gama stieg mit den andern Obersten auff das land/ das er desto besser mit einem Astrolabio der Sonnen höhe/ von der Equinoctial linea abmessen. Die Mohren so geflohen waren/ hatten sich in ein Wald versteckt / allda sie ihre Waffen gelegt / da wir ahnländerten / denn sie wußten nicht was wir im sinn hatten: Ihre Wasen/ die sie am meisten brauchten/ waren spieße / derer spitze mit scharpffe Hörner versehen / wurffen die mit voller macht/ vnd thetten damit so grossen schaden/ als ob scharpffe Pfeil gewesen. Da nun Gama/ wie gesagt/ auff dem Land war/ vnd keines bösen besorget/ sprungen sie auß den örthern/ da sie sich versteckt/ griffen ihn vnd die seinen ahn/ verletzten etliche / vnd ward Gama ahn ein Fuß verwundet/ der begab sich mit den seinen vil schneller denn sie gemeint/ auff die Schiff.

Also ist durch eines Mannes vnbesonnenheit die ahngefangene freundschaft zerrissen vnnnd verderbt. Vnser Leuth heissen obermelden Meerschoss S. Helena. Dem Fluß ward der Nam gegeben S. Jacob. Denn die Länder Inseln vnd Flüß so vnbekandt waren/ wurden mit den namen der Heiligen genennet/ deren Feyrtag gefeyret werden/ ahn welche sie die erstmahl gesehen. Da die Ancker gelicht/ nam Gama seine Reiß gegen Mittag bemühet sich das Vorhaupt Bonæ

Spei



Spei/guter Hoffnung zu passieren. Auff diser fahrt hat sich Gama dapffer gehalten. Die Wellen waren vberauß groß/ das Wetter streng/ kalt/ vnd vns entgegen. Die Finsternissen vnd immerwährend Ungewitter / welche auff gewisse zeit im Jahr / wenn die Sonn zu dem Mittnächigen Zeichen nahet/ ahn denen oriben eynfallen / erschrecklich vnnnd wol zu fürchten seind / jagte denen / so solches vngewohnt/ solchen schrecken in Busen / das sie ganz ihres lebens verzweiffelten. Die Schiff wurden dermassen geworffen/ das / schienen ahn die Wolcken zu reichen/ vnnnd darnach widerumb in Abgrund versunken. Zu dem kam noch das sie nicht kundten forth fahren/ musten die Segel sencken vnd sich vom Wind treiben lassen/ also das sie lautrien / auff das sie nit zuruck fuhren/ sondern erwarteten des Ungewitters ein ende/ auff dem vngestümen Meer. Weñ das Ungewitter wenig auffhöret/ macht sich das beängstigte vnnnd vor fürcht halb todte Volck zu den Obersten Gama/ baten vnd fleheten/ er solte sich selbs/ vnd sie/ so ihm befohlen vnd vertrauet/ in solchen erschreckliche todt nit stecken noch vntz men lassen. Sagten man könte den Wellen nit länger widerstehn: Er solte dem Ungewitter raum geben/ die Schiff ehe sie im Meer versunken/ wenden/ vnd nach Portugall fahren. Da er (Gama) solches abschlug/ hatten vil seins Volcks/ eine Anschlag gemacht ihn vntz zubringen. Aber da ihm solches sein Bruder Paulkundi gethan/ hütete er sich fleißig für dem strich so im gelegt war/ schlug die Oberste in die Eysen/ vnd er selbs hielt das Ruder. Da er nu ein geraume zeit diß Ungewitter vñ die vntrew seins Volcks mit großem mut erlitten vñ aufgestand/ verändert sich diß Wetter/ kam mit seim Volck am ende des Vorhauptes/ fiengen ahm 20. Nouembris dasselbe mit großer freude herum zu fahren / vermeinten wenn sie darumb weren/ wurden sie nicht verhindern/ sondern glücklich solten faren dahin sie gedachten. Züren also/ das sie beim Festen Land bleiben/ vnd ihren lust ahn desselben gelegenheit vnd fruchtbarkeit sahen. Sie sahen große dicke Wälder/ auch vnzehliche Herde Viehs / vnnnd Thier/ auch vil Volcks das hin vnd wider zog vnd wandelt. Die Leuth waren an Farb vnd gestalt denen so Gama im Meerschoss Sant Helena gesehen/ ähnlich. Wenn sie redten scheints/ als wenn sie schlucketen/ gehn nackend/ schließen ihre Scham in hölzene Scheiden. Haben Pfeissen darmit sie einen/ nit einen vntleblichen Ehon machen. Bauen Hütlein von Ziegelsteinen/ ahn der Sonn gebrandt/ oder auß Erden/ decken die mit Stroh vnd Erdwasen zu: Gama bracht 8. Tage zu/ ehe er obermelteres Vorhaupt vntsegelte/ fuhren ahm 25. Nouembris vmb dasselbige / richteten ihren lauff gegen Mittnacht.

Der Meerschoss den Gama S. Blasij Wasserung genant/ ist vom eussersten Spitz des Vorhaupt gegen Aufgang 220. Tausent schritt weit. Das Erdreich fruchtbar : Zeuget große Elephanten/ vil vnd fette Ochsen/ auff die selbe legen die Einwohner Zaumfattel brauchen sie an statt ander Lasttragende Thier. Im innersten theil des Meerschoss ist ein kleine Insel/ ahn welcher vnser Leuth länderten vmb Wasser zu fassen. Funden allda ein grossen hauffen Meerkälber/ waren so grimmig vnd böß/ das sie die Leuth angriffen. Am selben orth sahe man auch Vögel/ so die Einwohner Sotticarios heißen/ seind der größe einer Gans. Haben keine Federn/ ihre Flügel seind der Fleder Mäus flügeln gleich : können nicht fliegen/ breiten nur die Fell der flügel auß / vnnnd lauffen gar schnell. Da Gama allda fleisch eingekauft vnnnd Wasser eingefasß hatt / fuhr er von dannen.

Am achten tag Decembris erschreckt vns hefftig ein Ungewitter/ trieb vns weit vom Land/ da sich aber das Ungewitter gelegt/ fuhren wir wider zu dem Land / denn es dunckelt vns nicht ratsam seyn/ sich weit vom Land zu begeben/ vmb das ihnen die weise allda zu fahren/ nicht gar kundbar war. Sie sahen kleine Inseln/ welche wenig weiter den 230. tausent tritt gelegen waren vom orth da sie das letzte mahl Wasser gefasset. Die Inseln waren sehr lustig / die Bäume vberauß hoch / die Wiesen sehr grün / auch war darinn vnzehlich vil Viehs/ welches allenthalben / vmbher schwieff. Es war ein schön still Wetter/ vnd das Meer vnmeß ich tieff/ möchten ohn gefahr ahns Land fahren/ vnd desselben gestalt mit lust vnd freud sehen. Da sie nun langs des Lands Vfer fuhren/ sahen sie am 10. Januarij des nachfolgenden Jars 1498. ein große menge Männer vnd Weiber so auffm Land wandelten. Sie waren alle braun schwarz/ wie auch die andere die sie in der Meer gesehen/ hoch an Leib vnd nit vngestalt. Gama gebott die Schiff ans Land zusturen. Schickte darnach einen der vil Sprach kundig/ das einer von seiner wegen/ des Landes Gubernatorn begrüßte/ vnd im Geschenck brächte. Der Bort ward gützlich empfangen/ vnd mit Geschenck / die das Land trug/ widergeschickt. Diß volck war Leuthseliger/ lebt auch besser vnd Herrlicher dan andere/ zieret die Arm mit Kupfferen Armbänd/ wie auch das Haupt mit Kupfferem gezeug. Die Männer hatten Dolchen/ derer Hindisab von Zinn/ nicht vngeschicklich geschmiedet waren : Die Scheid war auß Helffen Betnen gemacht. Gama verließ allda zween des Lands verwisene Männer/ vñ das sie die Sprach vnd sitten des Volcks lerneten/ den im Schiffzeug waren zehen Männer/ die das leben verwürckt hatten/ war aber ihnen gelassen/ mit dem beding / das sie an allen orthen/ da sie Gama würden außsehen/ die Länder solten verkundtschaffen/ vnd der Einwohner sitten vnd weise lehren.



Da Gama von dannen gefahren/kamen sie am 15. Januarij ahm Mund eines Flusses/desselben Ufer war mit grossen fruchttragenden Bäumen besetzt/die Eiten sich weit außbreiteten/die Erd war voll Gras vnnnd lustig. Sie wurffen hie die Ancker auß/auff das sie am folgenden tag (denn die Sonn hatte sich geneigt) das Land fleissig mochten erforschen. Ahm Morgen sahen sie vil Volcks/welcher gestalt/der ander (die sie juuor gesehen) nicht vngleich/ mit Nachen zu den Schiffen kommen/vnnnd als bald sie daran kamen/stiegen sie ohn allen argwohnen etniges betrugs/darinn vnnnd wurden von den vnsern mit Speiß vnnnd Franck miltz/ich fempfangen. Niemande aber der vnsern/kondt ihre Spraach verstehn. Gaben mir mit zeichen vnnnd wiacken zuverstehn was sie wolten haben. Nach 3. tagen kamen vier Männer/so Fürsten des Landes waren/auff das sie Gamam begrüßeten/vn vnser Schiffzeug besahen. Dife waren etwas zierlicher bekleidet/wurden von Gamam geladen/die fürgefekte Speiß zu essen/verehret sie auch mit Seiden Kleidern/welches sie sich erzeigten/ihnen ein sehr ahngenem ding zu seyn/vnnnd zur grossen freud gereichte. Man kondt aber von ihnen nicht verstehn/darauß Gama hette können abnemen/wie nahe oder weit er von India war. Dennoch sagt ihrer einer/auff böß Arabisch/das Inn der Landschaft von dannen er vnlangst war kommen/solche vnnnd so grosse Schiff/als die vnsern/waren/oftmahl ahnländeten/vnnnd das solche Landschaft nicht weit gelegen vom Meerhafen/da Gama damals war. Da vnser Leut solches hörten/schöpffeten sie Hoffnung/das sie in kurzer zeit Indiam sehen würd. Solchs bewegt auch Gamam/das er obgemeltem Fluß den namen gab Gut zeichen. Er ließ allda am Rand des Fluß eine Steinn Säul/darein ein Creuz/vnn König Emanuels Wapen gehawen waren. Solches thet er in allen Meerhafen/die er ahm bequemsten zu sein achter/alles zur gedächnuß des Durchleuchtigen Königs Emmanuels lang zubehalten/vnn waren zu dem ende vil Steinn Säulen in die Schiff gelegt/wolte/das dasselbige Land/solte den namen haben S. Raphael. Alhie ließ er auch zween der zehen Männer/die des Lands verwisen waren. Als nun Gama allda die Schiff gebessert/vnnnd die Krancke geheilet waren/ließ er am 6. Martij die Ancker aufheben vnnnd die Sägeln außspannen.

Im Merken sahen die vnser 4. Inseln die nicht weit von einander gelegen waren. Coelius sahe das auß etner der selbstgenßiben Schiff mit vollem Sägeln zu vnns fuhren/die darinn waren fuhren zu vnserm Hauptschiff/welches sie erkendten auß der Fahnen/die auff der Spiken des Mastbaums gesteckt/da sie näherten/begrüßeten sie vnns in Arabischer Spraach. Gama schickt Coellum fornen ahn/vmb das sein Schiff kleiner war dann die andern/befahl ihm seinen lauff zu nemen zu der Insel/von welcher er die 7. Schiff hatte sehen abfahren. Coelius fuhr allgemächlich forth/erforschet fleissig die tieffe/die andere folgten ihm. Hertz zwischen begaben sich die 7. Schiff vmb vnsern Schiffzeug/sie erlausterten vns mit Trummeten vnnnd andere Musicalische Instrumenten schall/hiessen vns mit lauter Stim willkom seyn an den örtern. Die Männer waren gefärbt/schöner gestalt/vnnnd mit Baumwollne Kleider angethan/hatten auff ihren Häuptern lange gepreßte Eiten Zücher/darinn Gold gewürckt/welche ihre Häupter vilfältig vmbgaben. Waren auch mit krumme Schwerter vmbgürtet/vnn hatten auch Schilten ahn ihren Armen. Da sie auff vnser Schiff kamen/begrüßeten sie vns auff Arabisch. Die derselben Sprachen kündig waren/gaben ihnen ein gütige antwort. Gama ließ Speiß aufftragen/welches sie nicht abschlugen. Da sie nun assen vnn truncken/ließ sie Gama fragen wie dife Insel geheissen/was des Lands Wesen vnnnd Sitten sey/vnnnd was man für fahrt von dannen biß in India thun muste. Sie antworteten/der Insel nam were Mozambique/das die Einwohner Böken ahnbetteren/aber das der größte theil der Inseln von den Saracenern würde bewohnt/das die Insel vnder dem Gebiet des Königs von Quiloa gehört/der allda zu einem Gubernatorn gesetzt/einen Mann von grossem ansehen: Das kaum ein ander so grosse Handel oder Kauffstatt in den Landen were. Das von dannen Schiff fuhren nach Arabia/India vnnnd andere örther Welt:vnnnd das auß denselben allen vnzehliche vil Kauffmanschäp dahin gebracht würden. Sagten auch das in der Reffer ein Landschaft war/welche die vnser furbey passiert/geheissen Zofalla/darinn vil Gold gefunden ward/darnach sagten sie vns/wie weit Calecut von obgemeldter Insel gelegen were. Da die vnser solches hörten/huben sie ire Hände auff gen Himel/sagten Gott grossen danck/vermeinten sie hetten den meisten theil irer arbeit verrichtet.

Dife Insel Mozambique ist ein Reffer so man vorzeiten Negesimbam geheissen. Ist von der Equinoctial linea 16. Grad gegen Mittag gelegen. Die Einwohner seind schwarz/das Erdreich ist der Pful halt nicht fast gesund:Nachen Häuser auß Erden/die sie mit Stro decken. Nach dem sie aber zum Gewerb sehr wol gelegen/kamen von allen enden Schiff d: hin/daseltst Kauffhandel treiben. Die Araber waren die zeit allda/sehr reich vnnnd vermögen. Sie brauchen kleine Jagtschiff/waren nicht mit Eysern Nägeln genägelt/sondern mit zähen Stessen/ahn statt der Nägeln durch die Löcher geschlagen. Die Fuge der Schiffen stopffen sie mit Schlern so von Palmenblättern gemacht waren. Palmen heissen daselbst vberauß hohe Bäum/haben lange vnnnd scharpffe Blätter/der Beume äste/so sich weit außbreite/geben einen guten schatten:tragen vber-

auff



auff groffe Nuß welche vnser Leuth Cocos heissen. Brauchten zu der Fahrt Instrumenten / welche die Schiffleuth Compas heisse. Sie hatten auch Mappen darinn des Meers kusten beschriben: Massen auch mit Quadranten der Sonnen vielfältige Wendungen / wie vil vnnnd wt jede Landschaft von der Equinoctial Linea gelegen. Kurz zu schreiben. Sie waren in der Schiff fahrt kunst so wol erfahren vnnnd abgerichte / das die Portugesische Schiffleuth ihnen mit wissenschafft vnd der Kunst vnd brauch der Meerfahrt nicht vñbeuor thetten oder vbertröffen. Sie schwöchten mit vns so freundlich / vmb das sie meinten wir weren Mahometaner / des Geschlechts / so inn Mauritania wohner. Gama gab ihnen etliche ding auch Geschenck die sie in seinen Namen dem Gubernatorn der Insel solte verantworren ließ sie also von sich. Der Gubernator hieß Jacocia. Da diser von seinen Leuthen gehört / mit was freundlichheit sie von vns waren empfangen / auch sahe die Geschenck / so ihm geschickt waren / gedacht er / das es ihm geburet vns zu besuchen. Zog stracks andere Kleider an / welche mit Gliden Blumwerck gewürckt / gürtet an sein Schwerdt / an welchem Glängende Edelgesteine waren / auch einen Dolchen der nicht weniger mit Edelgesteinen gezieret war. Nam darnach einen ganzen hauffen Volcks zu ihm / vnnnd gieng zu den Schiffen.

Hierzwischen höret man allenthalben Trummeten vnd Trummen schall. Ehe er zu den Schiffen kam / thet Gama alle Krancken auß dem Gesicht ihun / die gesunden ließ er auff vnser weise waffnen / hieß sie oben auff die oberste Bühne stehn. Er war so gesinnet / das er den Saracenern nicht vertrawet / meinet man mußte alle lage / die sie ihm legen möchten / stillschweigen verhalten. Nam darnach an die seitten des Schiffs auff das er Jacociam der zu ihm kam empfieng / der kam mit den seinen / begrüßet Gama. Der empfieng sie auch ganz freundlich. Sie setzten sich alle nider / redten freundlich. Gama hieß Speiß aufftragen / vnnnd Wein einschenken. Sie assen mit freundlichen geberden / lieffen ihnen die Mahometische Superstition nicht irren / sondern machten die Trinckgeschirr lähr. Darnach fraget Jacocia / die vnsern ob sie Mohren oder Türcken weren. Denn er hielt gewiß darfür / das sie Mahomets Secten folgten. Fraget auch was Wafen sie im Krietz zu brauchen pflegten. Zum leisten / o sie auch Bücher hielten des Mahometischen Gesetzes / er wolte die gern sehen. Gama antwortet / er were von einer Landschaft ganz weit gegen Nidergang gelegen / dahin kommen: Vnnnd das wir brauchen solche Wafen / als die Männer so vmb ihn waren / trugen. Das sie auch das Geschütz brauchen / so er sehe mit welchem nicht allein Kriegsheer verdribt / sondern auch gar feste Schösser nidergeworffen vnnnd veritlget werden: Er wolte ihm gern die Bücher zeigen des Gesetzes das er hielte / wenn er etliche tag würde geruhet haben: Das er gedechte in India zu fahren / bathe ihn darumb / das er ihm zu stellen etliche Schiff erfahrene Männer / die ihn gehn Calcut führen kondten. Wenn er solches thette / wolte ers so machen / das es ihn nimmermehr gereuen würde / der bewisenen wolthat. Jacocia gelobte solches zu thun.

Am folgenden tage / besuchte er Gama widerumb / bracht ihn zween Meister / welchen Gama etliche Stück Golds zugesagt / so sehn sie in Calcut / rechnen. Da nun widerumb an beyden seiten Geschenck waren / geschickte / scheinte die Freundschaft dermassen befestiget zu seyn / das nicht hette mögen für fallen / das die zerstöret. Aber Jacocia ward gewahr das Gama vnnnd seine Leuth / Christen waren. Da das geschah / ward alle die freundschaft in bitterm Haß verwidelt / stracks bestund er vns strick zu legen / vnnnd vns ins verderben zu bringen / bedacht alles / vnd trachtet auff was mittel er die Schiffe möcht nemen / oder die verbrennen. Dazwischen gab er alles mit vnwillen / der preiß aller dinge steigert / auch entstonden empörungen der Einwohner / wider vns ohn etzliche ursach. Zum leisten thet der Meister einer / so Jacocia gebracht / Gama kund / das Jacocia im strick gelegen: Denn der ander da er auff dem Land gegangen / hatte sich darnach nicht mehr lassen sehn. Darzu kam noch / das da vnser Leuth hatten auß gewest Wasser zu fassen / vnd Holz zu holen / wurden sie von sieben Schiffen angegriffen / denen die vnsern begegneten / griffen die an / vnd zerstreuten sie mit vil Kugeln / welche sie vnder ihnen schossen. Darnach zogen wir in ein Insel viert / usent schritt von dannen gelegen. Darnach zu einer andern Insel Quiloa geheissen. Da sie aber auß mangel an wind nicht forth kondten kommen / zwang vns ein widerwertiges Vngewitter / zu ruck zufahren. Fuhren darumb wider zu der Insel / dahin sie sich auß forcht der gegent strick / sich begeben hatten. Dahin kam ein Araber mit einem kleinen Söhnlein / bathe Gama das er ihn außs Schiff nemen / auff das sie ihn einigem erih möchten länden / von dannen sie gemeinlich gehn Mecha / welches seyn Vaterlandt were / kommen kondte. Gama fraget ihn was er für Kunst kondte. Er antwortet die Schiffkunst. Da Gama solches gehört / nam er ihn gar gern ein / vermeinte er solte mit die 2. Meister die Reise können vollbringen. Auch hatte Paulus Gama in einem Anfrüh / so die Mozambiqueaner / wider vns abgestellt / mit gewalt einen Mann mit geföhrt / welcher der Schiff kunst nicht vnerrföhren zu seyn schiene. Wir hatten zu der zeit nur drey Schiff. Das vierde war lang zuuorn / da alle Prostant verzehrt war / durch Gama befelch in Brandt gesteckt. Da der Windt gut ward / huben wir die Anker auff / spanneten die Segel auß /

vnd



vnd furen von daen gehn Quilea. Wir kondten aber allda nit anlanden/ entweder das der Winder vns abhielte/oder das wir des rechten strichs irreten vnd durch betrug des Mozambiqueuanischen Meister einen andern Strich genommen. Derselbe Meister vermanet vns/wir solten gen Mombaza fahren/auff das er vns darzu lustig mache/sagt er vnns ein lügen / wie das ein grosses theil derselben Stadt von Christen bewohnt würde/vnnd das kein ander besser orth zu finden were/da die Krancken curiert vnd erquicket möchten werden. Zu derselben zeit war ein gut theil des volcks das mit Gama zu Schiff war an verscheiden Kranckheiten gestorben/vnd die vbrig bleiben/waren für schwerer Seuchten abgemattet vnd gar schwach.

Die Stadt Mombaza/ligt in einem Meerchoß auff einem hoeheren Felsen. Wenn die Wellen oder Wellen hinein iringen/ treiben sie auffs ander theil der Stadt/ wenn die von dannen ablauffen / kommen besser hinein / fließen vmb beide seiten der Stadt/ machen also ein halbe Insel. Im Meerporten war ein gar festes Schloß/mit Wafen/Pfeil vnd vilerley Geschütz wol versehen/ward von einer starcken Besetzung gar fleißig verhütet vnnd bewacher. Das Erdreich hat vollauff Obs/Gemüß/Getreid/hat auch vil Viehe/vnd süß Wasser/vnd auch ein temperierte Luft. Die Leuth leben Herlich/bawen Häuser wie vnser seynd/zieren die Wände mit Tapistrey/so mit vilerley farben gemahlet seind.

Gama fuhr dahin/vnd sein fürhabens war etliche tag in der Meerporten zu bleiben/ biß er die Krancken mit dem frischen Obs des Lands erquicket. Die Schiffleuth hatte kaum die Ancker gesenckt da sahen sie ein ziehe Schiff zu ihrem Hauptschiff nâhen. Im selben waren hundert Männer auff Türckischem brauch bekleidet/vnd mit Schwertern vnnd Schilde gewaffent/vnder denselbe schienen vier die fürnembste zu seyn/dem ansehen vnd der Kleidung nach/zu richten. Da sie alle wolten ins Schiff steigen / wehret ihnen Gama/ ohne den vieren / befahl ihnen dennach ihre Wafen erst von sich zu geben. Da die ins Schiff gerieten / preisten sie des Obersten weißheit/ daß er frembde Leuth nicht ließe mit Wafen zu ihm kommen. Da Gama sie miltziglich lude/ zechten sie/vnd bemüheten sich mit vil freundlichen geberde die vnser zu sich zu locken. Sagten darnach der König von Mombaza were kurtz verluffener zeit vnser ankunft zu wissen gethan/ vnd das er ihr begiriz were/mit vns freundschaft zu machen. Gama gab ihnen auch gute antwort.

Am folgenden tag schickt der König botten/ die Gamam in seinem namen solten begrüßsen/ vnd Geschenck bringen/welche bequem were/das Kriegsvolk/ so von der langen fahrt abgemattet/zu erquickten. Sagten darnach das Land were sehr Reich vnd vñ crauß voll alles dessen darinn vil Leuth in India fuhren/das der König zu ihnen so geneigt wer/das nichts so schwer were/ das er vmb ihrent willen thun wolte. Das er Gamam bate/er solte näher zur Stadt kommen/vnnd in innersten Schoß des Meerhafens fahren/auff das der König/der ihn begerte zubesuchen / desto gemächlicher möchte zu ihm kommen. Gama sagte er wolte es thun/ schickte ihm zween von den verbandten Leuthen/von denen oben gemelt/die solten Geißler seyn. Der König empfing sie mit einem frölichen Angesicht/ befahl seinen Hausgenossen/sie solten ihnen der Statt gelegenheit/vñ was darinn schönes were/lassen sehen. Da die widerumb zu ihm kamen/ ließ sie der König sehen verscheiden Art Gewürz/so auß India dahin gebracht werden/gab ihnen auch des so vil/als ihm genug sein daucht/auff das sie Gama das ließen sehen/vnnd ihm ansagen/ es were ihm nûker zu handeln/mit eim König/der sein freund were/den sein leben vñ einer gefährlichen Schiff fahrt zu wagen. Die verbannte Männer kamen mit solchem befehl des Königs zu den Schiffen. Gama war darüber sehr erfreuet/befahl am folgenden tag die Ancker zu leichtien/vnnd die Schiff näher der Stadt zu setzen. Da aber sein Schiff da es hinein geführt ward/durch kräfte der Wellen (so bewegt waren) vnnd mehr dann es gut war getrieben ward/besorget er/er würde ahn ein trucken orth lauffen/allda er in gefahr stehen würde/befahl stracks man solte die Segel streichen/vnnd die Ancker außwerffen / befahl auch das die andere Schiff ohn verzug dergleichen theten. Hierüber fielen den Mozambiqueuanischen Meistern ein frucht eyn in busen/sprungen ins Meer/schwammen zu etlichen kleinen Nachen/die nicht weit von dannen waren. Denn da sie sahen/ das vber all ihr vermuten die Ancker gesenckt wurden/fiel ihnen eyn / das die Verreiherey außkommen oder entdeckt were. Denn kurtz darnach brach auß/das der König von Mombaza/ durch die ihentige/so er zum offternmahl als Botten zu den Schiffen schickete/sich mit ihnen (den Meistern) vertragen hatte/das sie vns ahn solches orth solten führen / allda die Schiff entweder anstossen/oder gar leichtlich solten mögen genommen werden.

Gama schrey mit lauter stim zu denen/so in den Nachen waren/sie solten ihm seine Steurleuth widerumb zustellen/aber sie verachten solches vnd führen die ans Land. Gama kondt damit wol abnemen/vñ verstund etlicher massen/auß des Arabischen Steurmans wort/ ders im zuerkeñ n was grosse gefahr er durch Gottes hilf entgangen war/hub seine Hând auff gehn Himmel/danket Gott. Der König schicket bey Nächtllicher weil Männer auß/ die gar behend vnd still die Anckerseyl solten abschneiden. So sehn nun die vnsern das selbe nit fleißig herten gewehret/vñ durch befehl von Gama gute Wacht gehalten/vnd den listen des Schelmischen Königs begegnet/ weren



ten die vnsern in grosse noth vnd Leibs gefahr kommen. Sie sägelen von dannen nach zweyen tagen/kondien nicht ehe fertig werden/namen ihren lauff gehn Melinde. Auffm weg namen sie ein Saracemisch Schiff/derer wolt Gama nur 14. gebunden halten/die andern ließ er ledig. Da er aber verstanden/das derer ein/der andern Herr were/denn er hielt sich auch stilllicher / dann die andern/fragt er ihn vil ding/warauff er wie ein kluger Mann/recht vnd wol bedächtlich antwortet/vermanet Gamam auch weislich wie er seine Fahrt anstellen must. Da nun die Schiff auff dise weise fort sägelen/länderten sie am Oftertag an zu Melinde.

Dise Statt stehet in einer ebene. Allda seind vil Obs Bäume/sonderlich die Citronenäpfel tragen. Derer Blumen gaben einen guten geruch weit vnnnd breit von sich. Die Landschaft ist tragbar vnnnd feist/hat nicht allein vil zam Vieh/ sondern auch vil Thier vnnnd Vögel/die man mit der jagt vnd Federwerck/zur Speiß nachtracht. Die Häuser seind von Quaderstein gebawet. Saal vnd Obergewölbe wol geziert. Das Volk ehret die Agöttische Bilder / halt die mit einem sonderlichen wohnglauben für Heilig. Die Leuth seind gar schwarz/die Haar krauß/ seind aber am Leib nicht vngestalt. Tragen auffm Haupt einen Bundt von Leinwath durch einander gewickelt. Das ander theil des Leibs bis zum Nabel/ist nackend/von dannen lassen sie Seiden oder Baumwollen Kleider / ist zur heilste der Scheuvel hangen. Im Krieg brauchen sie krutne Schwerter/ Schild/ Spieß/ Bogen vnd Pfeil. Sie halten sich selbst für gute Krieger. Die Schiffslände ist zimlich weit von der Stadt. Der Vfer des Meers ist mit Felsen vmbgeben vnd oftmahl vnicher/ für Sturm vnd Vngewitter. Dis zwang Gamam zimlich weit von der Stadt/auff die Anker zu halten. Da der Saracener/den Gama gefangen/verstanden/das Gama des gefahr halten/die er zu Mom-baza außgestanden/ dem König von Melinda nicht trawet/sagt er ihm / er solt ihn zum König von Melinda schicken/auff das er sein gemüth erführe. Sagt auch daß im selbigen Meerhasen vier Schiff auß India waren/vnd das die Steurleuth Christen waren/deren die in India seind dieselbe solten villicht ihre dinge verricht haben/vnd widerumb heim wollen. Wenn Gama dieselbe in sein Gesellschaft hette/köndte er desto gemächtlicher dahin fahren. Wiewol nun Gama ihn nicht trawet/dennoch betrachtend/das er sein bestes vnd heil/mit kleinem schaden kund versuchen/ließ er den Mann/in ein kleine Insel/so gegen der Stadt oberlag/sehen/ward von binnen mit einem Nachen/der von der Stadt geschickt war/dahin geführt/vnd zum König bracht/deme er die sitten vnseres Volcks sehr preiset/muht ihre Leuthseligkeit vnnnd trew hoch auff: Das der Oberste vnd alle die bey ihm waren/ seiner freundschaft begirig waren: Sagt es gebüret seiner Hoheit zurrachten/das er/mit vnsern Leuthen etlen Bundt mache.

Der König war wol betaget/von Natur lind vnd sanfftmütig. Schickte erliche seiner Hausgenossen / die in seinem namen Gamam solten begrüßen ihm auch Geschenck bringen / so zur Speiß dienlich. nemlich Widder vnd vilerley Obs. Gama verehret ihn widerumb mit Geschenck trachte auch das der König mit gutthat ihn nicht überwinne / ließ darnach die Schiff näher bey das Land sehen / rieß zu ihm die Indtanische Christen / denen solchs ein vnaußsprechliche fremde war/da sie vns sahen/sagten vns auch vil dinge die vns zu vnserm Heil vnnnd Volsarh vnd vmb sichertlich zufahren/nöthig waren. Da der König begerre vnser Schiff zu sehen/aber seines hohen alters vnd kranckheit halben solches nicht köndte erlangen/ oder zuwegen bringen / gieng sein Sohn/der allbereit an sein statt regierte/zu den Schiffen/ zur Gesellschaft waren mit ein grossen hauffen Edelleuth. Er war mit Königlichem Kleidern zimlich schon angethan/ vnd in seiner Gesellschaft waren vil Drummeten vnd Trummen.

Gama auff das er in ehrlich empffenge/stieg in einen Nachen. Aber des Königs Sohn / als bald er zum Nachen kommen/sprang er darinn/er vmbfieng Gamam so freundlich als ob er ihn vberlang gefandt / vnnnd mit ihm in freundschaft gestanden. Da sie sich gesetzt/redten sie frölich mit einander/diser Prinz hielt sich in alle seine reden vnd geterden dermassen/ das man abnemen köndte daß er nicht ein Barbarischer Mensch/ were/ sondern verständig vnd weis / wie es seinem standt gebüret. Er besahe Gamam mit grosser verwunderung/mercket auch die gestalt der Schiffen/gab mit vil zeichen zuverstehen/das er vns ganz geneigt vnnnd zugethan war. Gama schencke ihm alle Saracener/die er gefangen/vnd solches nam er als ein grosse wolthat abn/ begerre darnach an Gama daß er seinen Vatter besuchen wolte/er wolte darzwischen seine Kinder zu Geißler in die Schiffen lassen. Gama sagt er möchte solches nicht thun. Begert darnach er solte zween auß seiner gesellschaft mit im lassen gehn/das erlangt er gar leichtlich.

Am folgenden tag kam Gama in einem Nachen näher der Statt/ auff das er die schöne derselbigen sehe/da besucht ihn der Prinz widerumb/vnderließ auch nicht/das dienlich were / vmb zu beweisen/das er vns geneigt vnd zugethan. Gab ihm auch einen guten Steurman / der auß dem theil von India war/dardurch der Fluß Indus fließt. Gama must ihm angeloben/das wenn er auß India wider käme / er ihn besuchen solte / denn er wolte einen Gesanden in Portugal schicken/auff daß der Bundt mit dem Hochberühmten König befestiget würde.

Gama fuhr von dannen in Maio/ob wir wol Ostwerths sägelen / wendeten sie doch vnsern lauff



auff gegen Mittnacht. Aber wenig tagen darnach passierten wir die Equinoctial Linea/sahen mit besonderer freud widerumb die Sternen/die vnns ertliche Monat lang verborgen gewesen/nemlich/den grossen vnd kleinen Bären/Orion/vnd andere/so vmb den Polo Arctico/einen kleinen Circel machen. Darnach seten wir mit gutem Wetter durch das grosse Meer/welches vil Landschafftten von Aethiopia/Arabia vnd Caramania gegen Mittnacht besuchet gelegen.

Am 21. Junij/sahen wir ein hohes erheben Land/welches vnser Steurmann/der fůrgelassenen Finsternuß halben nicht erlandt/Aber nach zweyen tagen sahe er die Berge/so bey Calcut seind/teff zu Gama/begert Vottenbrodt fůr die gute zeitung die er ihm brachte/das gab im Gama miltiglich/sagt aber Gott danck/ließ alle gefangene loß/nam sie in gnad/vnnd war so sehr erfrewt/das es schiene/das er allbereit die frucht vnd belohnung empfieng/fůr alle mühe die er auff seiner langen vnd mühseligen Schiffarth außgestanden hat.

Am selbigen tag seten wir vns ahn ein orth/das 2. tausent schritt von Calcut war/wurden stracks mit vil Nachen vmbgeben/die fragten vil/vnnd wir musten vil antworten. Gama ließ sie durch seinen Dolmetschen fragen wa der König sich zu der selben zeit verhielten. Schickt darnach einen der verwisenen Männer in die Stadt.Da der selb kaum auff das Land getreten/versamlet sich vmb ihn vnzehliche menge Volcks/auff das sie den Mann sahen/der ganz anders gestellt vnd bekleidet/denn sie vnd ihn fragten woher er käme/wo er daheim sey/was er suchet/vnd durch was Ungewitter er an das orth kommen were.Aber er verstund sie nicht/vnd sie kondten seine sprach auch nicht verstehn. Ward also von der vmbstehenden menge des Volcks/wie von einem Meer herumb getrieben/ward einmahl dahin/widerumb dorthin hin vnd wider gestossen/ward zum letzten vnuersehens bey zween Kauffherren/so von Tunis hürtig/gerrungen/die verwunderten sich da sie auß den Kleidern merckten/das er ein Spanier war. Einer von inen/Monzatda geheissen frage ihn auff Spanisch/ahn welchem orth in Hispanien er daheim were. Er antwortet auß Portugal.Da er (Monzatda) solches höret/lud er ihn in sein Hauß/gab ihm essen vnnd trincken/sage ihm/er were vil mit den Portugesern vmbgangen/zu der zeit/da König Johannis seine Leuth gen Tunerum schickt/auff das sie vil dinge von dannen brächten/so ihm zu seinen Zeughaußern nötig ware/vnnd das er ihm solche ding zuverrichten/erwiltich begehenden/begerte/er solt ihn zu dem Schiff Obersten fůhren/giengen also beide stracks zu den Schiffen.

Monzatda begrüßet Gamam auff Spanisch/der nam ihn gülich an. Da sie nun vil miteinander geredt/erinnert er Gamam piler sachen/antworte dermassen auff alle fragen/das man leichtlich kondte abnemen/das er klug war/vnd gern aller ding guten bescheidt hatte. Sagt zum letzten so sehrn Gama seines diensts in einiger sachen bedörffte/wolt er thun/wie einem redlichen Mann wol ahnstünde. Sagte auch/vnser ahnkunfft solte dem König von Calcut sehr ahngedam seyn/denn er handelt gern mit frembden Vöckern: Das/wiewol er ein grosse Herrschafft hette/vnnd ihm vil König vnderworffen waren/das dennoch sein Reichthumb/mehr bestund in Zellen die er seinen Meerhasen empfieng/denn sunst im Zehenden der frucht des Landes.

Ahn folgenden tag schickt Gama zween auß seinem hauffen mit Monzatda zum König/der sich zu der zeit enhielt in einer Stadt Pandarane geheissen/zweytausent schritt von Calcut gelegen.Da die zu ihm gelassen/sagten sie der König von Portugal were bewegt worden/durch die Leumundt seiner Herrlichkeit vnd macht so in aller Welt erschall/vnd sich weit vnnd breit erstreckt/einen seiner Obersten zu im zuschicken/der in sein namen mit im ein innewerenden freuntlichen Vndt solte auffrichten/vn geloben/das er vmb seiner willen gern alles solte thun/vn dz der Oberste begerte das er dem König möcht besuchen. Der König antwortet/im were des Portugesischen Obersten ankunfft sehr angedam/wolte sich so halten/das man spüren solte/das ihm das ahnerbieten des Königs lieb sey. Er wurd auch bestellen/das nach wenig tagen vnser Oberster in solte mögen ahnreden/vermanet in darneben/er solte den Schiffzeug gen Pandarana lassen bringen.Denn die Meerpfors in welchem er hietle/were zu der zeit des Jahrs/sehr gefährlich vnd vn sicher/vnnd auff das er solches desto gemächlicher thun kondte/schicket er ein Steurman der des Meers sehr erfahren war.

Da nun ertliche tag verlossen/kam zu Gama ein fůrnemer Mann/der den Leuthen des orths rechte sprach. Sie hießen solchen Ampman Carualis. Der König hatte disen geschickt/auff das er Gamam ehrlich zu ihm fůhret. Gama set seinem Bruder Paulum Gamam zu einem Obersten des Schiffzeugs/dieweil er abwesend solt seyn/befahl ihm vnnd Nicolao Coelio/das im fall einig vngemach ihnen begegnet/solten seiner nicht achten/sonder stracks heimwerths fahren/vnd zeitung bringen/was auff der Schiffarth außgericht were/denn es würde sich nicht zämen/das/dieweil sie ihm vergebens hilff wolten thun/sie alle solten vmbkommen/auch alle kost vnd müh verlohren solte seyn:das er nicht kondte vnderlassen/den König zu besuchen/ohne des Königs ires Herren befehl/hindann zusetzen. Er wolte kein gefahr schewen/wenn er nur darmit/vnd mit seinem Tode/dem König/der Gemein bestes/den schuldigen dienst konte leisten. Vnd auff das die Schiff wol besetzt bliben/nam er nur 12. Männer mit ihm zur Gesellschaft. Als bald er ahn Land gewesen/



fen/ward er durch befelch des Catuals/in ein Sänffte gesetzt/der selbe Catualis ward in ein andern Sänffte getragen/die andere giengen zu Fuß. Ein grosser hauff Adels personen/die sie Naitres heissen/giengen vmb in her. Kamen also in die Statt/vnnd da sie allda das Mittag mahl gehalten/erratten sie in Nachen die zu dem ende/allda fertig lagen/fuhren den Fluß hinab/kamen an ein orth allda ein grosser hauff Volcks/auff sie mit andern Sänfften wartet. Von dannen wurden die vnser von dem Catual in einen Tempel/welchen sie sehr heilig halten/geführt. Gama meinet es were einen Tempel der Christen/denn er hatte gehört/das ein gut theil derer Landtschafften/von Christen Leuth bewohnt werden. Diefelbe seine meinung bestetigte/die Herrlichkeit des Tempels die weite der Häuser/vnd vil zeichen der dinge/die nit von vnsern Tempeln schmuck dem erste anblick nach/verscheyden schetnen. Da sie zur Kirch Thür hinein giengen/begegneten ihnen vier Männer/waren nackendt/vom Haupt hinab biß zum Nabel/von dannen biß zun Knyen mit Baumwollen Kleider angethan. Jedem ihrer hingen drey Faden von der rechten Schultern/biß auff die lincke Seiten/waren vnder dem lincken Arm geknüpft/die besprengten vnser Leuth mit geweißten Wasser/gaben darnach vnser jedem Puluer eines zerstoßnen Holkes/etnes sehr guten Geruchs/die Stirn damit zu bestreichen. Die Wände des Tempels waren mit gemalten Bildern schon gezieret. In der mitte des Tempels war ein hoch erhabene Capell/war rund/vnnd man stieg mit vil Träppe dazu/die Thür war auß Ers geschmidt/vnd sehr eng. In der Capell/ander Wand gegen vber der Thür war ein Bild/aber vnser Leuth/kondten der Finsternuß halben die gestalt desselben nicht sehen/denn der Sonnen Stral waren von dem orth so gänglich außgeschlossen/das kaum/wegen des finstern/etwas lichts dahin konne kommen: Stund nur den Sigristen vnd Priestern offen. Die obermelte vier Sigristen/da sie nahe darbey waren/wiesen mit den Finger auffs Bild/riefen zweymahl Maria. Catual mit denen so ihm folgten/wurffen sich alsbald auff ihre Angesichte mit außgestreckten Armen auff die Erd: Stunden darnach auff/vnd thetten jr Gebett auff ihre weise. Vnser Leuth vermuteten sie rüfften die allerheiligste Jungfraw vmb hilff ahn/beugeten ihre Knye/bathen Gott vmb hilff/ehrten auch die Jungfraw Gottes gebererin/wie die Spanier pflegen zuthun. Von dannen giengen sie zu einem andern Tempel/der wol so Herrlich/vnd zum lezten zudes Königs behausung. Es samlet sich so ein grossen hauffen Volcks/das/wann die Naitres/die vor vnsern Leuth giengen/vnnd sie folgten/nicht mit bloßen Wehren/den weg geöffnet/sie zu dem König nicht herren kommen können. Darzwischen höret man nichts denn Pfeiffen/Schalmeyen vnd Trummeten schall. Da vnser Leuth zur Thüschwelle des Königlischen Hauß gekommen/kamen dem Gama entgegen/Herren die sie Samaes heissen: Da sie aber kamen nahe ahn das Hauß darinn der König Gamam erwartet/vmbfieng ihn ein alter Mann/mit etm Baumwollen Kleide/so von den Schultern biß an die Fersen hieng gezieret. Difer war Oberster der Brachmänner/vnd warn beim König in großem ansehen. Da die andern erst waren hinein gangen/gieng er zu lezt mit Gamam(den er mit der rechten Hande hatten)auch hinein. Das Hauß war zimlich weit/vnd waren vil Stül von Holk artlich gemacht/an die Wandt geheffet/aber also das etliche höher waren/vnd mehr hinauß giengen/dann die ander/auff solche weise wie in den Schawplaken die Stül gemacht seind/der Estrich war mit Seiden Stücken bedeckt/wie auch die Wände mit Seiden Teppichen darinn Gold gewürckt. Der König ruhet auff einem Bett/welches sehr schon gezieret vnd bedeckt war/hatte auffm Haupt ein Baumwollen Barech mit Gold vnd Edelgestein versezt/war bedeckt mit einem Baumwollen Kleide/welches vmb die Brust mit vil Gilden Spangen zugezogen war. An sein Ohren hiengen sehr köstliche Kleinoder. Es gieng auch ein Herrlicher glantz von Edelsteinen/die er in Ringen versezt an seinen Händen vnd Füßen hatte. Der König war langes Leibs/schon von Angesicht/vnd ließ sich ein Königlische gestalt ahn ihm sehen. Gama begrüßt ihn auff vnser weise. Er hieß Gamam näher zu ihm kommen/befahl ihm auch in einen Sessel neben ihm zu sitzen: Befahl darnach den andern Portugesern/sie solten auch sitzen. Ließ darnach Wasser bringen/vmb die Händ zu waschen vnd kühlen/vnd vilerley Obs/auff das vnser Leuth/sich von ihrer gehabten arbeit vnd müdigkeit erquicketen. Fraget darnach mit fleiß den Gamam/was ihm vom König Emmanuel befohlen war ihm fürzutragen. Gama sagte/es were der Portugeser brauch nicht/die befelch ires Königs (die man allein den Königen fürtragen must) in beysein viler Leuth zu eröffnen/vnd weil er wolte das er seinem Ampt genug thette/solt er den grossen hauffen schewen/vnd mit wenig Leuthen/denen er sein geheime ding zuvererawen pfleget/ihm gehör geben: Der König/auff das er ihm willfahret/hieß ihn gehn in ein andere Kammer/welche noch schöner vnd Herrlicher war gezieret/ folget ihm stracks mit dem Obersten der Brachmänner/vnnd sehr wenig andere. Allda fieng Gama sein rede ahn/welcher Inhalt war/das Emmanuel/ König von Portugal/war ein kluger vnd mächtiger Fürst/stünde auch nach grossen dingen/vnd begerte allerley zu wissen: were also gesinnet/vnd vermeinte er stünde in einen Bund mit Königen/welche grosses ansehen/vnnd mächtig waren. Denn es were kein ding kräftiger/vmb die Herken zusammen zuverbinden/denn wann er eins gesinnet sey in löblichen dingen/aber das solches sich ahn meissen herfür thette ahn

Köni-



Königen/derer Würdigkeit/die meiste vnd größte were. Da er nun vil gehört von der größe von India / vnnnd auch auß leumund der allenthalben in die Welt lauthbar war/ vnnnd darüber sich vil Menschen sehr verwundern / verstanden hatte/ daß das Calcutisch Reich sehr groß/ vnnnd desselben König nicht weniger mit Reichthumb/vnd weite des Reichs/ als mit Königlichem Tugenden fürtrefflich/war er mit hitziger begirde seiner freundschaft ent. randt. Solche begirde/ hatte ihn bewogen/daß er einen geschickt/der inn seinem namen / solte vom Calcutischen König begeren / das er seinen Bundt vnnnd Freundschaft so hoch solte halten / als er seinen willen solte hoch halten/so sehn er mit ihm Freundschaft machen wolte. Daß er auch ganz nicht zweifelte/ das ohn die ehr / so solcher Bundt würde mit sich bringen / das auch ihr beider Reich/ auß solcher zusammen Verbündnuß / vñlerley nuß solte entspringen. Das er auch hette König Emmanuels Brieffe / die ihn versichern möchten / das / alles was er jekundt gesagt / aller dings Warhaftig were.

Auff diß fürtragen / antwortet der König mit kurzen worten / das ihme die freundschaft/ vnd zusamen Verbündnuß/mit einem so trefflichen Fürsten sehr angenehm würde seyn/ vnd das er gern alles solte thun/darauß man abnehmen würde/ das er König Emmanuel für seinen Bruder hielte. Da er solches gesagt/befahl er dem Camal/ er solte Gamam stracks führen ins Haus/ darinn er zur Herberg würde seyn/vnd die andern auch bey ire Wirt fürn. Gama erhielt sich 3. tag im Haus/ward darnach vom Camal zum König geführt/gab im die Brieffe vnd Geschenck die er mit gebracht. Es schine daß der König die Geschenck verachtet. Gama sagt / man solte sich nie darüber verwandern / das die Geschenck nicht besser weren/ vnd solches/ als seine M. nest. gebüret/ dann der König Emmanuel hatte nicht können sicherlich wissen / das die Schiffahrt solte so glücklich abgehn. Sagte auch/er hette ihm keine so Herrliche Geschenck können bringen/als eines so mächtigen Königs Freundschaft. So sehn man an er den nuß betrachtet/ solte er bey im selbst vberschlagen/was für nuß darauß würde erwachsen/waß alle Jahr auß Portugall grosse Schiff mit st kostlicher Kauffmanschafft beladen/dahin würden kömen. Begerete darnach die Brieffe/so er vom König Emanuel gebracht / den Saracenern nicht solte zeigen / sondern andere Dolmetscher brauchen. Dann der Monzaida hette ihn allbereit gesagt/das die Saracener trachteten zu beschedigen vnd zu verderben. Da nun Monzaida die Brieffe gelesen / lites der König Gamam gehn/vermahnet ihn sich vor der Saracener vnd strick wol vnd fleißig zu hüten vnd für zusehen/ Gama sagt ihm grossen danck für den rath/so er ihm gegeben/vnd da er von ihm gescheiden/ kehret er in sein Haus/hatte für/so bald möglich würde seyn/sich in die Schiff zubegeben.

Darzwischen stießen die Saracener die Köpff zusamen/beschlossen vnns zu verderben / sprachen die Hausgenossen des Königs ahn/bathen vnnnd bestachen sie mit Geschenck / sagten ihnen sie solten den Vñelhärern keinen glauben zustellen. Gama were ein grimmiger Meerräuber/hatte ahn allen orihen / da er als ein Gast entfangen war/ zeichen seines gtrins nach ihm gelassen. Er were dahin kommen/vnder dem deckel/als Kauffhändler zutreiben/das Land zuuerkundtschafften/vmb d. ß er demselbigen darnach vil schaden köndte zu fügen: Dann es were ein klein Feuer/welches/wenn mans nicht bald leschet/möchte sich zutragen/das es das ganz Königreich verbrennet. Diß vns dergleichen dñg bliesen sie dem König immer die Ohren voll. Theten solches/ihells auß Haß vnd Neid Christliches Namens/ihells auß forcht/das (so die vnsern d. hin kämen) sie außgeiriben würden/oder zum wenigsten ihnen am gewinn würde abgehn/versuchten also alles auff das sie die vnsern vmbbrechten. Bestachen den Camale mit Gaben vnd Geschenck/brachten ihn auff ire seiten / auff das er die vnsern mit argelst/böse Tück/vnd warmit er köndte verderben. Der König so eines vnbeständigen Gemüths war / ward wie das Meer herum gebracht / setze jmeinnahl diß/auff einandermahl ein anders für. Dann/so er die vnsern lites tödten oder vmbbringen / oder sie zum wenigsten den Saracenern zu gefallen ließe gefänglich eynziehen/ fürchtet er/es solte ihm als ein Vñeyneidige that verwissen werden: So sehn ersie aber auch ließe hñweg ziehen / fürchtet er/er würde die Araber erzörnen / welche seine Zölle mercklich gebessert hatten. Auff das sie auch nicht vñersucht ließen/ kam ihrer ein grosser hauff zu dem König / derer einer/so der kühneste vnd wolkeredste war/auff folgende weise geredt solt haben: Wir habens/Vñüberwindlicher König vmb euch wol verdient/das du vns solt geneigt vnd günstig seyn: Denn es jederman so bekandt/das es nicht vil erzehlens bedarff/das Ewere Einkommen trefflich zugenommen seind/vnd gebessert durch vnsern fleiß vnd Kauffmans war. Fragei Ewere Zölle / vnd Schreiber/machet die Rechnung/man wirdt klärlich finden / das wir Ewer Königreich allezeit nuß gewesen. Füge darzu/das solches vns von vnsern Vorältern eingepflantz / die diß Land vor vil Jahren/als ihr Vatterlandt gethebet / vnd den Königen von Calcut allwege mit höchster trew vnd fleiß gedient. Dife vnserer einheilligkeit der Gemüther / so mit Ewer Vñderthanen Herzen von langer zeit her gleich als zusamen geleimet seind/vnd Ewer Einkommen vnnnd nuß zerstören vnd zu grund aufreutten sollen die verzweifelte böse leuth/so newlich hie angeländet/sich auff alle wege vñderstehn/es sey denn das du ihren Rathschlägen begegnest. Ob dir solches nicht einfallet/

noch



noch du solches vermütest/ist nicht zuuerwundern. Denn ein recht Königlich Herz/ vnd welches nach seiner trew vnd auffrichtigen Gemüth/ auch von andern Brheilt vnd richtet / kan nicht leichtlich darzu gebracht werden/ das es glaube/ das einander ihn trachte ins verderben zubringen. Auch kennest du die Sitten diser Leuth nicht/ welches wir / vnd vil von den vnsern erfahren vnd versucht. Sie haben vil Nation Völcker verderbt vnd außgerottet/ von denen sie nie beschädiget gewesen / sondern allein auß Ehrgeitz vnd begierden vil zu besitzen gereizt. Glaubst du das sie von so weit gelegen Landtschafften vnd in so grosser gefahr ihres lebens/ hieher kommen seind vmb mit deinen Leuthen Kauffhandel zu treiben. Es ist nicht gläublich. Sie seind aber / entweder Meerräuber/ wollen ewere Ländigkeit brauchen zu vller verderben/ vnd haben euch erdichte Brieff bracht/ oder der König/ der sie hieher geschickt/ ist zumahl Ehrgeitzig/ vnd hat sie nicht hieher geschickt/ auff das sie mit dir einen Bunder machen/ sondern auff das sie die gelegenheit diser Stadt fleissig außspehen vnd erkündigen. Haben nicht eben mit diser kunst die Portugessischen Könige vil Städte in Africa eingenommen? Haben sie nicht einen guten theil von Aethiopia / mit disem Betrug vnder ihren gewalt bracht? Weist man nicht / das dise Mörder auff diser ihrer Reise/ vllen Völckern groß leidt gethan? Sie haben Mozambique mit Wassen angegriffen: Den Meerhafen zu Mombaza mit Blut erfüllet: Auff der Reisen Schiffen vnd Völck gefangen. Die jetzt/ da sie noch geringes vermögens seind/ sich nicht enthalten können/ sondern ihre böse vnd grimmige Natur mit der that erzeigen vnd ahn tag geben: Was werden sie thun/ wann sie noch vil stärker vnd mächtiger worden seind. Darumb wilt du deines Reichs Reichthumb schützen vnd schützen/ bringe die böse Leuth vmb: Seind sie Meerräuber / sollen sie ihren verdienten lohn empfangen/ Seind sie von einem mächtigen König geschickt / laß die vmbbringen/ die du jetzt inn deiner Macht hast/ auff das du mit diser tod den andern Portugessern abschreckest dise Schiffarth mehr zuthun. Wenn daß böse noch im wachsen ist/ wirdt es leichtlich gewehret: Aber wenn es starck worden vnd veraltet/ kan es nicht ohn grosse mühe vnd arbeit bezwungen werden/ darumb wehre dem vbel/ dieweile es zeit ist/ schneide die vngezwungen lust zu herschen ab/ vnd besestige deinen Standt. Wie nun den Königreichen sehr schädlich/ wenn die Königen leicht glauben/ was man ihnen fürbringt/ also ist Klugheit vnd nicht leicht glauben ein guter Schutz vnd Schirm/ vmb aller gefahr zuentgehn. Was haben sie für Krämercy mit bracht. Derer ist wenig vnd seind so schiltm/ das man darauff abnehmen kan / das sie sehr dörfftig vnd arm seind/ wie werden sie dann die selbs dörfftig vnd arm seind/ ewer Königreich mit köstlichen Vahren Reich machen? Was soll ich von dem Geschenck sagen/ damit sie von ihres Königs wegen Euch verchret. Ich kan fürwar mich nicht darinn richten/ ob sie vns mehr zum gelächter bewegt / oder zu grossen vnwillen vnd zorn gereizt. Wie? Vermeint der König dessen macht sie mit erdichten lügen bis zum Himmel heben / das er Geschenck einem Armen Königlichen in Aethiopia/ den er Armuth vnd vnuerstandts halben/ mit schlechten dingen kondte mit betrug hindergehn. Wie nun? Soll man eines so mechtigen Königs spotten: Sein Ländigkeit versuchen. Sein Weißheit gering schecken? Ihr werdt aler villeicht sagen / das vnser Beschuldigung sey auß Haß vnd Neid / so wir wider die Christen tragen / erdacht. Ich bekenne/ das wir alleweg vneins seind mit dem Völck / welches vns allzeit zu wider ist. Aber wie die sachen jezund gestalt seind/ soll mans halten/ das wir nicht allein für vnsern Standt müssen sorgen/ sondern vilmehr für den ewern. Wann ihr die Christen zu Ewerer freundschaft annimpt/ sollen wir vns von ihnen müssen packen/ vnd ein ander wohnplatz suchen/ allda wir vnsern Handel mügen treiben. Werden vns aber bey andern Königen / denen vnser ahnkunstlich vnd angenam wir seyn/ mögen verklagen/ das ihr vnbeandt für den beandten / frembd für den einheimischen/ verdächtige für bewehrte herfürgezogen. Was nun vnser Handterung belanget/ wir werden vnsern nutz/ vnd noch größern dann hie wol wissen zusuchen / wo wir auch wohnen. Aber ich fürchte sehr (aber Gott wöll es abwenden) das / wenn ihr nicht bald für euch sehet / werdet inner halb wenig iharen/ wider ein begirig/ Ehrgeitzig vnd in Kriegs sachen string Völck nit vmb Ewer Königreich vnd Standt/ sondern auch vmb Leib vnd Leben mit grosser gefahr müssen kempffen. Mit diser vnd dergleicher Rede stritten die Araber vnd hehen den König er solt vnser Leuth vmbbringen/ vnd trachten die Schiff zu nemmen.

Da nun Gama gemerckt das dises vnd vil ander böse handel ihn vmbzubringen getrieben wurden/ auch betrachtend den betrug vnd argen list des Caruals darmit er ihn hinder gieng/ gedachte nicht länger allda zuverharren/ gieng ehe der tag ahnbrach geln Pandarane/ eilet so sehr er konnte/ das er vom Carual nicht auffgehalten wurde. Ehe er auff das Landt stieg / hatte er befolhen / das sich täglich Nachen am Vfer finden ließen/ auff das er der gefahr kondte entgehn/ die ihm die Saracener mochten anlegen. Dieselben hielten immer strick ahn/ legten auch die Wassen ahn/ vnd hekten alle die sie kundten/ vnd die ihnen gewogen waren wider vns. Staecten so voll hasses/ das sie für hatten vns mit Wassen anzugreifen. Da sie nun verstanden / das Gama hinweg war/ wurden sie gang zornig/ brachtens bey dem König zu wege/ er solte ihn nicht lassen entfliehen. Der König schickte durch ihr anhalten den Carual/ auff das er Gama auffhielte. Carual auff das er



solchem befehl nachsetzte / kam in grosser eyl gehn Pandarane / bemühet sich mit hochster macht Gamam auff zuhalten / stellet sich als ob er ihm geneigt / trachtet ihn aber aller hilff zu entlossen : Sagte das er sich ganz dahin bemühet / das er Gama alles mocht erlangen / was er vom König begert. Solches konte aber nicht geschehen / es were denn das er weg neme die böse meynung / die dem König eingebildet war / vñnd ihm geb zuuerstehn / auß was meynung er an dise orth er kommen were. Das Gama befelhe : das die Schiff näher bey das Land geführt wurden : vñnd das er im die Sägel vñnd Ruder gebe / auff das der König durch solche vñnderpfand versicher were / das er in frey / würde bleiben.

Gama antwortet rund auß / er solte solches keines wegs thun / wolte vil lieber alle peyn vñnd marter / iha auch den todt leiden. Schreib auch seinem Bruder / befahl ihm / wie er auch beuor gethan / so fern er sehe / das er vom Meyneidigen Volk länger auffgehalten würde / er wider nach Portugal führe / vñnd den König berichtet / das der weg nach Indta geöffnet wer : das er sich seines lebens halben nicht bekümmerte / ihm gieng aber zu Herken / das die fruchte solche grosser aufgestandene mühe vñnd arbeit nicht verlohren werde.

Darzwischen setzet sich Gama hefftig wider den Catual / vñnd machte allen seinen trug vñnd list zu nicht. Es wurden zween tag mit solchem zancz vergeblich zubracht. Darnach ward zwischen ihnen ein vertrag auffgericht / das die Kauffmans wahr solt auß den Schiffen gerhan / vñnd außs Land gebracht werden / mit etlichen Männern / die bey dem selben bleiben solten. Da nun die Kauffmans wahr vberantwortet / ward Gama ledig gelassen / vñnd fuhr zu seinen Schiffen. Schickt von dannen einen Boten zum König / der den Catual seiner treulosigkeit halben / solte beschuldigen / er (Gama) were durch Catuals betrug vñnd list / gezwungen auff solche weise von dannen zuscheiden. Der König antwort darauff / er wolte sich der sachen lassen berichten / vñnd wenn Catual die Laster / deren er beschuldigt würde / begangen / ihn wolte straffen / vñnd ihn lehren glauben halten. Die Kauffmans wahr belangend / war sein rath / das er die nach Calcut führen / würden allda können thewerer verkaufft werden. Gama bewilliget darein / vñnd die Kauffmans wahr ward auff des Königs kosten nach Calcut gebracht. Hierzwischen hatte Gama die Schiff lassen näher der Stadt fahren / schickte täglich Leuth darein / auff das sie alle gelegenheit der selben möchten außspähen / vñnd ward den vñsfern nichts zu leide gerhan von den Einwohnern. Gama ließ sich auch nichts anders mercken / dann das er des Fridens vñnd freundschaft begirtig war. Begert darnach durch Botten vom König / das er zu mehrer bestetigung des Bundes / einen Mann möchte zu Calcut lassen / der Königs Emmanuels sachen möchte verrichten.

Der König / entweder das ers nicht verstund / war zu solche verbleibung eines Verwalters / in der Stadt hinreichet / oder das er vermuthet Gama wolte hinweg ziehen / vñnd den Zoll nicht bezahlen / nam es gar für vbel auff / gab ein harte antwort. Da nun Gama sah / das die antwort vil anders lautet / vñnd nicht dienet auff die frage / so gerhan war / setz sich für mit dem leichtfertigen König nicht weiter zu handeln. Der König ward durch dises des Gama stillschweigen / noch mehr entrüstet / ließ zween Männer / so Gama / mit der Kauffmans wahr / nach Calcut geschickt / gefänglichlich einziehen / befahl die Wahr fleißig zu bewahren. Gama begerte der König solte ihm die Leuth / vñnd Kauffmans wahr widerumb zustellen / aber der König lehret sich nicht daran / Da Gama solches mercket / gedacht er mit gewalt zu bekommen / das ihm von rechts wegen zustund. Griff mit Waffen das erste Schiff an / das zur Meerpforken hinein wolte / nam darauff sechs fürneme Männer / mit 19. ihren Dienern / behielt die gebunden / ließ den andern hauffen hincziehen / befahl darnach die Segel auß zuspannen / doch also / das er nicht weit führe / vñnd das Land im Gesicht behielt. Denn er hoffet / das der König / vmb seine Leuth wider zu bekommen / wurde die Portugeser / vñnd Kauffmans wahr wider schicken. Der König schickt zu ihm einen Boten / ließ ihm sagen / es befrembdt ihn nicht wenig / das er die Adeltiche personen / seine Hausgenossen / ohn einige vrsach gebunden behielt / hette ihm doch kein vngleich noch vnbilligkeit gerhan : Er hatte die Portugeser / so bey ihm waren / nicht ehe von sich lassen scheiden / er hette ihnen dann Brieff an seinen Bruder den König mit gegeben / vñnd das er dieselbe / bald mit den Gütern vñnd Brieffen wolte ledig lassen. Dise zusage beweget Gamam das er wider bey die Stadt fuhr.

Am folgenden tage / sandte der König die Portugeser zu den Schiffen / brachten Brieffe an König Emmanuel geschriben. Sandt auch einen Boten der Gama ansaget / das / so sehn er jemand allda wolte lassen / der König Emmanuels sachen verrichtet / wolte er sich befehligen / das solches mit seinem grossen nutz geschehen. Das er die Kauffmans wahr nicht wider geschickt / wer darumb geschehen / das er verhoffte / dieselbige Wahr würde mit grossem nutz verkaufft werden / durch den welchen Gama zu dem ende allda solt lassen : Gama antwortet er were anderer meynung worden / vñnd das er niemand zu Calcut lassen wolte / Wolte er seine Hausgenossen ledig haben / solt er ihm die Wahr stracks schicken.

Am folgenden tag kam Monzaida auff die Schiff / war gar entrüstet / erzehlet / das die Saratener sich empöreten / strick legten / vñnd des Königs Herk mit verleumbdung wider vns ahnbe-

ten:



ren: das er in grosser gefahr seines lebens gestanden/vnnd daß er die vergangene tag mit vns freuntlich vmbgangen vnd kaum auß ihren Händen entrinnen were: Das er seines lebens zu Calecut nit sicher seyn köndte/denn die Schelmische Leuth im strick legten. Vate vnd flehete Gama/er solte ihn mit in Portugal führen: Sagte auch er schlage in die Schanz seine ding/ so zu Calecut war/wolte nur das leben saluieren. Gama nam ihn gern in seinen Schuk vnnnd Schirm/brachte ihn in Portugal/allda er ein Christ ward/vnd hielt sich die ganze zeit seines lebens/ wie ein redlich vnnnd gut Christen Mann.

Am selbigen tag schickte der König sieben Rachen/darinn war die Kauffmanns wahr/die Gama fordert. Aber da er lieber die gefangen in Portugal führen/dann die Wahr wider bekommen wolte/sagt: Er were mit so vil Lügen biß zu den tage vmbgetrieben/daß er niemand glauben zustellet: Er wuste nicht ob es alles wer wider geschickt/ was zu Calecut gebracht: Hatte die weile nicht/vmb alles zu suchen/was daran mangelen möchte: Er wolte deßhalben die Malabaren/ so er gefangen/nicht ledig lassen/sondern sie in Portugal führen/auff das sie seine Zeugen weren bey dem König Emmanuel/ vnnnd das seine Durchleuchtigkeit möchte verstehn/ wie vnd auff was weise sein Oberster vnd Gesandter were beleidiget worden von dem König von Calecut/vmb der Schelmischen Araber willen. Da er solches gesagt/ließ er dem Geschick feur geben/auff das sie sich solten für forcht dauon machen.

Den König bißte dise Schmah heftig in die Nasen/kundts aber nicht kere/nach sich rechnen/vmb das sein Schiffzeug/des wehrenden Winters halben auff das Land gezogen: Aber da Gama mangel an Windt hatte/vnd nicht so bald als er wünschet/kundt auß den Ländern nicht wegkommen/rüffet der König 60. Ziehschiff zu/füllt die mit Kriagsvolck/auff das sie vnser Schiff angriffen. Aber ein Ungewitter so plötzlich entstand/zerstrewet vnd verwarff seine Schiff/vnd jagt mit einem Wind/der vns nicht zuwider/vnsere Schiff auß dem Gesicht/derer von Calecut. Gama schreib auß dem ersten Meerhafen/den er erreichet/dem König von Calecut/in welchem er erzehlt/was ihm die Mahumetaner für strick gelegt/vnd mit was betrug der Satual ihn vmbgetrieben/diß were die vrsach/warumb er für seinem verreisen/ihn nicht begrüßet/wolt aber allzeit sein bestes befürdern/vnnnd allen fleiß anwenden/das König Emmanuel alles gern vnnnd fleißig solte thun/das seiner Hochheit nutz war. Belangend die Männer/seine Haußgenossen/die er gefangen/solte er sich nicht bekümmern/gelobte im an/er wolt zu wege bringen/das sie gesund vnd wol gebuhrt/solten widerumb in ihr Vaterland kehren. Dise Brieff gab er einem Diener/der gefangnen Herren/ließ den an Strand setzen/vnd befahl ihm die dem König zu vberantworten.

Da er von dannen fuhr/zog er gegen kleine Inseln/ehe er aber zuden selben kam/ward er von acht grossen Schiffen abgegriffen/jaget die sieben hinweg/ steng eins/das war mit allerley Proviandt vnd villerley Dis beladen. Es war der Schiffzeug/eines Meeräubers Timoa geheissen/eines strengen Manns/den alle/so auff dem Meer fuhren/sehr fürchteten. Von disen Inseln nam Gama seinen lauff zu der Insel Anchediua geheissen/welche gelegen ist vom besten Landt 4. tausent schritt/auff das er seine Schiff/so von der langwirigen farth beschädiget waren/bessere.

Da nun vil Leuth von allen orten/vmb ihn zu sehen dahin kamen/ kam auch vnder andern ein Mann/so ein familiar vnd Haußgenosß war eines Fürsten der eine Insel/nicht weit von der gegend gelegen/beherrscher. Die Insel wirdt Goa geheissen/den Fürsten nennet man Zabatus. Difer Zabatus war ein Großmüthiger Mann/im Kriegsschen vnd eines Obersten künsten wol erfahren/vnderhielt vil Kriegssnecht. Locet zu ihm mit grosser Besoldung alle Kriegsgurgeln die geschickt vnnnd hurtig waren. Sein familiar oder Haußgenosß/ von dem oben gesagt/kam zu Gama/begrüßet ihn auff Italianisch/ganz Ehrerbietig/im Namen des Zabati. Sagte fehrner/das Zabatus/bewogen durch den Tenmund/alles gern verschaffen würde/ dessen er mangel hatte. So fehrn er nur ahn Proviandt/Waffen oder Gelt mangel hatte/solte solches ohn einig nachdenken begeren. Er (Zabatus) würde gern alles thun/das einem Fürsten vnd freund wol anstünde. Gama verwundert sich vber des Manns gefallt/vnnnd zierliche Italianische Sprach/auch seiner geschicklichkeit/denn er gar geschwind auff alles/was man ihn fraget/antwortet: Fraget ihn wo er bürtig were: Er sagt in Italia/ das/ da er nach Grecia fuhr/ mit seinen Eltern/von den Meerraubern gefangen/vnnnd nach vil erlittenem vngemach/ zu disem ellend were gerathen/das er ohn Hoffnung einiger widerkunfft zu seinem Vaterlandt/einem Mahumetanischen Fürsten muste diene. Da er darnach gar behend nach vil ding fraget/vnd sorgfältiger/dann es zimpte/erforschet auch/als ob er etwas anders für hatte/zum offtermahl von dem abwicke/was er angefangen/vnd sich widerumb dahin lencket vnd lehret/fiel dem Gama ein argwohn cyn/das er ein Verrecher wer/vnd das er nicht ihn zubegrüßen/sondern außzuspähen oder zuuerkundtschaffen dahin kommen were. Auff solchen Argwon/befahl er/man solt in greiffen vn hart peinigen. Da bekant er durch grosse gezwungene pein/das er von geburt ein Polack/ von Religion ein Jud were/sey im dienst des Zabati/vnd von denselben geschickt/auff das er vnser Schiff verkundtschafft/wie vil Kriegssnecht darauff weren/vnd besehen solte/was sie für Waffen brauchen/den er für hatte/wen



te/wenn er einen Schiffzeug zugerüflet/vnsere Schiff zuverfügen. Da Gama solches verstanden/fuhr er so bald ihm möglich/von dannen/wolt aber den Juden nicht ledig lassen. Difer da er darnach ein Christ worden/ward Caspar geheissen/vnnd hatte König Emmanueli in vil sachen gute dienst gethan. Da nun Gama von der Insel geschieden/ folget er seinem fürgenommenen lauff/aber also das er auß gebrech vnd mangelahn Wind/ gar langsam vnnd vngemächlich fuhr. Da er durch das vberauß grosse Meer gefahren/kam er an das theil von Aethiopia/welches vber Aegyptus ist/vnnd zu dem Meerstrand so gegen Mittag gelegen/ fuhr gehn Magadaxo/vnnd da er vernommen/ das sie von Saraceneren ward beherschet/ beschosß er sie hefftig/mit grossem Geschütz/warff einen grosse theil der Mauren zu bodem/die Schiffe so in Meerhafen waren/versenckte oder beschädiget sie dermassen mit schießen/das sie nicht so bald fahren konden. Da er von dannen gefahren/ward er von 8. Saracenischen Schiffen angegriffen. Gama zwang mit kleiner arbeit/ake die Schiff/die flucht abzunehmen/konde ihnen aber auß mangel des Windes nicht nachfolgen/Fuhr darnach in den Meerhafen zu Melinde/vnnd wurd von dem Fürsten/der sein freund war/zimlich wol empfangen/der war ihm auch behülfflich mit vilen dingen/so dienlich waren/vmb das Kriegsvolck so für arbeit vnd Kranckheit vbel auff war/zu erquickten. Da er allda nur fünf tag gewesen/befahl er die Sägeln aufzuspannen/besorgend die zeit möcht verlaufen vnd der ansehende Winter würde verhindern/das er/das Vorhaupt nicht solte können vmbsegeln. Nam aber zuuor auff seine Schiff den Gesanten des Königs von Melinde/die derselbe an Kön. Emanuel schickte. Da aber das Schiff des Pauli Gama/welches sehr alt vnd schwach war/vnd vil Wasser schöpffet durch die Fuge/so an eilichen orthen offen worden/vnd nicht Schiffbursch vnd Kriegsvolck genug vorhanden/vmb 3. Schiff zu führen vnnd zu schützen/hiesse er dasselb verbrennen/vnd nam seinen Bruder in sein Schiff. Theilte darnach das Kriegsvolck vnd die Schiffbursch mit Nicolao Coelio/gab jm ein theil/er befielt den andern.

Kam darnach zu einer Insel/derer nam war Zamzibar/ist tragbar/feist vnd ganz lustig/der menge der Brunnen vnd dichten Wälden halben/hatt vil herd Viehs/ist vom besten Land 24. tausent schritt verschieden/in derselbe wachsen von sich selbst in dem Wald ohn andere Bäume vberauß hohe vil Citronen dyffel Bäume/ auß welcher Blumen/wenn der Windt sanfft wähet/biß inn weit abgelegene örther/einen sehr guten Geruch/gerochen wirdt. Der Fürst dieser Insel ob er wol der Mahumetaner Secten zugehan/vmbfieng Gamam ganz freundlich/begab ihm mit Profiandt vnnd Obs. Da er nun fürüber Mozambique gefahren/kam er mit den Schiffen zu der Wasserung S. Blasii/allda er Wasser vnnd Holz etalud/vnnd jager auch Wildpret. Er kondte des Windes halben nicht ahnländen/in den Meerhafen/allda er die gebannten Leuth gelassen. Er passiert das Vorhaupt Bonæ Spei. Ländt darnach in Sant Jacobs Insel mit gutem Windt. Von dannen wurden die Oberste durch Vngewitter von etnander geschieden. Nicolaus Coelius fuhr stracks nach Lissbona. Gama fuhr in die Insel so Zertia geheissen wirt. Sein Bruder Paul Gama war lang krank gewesen/an der Schwindelsucht/so dz er das vngemach des Meers nicht leiden kondt. Da er todts verschieden ließ ihm Vascus Gama begärgnuß halten/vnnd auff das er seine Reise vollnführte/eilet er von dannen/vnnd fuhr in Meerhafen zu Lissbona im Jahr 1499. Der König war schon von Nickel Coelius berichtet alles was sich auff der fahrt/in India vnd andern orthē sich zutrugen: Die Leuth verwunderten sich sehr/sahen die Mäner/so auß India widergekehrt an/als ob dieselbe auß der Hellen widerkommen gewesen. Aber derer vil starben ahn hefftiger Kranckheiten. 148. Männer waren mit Gama gezogen/derer kamen nur 55. widerumb/der meiste theil derselben war von arbeit vnd Kranckheit sehr geschwacht. Gama ward vom König mit grossem frolocken empfangen mit titulen/verehrungen vnnd Geschencken/für seine Herliche Keyse(wie er auch wol verdienet) begabet. Coelius ward verehret/auch wurden alle andere nach etnes jeden verdienst vnd Standt belohnet.

Gama ward im Jar 1502. vom König Emmanuel widerumb in India geschickt mit 15.

Schiffe/führt Krieg mit dem König von Calecut/fuhr ahm 28. Decembris

1502. wider von India/vnd ländt zu Lissbona am ersten Se-

ptember im Jahr 1503. mit dreyzehn wolgela-

nen Schiffen.



## Die Keyse von Peter Aluares Capralis.

**P**etrus Emmanuel von Portugal ließ 13. grosse Schiff zurüsten / die in India solte fahren / seht darauff zu ein Obersten Peter Aluares Capral. Der fuhr am 6. Mar. Anno 1500. auß Portugal. Kam in 12. tagen zu den Inseln Cabo Verde / da sie sich darnach auff's hohe Meer begaben / vnd einẽ weiten vmbschwiff genommen / auff das er das Vorgebürg Cabo de Buona Speranza vmbfägelten / sahe er ein Land / da sie wol ein Monat auff'm Meer gewesen / meinet erst / es were ein Insel / da er aber etliche tage langs die Küst gefahren / wurden sie gewahr das es ein vest Land war / fuhren in einen Meerhafen den sie Porto seguro (sicher Meerport) hießen. Sie stiegen auff's Land zu besehen. Caspar Lemtus ward von dannen in Portugal geschickt / vnd erfreuet den König Emanuel sehr / da er ihm die Zeitung des gefunden Landes bracht. Capralis ließ auff die Küste des Landes grosse Creuz setzen / vnd ward das Land des Heiligen Creuz land / aber darnach vnd noch zu diser zeit wirs geheissen Brasilia vom rothen Holt so daruß gebracht wirr. Von dannen fuhr Capralis Ostwärts zu m Vorgebürg Buona Speranza / seind voneinander 1200. Meil gelegen: verlorh auff der Reise 4. Schiff in einem grossen Vngewitter / welches 20. tage wehret / in einem der 4. Schiffe so versunken / war der dapffer wolerfaren Steurman Barthel Diaz / der das Vorhaupt Buona Speranza entdeckt / wie vor gesagt ist. Das Hauptschiff war ohn sein wissen mit zwey andern das Vorgebürg herum gefahren / Ancker in die Insel so Prime geheissen werden / dahin kamen noch drey andere Schiff so ihm gefolgt. Ein Schiff dessen Obester war Peter Dia / kam mit grosser noth vnd gefahr widerumb in Portugal. Capralis fuhr von dannen in India. Nachdem er aber nicht weiter gefahren ist / denn gen Cozin 30. Meilen von Calecut gegen Nitrag gelegen / vnd auff der Heimfart nit entdeckt / laßt mans hiebey verbleiben. Er ländet zu Lissbona / am ende des Monats Julij im Jar. 1501.

### Die Reise von Johans Noua.

**J**ohans Noua ward vom König Emanuel von Portugal / im Jar 1501. mit 4. Schiff in India geschickt. Er fand wenig vnder der Equinoctial linea ein Insel die er Conception heisset / fuhr nach Melinde / vñ dannen gen Cananor / derer König er vom König Emanuel wegen freuntlich begrüßt. Da er von dannen gen Calecut fuhr / ward von ein grossen Schiffzeug des Königs von Calecut angegriffen / fund in aber nit abgewinnen / feret mit schad vnd schand wider gen Calecut / vñ Johans Noua fuhr gen Cozin / lud allda seine Schiff / vnd fuhr wider heim. Auff der heimfart / da er das Vorgebürg Buona Speranza vmbgefahren / fand er ein kleine Insel / hieß sie S. Helena / ist nit groß im vmbkreiß / hat aber gefunden luff / gute Wasser / vñ vñ fleisch: ist sehr wol gelegen / vmb die Portugesische Schiffzeug auff ihrer langen Schiffahrt zuerquickten. Johans Noua ländet zu Lissbona am 11. September im Jar 1502. Seiner Glückseligen ankunfft erfreuet sich nit allein der König / sonder auch die ganze Statt.

### Reise von Caspar Corteregalis.

**C**aspar Corteregalis ein dapffer Fänen Man / begerte ehr einulegen / vnd in bey den nachkommen einen namen zu machen / durch erkündigung vnbeanteter Länder / vnd betrachtend dz die Meerest Küst gegen Nitrag / erkündigt vnd besägelt war von Portugesern / sagte sich für die Meerest Küst / vnd Länder von America gegen Nitnacht zu erforschen / rüßet auff seinen vñ oft ein Schiff / vnd versorgets mit Proviant / Wassen vñ Mäner sägelt von Lissbon im Jahr 1500. nam seinen lauff gegen Nitnacht / ländet an ein Land / das er seiner sonderlichen schöne halbẽ hieß Terra Verde (Grün Land) die Leuth (wie er darnach erzehlet) waren Barbarisch / vñ gehobelt / weißer farbe / welche aber der grossen Fästen halben etwas Brauner wirdt. Sie seind sehr schnell vñ gute Bogenschützen / brauchen Wurffspieß derer Oberst theil vom feur hart gemacht ist / vñ die so wol durch ein Menschen schiessen / als ob die mit Eisen beschlagen. Sie kleiden sich mit Fell der Thier / wonen in Löchern / oder machen niedrige Hütten / die sie mit Stroh belegen / halten von Ketner Religion / achten aber auff Vogelgeschrey. Sie haben Ehemweiber / eifferen vber die / daß sie von natur sehr argwönisch: Da Corteregalis wider in Portugal gekommen / vnd grosse begierde hatte noch mehr zu erforschen / fuhr er Anno 1501. widerumb in obermelte Landschaft / auff das er desselben Küst / noch weiter erforschet / die sitten vnd gebräuch des Volcks erfaget / man hat aber nicht Können wissen / wie es im ergangen / vñ wela Herley todt er gestorben. Sein Bunder Michael Cortteregalis / der beym König in großem ansehen war / rüßet auß liebe gegen seinen Bruder / vñ ihn zu suchen / zwey Schiff zu / sägelt in obermelte Landschaft / ward aber nicht mehr gesehen. Das Land das Caspar gefunden verlorh den namen Terra Verde vnd war Terra Corteregalium geheissen.

Vber obermelte Meerhanen / welche das Liff gebrochen vnd den weg nach Indien geöffnet / seind noch vil andere gewesen / so die Königen von Portugal in India geschickt / Länder zu entdecken / vnd die eroberte Stätt vñ Schloßer zu regieren / vnder welchen auch grosse Herren gewesen Aber einer geheissen Jacobus Botellius mag wol für einen Meerhanen passiren / der selbst ist von Cozin gefahren mit einem Schiff im / so nur 18. Fuß lang / 6 breit war / kam darmit zu Lissbona bracht König Johans von Portugal die Zeitung das Badurins Sulcha von Cambata des Königs Obersten Nunio Aluonns zugelassen ein Schloß zu Din zu bauen. Ist geschehen im Jar 1535.



# Folgen die Meer oder Seehanen der Königen von Engellandt.

## Die Reise Sebastians Cabotto eines Venedigers.

**S**ebastians Cabotto ein Venediger / da er grossen lust hatte zuhandlen mit Gewürk / wie die Portugesen / rüflet in Engellands auff vnser Königs Heinrichs des namens der sibende / zwey Schiffe. Andere sagen / das er die zwey Schiff auff seinen Beutel zugerüflet / vnnnd dem König hatte zugesagt / in Cathay zu fahren / durch das Mittnächtrige Meer vnnnd von dannen Gewürk zu bringen in vil kurzer zeit / dann die Portugesen ihun / die das Mittnächtrige Meer brauchen / vnnnd das er solches ihet vmb zuerfahren / was India für ein Land were / vnnnd allda zu bawen. Er nam mit drey hundert Männer / fuhr den strich von Eysland vber das Vorhaupt von Labrador / bis er kam auff 58. grad vnnnd höher. Er erzehlet das im Monat Julio / allda so kalt were / vnnnd so grosse Eyschollen allda gesehen wurden / das er nicht weiter dörfte fahren. Das die tage sehr lang seind / vnnnd bey nahe keine Nacht haben / vnnnd das die kürkste Nacht auch sehr lichte war. Es ist auch gewiß das da die höhe ist 60. Grad / allda der tag ist von 18. stunden. Da nun Cabotto die kälte fühlet / vnnnd die strenge diser Ketter sahe / wandte er sich gegen Nidergang / erfrischet sich zu Baccalaos / sägete darnach langs der Küst / bis auff 33. Grad / fuhr von dannen wider in Engellandt.

## Die Keyse von Martin Forbisscher.

**M**artin Forbisscher ein Engelländer / hatte sich im Jahr 1575. mit zwey Schiffen / so man Brigantinas nennet / vnderstanden gehn Cathay / vnnnd andere Länder darbey gelegen / zu fahren / künde aber auff das mahl nichts außrichten / dann er zu langsam ahn das vorgesezte orth kommen / vnnnd gar zu vngelegener zeit / als die grosse kälte vnnnd frost so vnleidlich groß vnnnd geschwind / gleich angangen. Derhaben er gezwungen worden widerumb zu kehren / hat nichts anders außgerichet / als den weg abgemercket / auff einander mahl desto besser vnnnd leichter / durch wilde vnnnd rauhe irth zu kehren / hat gleichwol auff diser Reysen 5. Personen verlohren.

Als er nun bey ihm beschloffen / sein heil noch einmahl zu versuchen / hat er sein fürhaben für die Königin von Engelland gebracht / die ließ ihm geben ein Schiff von 150. Thonnen vnnnd 2. Barcken / mit Munition vnnnd Proutant wol versehen / hat im auch vom Adel / Kriegs vnnnd Schiffleuth 140. Personen zugeordnet / gleng zu Schiff zu Blackwall den 20. May / im Jahr 1577. Wurffen erstlich die Ancker in den Meerhafen zu Harwicke / allda er sich von allem versehen was ihm mangeln mochte. Am 26. May wurden die Ancker auffgehoben / vnnnd die Segel dem Wind gelassen / fuhren an die Inseln Drcades geheissen / zu disen zeiten Dröken / allda sie sich mit frischem Wasser versehen. Fuhren von dannen den 8. Junij / Schiffen bis zum 4. Julij / zwischen West vnnnd Nordwest / welcher zeit vber / sie so wenig die Nacht gespüret / das sie die finsternuß nicht verhindern / in Büchern zu lesen / vnnnd andere kurzweil zu treiben. Solches aber das man keine Nacht spüret / weret nur 6. Wochen / wenn die Sonn dem Tropico Caneri näher / aber da des Poli höhe auff 70. vnnnd 80. Gradus ist / weret es ein längere zeit. Als sie 6. Tag reiß von den Inseln Drcades gewesen / seind ihnen den ganken Monat lang ohn vnderlaß / grosse starcke Fichtine Bäume entgegen geschwommen / welche / wie sie es dafür haben achten mögen / groß Gewässer außgerissen / vnnnd also im Meer haben müssen schwimmen.

Am 4. Julij seind sie nahend ahn Frisland kommen / da sie grosse Inseln gewahr wurden / welche von laurer Eiß auff 10. vnnnd 12. Meil von dem Ufer / auff diser seitten. Eins theils erstreckte sich auff ein halbe Meil / eins theils waren grösser / eins theils kleiner / vnnnd lieffen sich vber dem Meer



Meer auff 30. oder 40. Ellen hoch anfehen/vnd wie sie abnehmen möchten/hatten sie gute Erd zum Grund/gewiß daruon zu vrtheilen/war vnmöglich/denn das Meer ahn disem orth so tieff/das daß Bleywurff nichts nutz war. Sie machten ihre Rechnung/sie wurden des Geruchs köstlicher wolriechender Gummi theilhaftig werden/vnd seltsamer Vögelieblicher Gesang hören/wie in andern Ländern. Aber wolwies es im Her vnd Brachmonat war/so befunden sie so ein rauhen Wetter/als etner so auffm Meer fährt/erfahren mag/denn hatte Aquilonarische Sturmwindt/ mit Hagel vnd Schnee vermischet/ ihnen so hart zu setzen/das sie gedachten die Natur hette sich vmgewendet vnd vmbgekehrt/vnd dunckel inen solches wol frembd seyn. Sonderlich betrachtend/das andere Länder vnd gegend/näher Mitternacht gelegen/ ihe biß 70. Grad/dennoch vil temperierter seyn/als dise da der Polus nicht höher als 61. Grad erhöhet ist. Die Eißschollen bleib die länge diser Seiten/wie ein Stadt Maur/vnd dienet also dem Land zu einer befestigung/denn wer ahnfahren will/steckt sich selbst in die eusserste Gefahr. Der Oberste Forbisher/hatte sich drey tag mit einem Schiffelein herumb gedrahet/zuversuchen/ob er ahnländen möcht/als er aber gesehen/das es alles vergebens/hat ers müssen lassen bleiben.

Von disem ort seind sie vffgebrochen den 28. Julij/vñ am 16. desselbē Monat an ein Land kommen/welchs der Oberste vñ seiner ersten Reise/The Quenes Forland/das ist/der Königin erstes Land geheissen. Ist ein Insel/der Oberste achtet/sie were nahe am harten Land gegen America/auff der andern seiten entgegen/liget ein Insel/so der Schiffherr Hakles Isle nennete/welche Insel nahe ist dem Besten Land/so sie vermeinten an Asia zu stoßen. Zwischen disen zweyen Inseln hat es ein enge/die der Oberste/Forbishers Streicht nennete/durch welche/wie man vermeinet/in das Meer del Sur kommen kan/ist aber noch vnicher. Nach 4. tage als sie an die ahnfahrt diser enge kommen/warff der Windt von Nordwest vñnd West/das Eiß auffdem Meer hin vñnd wider/welches inen gleich einen weg zu diser enge machte/das sie am 19. Julij darein kamen. Am folgenden tag da der Oberste fleißig auff der seiten West suchet/ fand er ein bequemes orth da die Schiff vñnd zwei Barcken/sicher an den Anckeren stehen kondten/vnd fuhren also alle frisch vñnd gesund an/aufgenommen einen welchen Gott durch Leibs schwachheit abgefördert hatte. Dises orth wurd geraude Jackmans Sonde.

Der Oberste fuhr mit 2. Barcken nach dem Vfer gegen Auffgang hatt das grosse Schiff ahn disem orth stehen lassen/vnd da er ein bequemes orth gefunden/vnd so vil Golderk(so er meinet)als er wolt/gesamlet/hatt er ein Barcke zu rucke geschickt/das grosse Schiff zu holen. Anckert an dem Vfer gegen West/wurd zweyer Hütten gewahr/so mit Wallfisch Häuten bedeckt/aber die Leuth da sie vnseres Volck ahnsichtig/lieffen auffß Gebürg. Er trachtet darnach Leuth zu fangen die ihn herten mühen berichten/was den vnsern so in vorigen Jahren verlohren waren/widerfahren. Als das Schiff also auff der seiten von West 15. tag an die Ancker gestanden/ist es am 3. Monats tag Augusti wider auff gewesen/vnd den 4. tag den Obersten auff der seiten gegen Morgen angeroffen vñnd allda an einem schönen orth die Ancker geworffen/solches ward Anne Barwick/von der Fräwen Gräfin von Warwick/genant.

Der Oberste sahe für gut an/das man in diser Insel das Grosse Schiff/vnd die zwei Barcken voller Erzk/so er gefunden hatte/laden solten/denn er verhoffet/solches solte ihm die erste vñnd auch die andere Reise verlohnen/vnd denen so jr leben neben ihm gewagt/ein gute ergekung seyn. Des Erzk ward vom 1. biß auff den 22. Augusti/200. Thonnen eingeladen.

Ahm 24. Augusti/ist der Oberste wider auff gewesen/säumet sich nicht lang auff dem Wege/richtet so vil auß/das er am 17. Septembris auff der seiten in Engelland ankommen/vnd fuhr endtlich in den Meerhafen Milford/von dannen er zu Land zu der Königin/so seine ahnfahrt zuuermelden/vnd zu erfahren in welchem Port/man das Schiff führen solt.

Auff diser Fahrt seind nur zwei Personen gemisset/derer einer(wie zuuor gemeldet)ist an einer Kranckheit gestorben. Die ander Person/wie er vornen auff dem Schiff gestanden/ist von einer Wellen Wassers in das Meer genommen worden/vnd also der Fisch Speiß worden.



## Die Reise von Franz Dracke.



Im Jahr 1577. am 15. Nouembriß/ist Herr Franz Drack abgesa-  
 gelt. von Pleymut mit 5. grossen vnd kleinen Schiffen/darauff waren 164.  
 Mann/theils Adelspersonen/theils Schiffknecht. Er hatte für genommen  
 von Pleymut gehn Alexandria zu sägeln/da es aber ahm Wind mangelte/  
 wurd er gezwungen am andern tag/nicht ohn gefahr nach Salmut zu lauf-  
 fen/stund auch des Sturms vnd Ungeßtümen Wetters vnd Tempests hal-  
 ben in gefahr vñ Menschen vnd die Schiff zuverlitteren/wurden aber durch  
 grosses glück/behalten vnd saluteret. Der Mastbaum des Admiral Schiff  
 genandt den Pellican ward abgehawen/vnd das Schiff genandt die Goldbaum an Strandt ge-  
 eriben/vñnd dardurch beschädiget. Solches zu besseren/verfügt er sich widerumb nach Pleymut/  
 ließ allda obermeldten empfangnen schad besseren/sägelt darnach zum zweiten mal von Pleymut  
 am 13. Decembriß/erlangt ahm 25. Cabo Canine ahn die Barbarische Kust/ließ langs dieselbe  
 vñ fand am 27. eine Insel der namen ist Magador/liegt ungefehr ein halbe Meil vom festen Land.  
 Zwischen dasselbige vñ obermeldte Insel/war ein bequem Rede die Schiffen zu Anckern/hatte  
 auch ein bequemen einlauff/vñd frey von gefahr. Er hat in Engelland mit genemen allenzeug vñ  
 Groff oder Materiale zu 4. Pinaffen/füget eine in einander/in diser Insel/vñd dieweil er damit  
 vmbgangen/kamen etliche der Einwohner ans Wasser/zeigten ihre Fridsähim/darauff schickte  
 er seinen Nachen ans Land/ihr begeren zuvernemen/zween irer ließen sich an sein Schiff führen  
 aber einer Dracken Gesellschaft blieb am Land für ein Geißler. Da die nun auff Dracken Schiff  
 waren/gaben sie durch zeichen vñd weisen zuverstehn/das sie am folgenden tag/etliche Schaaf/  
 Kappäun/Hüner vñd dergleichen Profiandt wolten bringen. Der General Drack/sehnet inen  
 Ietnwarth/Schuh vñd ein Speer/welches sie mit frölichen gemüch ahnnamen/schieden also auff  
 das mahl.

Am folgenden tag kamen sie widerumb ahn Strandt des Wassers/vñnd Drack schickte wi-  
 derumb mit seinen Nachen einige von seiner Gesellschaft ans Land/derer einer sprang ellends  
 auß dem Nachen außs Land/wolt ihrer einen freundtlichen vmbfangen. A. er sie erzeigten sich  
 nicht wie beuor/griffen ihn grimmiglich ahn/hielten sich/als ob sie ihn mit einem Dolchen solten  
 durchstossen/so sehr er widerstande gethan/setzten ihn auff ein Pferd/führten ihn hinweg. Da  
 obermeldte Pinnaffe fertig vñd zugerüst/vñd ermeldter Mann verlohren war/sägelt Drack ahn  
 letzten Decembriß/langs die Kust vñd vernam/wie er solches auch vermuthet/vñd ihm vorge-  
 der hatte/einige Spanische Fischer/griff die ahn vñd sieng derer drey/Ihm begegneten nicht weit  
 von dannen drey Caruel Schiff/die nam er auch: Kam am 17. Januarij im Jahr 1578. an Ca-  
 po Blanco/fand allda ein Schiff am Ancker darinn waren nur zween Schiffknecht/nams auch/  
 brachts mit ihm sehrner auff die Reede/allda er 4. tag verzoget/in welcher zeit er sein Volk ahm  
 Land mustert/übet sie in Kriegsachen/sie zu aller noth/bequem vñd richtig zu machen/nam von  
 den Gefangenen Fischer/solche nothdurfft/vñnd er von ihnen bekommen/ließ allda ein seiner  
 Schiff genandt Benediculus/behielt eins der genommen Schiff/groß ungefehr 20. Last. ließ von  
 dannen am 22. Januarij/vñd nam mit ein Portugallisch Caruel/welches für hatte Salz zu holen  
 in der Inseln von Cabo Verde/in derer Inseln etne/vñ Salz gemacht wirdt. Der Schiff oder  
 Steurman desselben Caruel Schiffs/verrichtete ihn/das in eine der Inseln/genandt Mayo/  
 grosse menge von Geissen vñnd Böck getrucknet wurden/welche die Einwohner so allda waren/  
 alle Jahr fertig vñd trucken machen/für des Königs von Spanien Schiff/die allda an kamen/  
 auff ihre Reise gen Bresilia vñd anderswo.

Am 27. Januarij/ist er an dise Insel kommen/die Einwohner aber haben nicht mit ihm han-  
 dlen wollen/weil ihnen solches vom König verbotten/gleichwol schickte er den nach folgenden tag  
 ungefehrlich sechsig Mann ahns Land/vñder den Hauptleuten M. Winter vñnd M. Doug-  
 tie/das sie fürnemen solten/ob sie da etnige Profiandt köndten bekommen/welche/da sie/  
 nach den fürnembsten orten/der Insel gezogen(nach der aufweisung/so sie von dem Portugesi-  
 schen Schiffman bekommen/wie oben angezeigt) setnd sie nach dreien tagen/da vber etliche ge-  
 bürg/ahn denselben orth kommen/die Einwohner hatten sich aber schon in die flucht begeben/die  
 örther aber weil sie gebauet waren/seind fruchtbarer/dann auff der andern seiten/sonderlich in  
 den Thalen/zwischen dem Gebürg/allda haben sie sich verfrischet mit etlichen zeitigen süßen trau-  
 ben. Es wirt aber etlichen seltsam vorkommen/das man damahin/weil es doch mitten im Winter  
 gewesen/allsolche frucht gehabt/die vrsach aber ist weil sie zwischen dem Tropicum vñd Aequino-  
 ctionalem gelegen/vñd geht also die Sonn des Jahrs zweymahl darüber/vñd weil sie so nahe bey  
 derselben Linea gelegen/verlitteren sie nimmermehr die Hitz der Sonnen. Inn diser Insel findet  
 man



man sehr vil Bock vnd Kephüner vñnd sonderlich vil Saltz / welches nicht also gearbeitet wirdt / sondern also zusamen gehäuffet / die Einwohner treiben darmit grossen Handel / in den benachparten Inseln. Man findt allv auch ein seltsame frucht Cocos genandt / der Baum hat weder Zweig noch Bletter / sondern oben a. a. Zipffel des Baums wächst die Frucht hauffenweiß / jeder hauff vngesehrlich so groß als ein Manns Haupt / wenn man darvon nimpt die eusserste Rinde / (dieselbige ist voll Säden vñnd Sennen) hat ein harte Rinde / in derer eine / erwann ein Eßmaß / in etlichen aber bißweilen ein Maß Safftes gehn mag. Vngesehrlich einen halben Daumen in der Rinde findt man ein harte Süße vñnd weisse Substanz / ahn geschmack den Mandelen gleich / darinn ist noch ein süßes Saft / welches nicht allein lieblich vñnd süß / sondern auch das Herz erquicket.

Nachdem sie sich nun von obermeldten Früchten ersättiget / begaben sie sich weiter in die Insel / funden ein grosse menge lebendige Beissen vñnd Böcke / waren aber von den Einwohnern der Insel dahin gejagt / das man sie nicht koudte zu nuß bringen / vñnd auff das die Drackische / die lebendige Beissen desto weniger solten beschädigen / hatten die Einwohner einige alte truckene Beissen da gelegt / weil aber dieselbe schlecht / klein vñnd wenig waren / achieten sie derer nicht / lieffen die ligen vñnd kamen widerumb zu den Schiffen.

Da diß Volck wider in die Schiff kommen / sägelt er am 31. desselben Monats fürüber die Insel Sant Jago / weit genug auß der gefahr der Einwohner / die mit 3. Stücken nach ihn schossen / koudten sie aber so weit nicht erreichen. Dieselbige Insel ist schon vñnd groß / scheint auch Reich vñnd Fruchtbar zu seyn / wirdt von Portugesen bewohnt / gleichwol sagt man / das die Mohren vff den Bergen vñnd Höhe bleiben wohnen / dieselbe seind der Portugesen Leibelgen gewest / Aber sich der dienstbarkeit zuerledigen / flohen sie in die öde wüste ört der Inseln / allda sie sich ahn feste ört verhalten: Bey diser Insel sahe er zwey Schiff / die sägelten. Er ereilet das eine mit seinen Nachen / ohn einigen widerstand / vñnd da er befand / das es ein gute Beuth war / nam er darauß den Wein / da es mit beladen war / behielt auch den Suermann / ließ das vbrtz forch sägeln / mit seiner Pinnaße / gab ihnen ein Faß Wein vñnd etliche Prostande auch ihre Kleider / vñnd kam dieselbige Nacht bey die Insel / welche die Portugesen heißen Isla del fuego / das Feuer Insel / vñnd das ahn der Miternächtrigen seiten derselbigen / ein verzehrend Feuer ist / vñnd wie man meinet / das solches Feuer vom Schwegel komme / dennoch scheint es ein nützliche Insel zu seyn / denn die Portugesen bewohnen sie vñnd bawen darinn. Ahn der Miternächtrigen seiten derselbigen Insel ligt noch ein schöne Insel / darinn die Bäume dem ahrsehen nach allwegen Grünen / vñnd wirdt derhalben genennet Isla Braua / das ist / Schöne Insel / auß der selbigen fließen ins Meer verschiedene Ström süßes Wassers / ist leicht da zu nähen / aber vnbequem zu Anckern / der vñnmäßlicher tieffe halben / vñnd das es nicht zuergründen / wirdt auch gesagt / das allda nie kein grund gefunden sey.

Da er im Scheiden von dannen / vñnd der Equinoctiallinea zu fuhre / bekam er eine stille / vñngesehrlich drey Wochen lang / doch litt er t. ißweilen vil Stürm mit Blitz vñnd Donner / inn wechem Ellend vñ Jamer Herr Drack vñnd seine Gesellschaft ergaset ward durchs gesicht von der menge grosser Fischen / nemlich Delphins Bonitas / auch einige fliegende Fische / derer etliche inn die Schiffen fielen / koudten darvon nicht kommen / auß mangel von feuchtigkeit / denn als ihre Flügel trucken waren / koudten sie nicht fliegen / sägelt also bey 74. Tage / nach dem ersten Tage / als er gescheiden von den Inseln von Cabo Verde / ohne das ihm einig Land begegnet / vñnd das erste Land / da er ahn kam / war Brasilia / welches sich ahn fünfften Aprilis / vñnder dem drey vñnd dreißigsten Grad den Polo Antactico zu / offenbaret.

Die Einwohner / da sie ihn sahen / machten grosse Feuer / opfferen ihren Abgöttern (wie man solches darnach gewahr ward) / ey welchem Feuer sie ihrer Beschwerde vñnd Zaubereyen pflegten / dardurch Sandt vñnd ander Vngemach / auff ihren Ruffen zuerwecken / auff das / wann einige Schiff / ihren Ruffen näheren / dieselbige durch den Sandt auch Sturm vñnd Vngewitter / mit Volck vñ allem ins verderben kamen. Durch solche ire Beschwehungen / ist auch zum offtermahl groß Vñnheil vñ Vngemach entstanden. Wie denn auch dem Herren Dracken ahn sibenden Tag desselbigen Monats / einen grossen Sturm mit Donner vñnd Blitz begegnet / in welchem zu der selbigen zeit / ein Schiff / welches der Christoffel genandt / von zwenzig Last / Welches er (wie zuuor vermeldet) den Hispanischen Fischern abgenommen / verirrret / aber durch besondere sorgeltigkeit / fand ers widerumb ahn eilfften Tag des Monats / durch die außstreuung seiner andern Schiff / die sich widerumb einander begegneten an ein ort genandt Vorhaupt der Freude / allda auch jeder Schiff Wasser schöpffet / funden daselbst ein süße Luft / vñnd ein sehr lustig fruchtbar Land / voll von allerley Wildpräd / funden aber keine Menschen / da er aber tieffer ins Land kam / fand er in einem Ebenthgrundt / verschiedener Menschen Fußstapffen / waren dem an sehen nach / von Menschen grosser Statur.



Da er nun widerumb zu Schiff kommen / leichten sie die Ancker / sägelen wenig sehnere / Anckerten zwischen einem Felsen vnd dem Land / allda er vermittelst den Felsen versichert lag / vnd fieng auß dem selben eiliche Meerwölffe / brauchet die zu Prosiandt. Von dannen lieff er vnder dem 36. Grad in einem grossen Fluß / genandt Rio de Plata / tieff 54. vnd 53 $\frac{1}{2}$ . Klafter / war frisch Wasser / er ernewert das frisch Wasser ans Schiffs Vort. Aber konte keine Rede nach seinem begehren finden / lieff er am 27. wider ins Meer / allda er den Vte Nachen da M. Doughite in war vermisst / vnd da er forth sägelt / fand er ein schöne Bate / darinn vil schöner Inseln waren / innderer ein / so voll Meerwölffe waren / das man alle seine Schiff darmit wol heite beladen können. Die andern Inseln derselben Bate / waren also gestalt / als ob die mit Vögelen erfüllt gewesen / die waren mancherley gattung / gar wunderbar anzusehen / waren örther voll Prosiandt / hatten an süßem Wasser keinen mangel / da nun Herr Drack eiliche tag im Landt blieb / vnd verharret / kam das Landvolck zu ihm / tanzend vnd springend / trieben Kauffhändel / wolten aber nichts auß jemandis hand empfangen / sondern man mußt auff die Erde werffen / das Volck hat sauber / gemeine / aber starke Leichnamen ist schnell zu fuß vnd dem ansehen nach flug.

Am 19. May brauchet er höchsten ernst vnd stieß seine verirrte Schiffe wider zu bekommen / vnd da er ernstlich obgemelte verirrte Vte Nachen darinn M. Doughite war suchte / bekam er den selbigen am folgenden tag ins Gesicht. Er hatte auch die Goldblum vnnnd den Spanische Fischer Nachen geschickt vmb ein gute Rede zu suchen / die kamen wider zu ihm / verkündigten ihm / das sie ein gute Rede gefunden / in welchen er mit allen seinen Schiffen lieff / nam allda frisch Wasser vnnnd Prosiandt von Meerwölffen / derer sie in einer stund vber zwey oder drehhundert fiengen / trämpet allda am Vort des Vte Nachens / nam darauff die Prosiandt vnnnd andere nuge ding / bracht aus Landt / zündet mit feur an / vnd ließ es brennen / aber das Eisen gezeug ließ er versamlen. Wie er nun damit im Werck war / kamen eiliche der Einwohner zu ihm nackende / hatten vmb die Mittel ihres Leibs / Haut von Thieren / daran das Haar noch war / vmb ihre Häupter waren eiliche andere ding gestochen / ihre Angesichter mit verschieden Farben gemahlet / eiliche irer hatten ahn ihren Häuptern die Figur von Hörner / ein jeder hat auch seinen Bogen / war vngesehr einer Ellen lang / vnd zween Pfeil / sie scheinen flug vnd im Krieg erfahren zu seyn / wolten ein lange zeit / weder auß des Herren Dracks noch seiner Gesellschafts Händen nicht empfangen / aber am lezten da der Herr Drack auffm Land war / vnd sie nach ire weiß vmb ihn tanzen vnnnd springen / vnnnd er seinen rucken einmahl wendet / sprang einer von ihnen geschwind zu / nam ihm die Mühe mit dem Gilden Schnur vom Haupte / lieff damit ein stück wegs hinweg / hielten mit seinem Gesellen / einer nam die Mühe / der ander den Gilden Schnur. Nach dem der Herr Drack daselbst seine sachen verricht / sägelt er von dannen / vnnnd da er von dannen auflieff / verirrte sich widerumb / der mit genommene Spanische Fischer Nachen / drey oder vier tag lang / da ers wider bekam / nam er alle nothdurfft darauff / ließ es bey Cabo di Buona Speranza.

Des andern tags am 20. Junij Anckert er abermahl in ein bequiem orth / genandt Port Sant Julian / fand allda einen halben Galgen auff dem Lande stehen / achter dasselbe das orth zu seyn / da Magellanus Execution gethan / vber eiliche seiner Gesellen / die ihm vngehorsam vnnnd widerspennig waren gewest.

Da er am 22. außs Land gieng / nam er mit ihm Gesellschaft zu leisten / Johan Thomas / Robert Winterhie / Dittuer den Büchsenstecher / Johan Bräwer / Thomas Nord vnnnd Thomas Drack / ihnen begegneten 2. oder 3. des Landvolcks / vnd also Robert Winterhie / der seinen Bogen hatte / einen Schuß auß lust thun wolte / zerbrach die Sehne. Solches meinten die vnerfahren Leuth / were ein zeichen von vnfriden / setzten sich mit gewalt wider Drack / drungen ihn sich wider in seyn gewahr sam zubegeben. Allda hatte Drack vrsach vnder such zu thun / auff einige Handel / M. Thomas Doughite belangend / die wurden solcher massen erfunden / das er von Drack vnnnd seiner Gesellschaft / einträchtiglich zum todt verurtheilt ward / vnnnd da M. Doughite sahe / das er sochem nicht konte entgehn / empfing er das Abendmahl / darinn ihme Drack vergesellschaftet / rimbfieng darnach Drack / nam vrlaub von der Gesellschaft / ihet sein Gebett / darinn er für der Königin Mayestat. vnd da er darnach sein Häupt ganz still auff ein Bloch gelegt / wardts abgehawen. Da solches geschehen empfing Drack mit den andern das Abendmahl / ermahnet sie alle zu frid vnd liebe zur Reise. Am 17. Augusti lieff er von S. Julian.

Am 20. kam er an die Magellanisch Straß / allda er das Haupt / eines todten Menschen fand / vnd lauffend am 21. in die Straß / fand er dieselbe fast krum / hatte derwegen / den Windt offmahl entgegen / so das er eiliche Winckel vbel besägeln konte / fand in der Straß hübsche Schiffände oder Hafen mit frischem Wasser / aber so vnmäßliche tieffe / das er nicht konte Auckern / dann in eilichen Winckeln von Flüssen / vnd zwischen eilichen Klippen / stund in grosser gefahr / so feru sich eintige Sturm (welche allda vil geschehen) sich erheben heiten. Das Land war vber beiden seiten so vnmäßlich hoch / mit Berg so vñ ereinander erhaben waren / das es zwischen ihn durchscheinet als ob es drey Ordnungen von Wolcken gewesen / dieselbe Berg seind mit Schnee bedeckt. Gegen

Mittag



Mittag vñnd gegen Auffgang/hatte die Straß etlicher Inseln/ darzwischen das Meer/ inn die Straß lieff/wie im fürnembsen eyn gang/wiewol nun alleweg allda außbündige grosse Kälte vñd vil Schnee ist/ seind dennoch die Bäume grün/ geben verschiden süße Kräuter/ Die Straß ist an etlichen örtern 1.2.3.4. vñd da sie am engsten/eine Meil oder Leuca breit. Drack kam am 24. in die Straß/ ahn etne Insel/allda er eine grosse menge Vögel fand/groß wie Gänse/kundten nicht fliegen/rödter derer in einem Tag mehr dann drehtausent seine Schiff zu Prostantieren.

Da er nun am 6. Septembris kam in Mittagischen Meer/ward er am 7. durch einē Sturm mehr dann 200. Leucas vñnd einen Grad in die Länge/ vom Mund des Meers zur Mittagischen seiten der Straß getriben/in welcher höhe vñd ahnzahl/vom Leucas gehn Nidergang/ den Eclipsis des Moins/am 15. Septembris zu 6. vñhren in der Nacht sein solte. Da Drack nun versiel vñd thalet 55½ Grad zur Mittagischen seiten der Straß/kam er vñnder etliche Inseln/allda er frisch Wasser/vñd sonderliche kräftige Kräuter fand/vñd lauffend ein wenig fehrner/kam er ahn ein Baija/da fand er nackende Männer vñd Frauen/fahrend in ihren Canoas/von einer Insel zu der andern/suchten ihre Nahrung/dieselbe Rauffschlugen mit ihm/von dem was sie hatten. Von dannen lieff er gegen Mitternacht/sand am 3. Octobris 3. Inseln/vñd in derselben eine/vnglaubliche menge Vögeln/befand auch das allda/vñd an den euffersten Inseln/(wenn die Sonn auffsteigt 8. grad von dem Tropico Capricorni ist) der Nacht nur sechsz. vñhren lang war/ mercket darvñ/das wann die Sonn in Tropico kompt/allda ganz keine Nacht ist.

Am 8. Octobris verirret sich eins seiner mit Schiffen/auff welchem W. Winter war/welches durch Sturm widerumb in die Straß heimwerts getriben wurde. Aber Drack da er die höhe der Straß bekommen/hielt seinen lauff gegen Mitternacht/zum Nidergang/meinend die Küst von Peru war also gelegen/wie es die General Mappen anzeigen/da aber fehl vñd mangel darinn war/fand er Noord Ost jun Osten/also daß das theil von Peru/bis auff die zeit nicht nach gebürt entdeckt/oder sonst nicht rechtschaffen fürgebracht ist/fehlet zum wenigsten vñngeschrlich 12. Grad/welchs also muß gethan sein/vmb andere zu betriegē/oder sonst durch vñnerständige muthmassung vñd dunckel.

Da er nun seinen lauff hielte/kam er am 29. Nouembris ahn ein Insel genandt Moucha vñd der 28. grad in latitudine/Anckeri daselbst fuhr sampt 10. seiner Gesellschaft mit seinen Nachen ans Landt/sind allda Menschen die durch grimmige Tiranny der Spanier geirungen waren/sich allda zuverstecken/das best Land zuverlassen/vñd sich in diese Insel zubefestigen/die kamen zu ihm/erzeigten sonderliche zetchen von Ehrerbietung/ brachten ihn Potatoes Wurzel vñnd zwey ferre Schaaf/die nam er an/gab ihnen andere dñg ahn die statt. Aber des folgenden tags/da er zween Männer frisch Wasser zuschöpfen/ahns Land mit Gefäßer schicket/kamen die Leuth von der Insel widerumb meinten sie weren Spanter/hielten sich ob sie die herren wollen vñmbringen: Derhalben sägelt Drack von dannen gehn Chile/begegnet ihm Strandt ein Indianer in seiner Canoa/der selbigen meinet sie weren Spanter/sagt ihnen/das zu S. Jago ein geladen Schiff/vom König von Peru/lag/vñd da ihm Drack mit einer Gaben verehret/bracht er ihn/bis in den Hafen Valparaiso/allda er das Schiff an den Anckern fand/war besetzt mit 8. Spanter vñd drey Mohren/die meinten sie kämen auß Spanien/begrüßeten ihn mit ihren Trummen vñd ein Faß Chilischn Wein ihn zuverehren/da er aber bey sie ins Schiff kam/schlug Thomas Moene einen der Spaniern/sagt Abaxo perro/das ist/gehe vñnden Hundt. Da sie solche Nation in diser Küst sahen/bestunden sie sich selbs zu segnen/vñd Creutz für sich zu schlagen/Drack aber trang sie zusammen vñnder den vbergang/aufgenommen einer/so vber Bord sprang/vñd schwimmend ans Landt kam/verkündiget dasselbig den Leuten zu S. Jago/seind neune Hauffgesind/die verwunderten sich des/vñd flohen auß dem Dorff/welches Drack beraupre/fand in einer Capell etnen Silbern Kelch/vñd Mess vñd Altar Kleider/die er W. Flecher seinem Prediger gab: fand darnach in eim Pachhauß aufgelegte Chilischn Wein/vñd vil Cedern Bretter/nam die Wein mit/auch vil Cedern Bretter zur branding/sekert die Spanier außs Land/aufgenommen den Piloten oder Steurman/welcher ein Griech war/vñnd segelt gen Lima.

Da er auffm Meer war/entladet er das Spanisch Schiff/nam die Wein darauf vñd 25000. Pesoes sauber Baldinaens Gold/in werd 37000. Ducaten da er kam zu Coquimbo schickt er 14. Männer ans Landt/vmb Wasser/aber so die außgespähet waren/kamen 300. Spanische Reuter mit 200. Fußknechten/erschossen einen der 14. Männer/die andern aber kamen widerumb zu Schiff: Da aber die Spanier hinweg waren/schicket er etliche ahns Landt/vmb den todten zu begraben: Zur selbigen zeit kamen die widerumb zeigten Fridfahnlein/aber Drack wolt ihnen nicht trawen/segelt gen Tantapasa/fand allda etnen Spanier schlaffend/hatte bey ihm ahn Silber/die Werthschaft von 4000. Ducaten/die er mit nam/ließ den Spanier bleiben/sägelt fehrner gehn Areca/fand allda drey Schiff/die er für ein Beut hielt/nam darauf 1140. Pfundt gewigen Silber/fand keinen Menschen in den Schiffen.

Da er nun fort gehn Lima sägelt/begegnet ihm ein Schiff welches er nam/bekam darinn vil  
Lein.



Leinwath vñ kam am 13. Feb. 1578. zu Lima / sand im Hafen 12. Schiff auffm Rücken / dieer auch plündert / nam darauß ein Kist voll Real vil Seiden vñ Leinwath / da er höret dz ein Schiff Cacafuego genant / mit ein grossen Schatz gen Paira gelauffen war / verfolget er dasselbe / es war von dancien gen Panama gelauffen / jagt dem nach / im begegnet ein Schiff mit Tackel vñ Seyl beladen / das nam er / sand darinn 81. Pfundt gewogen Golds / auch ein gülden Crucifix / gezieret mit Smaragden / das nam er darauß / auch ein hauff Seyler / zu seiner nothdurfft / verfolget die Cacafuego (das ist Fehrscheiffer) besägetis auff einen tag zu sechs vñhren an Capo Franeisco / vñgef. hr. 1570. Weil vom Panama eroberts / vñd nam auß derselben vil Kleinoder vñd Edelgestein / mit 13. Kasten voll Realen / 80. Pfund gewogen Golds / vñd 13. Kasser mit Silber. Der Steurman / genandt Francisco / hatte zween vbergulte Ermet Becher / muste deren einen Drack / den andern Dracken Rentmeister verchren : Da nun Drack diß Schiff verließ / sagi der Knab vom Spanischen Steurman zu Drack / Capitein / vnser Schiff wirt nicht mehr heißen Cacafuego / sondern Cacaplata / das ist Scheiß Silber / vñd ewer Schiff wirt heißen Cacafuego / solche rede war Drack vñnd setzter Gesellschaft ergeslich.

Von dannen ließ Drack Westwärts / vñd da ihm begegnet ein Schiff mit Leinwath / Seiden vñd zarte Chinische Schüssel / nam er darauß was ihm wolgefiel. Der / dem das Schiff zustendig / war ein Spanische Adelsperson / vñnd im Schiff hatte einen grossen gülden Falcken / mit einem grossen Smaragden auff der Brust / den nam Drack / auch den Steurmann / sägelt von dannen gen Guatula / vñd da er ans Land kam / sand er den Richter mit drey Personen am Gericht sitzen / vber etliche Mochen / die ihnen fürgenommen / das Dorff in brandt zu stecken / er nam den Richter vñnd die gefangenen mit in sein Schiff / zwang den Richter / den Einwohnern des Dorffs zu schreiben / sie solten das Dorff räumen / biß das er sich mit frischem Wasser versehen hette. Da er das gethan / gieng er ins Dorff vñd plünderts / sand in einem Haus einen Topff vñgef. ein Scheffel groß / voll Realen / den nam er mit. Thomas Moene sahe einen Hispanischen Edelmann / stehen / dem eilet er nach / nam ihm ein gülden Ketten vñd andere Kleinoder.

Von dannen sägelt Drack in die Insel Canon oder Coles / allda er sein Schiff besserte / vñnd versah daselbe mit allerley nothdurfft. Da er damit vmbgieng / sahe er ein Schiff auffm Meer fahrend zu den Philippinischen Inseln / jaget dem nach / ertylets / nam darauß allerley Kaufmans wahr / ließ darnach f.hren Da er nun solches verrichtet / achiet er / Er hette was im für seine Person vñd illichs zugefügt were / vñd auch die verachtung vñd schmach seiner Princeße / vñd ihrem Reich geschän / genussam gerochen zuhaben / vñd das dieselbe ihr würde lassen gefallen / vñd ein genügen haben / an seinem gethanen dienst vñnd vñerschlug / durch welchen weg er best möchte nemen / heim zu kommen / vñnd besorgend das die Spanier Wart hielten auff der strass / auch betrachtend vñd eingedenck seyn der gefahr / so er außgestanden / bey der Strassen eingang / ahn der Mittägischen seiten / en / schloß er nach den Moluckischen Inseln zulauffen / meinend vñd an den Portugiesischen lauff zuhalten / langs Cabo di Buona Speranza / nachdem er aber auff diesem weg ein immerwehrende stille empfand / ward er gezwungen den Spanischen lauff zunemen / nemlich mehr der Minachi zu / sägelt zum wenigsten 6. hundert Meil in longitudine / vñd daß er Wind bekäme / bracht darmit die zeit herumb / von dem 16. April / biß zum 3. Juni / befand am 5. Juni / da er war 42. Grad zu dem Polo Artico / solche kälte / das sein Volck solche nicht leiden kondten / ward derwegen genöthiget Land zu suchen / vñd sand ein eben Land / mit Schnee bedeckt / daß verließ er / ehn anzulanden / vñd kam biß auff 38. Grad zu der linea / allda er ein schöne Baya ( Schiffände ) fand. Da er nun allda Anker / kam das Volck des Lands / ließ sich sehen / wohnt in Häußlein / hart am Wasser / brachten ihm Geschenck / vñd da sie sahen die hübsche dinge die Drack hatte / verwunderten sie sich darüber / er schencket ihnen vñder andern / etliche ding ihre nackende Glieder zu decken / derhalben achieten sie ihn / vñnd die seinigen für Götter / wolten auch keine andere vñderichtung annemen. Ihre Gaben die sie ihm verchreten / waren Federn vñd Hauben von Neckarbeit : Ihre Häuser waren rings vmb mit Erd begraben / hatten vom vñdersten Streckel auffstehende Speyr Hölzer / schliffen am Gibel zusammen / wie ein Spike / waren ihrer dichtigkeit halben sehr warm / ihre Bettung war die Erd mit Binken vñberstrewet / lagen rings vmb in ihren Häußern / in derer mitten war das Fehr. Die Männer gehn nackt / die Weiber hatten ein loß hangend Kleid von gekämpren Binken (den gekämpren Hanff gleich) vñb ihre mitte gebunden / vñd vñb ihrer Schultern eine Haut von einem Rhee / mit dem Haar. Sie seynd ihren Männern gehorsam vñd dienstbar. Allda richtet Drack seine Zelten vñder die Berge / vñd das Volck des Landes kam ihn täglich zuverchren mit Federn vñnd Säcklein voll Tabaco / hatten einen bey sich / der sich sehr bemühet ein gefällige Oracion vñd ihre weise zuthun / die Weiber bliben müttler weil auff den Bergen / marterten sich selbst vñd rissen das Fleisch von Wangen / dadurck vermerckt Drack das sie mit einigem Opfer vmbgiengen.

Da nun der Lemund / von Dracken ankunfft durchs Land ließ / zog vil Volcks / vñnd auch der König zu ihm. Ehe aber der König kam / waren zween Gesandten zu Drack geschickt / begerten durch



durch zeichen vnd weisen/das er dem König einige versicherung/von Fridt solt schicken / vnd da solches nach des Königs genügen geschehen/kam er in Prinklicher Maiestat heran ziehend / vor ihm ward getragen ein Scepter/daran zwo Cronen hengen / vnd drey Kunstreiche gearbeitete Ketten/von Veintger Substanz. Recht dem Scepter trager/kam der König/mit seinen Trabanten/Er war bekleidet mit Rüntgleins Fellen/vnd ander Fellwerck / ihm folget ein menge nackend Volck/derer Abngesichter mit verschiednen Farben gemahlet waren / jeder ihrer Kinder brachten etwas mit/Drack damit zu ehren.

Drack hat sein Volck in ein Schlachordnung gestellt / erzeiget ihnen ein hübsch Kriegerstück / darnach thet der Scepter trager ein Erklärung / die ihme von einem anderen darzu verordneter erklärt wurde. Da solches zum ende kommen / schiene das der ganz vmbstand ein Amen darauff saget. Darnach zog der König mit allen seinen Ständen zum Drack hinan/vnd der Sceptertrager steng ahn tanzend zusingen/dem folgeren der König / vnd alle andere tanzend vnd singend / die Weiber tanzen wol mit / singen aber nit : Als nun solches ein gute weile gewehret / begeret der König vnd vil seiner Gesellschaft ahn Drack/das er solt ihr König seyn / gaben ihm zuverstehn / das sie ihm den Tittel vnd Recht ihres Lands vbergeben wolten/vnd zu versicherung solches / kam der König vnd seine Gesellschaft mit grosser Ehrerbietung/frölich singend/vnd setzet ihm ( dem Drack ) die Cron auff's Haupt / zeret seinen Hals mit einer Ketten / ehret in vnder dem namen von Hoch / füget darzu / wie es scheine / ein erzeigung eines Triumphs : Drack achtet nicht nutz seyn/solches zu weigern/wußte nicht was für Reichthumb / vnd Ehr solches Engellandt geben mochte/nam derhalben im Namen/vnd zu nutz ihrer Maiestet/den Scepter / Cron vnd Dignitet des Lands/wünschet daß der Reichthumb darvon mocht kommen zum nutz vnd besten ihres Königreichs/vnd fandt solches allda vberflüssig.

Diessell man Drack solche Ehr erzeigete/gienß das gemein Volck ihren Gottesdienst zuverrichten/an etnige von Dracken Gesellschaft / schryen vnd krazten / daß Fleisch von ihren Abngesichtern. Aber die Engelländer wiesen sie hinauffwerths zum Himmel / das allda ein lebendiger Gott ist/den man allein ahnbetten vnd ehren muß.

Da nun das Volck von Drack gescheiden/renset er mit seiner Gesellschaft hinauff ins Land fand allda Wildprät / Hirsen vnd anders dergleichen/bey tausenten/vnd das ganze Land besetzt mit Rüntglein / die hatten vnder jeder seiten ihrem Rüm ein Säcklein hangen / da sie ihre Speiß janne samlen. Die Felle der Rüntglein / seind bey ihnen in grosser würde. Auch war des Königs Kleidt von solchem Fellwerck. Drack nennet dieselbige Insel nona Albion / ihrer weissen Felsen halben/vnd das es auch etlich r massen Engellandt gleich sein solte/welches vorzeiten auch Albion genandt ward.

In diser Insel ist nicht vil Erd zu finden darinn nicht ein gut theil Goldes oder Silber seyn/vnd zur gedächenuß das er da gewesen war / auch insonderheit des Reichs vnd Triums / die er im Namen ihrer Maiestet darüber empfangen hatte / richte er auff ahn einem Pfeiler ein Silberne Platte/darinn ihrer Maiestet Nam gegraben war/mit dem Tag/das er (der Drack) allda ahnkommen / auch die freywillige vbergebung des Lands / ahn ihre Maiestet/vnd vnder dieselbige Silberne Platen / heffet er ihrer Maiestet gemalde vnd Wapen / war einen Engelländischen Schilling / vnder welchen er seinen eignen Namen schreib. Es scheint das die Spanier noch nicht so weit gewesen seind.

Da er von dannen fuhr/kam er am 13. Octobris ahn ein Insel 8. Grad zur Mitternacht / von der Linea/auff der seiben kam vil Volcks mit ihren Canoas/brachten Coeos vnd andere fruchten. Das Volck hatte das vnderste theil ihren Ohren/in die runde beschnitten / so das dasselbe mit etnigem anhangendem Gewichte vber ihren Backen hieng/die Nägelen ihrer Finger waren einen Daumen lang / ihre Zähne schwarz wie Bech / die erneuern sie zum offtermahl / durch essen von einem Puluer mit Kräutern / die sie zu dem end allzeit vmb sich tragen.

Am 13. Octobris lieff er von dannen fuhr über verschiednen Inseln / kam ahn die Insulen Taaulda / Zelon / vnd Zewarra den Portugeseren zustendig / Von dannen kam er ahn Moluckische Insulen/nam von dannen seinen lauff gen Tidore/lang : die Rust von Murr (welches dem König von Ternate zugehöret) kam der Vice König zu ihm auffm Meer / richte ihm er solte zu Ternate einlauffen/ehe er gehn Tidore kam / sagte / so sehn er anders thet / das der König ihm keinen Kauffhandel auff seinem Landt gestatten würde / vmb das der König / die Portugeser (die zu Tidore zu gebieten haben) für Feind hielte. Deshalbent lieff Drack zu Ternate / schickte dem König ein Sammeten Mantel zur verehrung/vnd zum zeichen das sein Ankunfft fridsam war/vnd nicht anders/dann Kauffhandel suchet/auff seine Ländern.

Der König / da er die beschaffenheit verstanden / bewilliget er dem Drack freye Kauffhandlung / er borhe darneben sich selbst vnd das Recht seiner Insel zum gebiet eins solchen Fürsten des sen Drack ein diener war / schickte zur besetzung / von dessen dem Drack ein Pischter / vnd ließ ihm ansagen / daß er selbst zu ihm solt kommen / auff vmb seine Schiff / in ein besser Schiff / ande zu bitt



zu bringen/dann es auff das mahl hatte. Da nun der König hinab kam/schickte er vornen abn/vier Canoas / in einer ieden war ein Oberster/bekleidet mit zartem weißem Calcutischem Tuch/ihre Canoas waren vberdeckt mit beraucherten Matten/lähneten auff ein Linnen von Reichstecken/vnd im fürber Rudern/erzeigten sie ihre Ehrerbietung/wissen mit zeichen/das sie der Königin geschickt/vmb sie abn ein sicher ort zu bringen / ihnen folget der König mit sechs betagter Männer/verlustierten sich mit Seitenspil/welche der Herr Drack mit Geschenck verchret/solches namen sie zu großem Danck abn.

Da nun der König von ihnen schied/sagte er wolte des folgenden Tags widerumb zu ihnen kommen / schickte noch dieselbe Nacht Sagus/Reiß/Hüner mit einer menge von Variophilnägeln zur Prouision/von Dracken Schiffen. Der König kam nicht widerumb/schickte seinen Bruder/seine entschuld zu:hun/aber ließ Drack nöthigen/zu ihm in sein Pallast zu kommen/dessen sich Drack entschuldigte/dann es ihm nicht wolgefiel / das der König seine zusag nicht gehalten noch widerumb kommen war/schickte aber etliche seiner Adelspersonen/des Königs Bruder zuvergeseltschaffen/hietten aber den Vice König zum Geyfeler/bis zu ihrer widerkunft.

Da die Adels Personen zu Hoff kamen/wurden sie gar Herrlich empfangen/so wol vom König als schickig betagter Männer/die man sagte/des Königs Räte zu seyn. Der König war mittel niederwerths / bekleidet mit einem Gilden Stück/ die Schenckel loß / hatte Corduanische Schuh abn seinen Füßen/sein Haupt war mit Gildenen Reißfringeln vmbwickelt/seinen Hals mit einer Gilden Ketten/vnd seine Finger mit sechs schöne Kleinoder gezieret: Abn der rechten Seiten vom Königlichem Stulstund ein Knab mit einem hübschen Gezeug einer Wannen gleich/mit Saphiren vmbseker/schöpffet Wind/vnnd wähet damit/zuverfählung/ bey dem König.

Da nun des Herren Dracks abgefertigte Adels Personen ihre werbung verrichtet / vnnd darauff zu ihrem genügen/ordnung vom König empfangen/namen sie Urlaub abzuscheiden/vnd wurden von des Königs Räte wider zu Schiff begleitet. Diser König ist neben diser Inseln/auch König vber 70. Inseln. Sie Fasten etliche new Monden/zu welcher zeit sie weder bey tag Essen noch trincken. dann bey Nächtllicher weil.

Da nun Drack allhie allerhand nöthige Prouision gerhan/vnnd sein außgeschickte Männer wider bekommen/sägelt er von dannen/kam abn ein Insel auff der Mittags seiten von Zelebes/ die Insel war durchhin vberwachsen / mit großem/die dem vnnnd rechtem Holz/haben keine Zweige/dann nur am Stiffel/bey diesen Bäumen erzeigten sich allwege ben nächtllicher weil vngezählich vil feurige Würm/in der lufft fliegend / ihre Leiber waren nicht größer dann die gemeine Fliegen/brachten aber solches Liech mit sich/das es schiene jeder zweig/were ein trennende Kerzen/allda brüteten auch wunderbar menge Fleder Mäuse/so groß als Hüner. Es war auch kein mangel abn sehr grosse Kreifischen/deren einer genug war/vmb auff ein mahl 4. hungerige Magen zu sättigen. Dieselbtge Kreifisch delben für sich Löcher in die Erde/wie die Königteln.

Er sägelt von dannen/nach den Moluckischen Inseln/nachdem er widerwertigen Winde hatte/kam er mit mühe vnder die Inseln so zum Nordwest der Insel Zelebes liegen/allda er auch durch vrsach des widerwertigen Winds/seinen lauff nit Westwerths kunte halten/sondern wurde gezwungen Sudwerths lauffen / fand aber den weg auch gefährlich der vntieffen halben/die ab vnd an die Inseln lagen/solchs begegnet im xvi. vnd bracht in in gefahr seines Schiffs vnd lebens/der selben gefahr war eine/darein er kam den 9. Januarij im Jar 1579. da er vff einen Felsen kam darauff er fast saß / von 8. vhren in der Nacht / bis 4. vhr des folgenden tags/nach Mittag/war alle die zeit vber on Hoffnung zu entkommen/dennoch iher er fleiß/vnd erzeigte sich mütig/seinen Gefellen much zugeben brauch/e sich selbst/vnd setze gesellen/ohn vffhören so dapper/das er durch Gottes gnad zum ersten dauon kam/leichter auß dem Schiff 3. Fässer Nägeln/acht stück Geschütz auch etlich Mehl vnd Bonen/vn da auch der Wind/sich verändert von Steuerboort / auff Backboort/machte er Sägel/vnd kam genädiglich von der Klippen im Meer mit großer freuden/daruon er Gott wie billich dancket.

Am 8. Februarij kam er an die Fruchtbare Insel Boratene/da er das Volck gar Ehrerbietig fand vnd geschickt vmb mit zuhandelen. Die Männer giengen nackend außgenommen das Haupt vnnnd Scham die waren zugedeckt/die Weiber waren bekleidet von ihrer mittel niederwerths bis zu den Füßen/hatten gemeinlich 6. 7. oder 8. Armbande von Beim/Hörner oder Kupffer vmb ihre Armen. Letztlich ist allda gute Waar: Die Insel ist reich an Gold/Silber/ Kupffer/Schwegel/Muscovitus/Inawer/anaen Pfeffer. Dessen Drack von jedes einen guten hauffen mit nom. Das Volck ist Kunstreich Metall zu sauberen/vnd allerley Art von Handwerck / das sie nach irem begeren dauon machen können.

Von dannen lieff er auff Java Mator / allda er vom Volck wol empfangen ward/dieselbtge Insel wirdt regiert von fünff Königen/die sie Katiah nennen/nemblich Katoh Donaw / Katiah Magban / Katiah Cabuccapellon / welche zusammen einträchtig / als in einem Geist vnnd Eintrachten



leben / er hatt offtmahln ihrer zween oder drey ahn Voorth seines Schiffs / sie hatten sonderlichen wol gefallen ahn Nothen / Grünen vnnnd dergleichen gefärbte Tücher: Sie gehn nackende / von ihrer Mittel auffwärts / außgenommen / das sie auff dem Haupte einen Türckischen Bunde tragen / vnderwerchs tragen sie einen Seiden Pentado / schleiffen auff der Erden von solcher farben / als einem jeden gefaller. Sie seind hüpsch gewaffnet mit Schwerter / Schilde vnnnd Dolchen die sie selbs sehr künstlich temperieren vnd machen: dessen dings kauffer der Herr Drack ein guten theil.

In jedem Flecken haben sie ein Hauß / in welchem die gemeine zusamen kommen / versamlern sich jedes tags zweymahl / Männer / Weiber vnnnd Kinder / nemen mit solche Speiß als ihnen gefellig ist. Etliche nemen Früchten / etliche gesotten Reiß / andere gebratene Hünner / etliche Sagu / haben Fisch drey Fuß von der Erd darauff sie ihre Speiß setzen / auff das ein jeder / der ahn Fisch sitz / essen möge / vnd seind miteinander lustig. Sie kochen ihren Reiß in erden Töpfen / die seind gestalt als Zucker Brodt / voll Löcher / wie die Gärtner Töpf / offen ahn größten ende / da sie den Reiß trucken ein thun / setzen denselben Topf in einen andern grossen Erdtinen Topf voll siedend Wasser / der in einem Ramen fast steht / vnd wenn der Reiß vom heißen Wasser quellet / würden die Löcher vom Töpfen zugestopft / so das kein Wasser hinein kommen kan / sondern wirdt durch auffsteden im Wasser ihelänger ihelänger / dermassen das es zum lezten gut Brodt wirdt / von welchem sie mit Oehl / Butter / Zucker vnd ander Gewürz gute Speiß zubereiten. Die Frankösische Pocken seind hie gemein / heilen sich dauon sitzend von 10. bis 2. vhr in der Sonn vnnnd damit werden die giftige feuchrigkeit vertrieben.

Von Jaua Mator kam Drack bis vnder Cabo di Buona Speranza / one das er allda oder anderßwo landet / bis er kam ahn die Gutneische Kust / zu Siera Liona. In dem er hart langs die Cabo di Buona Speranza sägelt / befand er / das der Portugeser fürgeben falsch war / das es die gefährlichste Kust der Welt solte seyn / denn er befand dieselb / die aller bequemste die er ihe getroffen / da er das ganz Erdreich umbgefahren hat.

Er passiert dieselbe am 18. Janti vnd kam am 22. Julti zu Sierra Lona / fand allda gnug von allerley Prouision vnd ein grosse menge Elephanten / vnd Früchten wie Nistern / so auff den Bäumen wuchsen / die vermantgältigen sich vber die maß / vnd so / das keine Knöpfe an den Bäumen können vorikommen.

Am 24. Julti klee er von Sierra Lona / kam endtlich nach mantgfeltiger gefahr vnnnd gedencwürdige ding / die ihm begegnet waren ahn 3. Nouembrits im Jahr 80.

widerumb in Engelland / war das dritte Jahr setner Triumph.

licher Reise / bracht die kühnlich zum ende / vnd grossen

Reichthum auß andern Länder / erlange dadurch

hoch erhaben preiß vnd Ehr in sei-

nem Vaterlandt.



# folget die ander Reise von Herr Frank Dracke.



**S**rank Drack/ein Englischer Ritter / auff das er seiner Königin so wol/als des Vatterlands namen weit bekandt vnd außbreiten möchte. hat ihme abermahls fürgenommen ein Reise zuthun / in die gegen vndergang der Sonnen gelegen Indien/darzu ihme dann fünffund zwentzig Schiffe fertig gemacht / in welchen er zwey tausent/dreyhundert wehrhafter Mann / so wol Kriegsleuth als Schiffleuth genommen / die er auß Engelland den 12. tag Septembris im Jahr nach Christi geburt 1585. abn den Hafen oder Portum gebracht hat / den man Pheumonth zunennen pflegt. Mit disem seind eilliche daffere Hauptleuth auch sonst andere vom Adel abgesäget / deren namen seind Christoff Carleil der Oberst Leutenant/welcher zu Wasser vñ Land ein vberaus wol erfarnen Kriegsmann. Mathews Morgart/ Johan Samson/Anthont Plot/ Johan Marchant/ Georg Verion/ Walther Byges/ Richard Stanton/vñnd Johan Hannam/welche sich insonderheit zu Landt gebrauchten lassen. Andere aber so zu Wasser vnd auff den Schiffen Befelch vnd zu gebieten haben gehabt. seind gewesen inre namen Merien Forbisher Vnder Admiral/der sich auff Schiffärthen vberaus wol verstanden/auch vormahls in eillichen Kriesreisen auffm Meer sich als ein Oberster gebrauchten hat lassen. Item Frank Knoll/Thomas Frenar / Wilhelm Eichel/ Jacob Carleil/ Heinrich Whyre/ Thomas Drake/ Thomas Seely/ Hauptman Riners/ Hauptman Crosse/ Hauptman Fortesch/ Hauptman Carles / Hauptman Hanufins/ Hauptman Erikö/ Hauptman Moone/ Hauptman Naahan / Hauptman Barnep vñnd Hauptman Gilman genandt/ Auch sonst vil andere/vñnd vom Adel/deren namen allhie zuerzehlen vnderlassen werden.

Als wir nun den 18. tag obgemeltes Monats Septembris von dannen abgesäget / seind wir erstlich auff die Baionischen Inseln Hispanien abntommen/dan als dazumahl ein gegenwinde vñnd vnuersehene vngestümtheit erhebt/wir auch abgang gehabt des frischen Wassers / seind wir gezwungen worden daselbst hin abzufahren / wir aber haben kaum die Anker geworffen/vñser Oberster befelch vns als ald/wir solten alle Schiff klein vñnd groß mit Kriegsvolck vñnd allerley Waffen zurichten/vñnd in allem fall bereit vñnd fertig halte/wie dann beschehen. Er auch/der Oberste gibt sich in sein Galeot (wie man der gleichen Schiff nennet) darauff er der Statt Baiona zu gefahren/der meinung/dieselbige mit Gottes hilff zuerobern. Wir seind aber kaum ein halbe Meilwegs gefahren / Siheda bekompt vns ein Engltischer Kauffman/geschickt durch den Verwalter oder Obristen derselben Statt/vmb zufragen/wer vñnd von wannen wir weren/ mit disem helt vnser Obersten ein gute weil gesprache / leht auch den Hauptmann Sampson zu sich fordern/den schickt er zu dem Verwalter der Statt Baiona / vñnd befelcht ihme / er solte zwey ding von ihm zu wissen/erfahren. Erstlich ob zwischen den Engelländern vñnd Hispaniern effen Krieg were : Zum andern/warumb vnser Kauffleuth daselbst mit ihren Gütern angehalten würden/ Dieser Hauptman Sampson als er mit obgemeldtem Kauffmann in die Statt ankoupt / sihet alle Bürger/ auch den Statthalter selbs nicht wenig erschrocken vñnd entsetzt / wegen der so gähligem einfallenden newerung. Mittler weil wolt vnser Oberster nicht stillhalten/ sondern auß Rath Christoffen Carleil seines fürnemsten Leutenants/entschloffe er sich näher zu der Statt zukommen/Auff das/da es villeicht die noth erfordern würd/wann gemelter Sampson widerkehret/ehe es finster / vnuersehens entweder er die Statt einnehmen / oder auffs wenigst bezwingen möchte. Gemelter Sampson kompt auß der Statt wider/vñnd bringt dise antwort. Erstlich als vil den frieden oder den Krieg zwischen Engelland vñnd Hispanien betreffend/wußte der Statthalter nichts darauff zusagen/inn bedencung/das er nur eithen sey auß den Vnderthanen seines Königs/diesem seinem Herrn/vñnd nicht ihme dem Statthalter stehe/Krieg anzustellen. Zum andern/die Kauffleuth belangend / das er dieselbige / sampt ihren Gütern gleichwol auß befelch seines Königs angehalten/doch aber nicht diser meinung/das denselbigen durch solches anhalten einiger schaden geschehen oder zugefügt solte werden/wie dann vngeschrilt vor acht tagen / wegen des Königs ein anderer befelch außgeruffen were worden/das man die Englischen Kauffleuth sampt ihren Gütern frey ziehen oder passieren solte lassen/wohin sie wolten/Das aber dem also/vñnd in der Warheit nit anders/so hat gemelter Statthalter/eilliche Kauffleuth/vñserer Landtsarth / die dazumahl in der Statt Baiona sich hielten/vñnd daselbst handelten/zv vns herauß geschickt / die

folches



solches bezeugeten. Als nun solches vnserm Obersten angezeigt/wie es in dem fall mit der sachen ein gestalt hatte/haben sich die vnsern berathschlaget/was weiter vnd am süglichsten fürzunehmen sey/dann als die Nacht herein kam/haben wir vns gar spath vnnnd gegen den Abendt auff's Lande begeben/ahn ein orth/das wir am gelegensten erachten/allda wir die Wache allenthalen besetzt/die ganze Nacht verblieben seind. Den andern Tag/hat vns der Statthalter/vmb vns zuerquicketen/Brodts/Wein/Ohel/Deppfel/Weintrauben/Marmald/(ist ein Kost von Hönig gemacht/also genandt)vnd andere dergleichen Varrug auß der Statt Batona geschickt/Wie es aber vmb die Miernacht gewest/hat sich das Wetter vnuersehens verkehrt/vnnnd ist ein vngestümigkeit entstanden/welche vns genöthigt vnsern Nach zuverändern/vnd hat vns solches für das sicherst ahn gesehen/das wir vns alsbald lieber wider auff vnserre Schiffe begaben/als länger am selbigen orth des Landts zuuerharren. Ehe wir aber zu vnseren Schiffen gereichen kondren/hat die Vngestümigkeit dermassen vberhandt genommen/das ahn vilen Schiffen die Ancker loß worden vnd dieselbigen hin vnnnd wider gelossen/ahn die andere Schiff aber hat sich der Windt so starck ahngelegt/das die/so darauff gewesen/auch wider ihren willen/nicht ohn grosse gefährlichkeit abschiffen/vnnnd die Sägelsiegen haben müssen lassen/vnder welchen ein Schiff gewesen/mit namen Fallebot/Jrem noch eins Haukins/vnnnd ein anders Speedwedel geheissen/dises ist allein wunderbarlich in Engelland ahnkommen/die andern zwey seind vns wider gefolgt/vnnnd haben vns zu lezt erreicht/vnd hat dise vngestümigkeit ganker drey tag gewehret. Wie nun aber solches gestillet/ist Carlteil der Oberste Leutenant/von vnsern Obersten/mit obgemelter seiner Galeoten vnd sonst noch einem seiner Schiff/auch drey andern vnd etlichen kleinen Schiffe auff die Statt Vigon zugeschickt/vmb zusehen/ob er daselbst vnnnd den vmbgelegenen benachparten plazen etwas krieges vnd ein gute Beurth bekommen kondre/welches ihm gerathen/dann er eiliche Schiff mit allerley Gereitschafft vnd Haußrath gefangen/vnd damit grossen Schas erlangt vnder andern aber war ein Schiff/das führet allerley Heyligthumb/vnnnd vil Geschenck zu der Haupt Kirchen/so der Statt Vigon zugehörig war/auch sonst von Silber geschickt/vnnnd ein schön groß Crucifix/welches gar Kunstreich gestochen vnd geziert/auch gar thewr geschätzt vnd geacht worden. Vnd (wie wir darnach bericht seind worden) so solten sich die Burger der selben Statt Vigon beklagt haben/das sie dazumahl mehr als in die vierzig tausent Ducaten an werth verlohren herten.

Des andern tags darnach ist vnser Oberster auß disen Inseln abgefärgelt/hat die Statt Vigon hinter ihm verlassen/vnnnd ihm einen Hafen oder Portum erwöhlet/der ihm ahn gelegensten bedauht seyn/so wol seine Schiff daselbst in rechte Ordnung vnnnd Sicherheit zustellen/als auch gut frisch Wasser daselbst zubekommen/Wie nun vnser Schiffarh also daselbst gehalten/fermt der Gubernator auß Gallicien/(da vorzeiten/wie etliche wöllen/Callaici gewohnt haben)vnnnd brinat ab'sald so vil Kriegsleuth auff die Wein/als vil er dazumahl bekommen konden/die Geschätz waren bey zwey tausent zu Fuß/vnnnd dreyhundert zu Pferd/damit ist er auff einen plaz ankomen/von dañen er vnser Armada ganz wol im Besicht konte haben/allda hat er sie halten lassen/vñ etliche zu vns geschickt/die mit vnserm Obersten Gespräch zuhalten begert haben/welches ihnen mit disem Beding zugelassen worden/das sie mit einem Kennschiff oder sonst mit einem kleinen Schiffein zu ihm kommen möchten/vnnnd das zu beyden seytren Genseler gegeben würden. Wie nun solches durch den Gubernator ahngenommen/gibt er sich alsbald selbst dritte in vnseres Vnder Admirals Schiff/welchs zu disem end/von jm ans Gestad geschickt war/dargegen stieg vnser Oberster auch in sein Schiff vnnnd kompt ihm entgegen: Allda ist vnderrede worden/das wir so vil frisches Wasser/als vil vns vonnöthen seyn würde/durch die vnserigen solten schöpfen/auch alles anders/was vns dient/vmb vns zuerquicketen/für vnser Belt kauffen vnd holen mögen.

Von dannen seind wir darnach abgefahren auff die Inseln von Canarien/des vorhabens in denselben die Insel Palmam einzunehmen vnd daselbst alle vnserre sachen desto besser zubeschicken/auch vns mit aller nothdurfft desto vollkommlicher zuuersehen/die wir auß solcher Insel vberflüssig haben möchten. Diweil wir aber ntergent ankomen kondren/allein an einem orth/welches mit vilen Bollwercken versehen/vnd darauß man auff vns on alle verhinndernusß schießen möchte/wie dan gewaltige schuß in grosser anzahl vff vns durch grobe stück geschehen/vnd vns troffen/hab wir vnser fürnemen lassen vnd abziehen müssen/angesehen dz auch vns insonderheit daselbst abgefordert/die vngelogenheit des Meers vnd grossen strudel/welche vnsern Schiffen grossen schaden bringen herten mögen/haben wir dieselb Insel bleiben lassen/vnd vns anders wohin/neimlich auff die Insel del Ferro gemeinlich genant(welche vorzeiten/wie etlich wöllen Pluitalia geheissen)begeben müssen/ob es vns daselbst villeicht besser gelingen würde. Als wir nun an derselben ankomen/hat man alsbald tausent auff's Land gesetzt/die haben in ein Thal gehalten/vnden an ein hohe Berg/da wir allein drey oder vier stund getriben. Mittlerweil kommen die Einwohner diser Insel zu vns/



vnd bringen mit sich einen Jungen auß Engellandt / der in derselbigen Insel gewohnt / der hatt vns angezeigt / wie die Insel so gar verarmt / vnd in einem armseligen Standt were / also / das die Einwohner so arm / das sie schier vor Hunger stürben. Wie wir nun erfahren / das dem also / hatt man vns besolen / wir solten von dannen eilends hinweg ziehen / vns auff die Schiff begeben / vnd eben dieselbe Nacht auff die gegend Affricam werths mit gelegnem Windt abschiffen solten.

Seind also am Samstag den 13. Nouemb. in ein Landt oder gegend kommen bey der gemein Capo Bianco genandt / allein vnd gar nider gelegen / allda wir / mit dem das Meer sehr nider am Wasser vil Fisch gefangen. Darnach seind wir an einen platz kommen ( der gleich wie ein orth gewest / da die Schiff pflügen zu halten ) allda haben wir etliche Französische Schiff antreffen / vnd nachdem vnser Verwalter vnd Schiffleuth daselbst ganz freundlich empfangen worden / ist vnser Volck widerumb nach empfangenem Mittagmal zusammen kommen / welches allenthalben mit Fisch fangen zerstreut worden. Von dannen seind wir auff die Insel del Capo Verde genandt / kommen.

Den 16. tag desselben Monats Nouemb. als vns in aller frühe die Insel S. Jacobi zu gesicht kommen / denselben Abendt haben wir die Ancker geworffen / zwischen der Statt Play oder Pray genandt / vnd zwischen S. Jacobi's platz / welches der ganken Insel den namen gibt / da seind tausent gewapneter oder Wehrhafter Mann außgestigen / die Christoff Carriel vnser Leutenant General geführt / der dazumahl / wie dann jederzeit zuuorn die sachen weißlich / vnd dapffer angestellte. Der weg den wir gehn haben müssen / war sehr schwer vnd vnbequem / dann da waren Bühel vnd Thäl ohne zahl / auch vil Stein / an die wir gericht vnd die vns zugegen gewest / dise als wir vmbgehn müssen / vnd hat vns vnser anleiter oder Führer ehe nicht rasten wollen lassen / wir weren dan zuuor hindurch getrunzen / vnd auff einen weiten Platz oder Feldt mit vnserm Volck komen / allda er vns dann erst in ein richtige ordnung bracht.

Wie wir nun also in einem weiten Feld gewest / seind wir in ordnung forh gangen / biß so weit das wir ein halbe Meil wegs von der Statt gewest / da hat vnser Oberster Leutenant verbotten nit forh zurücken / auch vor ahnfang des andern tags nichts ahnzustellen / dann wir hatten niemand der vns den Weg ahn die Statt wise / war vns auch die gelegenheit des orhs ganz vnd gar unbekant.

Als wir nun ein weil daselbst still gelegen / hat er ein halbe stundt vor tags sein Volck in drey theil getheilt / also das / wie vnser Volck in ordnung gestellt worden / der tag schon ahnbrach / wir seind wol also / nun näher ahn die Statt kommen / aber haben nitemand gefunden der vns feindlich widerstanden. Derhalben so hat vnser Führer die zween Hauptleuth Sampson vnd Barton eine jeden mit 30. Schützen abgefertiget / vnd besolen / sie solten als bald in die statt hinab ( dan sie in eine Thal gelegen / also das wir so oben am spitz des Bergs gehalten / leichtlich von einer seiten auff die ander sehen möchten / was in der Statt vmbgieng ) kommen.

Vnd von stundt an haben wir auch vnser grosse Fahn / welche allein mit einem Roten Creutz auff Englisch vnderchieden / auffgericht vnd gegen dem Meer zu fliegen lassen / auff das vnser Armada ihr Königlich zeichen / auch auff des Feinds festen gepflanzt / oder gesteckt sehen mochte. Da ist auch als bald befohlen worden / das man alle grosse Stuck die in der Statt / vnd ahn den Ringmauren gewest / zur gedächnuß der Königlichen einweihung / biß in die fünfzig abgeschossen worden / wie dann solches alle Jar den 17. tag Nouemb. zugeschehen pflügt in dem Königreich Engellandt / vnd das auff einer seiten. Auff der andern seiten aber / haben gleichfalls die auch auff dem Wasser in vnserer Armada gethan / vnd mit gewaltigem Schall den die grossen Stuck von sich geben / geantwortet / wie sie schon ankommen / vnd war ein solches Brausen der grossen Stuck vnd Schall in der Luft / das solches genugsam nicht außgesprochen / oder geschrien kan werden / wie lang solches gewehret / vnd wie vns / vnd den Einwohnern die Ohren darnach gesautet.

Mitler weil hat vnser Anführer den meisten theil des Kriegsvolck ahn der Spizen des Bergs gehalten / biß man in der Statt alle Losamenten bestellt / vnd einen jeden seiner gelegenheit nach geführt / hat / also das einem jeden Hauptman mit den seinen der platz abgezeichnet / vnd ist mit der Nacht vnd sonst die sache so wol versorgt worden / das man sich vor keinem Feind hat geh. br. zu befürchten.

Also seind wir daselbst verharret / biß in die 14. tag / da ist vns für vnser Beut worde / alles was das Land geben hat : als Wein / Oehl / Essig vnd dergleichen andere nothdurfft vnd Kauffmanschafft / die man von dannen pflegt vber zuschicken / von Gold aber vnd Silber haben wir nichts bekommen / noch anders das etwa grossers werth were gewest.

Eben vmb dieselbige zeit / da wir noch derselben orthen bliben / haben sich etliche andere sachen verlauffen / welche nicht vnwürdig seindt allhie zuerzehlen. Es kam einer zu vns mit einem Ahnstandts zeichen / zu welchen als bald beyde Hauptleuth / Sampson vnd Georg geschickt worden / welche er von erst gefragt / von wannen sie weren ? Antworten / sie weren Englische. Da fragt er weiter



ob derhalben Krieg were zwischen den Spantern vnd Engelländern außgeruffen? Haben die vnsern wider gesagt/sie herten nichts auff solches zuantworten/wolte er aber deshalben ein Verriht haben/so mücht er vnsern Obersten ansprechen/sie wolten ihm zugesagt haben vnd angelobt/das er ohn allen schaden vnd vnuerletzt zu ihm kommen vnd widerkehren solte/ Er wolt aber näher nit beykommen/ darumb das derselbig von seinem Befelchhaber nicht geschickt worden/ Da sagten sie ihm/der Verwalter würde nicht allein dem Volck/ sondern auch dem Vaterlandt einen sonder nuz schaffen/wann er sich vor vnsern Obersten stellen/vnd sein gnad vnd Freundschaft ersuchen/auch also gegen ihm vnd den seinigen solche annemen würde/dan die vnsern waren allbereit entschlossen vor dreyn tagen alles in Fehr vnd Wassen zu stellen. Mit diser antwort ist er abgescheiden/mit solchem zusagen/er wolt den ander tag widerkomen/es ist aber darnach widerum kommen.

Den 24.tag Nouembris seind wir mit sechshundert wehrhafter Mann in ein Dorff geracht/recht gegen S.Dominico vber/12. Meil wegs vom Meer abgelegen/ als wir aber in solch Dorff kommen waren/fanden wir nitemand darinn/dann die Einwohner hatten dasselbig verlassen/vn sich zu irer versicherung auff nechsten Berg begeben/haben derhalben daseibst ein weil still gehalten/ob vns villicht auß ihnen jemand mit vns gespräch hette wollen haben. Da wir nun also daselbst lang genug verbliben/hat vnser Oberster die seinigen wider dahin zutuehren befohlen/von dannen sie komen waren. Siehe/da erzeigten sich etliche vnserer Feinde/ aber nicht mit so grosser ahnzahl/das sie sich ahn vns richten herten dörfen. Vnnd weil wir also dem Feindt zusahen/ so felle die weil der Abend an/vnd ward so spath/das wir vor der Nacht kaum nach Sanct Jacob geraichen konden.

Am Montag den 26.tag Nouembris hat vnser Oberster alle Schiff klein vnd groß in ordnung stellen lassen/vnnd befohlen das Kriegsvolck solte sich dauon begeben/ Aber der Oberst Leutenant Carleil schickt den Hauptman Goringe mit seinem Leutenant Zuckso vnd hundert Schützen den Markt der Stadt zu bewahren/so lang bis das Kriegsvolck in die Schiff eingetretten/welche Schiff der Vnder Admiral an dem Gestad mit etlichen Auflegern vnd sonst kleinen Schiffen erwartet/auff das er das Volck von denen in grössere Schiff eingesetzt. Weiter hat auch der Oberste befohlen/die Hauptleuth Berton vnd Bygges/solten mit ihrem zugehörnen Volck/in die Galeram/dann also heiss mans noch heut zurag dergleichen grosse Schiff einsteigen/vnnd sampt zweyen Auflegern/vnder dem befelch gemeltes Sampson sich in die Stadt Pay versügen vmb die Instrumenta vnd das verborgen Geschütz allda zu suchen/dauon wir denn von einem gefangenen den tag zuuor verstanden haben/der vns zugesagt/das orih zuweisen/wo es verborgen worden.

Wie sie nun dahin kommen/hat der Hauptman Sampson als bald dem gefangenen befohlen/er solte zeigen was daselbst verborgen läge/wie er gesagt hette/das er aber nicht thun hat können/oder etwo villicht nicht wollen. Doch haben sie nichts desto weniger ahn verborgen örtern umbgesucht/vnd letztlich zwey grosse Stuck gefunden/ein Eiserns/vnnd eins von Bloet speiß gegossens/Nachmittag hat vnser Oberster befelch gethan/wir solten mit den andern Schiffen vor derseibigen Stadt die Anker werffen/die Stadt auff fürderlichst ahnzünden/vnnd vns wider auff die Schiff begeben/welches dann zuhandt vnd alsbald also beschehen/vnd ist die Armada gegen dem Abend vngesefhrlich vmb sechs vhr widerum absegelt. Aber che wir weiter forschren/müssen wir zuuor auch etwas meiden/von der ordnung vnd Kriegswesen in der gemelten Insel S. Jacobs gehalten ist worden/vnd von andern dingen welche nicht vnwürdig seind in Gedächnuß zu halten.

Ein letzlicher Hauptman hat daselbst sein Volck beschriben vnd gemonstert/die haben schweren müssen/das sie der Königin auß Engelland als derselbigen Obersten Frauen bis in den todt getreu bleiben/auch dem befelch des Obersten vnd seinen Befelchhabern allzeit gewertig sein vnd nachkommen wolten. Vnd hat vns das insonderheit wunder genommen/das alle die ganze zeit so wir allda gelehren/so gar niemand zu vns kommen ist/weder von dem Verwalter derselben Insel innamen des Königs von Hispanien/noch von dem Bischoff derselben Stadt/weicher in einem grossen ansehen daselbst gewest/oder von den Bürgern vnd Einwohnern (da wir doch der selben täglich erwartend gewesen)der meinung jemand würde von inen kommen vnnd wider begeren/was wir daselbst genommen hatten/oder auff wenigst bitten/wir wolten ihnen doch nicht alles wegführen/dessen sie zuwunderhaltung ihres lebens nöthig/vnd insonderheit ihrer Stadt verschonen/damit solche durch vns nicht in den Brandt gesteckt würde/vnd wiewol wir bis in die zwölff Englischer Meilen ins Landt hinein kommen(wie vermelt)da wir verstanden haben/das der Gubernador mit dem Bischoff aewest/vnd das man vnser im ahnkommen geflohen/auch wie sie im widerkehren sich von fehrn sehen lassen/vnnd wir der selben erwartet/so haben sie vns doch nit näher kommen wollen/vnangesehen wir zwar gar wenig geschickt haben Gespräch mit ihnen zuhalten.



ten. Das sie es aber mit vns nicht wol wagen haben dörfen/ dunct mich/ sey die vrsach gewesen/ das sie noch in frischer Gedächtnus hatten/ die grosse vnbilligkeit vnd Insur/ so sie vor 3. Jaren an Wilhelmo Haufins vor Plymouth begangen/ welcher auch das mahl mit den seinen dahin kommen/ dem sie aber das zusagen vnd den Glauben nit gehalten haben/ Welche schand/ nun jr wenigen/ meines bedunkens/ vnbeuust/ derhalben/ weil es jederman weiß/ vnuonnöthen/ dieselbe zuerholen.

Diueill vns dann sehr vnnnd vbel verdrossen/ das sie sich gewetigert mit vns Gespräch zuhalten/ das wir auch vnderwegen eines Jungen/ so vns zuständig/ todten Körper funden/ dem sie den Kopf abgehawen/ vnd Grewlicher weiß das Eingeweid außgetrocken/ vnd also Viehsch damit vmbgangen. So haben wir alle Häuser/ so wol auff dem Land/ als in der Statt angezündet. Wie wir also von dannen auff Indten gen Vndergang der Sonnen gelegen/ den Weg fürgenommen/ seind wir nicht so gar lang auff dem Meer gewesen/ das vns ein vngewöhnliche Kranckheit/ gleich wie ein Seuche als bald antommen/ die vnser in kurzer zeit mehr als in die dreyhundert hinweg nam/ vnnnd seind diser Kranckheit oder Seuche nicht ehe innen worden/ als vngesährlich bey acht tag darnach/ als wir von S. Jacob hinweg zogen/ dann biß auff dieselbe zeit ward bey vns niemand Kranck/ sonder die zahl vnseres Volcks ganz bliben. Darnach aber seind ihrer vil mit dem truckenen Fieber geplagt worden/ auß welchem ihr gar wenig beyim leben erhalten worden. Zwar nicht lang darnach/ seind am Gemüch an den Gliedern/ vnd kräfften durch vnauffhörliche mache der Kranckheit sehr Geschwacht worden vnd hat man an etlichen verstorbenen Leichnamen kleine mahl oder flecken gesehen/ denen nit sehr vngleich/ welche die Pestilenz vnd die haut besetzt vnd bemahlt plegen zuhaben.

Wir seind aber inner achtzehen tagen von S. Jacobs Insel zu S. Dominigo ankommen/ welches die erst Insel ist der Decidentalischen Indten/ Aber in einer andern Insel S. Christoffs genandt gegen Vndergang der Sonnen gelegen/ haben wir vns eiltze tag/ nemlich/ biß auff die Christmeh auffgehalten/ alda die Krancken zulaben/ vnser Schif zu säubern/ vnd dieselben abn einen heylsamen Luft zu stellen. Alda sich vnser Oberster Leutenant/ Vnder Admiral/ vnd andere Hauptleuth vnd Befelchhaber entschlossen/ von dannen in die Insel Hispaniolam zuschiffen/ dann wir dazumahl vnser stärck wider bekömen hatten/ vnnnd hat vns dahin gereit/ insonderheit der platz S. Dominici/ welches der orten die berühmteste vnd älteste Statt gewesen.

Vnderwegen bekömt vns ein Schif entgegen/ das haben wir als bald Gefänglich angenommen vnnnd vns bey denen/ so darauff gefahren/ aller ey auff das fleißigst erfragt/ so vns zu vnserer Schiffarth dienlich vnd nützlich war. Vnd vnder denselben war einer/ der hat vns angezeigt/ wie das der Hafen oder Portus vber die maß sandig/ das Land an allen orten rund vmb befestigt/ vnd wol versehen/ auch ein Festung mit vil grossen stücken Geschütz bewahrt/ also das wir auff dz Land nicht außsteigen kondten/ wir wolten vns dann in merckliche gefahr stecken/ allein zehen tausent Schritt von der Statt/ vnnnd hatt sich d. rselbige erbotten/ er wolte vns den Weg dahin sichersten führen.

Wie wir nun solchs vernemen/ hat man vnserm Kriegsvolck befohlen/ sich auff die Aufleger vñ andere Schif zu begeben/ ist auch vnser Oberster auff das Schif Phaselum/ wie es die Franken heissen gestigen/ das wir also die ganze Nacht gefahren/ aber nicht weiten weg/ wie der Tag angebrochen/ haben wir das orth ins Gesicht bekömen/ an welchem wir sein wolten.

Seind derhalben den 1. tag des Monats Januarii 1586. zu Land ankömen neun oder zehen tausent schritt/ gen Vndergang der Sonnen/ von der aller schönsten Statt S. Dominici/ diueill biß auff dieselbe zeit niemand kein platz bekandt ist gewest/ da die kleinen Schif iren standt haben/ vnd die vngesährlichkeit des Meers destoweniger schaden kondte thun. Als nun vnser Oberster gesehen/ das wir alle am Landt waren/ kam er als bald wider zu seiner Armada vnd befielt vns in den Schuß Gottes/ vnd befehl seines Leutenants Carleil/ Darnach vmb 8. uhr Vormittag/ ist vnser Volck fort gerückt/ das wir also vngesährlich vmb den Mittag näher abn die Statt seind kömen/ da hatten sich etliche vom Adel vnnnd Vorsteher der Statt mehr als 150. mit gar schönen Pferden erzeigt/ die vns aber keinen schaden thun haben können/ sonder seind von vnsern Mosquetierer vñ Hackenschützen (welche von den Landes knechten wol verwahrt gewesen) mit mancher Kuglen empfangen vnd getroffen worden/ dann sie vns (als die wir dapffer in ordnung auch zuschlagen vñ fertig waren) auch stracks der Pforten vnd Stattnaur zuweylen/ nit verhindern kondten/ vnd waren zwo Pforten auff der seiten des Meers mit Kriegsvolck versehen/ vnd nicht weit dauon eiltze Hackenschützen am weg in den hinderhalt gestellt.

Hernach war vnser macht (welcher bey tausent oder 12. hundert waren geschrilt) in zwey theil abgesondert/ mit disem vorhaben/ das wir auff ein mahl zu beyden Pforten den einfall thun/ vnd zuuor auch ehe nicht auffhören wolten/ biß wir widerumb alle auff dem Marc zusammen können/ Als bald man auff vns abgeschossen/ hat vnser Leutenant mit kräftiger Stim in die Höhe gerufen/ die seinen beherzt zumachen/ vnd ist mit grosser Macht vnnnd Gewalt an die Statt gefallen/



aber er ist der erst gewesen/der auff einer seiten der selben Statt / mit einer Kugel des grossen Geschüß getroffen/den Geist auffgeben hat. Derhalben als vñ möglich/wir darvor gewesen seind vñ verhindert haben/das sie ihr Geschüß nicht wider laden kondien/vñnd seind/ also vngeacht deren die in der hinderhalt gelegen/die vñs nicht verhindert/mit grosser macht vñnd Gewalt zur Pforten eingefallen/vñd vñs neben vñd mit ihnen hineln getruncken / die sich aber alsbald an das stehlen gemacht/vñl lieber jr leben also zuerretten/als das sie die ientgen/so allenthalben zerstreut/ge-  
lauffen/zusamen bringen vñd in ein rechte ordnung stellen kondien.

Auff solche weis seind wir in die Statt kommen/vñd vñs von stundan auff den Marck gemacht/ alsdann den grossen viereckten Platz an der grossen Kirchen vñnd andere der orthen vmbtiggende Plätz eingenommen/vñd dieselben allenthalben mit Wällen vñnd auffgeworffenen Schancken versehen:vñd da es vñs alle bequemesten bedacht/haben wir vnser Kriegsleut gelegt / dann weil die Statt groß/vñd vnser nicht vil waren/kondien wir vnser Volck nicht an alle örther legen vñd auf thellen.

Nachfolgendes tags haben wir vñs ein wenig weiter voneinander gethan/doch aber nit durch den haben theil derselben/vñd etliche andere plätz/die vñs wol angestanden vñd nützlich gewesen/ eingenommen/vñnd haben einen Graben darumb gemacht / vñd allenthalben vnser Geschüß also gestellt/das eins auff das ander sein ordentlich gericht worden/vñd haben so die Statt eingangen Monatlang.

Vñnd hat en miter zelt die Einwohner vñd Burger der selben Statt mit vñs gehandelt/ihre Statt von vñs mit Geld vñd Gut abzulösen/Als wir aber jr anbieten außgeschlagen vñ mit jnen nit vber ein kommen konnen/haben wir alle tag des morgens anders nichts gethan/als Häuser vñd Gebäw außser der Statt ins feur zu stecken/vñd ist vñs vil mühe vñnd arbeit darauff gangen/ehe wir die gewaltigen Gebäw/von Gevierten steinen auffgericht / niderreißen vñd zur Erden werfen haben mögen. Vñnd wiewol wir befohlen hatten/ das etlich tag nacheinander von Morgens an bis auff 2. Uhr zweyhundert Vort oder Schiff gesellen anders nichts thetten/ als die Häuser welche auß vnserer Schancken vñ Gräben gelegen anzünden/vñder dem die Soldaten Wacht hielten/so haben wir doch kaum den vierten theil der Statt niderwerffen mögen. Ichlich haben wir vñs doch mit 25. tausent Gulden freiden stellen lassen/vñd den Einwonern vñd Burgern die Statt wider einreumen wollen/dann wir nicht da zubleiben/sonder anders wohin von dannen zu reisen vorhabens.

Vñder andern so wir erzehls würdig/daselbst in dem Königlich Hoff/da des Landts gubernator oder Statthalter vñs Königs wegen sich gehalten/gefunden ist worden ein groß vñnd Bedenckwürdiges werck des Spanischen Prachts / Dann wann einer in den Hoff vñnd andere theil des Pallasts kompt / findt er gewaltige schöne breite Stiegen zugericht / die man auffgehn muß/vñnd wann man oben ahn die höhe des Gemachs kompt/so sieht man alsbald einen weiten Platz(zusehen wie ein Porticus)allda auff einer seiten des Königs von Hispanien Wapen einem jeglichen ankommenden vñder augen stellen/vñd vñder denselben Wapen ein grosse Kugel in begreiffend den ganzen vmbkreis des ganzen Meers vñd der Erden/vñd im selben ein Pferd mit außgehebrer Brust vñd den hindern Füßen auff dem Globo oder der Kugel stehend/ mit den forderen aber in die luft/als wolte es ein Voelsprung thun/mit diesem Rhein oder Symbolo in dem Mund: NON SUFFICIT ORBIS: Welches Spruchs meinung / als wir von den fürnehmsten auß denen/so zu vñs kamen/jr Statt von vñs zu lösen/erforschten vñd fragten/haben sie vñs gleichwol nichts geantwort / sonder haben ein weil ander swohn gesehen/ein weil sich schamroth gestellt/vñd ichlich den Kopff zur Erden nidergeschlagen/stillgeschwiegen/vñd nichts gesagt. Also wie das etliche von den vnsern gesehen/das sie so verschlagen vñd verstumet gewesen/gesagt haben. Wan der König mit vnserer Königin offnen Krieg führen solte/so würde er solchen eiteln Pracht in kurz wol vñderwegen lassen/vñd vil mehr dahin trachten/wie er dahin trachten / wie er darfür sein möchte/das im seine Länder durch die vnsern nit also vberlauffen vñ eingenommen würde/wie sie dan leichtlich an jrer Statt abzunemen vñd zu mercken hetten.

Etlich verwundern sich/das in einer so grossen/schönen vñnd Volckreichen Statt/ in welcher alles vollauff/vñb vñs der nordurfft nach zuerquickten/ wir nicht vil Gold vñnd Silber gefunden haben/wann man aber den sachen recht nachdenckt/so ist sich so gar sehr nit zu verwundern/dann die Spanier haben auß diser Indischen Insel/welche an der größe mit Engelland zuuergleichet/ vor langst derselben Einwohner ellendiglich auß irem Landt vertrieben/sampt allen denen die sich auffß Berckwerck verstanden vñd geweist haben/wo Geld vñd Silber zu finden gewesen/das man sich also folgendes allein Kupfferer Münz/ in solcher Insel gebrauchen hat müssen/wie dann der gleichen Münz wir in großer anzahl funden.

Die Kauffmanschafft so man von dannen führt ist fürnehmlich Zucker/Ingber/so allda wechß Ochsenhaut/wie dann allein deßhalben sehr vil Ochsen in diser Insel gelegenheit vñderhelt/vñnd sie gar feist macht/dann sie sehr fruchtbar ist/vñb die Häut dauon zuverkauffen.



Man hat auch vil köstliches Weins/Dehl/Essig/Item schon Meel einer guten art gefunden/ dergleichen auch Thuch/Leinwath/vnd theil Sammat / so man newlich auß Hispanien dahin geführt hat. Von Silber Geschirr/nach dem Ansehen einer solchen Stadt ist/ist nicht vil vorhanden oder im Vorrath gewesen / denn man daselbst in so heißen Ländern / sich vil mehr der Erden Geschirr auß Leimb artlich zugericht gefert vnd gebachen worden/gebraucht (die man Porcellina heist/vnd auß den Orientalischen Inseln dahin geführt werden)vnd gebraucht man daselbst der Gläser/so gar schön vnd guralda gemacht werden. Doch haben wir gleichwol auch etliche Silberne Geschirr gefunden/welche sie mit grossen vnkosten zuwegen bracht / vns aber nichtvil zu staten können sind.

Von dannen sind wir auß der Insel an das fest Landt kommen vnd letztlich daselbst die Stadt Carthagenam ins gesicht bracht/welche so nahe an dem Gestatt des Meers gelegen/das die so vil vnsern Auflegern gelegen von den Schiffen mit den Schlangen oder Feldgeschütz leichtlich dahin reichen haben mögen.

Fünff meil von der Stadt/nach vnserigen meilen zurechnen/seind wir angeländert/vñ an dem Portum oder Hafen abgestigen/alda vns niemandt verhindert/war auch kein Bollwerck/Besten noch Schanz vorhanden/seind also vngefehrlich vmb 4. vhr nachmittag daselbst eingezogen. Wie es nun gegen den Abend gangen/hat vns vnser Anführer vnd Leutenant Earleil ans Landt gesetzt/vnd in ein Schlachtordnung gestellt/ob ir vñleichte vnderwegen etlich weren gewest/die sich mit vns schlagen/oder sonst listiger weis angreifen heiten wollen / das wir inen also statlicher begegnen vñnd widerstandt thun hetten mögen. Seind also bey Nitternacht fuß für fuß durch das sandig Gestad gangen/damit wir nicht erwo/wie zuuor geschehen/ durch anleitung dessen so des wegs nicht kündig/ir giengen.

Als wir kaum ein halbe meil wegs von der Stadt waren / sihe da kamen hundert Reuter von dannen die vns ansprengen wolten/aber vnser Schützen seind ihnen so dapffer begegnet/das sie im ersten abschießen in die flucht gerriben worden/ vnd dieweil sie vns auch an einem Mesachtigen/Sireuchtigen vnd inen gar vngelegenen orth begegnet/seind sie wider hingezogen / von dannen sie kommen waren.

Eben vmb dieselbe zeit haben wir ein gewaltig krachen des Geschütz vnd Büchsen gehört / derhalben so hat vnser General Oberster einzeichen geben dem Vnder Admiral/vnd den Hauptleuten als Freuar Whyre/Crosse vnd andern/auff das sie mit iren Auflegern vnd andern kleinnern Schiffen/die minder Schanz/nächst der Stadt gelegen anfielen vnd einnemen/welches sie sich zu thun gleichwol vnderstanden/hat inen aber ir fürnemen nit gerathen wollen/mit dem/das solches ort sehr wol versehen/vnd der eingang sehr eng/auch der platz mit Eisern zwerchs vbergespannten Ketten verwahrt.

Itz also auff dasselbig mal anders nichts außgericht worden/allein daß die so ahn andern theil des Hafen ein ganze meil wegs von vns gehalten / zu den Waffen griffen/ also war vnser Volck nun zertheilt ein halbe Meil von der Stadt/war der Weg den wir giengen sehr eng / dann er nicht breiter gewest als allein fünff schritt/an einer seiten hat das Meer abgestossen / auff der andern seiten ist der Hafen gelegen/welches ein orth gewesen/außwendig mit einem Graben vmbfangen auch mit steinern Mauren gar wol versehen / also das man das Geschütz gemeichlich darauff hat stellen können/vnd meines bedunkens ein Werck gewest/welches man nicht besser vnd süglicher zurichten hette mögen/vnd war am selben ort nicht mehr plas offen/als man mit ein Pferd oder Wagen/in zeit der not durchkommen möchte/mit außgefüllten Schanzkörben verwart/welcher sie sich an statt der Bollwerck wider des Feinds anlauff greiffllich gebrauchten.

Vnd waren an solchem orth 6. grosse stück / die recht auff die vnserigen gericht waren/vnd auff vnsern hauffen zuschießen. Es waren auch an der seiten des Hafens zwey Schiff mit Rudern/die man heutigs tags Galeren neint/darauff etliff Stück Geschütz/vnd bey 3. oder 4. hundert Hackenschützen/die vns auch ahn der Seitten angriffen / die Besten aber ward von dreyhundert Wehrhafter Mann/so wol Schützen als Landtsknechten/bewahrt vnd versehen/welche vns alle mit sonderm fleiß gewarret/haben ihr grosses Geschütz vnd Hacken abgehn vnd sich hören lassen. Wir aber ehe es tag worden/haben vns des Vortheils in dem finstern gebraucht/vnd seind auß besleich vnser Obersten Leutenant/allzeit durch den Sandt/den das Meer geworffen/heimlich fortgangen/vnd näher zu inen kommen/das also all ihre schuß/welche sie auff vns von sehnem zuthun fleiß angewendt / vmb sonst vñnd vergebens gethan seind worden/Derselb vnser Oberster Leutenant General hat verboten/das niemand auß den vnsern ehe abschießen solten/dañ wir weren ahn die Maur ankommen.

Als dann seind wir mit aller macht/sampt Büchsen vnd Langen auff die Schanz vñnd Körbe mit Erden gefüllt/zugelauffen/Dann an dem ort da es vns fürs beste angesehen den Feindt anzugreifen/vnd haben alles vom obersten biß zum vndersten geworffen / vnahngesehen man sich der enden auff das beste beschirmt vnd beschützt hatte/vnd als bald vnser Hackenschützen abgeschos-

sen/



sen/feind wir vnder einander sampt dem Feind eingelauffen/vnd weil vnser Epleß länger dann die ihren waren/wir auch besser als der Feind Gewapnet vnnnd mit Harnisch versehen gewesen als sie. konden sie wider vnser Schuß vnd Wehr nicht genugsam gegenstand thun/sonder mu-  
ssen weichen.

Hat auch im ersten anlauff vnser Oberster Leutenant einen Spanischen Fendrich/welcher sich dapffer biß in den todt gewehret hat/mit eigener Handt vmbgebracht/vnnnd seind ihnen auff den Füßen/als bald sie flucht gaben/nachgefolgt/vnd haben in kein zeit oder platz gelassen iren Achem zuerholen oder sich irgends aufzuhalten / also das wir leiglich auff den Marck in die Statt kom-  
men/vnd ob sie gleich denselben Marck ein weil wider eyn gehalten/so mussten sie doch vns denselbe leiglich lassen vnd dauon weichen/wie sie vns dann auch leiglich die ganze Statt geraumpt/sich alle zeit ausser der seiben/weil wir darinn waren/gehalten. Sie hatten jeder Strassen außgang dapf-  
fer mit Wällen vnd außsen herumb mit Gräben sehr künstlich versehen/vnd die eingäng auch gä-  
ß fleißig verwahrt/aber die so darumb vnd daran gewest/seind von den vnsern leichtlich abgetrieben außwelchen ir entweder erschlagen oder verwundet seind worden.

Es waren auch Indianische Schützen in grosser anzahl an den orten/die ihn darzu ahn be-  
quemsten dauchren/bestelt/welche/als vil ihnen müglich gewest/ihre vergiftige Pfeil auff vns ab-  
schossen/vnd wen sie damit traffen/der musste dauon sterben/vnd war für ein wunder zuhalten/  
wann einer von denselben Pfeilen getroffen/das er mit dem leben dauon kommen. Haben also etlich  
auß den vnsern mit dergleichen ihren Pfeilen irer vilen dauon gebolffen/vnd vmbß leben bracht/  
Sie auch mit ihren kurzen spitzen Klüppeln/die oben ahn vergift waren / deren sie vil ahn dem  
grossen Weg/den wir durch mussten/zur Erden geschlagen/die vnsern dermassen verwundet/das  
sie kaum mit dem leben dauon können: Wir seind auch den streichen vnd schüssen/welche sie auff  
vns hatten/durch das Gestad des Meers entgangen/da sie gemeint haben/wie solten ihnen in die  
Hand fallen.

Haben sich auch allhie dazumahl allerley andere sachen zugetragen / weil ich aber die weil nicht  
hab solches zurzehlen/hab ichs willens vnderlassen/vnder welchen auch nicht das vnwürdigst ist  
anzuzetgen/nemlich wie der Hauptman Sampson/welcher vber die Landtsknecht des ersten hauf-  
fen Befelchhaber gewest/im ersten einritze manche Wund mit Schwertern abschlagen/empfan-  
gen. Item wie sich der Statthalter Alonsus Brauns/vom Hauptman Goringe/der vnder  
demselben Hauffen vber die Hackenschützen zugeblieben hatte/nachdem er zuuor mit dem schwere  
verletzt/Gefänglich ergeben hat.

Es war im ersten hauffen der Hauptman Winter vnd der Oberst Leutenant. Der Haupt-  
man Poul Sergant Major hielt den Mittern/Morgan aber/der bey S. Dominico vber den er-  
sten hauffen zugeblieben hatte/versah jetzt den letzten hauffen den er führt. Vnd waren leiglich mit-  
einander so willig vnd von Herzen frölich/das sie dermassen den Feind anfielen/das er sich weiter  
vor ihnen nicht erhalten oder bestehn konte. Da seind wir 6. Wochen bliben/vnd obbemelte krank-  
heit oder Seuche mitterweil nicht außgehört/die vnsern zubeleidigen/doch nit so vil auff ein mahl  
oder so stark wie zuuor/vnd welche von solcher Seuche angriffen / derer seind ihrer wenig dar-  
von kommen/haben ihre kräften nicht wider können bekönnen / seind in solche Raserey oder Vn-  
sinnigkeit gefallen/deren sie nicht wol loß möchten werden / Das also vnder vns das Sprichwort  
außkamen / wann einer etwo nicht allerdings bedächtlicher weiß Geredt/das wir sagten/es habe  
ihn das Calentura (wie die Spanier das Fieber nennen) vmbfangen oder ergriffen/Dann wie  
oben bemeldt/so ist das ein heißes immerwerendes vnd Pestilenzisch Fieber / welches (wie etliche  
wollen) seinen Ursprung hergenommen solt haben auß dem vnfaubern Abendluft/den man Se-  
renam nennet / daß sie sagten für gewiß/das ein jeder/der vmb den Abend/daselbst vnder dem luffte  
bleibt(es sey dann ein Indiauer oder sonst desselben Landes Einwohner) die Seuche erwische/al-  
so das er darnach solchs Pestilenzisch Fieber vberkommen.

Die vnsern aber haben am meisten vnder einem solchen vngesunden Himmel/vnd insonder-  
heit in S. Jacobs Insel/die Nachtwacht gehalten/Als dann so hat dise sterke Krankheit die zahl  
der vnsern sehr vermindert/das wir den Paß auff die Insel Nombre de Dios/vnnnd von dannen  
zu Land in Pomantam/wie wir den anfiengen/nicht vollführen haben können/dauon wir vil Gold  
vnd Silber/zu ergeltlichkeit vnserer stetigen müß vnd arbeit bekommen / vnd weg führen hätten  
können.

Derhalben wir vns dann fürgenommen von Carthagena wider anheim zuziehen/daselbst vns  
auch die Spanier/wie auch zu S. Dominico sehr freündlich empfangen/vnnnd vns stättliche Ga-  
stungen/wie wir dann jnen herwiderumb gehalten/also das der Verwalter der Statt samt dem  
Bischoff vnd etlichen andern vom Adel/vnsern Obersten/Ehrenthalb besucht haben/ Wir haben  
auch daselbst/wie denn sonst außser der Statt vil Gebew verbrennt vnd nidergeworffen / darumb  
das wir vns erstmahls wegen des Ransons der Statt nicht wol vergleichen hatten können/doch  
kamen wir leiglich vbereins/als vil den vberbliebenen theil der Statt belangt/so nicht nider geworfen  
sint.



fen/darfür man uns hundert und zehen tausent Gulden bezahlt/die Statt wie zu sehn/ob sie gleich nit hal so groß ist gewest als S. Dominico/so hat sie dennoch vil mehr vmb sich von vns abzulösen Beit gegeben/den die Statt vil reicher von wegen des Hafens oder Porto/den sie ahn ein gelegenen orth gehabt hat/welcher ahn einem solchen orth dauon man gar gemächlich vnd leicht mit Kauffmanschafft in die Insel Nombre de Dios/genant/auch andere Landschafften fohren möge/zu sampt dem daß auch in diser Statt gar mächtige vnd Reiche Kauffmänner wonhafftig/derhalben vns dann gedaucht dise Statt müsse auch vil zu contributiern vermögen.

Zu S. Dominico aber wohnen meistens theils vom Adel/Rechts gelehrte vnd Rathsverwante/dieweil der Hoff daselbst gelegen/dahin die Einwohner der Insel auch andere benachparten sich verfügen vnd Appellieren/seind auch wol vor zwenzig tagen die zeitung dahin kommen/das wir S. Dominico eingenommen ehe vnd zuor wir in solche Statt ankommen/das sie also zeit vnnnd weil genug gehabt sich wider vns mit Wapen zuuersen/die Statt zubefestigen/vnd das Gold vnd Silber/auch alles anders/so sie grosses werths bey sich gehabt/anderswohin zuführen. Derhalben (vnd daß ich widerumb zu meinem Proposito komme) als wir nun daselb sechs Wochen verharret/seind wir auff vnser Schif gangen/vnnnd von dannen abgefägel/vnnnd als wir kaum zween oder drey tag vnderwegen/Sihe da hebt an ein Schif daß wir in der Insel S. Dominico genommen/gelad mit grossem Geschuk/mit vil gut vnd allerley darauff gebrachter Deut (welches wir der halben Srenam des neuen Jars geheissen) an durchzuschlagen vnnnd zürinnen/also daß dieselbig leichtlich sich auch von den andern verlohre/dise hat vnser Oberster/weil ers vnder andern Schiffen/so hin vnd wider zerstreut waren/hier gend gesehen/suchen lassen/das er leichtlich ahngetroffen/vnd an allen orten dieselbig mit vil kunst vnd klusen eröffnet/darzu die Schiffleuth vnnnd Gesellen durch aufschöpfung des eingerunnen Wassers vber die maß sehr verarbeit vnnnd much gefunden/hat gleichfals befohlen/das ein ander Schif Vallebo genandt/solches Schif von hinden an folgen solte/auff das/insfall dasselbig Schif vnder vnd zugrund gehn wolt/die Leuth so vff solchem Schif waren/im andern erhalten werden. Er aber vnser Oberster ist sonst mit der gangen Arma oder Schiffart wider auff Carthagenam gezogen.

Demnach als wir acht oder zehen tag zugebracht/mit abladung auß gemeltem zerbrochenem Schif/so wol der Güter als der Leuth darauff gewesen/die wir in andere Schif geladen/seind wir auff den theilgen nidergang der Sonnen auß Cuba an die Spitz oder Cabo S. Anonto gefägel/vnd dahin kommen den 27. tag des Monats Aprilis/Weil wir alda kein frisches Wasser haben kondten/seind wir bezwungen worden vns alsbald anderswohin zubegeben/vnnnd in guter hoffnung biß in Maamar/ein Landschafft gegen nidergang der Sonnen gelegen/Hanaua genant/mit gutem Windt ankommen/wie sich aber der Windt nach vnserm verrucken gewendt vnd zuwider gewest/seind wir bezwungen worden/wider an die Spitze/oder das Haupt S. Anthonio zuehren/allda wir leisten auß grosser noth/so vns die Kunst gelehrt/das wir auß Brunnen vnnnd sumpfigen örthern vngefährlich dreyhundert schritt vom Meer süßes Wassers vollauff gefunden vnd bekommen.

Wir mögen mit stillschweigen nicht fürüber gehn/wie wacker vnnnd gar fleißig sich vnser Oberster in disem vnd allen andern zuor fürfallenden sachen erzeigt vnd gehalten/das er nicht allein mit seinem Exempel die andern angereicht/vnd ein gute weil/als wenn er einer von den minsten gewesen were/selbs mit besonderer geschwindigkeit Wasser geschöpft/sonder auch mit sonderm fleiß vnd verstande/auch zu zeiten nicht ohne Leibs vnd Lebens gefahr sein Armada verwahrt/vffs best bestelle/vnd allezeit wol versorget hat/sich aber nicht desto weniger so schlecht gehalten/als wer es einer von seinen vnderhabenden gewest/der im zugehorsamen schuldig/mit grossem lob vnnnd ehren alles verricht. Ist auch in dem fall desto glückseliger zuhalten gewest/das er einen so dapfferen Leutenant an dem Hauptman Carleil gehabt/dessen Rath vnd gewisste fürsichtigkeit er sich gebraucht/vnd darmit erhalten das im seine anschläge nte gefelht/sonder haben dieselben jederzeit ein Glücklichen außgang erlangt. Aber das ist das lob/das beyden gemein war/nemblich das sie allzeit vnd vberall einem jeglichen nach seinem verbrechen oder verdienst gestraffet vnnnd gelohnet haben.

Den 13. tag Mati haben wir abermahls das orth Capo S. Antonio verlassen/vnnnd seind von dannen den 28. tag desselbigen Monats Mati bey Capo de la Florida (ein orth oder Spitze ahn dem Meer also genant) geschifft/niergent ahngeländert/biß wir von fehrnen (nachdem wir den ganzen tag die Landschafft Floridam auff der seiten gegen Witternacht lieffen) ein Hülkeren Speculum oder Meerzeichen in die höhe auffgericht/ahn vier orthen befestiget/sahen/zu welchem man durch 30. Staeffeln must auffstetgen/dahin haben wir vns vñ vnserm Ausleger zu Land begeben/vnd seind an der seiten des Flusses ein weil also forthgangen/ob wir villicheit einmahl an die orth daselbst hinkommen möchren/die der feind ingehalten/dann wir hatten da niemandt der vns anführt oder orthen gelegenheit ein wissenschaft hette. Vnser Oberster aber befelch sein Leutenant der solte den ersten hauffen führen. Als wir kaum ein ganze Meilwegs forthgangen/haben



ben wir ins Gesicht bekommen/etn Vestung die vff der andern seiten des Wassers von Spantern ward auffgerichtet/von dannen noch ein meil Wegs/funden wir ein platz da kein Mawr vmb war sonder lauter Häuser von Holz ohn gefahr Gebawt. Allda haben wir vnser Geschütz geladen/darfür gestellt vmb die Vestung nitder zuschießen/vnnd ist die erste Kugel/so vnser Oberster Leutnant geworffen/mitten durch des Feindes Fahne gestochen/wie wir dann nachmahls von einem Frankosen berichtet seindt worden/der von ihnen ein lange zeit daselbst gefäncklich behalten/Das ander Stück haben wir auff den vndern theil der Vesten gericht/nit Hölzern trämen verwahrt gewest.

Eben dieselbe Nacht ist vnser Oberster Leutnant mit vier Fähnlein Knecht vber das Wasser geschifft/vnnd hat daselbst ahn einem Platz mit Gräben rund vmb versehen/die seinen so nahe an die Vesten bracht/das von dannen vnser Schützen leichtlich daran reichen kondten/vnnd einen ledern der sein Haupt daselbst auffstreckt leichtlich treffen möchte. War auch entschlossen/als bald sein Geschütz/vmb seine grosse Stück dahin zubringen/vnd ahn die Vesten zustellen/weil aber die Schiffgesellen/vmb Gräben zumachen nicht vorhanden/war alle sachen biß auff nechste Nacht auffgeschoben/vnnd eben dieselbe Nacht ist vnser General Leutnant/mit noch sechs andern wol gewapneten Hauptleuthen/welche waren/nemblich der Hauptmann Morgan/Sampson/vnd sonst noch vier andere/auff ein Schifflein/so mit Rudern getrieben worden/vmb auß zu kundtschafften/wie die Feind ihre Wacht besetzt/vñ versehen hetten: vnd darneben auch zusehen/wie wir mit Gelegenheit weiter in das Land hinein kommen kondten. Wie aber die Feind/gemeinliche Hauptleuth von fernnen gesehen (vnangesehen/sich dieselben als vil ihnen möglich gewesen/bedecker) haben sie vermeint/vnser ganker Hauffen der käme heran/vmb sie anzu fallen/haben sie sich erstlich in Waffen gestellt/etliche Stück abgeschossen/vnd leichtlich die flucht geben. Vnd ist der Oberster Leutnant wol bey vns kommen/aber nicht wissend/ob sie die Vestung verlassen hetten/biß das ein Französischer Tommeier/der mit seinem Instrument das lted/welches man dem Pringen von Dranten zu lob pflegt zusingen/auffgeblasen/von den vnsern/die auff der seiten des Wassers die Wacht gehalten/gesehen worden/vnd ahnkommend/von ihnen gefragt/ehe vñ er auß dem Schifflein/mit dem er ankam/gestigen/wer er were? dazumal geantworte/Freund vnd das die Spanter die Vesten verlassen hetten/angezeigt/das aber dem in der Warheit also/so gab er sich nicht allein in vnsern gewalt/sonder erbot sich auch mit vns wider dahin in die Vesten zulehren.

Diesem hat vnser Oberster also Glauben geben/also das er mit seinem Leutnant/vnd etlichen andern Hauptleuthen auff einem Aufleger Schiff. Item der Vnder Admiral mit zwey oder drey kleinen Schiffen mit Soldaten geladen/nach der bemelten Vesten zu schiffen/die andern Aufleger Schiff hatten jrem Befehl nachzufolgen.

Als wir aber näher an die Vesten kommen/haben jr etlich/so darinn bliben/freuentlicher weis 2. Stück auff vns abgehn lassen/da wir aber ans Land vnd in Vestung kömen/haben wir darinnen niemand der Gefellen funden.

Die Mauren so an solcher Vesten waren von Balcken vnd Hölzern Brettern oder Schiffladen beyeinander geschlagen/zugericht/auff die weise/wie man die Patifaden(also heist man heut zutag solche Vestungen)macht. Die Gräben aber so aussen herum gebühret waren noch nit gar vollendet/dañ sie hatten erst bey 4. Monaten vor vnserer ankunfft solche Vestung zubawen angefangen. Verhailten so konten sie auch solche zu vnserer ankunfft nit länger halten/oder bewahren/Ist auch dise von deswegen nit on vrsach von ihnen verlassen worden/denn solche nit allein leichtlich eroberet/sonder auch on vil müß angezündet hette können werden.

Auff solcher Vestung waren vierzehn Stück Geschütz auff den Wällen gestellt/die seind vff Hölzern vberinander gelegte/vnd in die runde geordnete/auch mit Erden hin vnd wider gefüllte Blöcher vnd Stöck gestanden vnnd fast gemacht/das sie nicht weichen mochten. So war auch die Risten/darinnen des Königs Geld verwahrt/mit welchem man die Kriegsleuth zubehalten gepflegt/noch geschlossen/in der wir zweyhundert schock oder Pfund auff die Münz die wir Sterling heissen/gefunden.

Als wir nun solche Vesten S. Johans(dañ also ward sie geheissen)auff dise weis erobert/haben wir vns auch an die Statt gericht/zu welcher wir biß dahin nicht wol kömen mochten/wegen des Wasser so dazwischen lage/sonder seind alsbald durch einen andern weg/zu vnsern Schiffen kömen/vnd auff einem andern größern Wasserfluß(den man S. Augustin nach der Statt nennen)seind wir wider dahin angeländet. Als wir nun ankommen/vnd bereit waren auffss Landt zu steigen/haben sich vns allda von fernnen etliche Kriegsleuth erzeigt/die alsbald sie auff vnns abgeschossen/die flucht geben.

Vnnd als bald wir vns auß vnsern Schiffen auffss Landt begeben/ist alsbald vnser Sergant Mator/das ist der Oberst Feldweibel/auff ein Pferd/welches er besattelt vnd bezäumpt vnnd allerding zugericht/antreffen/gesehen/ob er damit etwo ein auß denen so gestochen war/erretche



vnd erwölffen hette mögen/diser als er seine Gefellen hinter ihm gelassen / ist von einem der vnder einem Gesträuch verborgen lag/mit einem Büchsen Rohr / mitten durch den Kopff geschossen worden / vnd ehe ihm jemand von den vnsern zuhilff kommen konte / hat er von ir dreien oder viere mit Schwertern vnd Dolchen so vil Stich empfangen / daß er hat sterben müssen / welches zwar schid / vnd vns ober die maß leidt war / dann er ein dapperer aler vnd gar beherzter Kriegsmann gewesen.

Der König von Hispanien hatte in dem orth S. Augustin genant / hundert vnd fünfzig Wehrhafter Mann / vnd so vil an einem andern / welches zwölf Meil von dannen gegen Mitternacht gelegen vnd S. Helena heiß / in der Besatzung ligen / auff das alle frembden (als Engelländer vnd Franzosen) abgetrieben / da sie sich etwo vnderstehn würden / deren orth zu bauen vnd einzunehmen. Diser Kriegsteuth oder Besatzung Oberster war Petrus Melendez / ein Marckgraff vnd Enckel des Admirals Melendez / der vor fünfzehen oder sechs zehen Jahren vnser Armada / welche Johan Hautins beletzt / an dem Gestad Mexico / wider gegebenen Glauben angriffen. Diser Melendez Petrus / bey der Besatzung Oberster / war dazumal / als wir ankomen / feindt / in der Stadt / begab sich aber auß derselben anders wohin / Da war zwischen den vnsern in der zusamenkunft aller Hauptleuth beschlossen / das wir von dannen / mit dem baldsten die Vestung S. Helena einzunehmen / versuchen / vnd bald einen platz derselben gegend / darinnen vnser Engellischen wonhaftig / vnd der von vnserer Königin Jungfraw la Virginea genant wtrdt besuchien / welches ort oder platz gegen Mitternacht ungefährlich sechs grad (wie wir heutigs tags reden) rö dannen. Wie wir aber nicht weit von S. Helena / seind wir ntergenis angeschiffet oder außgesliffen / daß der enden vil durchgängliche / Sandiche / vnd gar gefährliche örter waren / insonderheit auch / haben wir niemand gehabt / von Schiffleuten der des wegs kundig were gewest / vnd der vns am sichersten auführen hette mögen / seind also wie gemeldt nindert an / sonder jmer fortgefahren / daß es hatte vnser Admiral die vorige Nacht / vier Meil vom Land / daselbs die tieffe des Meer erforscht / oder abgemessen / auch befunden / das sie nur vierhalb Ellen gehalten / noch dannoch so feind irer eilich gewesen / die haben vns gesagt / das wir mit Schiffen / die auch mehr geladen vnd gröffer waren / als die vnsern wol anschiffen / vnd leichtlich ans Land komen möchten / wañ nur ein Schiffman vorhanden / der die seilich vnd durchgang daselbst wüßte / Derhalben haben wir in dem niedrigen Meer ein Meil wegs oder zwo vom Gestad derselben Grenzen / welche mit villey Inseln vnderscheiden / herumb geschwaiff.

Vnd legte al wir den 11. tag des Monats Junii von fernes ein groß feur gesehen / das man allenthalben der orten anzuzünden pflegt. So hat vnser Oberster sein Schiff in mit eilichen Schiffgefallen / ans Gestad geschickt / die an derselben gelegenheit eiliche Engelländer antreffen / auß welchen sie einen mit jnen zu vns gebracht / der vns den weg an den Hafen oder Portum des Meers gezeigt. Als a er vnser Schiff daselbst nit gar anlanden konte / hat en sie außerselben die Ancker geworffen: Wie aber den andern tag darnach ein Gewaltige vngestümigkeit enstanden / hat dieselbe vnser Schiff dermassen hin vnd wider getrieben / das vil der Ancker ledig worden / vñ die Schiff hinweg von dannen getrieben / deren eilich zu vnser andern Armada / eiliche aber gar widerumb in Engelland komen seind.

An diesem ort hat vnser Oberster / alle Hauptleuth / dem Rudolpho Laue / der befehl hat gehabt vber die Engelländer so in Virginia gewesen / im vñ allen den seinen angehorten / er wolte sie mit aller nordurfft vnd andern sachen versehen / vñ eins auß seinen grossen Schiffen sampt einem Aufleger daselbst lassen / auff vnd mit welchem sie / im fall in Monats frist die zahl der Kriegsteuth (deren dazumal nur hundert vnd fünfzig waren) nicht erfüllet würde / widerumb in Engelland kehren möchten. Sie waren daselbst in Virginia an allen dingen so mangelhaft / betrübt vñ besthafft / das sie nichts ließers gewünscht / allein auff erst mit vns wider in ihr Vaterland zuteren. Derhalben so haben wir sie als bald zu vns in vnser Schiff genommen / die seind sampt vns von dannen abgefahren.

Darnach seind wir all miteinander frisch vnd gesund den 27. Jultii im jar 1586. zu Portsmouth in Engelland / da von wir außgefahren widerumb ankomen / Gott sey lob ehr vnd preiß / der vns die gnad geben / das wir dise Reiß so glücklich verricht haben / nicht one sonder ehr vnser Königin / vnser Vaterlands / vnd vnserer aller miteinander.

Alle die Beuth die wir vnderwegen bekommen / ist gescheht worden sechzig tausent schock oder Pfund Sterling / nach vnserer Münz gerechnet / auß welchen die zwentzig tausent für vnser Kriegsteuth vnd Schiffgefallen gewesen / vnd denen zu guten komen.

Aber es seind auß allen denen so sich auff dise Reiß vnd Schiffart begeben vñ mit gewesen / vngeschrlich / eyßenhundert vnd fünfzig vnderwegen gelitten / vnd seind auß denselben so entweder durch Kranckheit / durch Scharmügel oder auff andere weis vmbkomen / dise so emen namen haben / vnd hernach folgen also:

Hauptman Powel / Hauptman Bigges / Hauptman Darney / Hauptman Cicel / Hauptmann



man Moone/Hauptman Haman/Hauptman Fortescue/Hauptman Greenesfield/Leutenant Thomas Teucker/Leutenant Alexander Sarrick/Leutenant Escot/Leutenant Vincentius/Leutenant Waterhouse/Nicolaus Winter/Alexander Carbeil/Robert Alexander/Scroup/Jacob Dier/Peter Duque vnd mehr andere/die mir jetzt nicht fürkommen/zugedencken.

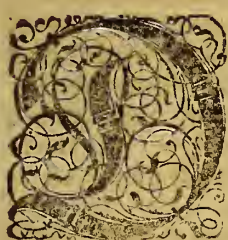
Zweyhundert vnd zwey vnd vierzig stück Geschütz haben wir auch vberkommen/so wol gegossene/als von Eisen gemacht. Zweyhundert von Stuckenspeiß/in S. Jacobs Insel/zwey oder drey vnd fünfzig. In S. Dominico vngesährlich bey achtzig/deren meistens theils grosse Stück sind: als Canon/halb Canon/Schlangen/halb Schlangen/dergleichen mehr zu Carthagena zwey oder drey vnd sechzig/die ahn meisten der grossen Gattung gewesen. In der Besten S. Johans vierzehn. Aber von Eisen sind auß der Stadt S. Dominici vnd auß Carthagena mit geführt worden.

## Reyse Herr Reicharts Greinule Kitters in Virginia gethan.



N<sup>u</sup> Jahr 1585. hat der Herr Reichard Greinule/in verlegung Herren Walter Raleigh Kitters/vnd Oberster des Verckzſtuercks/ eine Reise in Virginia gethan. Diß ist wol die fürnemste vnder allen gewest/ vnd ist noch in großem ahnsehen/dann sie seind dazumahl ein ganzes Jahr alda still gelegen/ aber in der vortgen Reise/nur sechs Wochen. Von diser Landtschafft Virginia/ ist ein ganzes Buch durch den Druck außgangen/ Darbey leß man es jetzt vlesben/ Geliebter/ fürze halben.

## Discurs oder Erzehlung / von der Triumphlichen vnd Lobwürdige Reise des weitberhümpften M. Thomas Candisch/der den ganzen Globum des Erdreichs vmbſägelt hatt.



A<sup>l</sup> die dapffere Adelsperson M. Thomas Candisch/ im Jahr 1585. wie ein Oberster/mit Richard Greinule ein Reise gethan in Virginia/vn auff das mahl/passiert er fürüber die Canarien/zu den Insuln Hispaniola/S. Johan de Pyro Rico Lucatos vnd Florida/in India gegen Widergang/vnd da er von dannen/ahnhelmisch war kommen/machte er sich widerumb fertig/vmb den ganzen Kugel des Erdreichs zu thun/rüßtet auff seinen eignen Kosten neue Schiffe/Deren eins war genandt Vegeren/von 70. Last. Ein anders war genandt Genügen/von 30. Last. Ein kleiners von 20. Last/genandt Grossen Lust/dar auff waren in alles 165. Männer/sägelt von London am 10. Junij im Jar 1586. kam am 8. Julij zu Plymouth/sägelt von dannen am 21. Ihm begegneten am 26. vter Biscayer/welchen er mit sein eigenen Schiff nach jaget/vnd schiessen sehr beschädiget. Da aber die Nacht eynfiel/verließ er die selbige/auff das er sich von seinen Schiffen nicht verjret. Am 5. Augusti/kam er an Puerteventura/sägelt von dannen nach Cabo Blanco/gen Guinea/in ein Meerhafen genandt Sierra Liona/allda er mit den Mooren in ein irrung geriethe/vnd jaget sie auß ihrem Dorff/Plündert vnd verbrandt ihre Häuser. Lieff am 22. von dannen/kam fünff Meil fern an die Insula Verde/vnd da das Volck sich vnfreundtlich gegen ihn erzetget/wie sie sich dā gemetlich gegen alle Christen thun/brandte er alda vngesähr 150. Häuser. Sägelt von dannen am 13. passiert am 30. die Equinoctial linea/vnd kam am 25. in Brasilia/Anckert ahm ersten Nouembriß vnder S. Sebastian/erfrischt sich daselbsten mit frischem Wasser/vnd zimmert alda ein Pinasse von 5. Last. Am 23. Nouembriß lieff er von dannen vnd sahe am 26. ein Meerhafen den nennet er Vegeren/nach dem Namen seines Schiffs/der Hafen ist beynabe so groß als der Hafen von Plymouth/ist ein wenig vber diser seiten von Port S. Julian. Von dannen lieff er der Straß zu. Ehe er da kam/sahe er eilche Spanier vber Landt reisen/nach dem Fluß geheissen Rio della Plata/derer nam er einen in sein Schiff/der sagt jm/das von allem Volck/das Peter Sarmiento in die Magellanische Straß gesetzt hatte/nur 22. vbrig bliben/vnd das derer mehr dann 300. gestorben waren.

Am 6. Januarij im Jar 1587. kam er in die Magellanische Straß/besägelt am 8. die Insul/derer Herr Frank Drack eins genandt Bartels Insel/vnd die ander Peguin Insel/allda Candisch



disch 3. Jasser Pegutner einfalhet zur nordurfft der Schifffen. Am 9. kam er ahn ein Dorff/ vñ den Spaniern genandt Philippus Statt. Candisch aber nennet Hungersdorff/ vñb daß er erfuhr/ daß die Einwohner desselben / außgenommen obgedachte 22. ellendiglich Hungers gestorben waren. Sand allda 3. Erkene/ vñnd 3. Eiserne Stüek Geschütz/ die nam er mit/ schied von dannen des Gestancks halben/ der verstorbenen Spanier. Am 20. begegneten ihm mitren der Straß etliche Br. Christen/ welche trachteten in zuerratschen/ da er aber jr vorhaben mercket/ griff er zur Wehr/ erwürget vñnd verlehet derer vil/ die vbrigen gaben Versen Gelt. Am 23. kam er auß der Straß ins Meer genandt Mare Pacificum/ Fridsames oder stilles Meer / sägelt langs die Chillsche Kust/ bis zu der Insel Moucha/ ligt auff 38. Gradus latitudinis gegen Mittag. Am 14. Martij Anker er an ein Insel genandt: Sant Maria/ allda das Volck zu ihm kam/ vñd bekam allda nach gutem gefallen Spanischen Weizen/ Potatos/ Hüner/ Schwein/ truckene Meerhund/ vñd vil andere nordurfft. Am 20. lieff er von dannen/ vernam am 28. ein Erdbidem/ in latitudine von 33. Grad/ vñd kam am 30. in die Baia von Quintera/ allda die Spanier am 1. Aprilis/ durch Verrätherey 10. von seinen Männern erschlugen/ vñd 2. gefäncklich namen. Am 3. kamen etliche von seim Volck ahn ein Insel/ allda sie fast grosse menge Pellicanen vñnd Peguinen funden/ deren sie vil mit brachten.

Da er forch lieff kam er ahn Porto Mormerano/ allda ein Indianer Fische/ vñnd da er etnen grossen Fom gefangen hatte/ verchret er denselben Candisch/ führet ihn fehrner ins Dorff zu beschitzen/ fand das Volck ganz vñgehobelt vñd schlecht/ weñ sie jemandt begraben/ so verscharren sie all seinen Haufgerath/ als Net/ Fischhacken/ Canoas mit ihm/ da er nun fort sägelt/ kam ein feiner Schiff genandt zu Friden in ein Bata/ da er vñgeseht 300. Paß Castilianische Wein/ im Sand verscharret fand/ darmit belud er sich/ darnach kam Candisch zu Arica / fand allda 4. Schiff/ darauß nam er was ihm nuß war/ vñd verbrandte die Schiff/ außgenommen eins/ welches er behielt/ nannte dasselbe Jortaa/ vñb das es an S. Jortans tag geschah. Am 25. Aprill lieff er von Arica ins Meer/ fand ein Schifflein mit 3. Spanier/ einem Griechen/ vñd einen Teusch bekanden/ das ihr vorhaben war/ nach Lima zu reisen/ dem Vicekönig zeltung von Candisch antunfft zubringen/ auß das er/ auß ihn zulegt vñnd erhaschet. Ein Spanier so ein gur Pilote war brachte er ihn langs die Peruutsche Kust/ am 4. May gen Disca.

An der Mittagischen seiten/ von diser Bata/ war ein Fleck genant Paraca/ allda fand er Zetgen/ Granatöpfel vñd Wein. Am 6. lieff er von dannen/ in begegneten 2. Schiff auffm Meer/ die nam er/ fand dar in beneben vil ander Kauffmannschafft ein Kauffmanns waar / geheissen Manteca de puerco/ dñ ist gesaubert Schweinen Schmalz/ mit vñsehrlich 2000. lebende Hüner nam disse Schiff mit nach Cheripa/ lude sein Schiff/ mit ihren Kauffmanns Gütern/ verbrandte den rest/ mit den Schiffen/ vñd nachdem er das Volck ans Landt gesetzt/ lieff er am 10. von dannen kam zu Payta/ da er das Stättlein vberfiel/ thet das Volck mit Sack vñd Pacl fliehen/ jaget aber jnen so streng nach/ das sie ire Gepäck mussten hinten lassen/ zündet das Dorff an/ vñd sägelt von dannen.

Da er kam an die Insel Puna/ verzog er allda seine Schiff zu zurißten/ da aber am 2. Junij/ 30. seiner Leuth auffm Landt giengen/ kamen vñgesehrlich hundert Spanier / mit 20. Indianer/ fanden sein Volck halb schlaffend/ erschlugen deren 5. oder 6. namen derer auch 2. oder 3. gefäncklich/ ehe einige hilff konte kommen. Da aber mehr hilff kam/ flohen die Spanier als Windhund/ vñd Candisch Volck steck den brandt ins Dorff/ zur vergeltung ihrer erschlagenen Mitgesellen/ verhergten die Felder/ Gärten vñd alle fruchten der Insel/ vñnd zu einem Ade stießen sie 4. ihrer grösssten Schiff in brandt/ vñd noch ein von 200. Lasten/ genandt S. Lucas/ welches allda lag vñ zuverbessern / den langs die Peruutsche Kusten / kein bequemer platz war/ die Schiff ans Landt zu bringen. Da er am 12. Junij von dannen sägelt/ passirt er am 12. die Equinoctial Linea vñd kam in anfang Julij hinder new Hispania/ bey Guatimala/ allda er ein Schiff vernam/ welches er nam/ da aber in selben nichts besunders/ dann Schiff sand war/ nam er das Volck/ waren 2. Spanier/ 2. Massilianer/ 2. Venetianer vñnd ein Niderländer darauß/ mit allem dem Schiffzeug vñd stieß den Brandt ins Schiff.

Am folgendem tag nam er noch ein Schiff/ dessen Volck mit ihren Nachen entkam/ vñnd nach dem er dñ best drauß genomen/ stieß ers auch in Brand. Am 28. kam er zu Agatuleo/ fand allda ein Schiff mit Cacaos geladen/ ist ein Frucht wie ein Mandel / wirt allda in Land werch gehalten. Da er dasselbe geplündert/ stieß er Schiff vñd Dorff etnander Gesellschaft zu leisten/ in Brandt. Dese Hafen gehört an Mexico/ fand allda vil Bechs/ vñnd ein gur theil Castilianische Weinen/ welche ihm recht zu massen kamen. Am 4. Augusti lieff er von dannen/ im außlauffen fand er ein Schildkrotten/ hatte mehr dann 400. Eyer in sich die sie assen/ vñnd gur funden. Rem ahn 13. in ein Hafen von new Hispania genandt Puerto di Natiuidad/ vñgesehrlich in die latitudo von 19. Gradus/ sieng allda einen Postbotten/ tödret das Pferd/ brandt allda auch zwey Schiffen. Sechs Meil von dannen/ war ein kleine Insel oder Fels/ mit vberauß vil Vogel/ vñnd vñgehliche menge



Papegaeyen / großwle Dennen / vnd da er kam in ein andern Hafen darbey / genandt Puerto S. Lago / fischet er Vrelen / fand derer ein gute menge.

Von dannen lieff er am 3. September / kam am 8. in die Bata von Compestella / vnd da etliche seines Volcks zu Weil von dannen ins das Land giengen / stengen sie einen Spanier / einen Maguseer / vnd einen Indianer mit ihren Weibern / trachten dieselb zu Landisch / der ließ die Weiber los / mußten aber ihre Männer lösen mit Früchten / als Plantaneren / Mameias / Fiechtenäpfel / Drantenöpfel vnd Limonen / derer allda solcher vberfluß ist / das der gefangen Spanier sagt: Tanto como Teira / das ist / so vberflüssig als Erd. Am 12. kam er 2. Weil von dannen / an ein Insel genandt S. Andres / allda er vil Vögel bekam / seind gute Speiß / fundren aber gesalken kaum einen Tag gut bleiben. Am 16. kam er in ein Bata genandt Maselan / allda bekam er Frucht vnd Fisch / da war aber gefahr vom Feindt. Lieff von dannen gen d; Mittagisch Cabo di California / vnd da er suchte / fand er einen Hafen / von den Spaniern genandt Aqua segura / allda war gnug frisch Wasser.

Da er vmb disen Cabo verharret / vñ verzog biß zum 4. Nouembris / vernam er ein Schiff (genant S. Anna die groffe / welches von den Philippinischen Inseln kam / vngesefhrlich 350. last / vnd nach dem lang wider dasselb gestritten / nam ers zum leisten ein / vñnd sägelt abh 6. in den Hafen Aqua segura / sehet allda vngesefhrlich 180. gefangen auff's Land / vnd belude seine 2. Schiffe / mit dem besten gut / das er in disem Schiff fandt / da ers aber nicht all kundte einladen / verbrandte er den rest / war gleichwol eins der reichste Schiffe die auff dem Meer mögen seyn. Am 20. Nouembris lieff er von Cabo California nach die Inseln Ladrones / kam zu den selben in 42. tage (ist ein kurze zeit / dann ligen 2300. Weil von einander) die erste von den Ladronischen Inseln da er ankam / war Guana / allda das Volck Diebisch vñnd Trughafft. Ihre Canoas seind auß;ündig schnell im Sägen.

Er handelte wenig zets mit ihnen / lieff von dannen biß zum 14. Januarij nach der Philippinischen Inseln / vnd kam damahin ahn die Insel Tandata / von dannen zog er fürüber Lucon oder Manila biß er kam ahn die Insel Capul / allda er mit den Indianern handelte / bekam von ihnen Hüner / Schwein / Potaos / Cocos / rc. Am 24. lieff er von dannen durch die vnzehliche reiche Molukische Inseln / fürüber Mindanao. Ist die letzte Insel so die Spanier auff dem wege bewonen / sägelte biß zum 12. Februarij / zwischen Sebele oder Batachina vnd Borneo. Am 18. lieff er zwischen der Straß von Iaua maior vnd Iaua minor / Anckert zum Sudwest von Iaua maior / allda die Einwohner allerley Leibsahrung frey öffentlich ihn verkaufften / als Gense / Hüner / Ochsen fleisch / Eyer / vnd mehr dann hundert ander Art von allerley Früchten / fast wunderbarlich anzusehen. Sie brachten auch verschiedene köstliche ding / vom irem König / dem Herrn Landisch / vnd erug; auch verschiedene reiche Gaben vom Herrn Landisch / an iren König. Ja der König schickte vil seiner verwandten / vnd fürnemsten Hoffgesind / auff sein Schiff / Landisch willkom zuheissen / begerten ahn ihn / von ihres Königs wegen / daß er einmahl zum König in sein fürnemste Statt käme / sagten der König hette selber wol willens zu ihm zukommen / aber seines vber grossen Alters halben / war ihm solches nicht thunlich / dann er war beynabe 150. Jahr alt / wie sie fürgaben. Sagten auch das der König / hatte sein etgenen Sohn / ahn seine statt wollen schicken / Aber er were in Krieg wider ein ander König irem feind gezogen. Landisch aber excusiert sich mit gtimpf gar Höflich. Der nam vom alten König war Raia Bolam Boam.

Am 16. Martij lieff er nach Cabo di Buona Speranza / kam am 11. Matij an Aethiopia / bey Cabo falso / vngesefhrlich 30. Weil von Cabo di Buona Speranza / bekam am 19. Cabo di Buona Speranza ins gesicht / kam darnach am 7. Junij an die Insel von S. Helena / allda bekam er Vöcker / Schwein / Feigen / Limonen vñnd vil andere Früchten / das Vieh oder die Thier muß man vngesefhrlich 1½. Weil auff den Bergen im Land suchen / allda war ein Kirch vnd vngesefhrlich 40. Häuser / vmb die Portugiser zuherbergen / als sie von Indien gegen Aufgang gelegen / kommen. Er fand allda einen einigen verbandten Mann / der allda als ein Einsidler gelebt hatte. Ahm 20. lieff er von dannen gen Engelland / passierte ahm 4. Julij die Equinoctial linea / war das vierte mahl das er die linea in seiner Reife passiert hatte / vnd vernam am 24. Augustmonats 2. Inseln Azores die eine genandt Flores / die ander Coruo / allda er seinen Lauff steller auff Isard / biß zum 23. Septembris / bey welcher im ein Niederländische Hülf begegnet / die kam auß Portugal / theile im mit gute zeitung vom Sieg / so die Engelländische Schiffe / wider die Spanische Armada erlangt hatten. Am 5. begegnet im ein Schiff von Sudhampton / das ein Brasilianisch Schiff zur Weur genommen / theile im etliche erfrischung mit / aber nit on duppelt vergeltung / segelt sehnmer in das enge Meer / bekam an derselben Nacht allsolches Ungewitter / als jemand solte kö;en aufstehn / da nam der Wind hinweg alle seine hüpfche Sägel / vnd muß sich endlich behelffen mit andern Sägeln die im Schiff verworffen lagen / vñ kam mit großem Reichthum / am folgenden tag / des morgens welcher war der neunnde Septembris / im Jahr 88. (ganz müde vñnd abgemattet durch den



vnersehenen Sturm in Pleymuch/alda er von den Einwonern gar gültlich empfangen ward/  
hatte auff seiner Reisen 20. Spanische Schiff verbrandt/beneben verſchieden Dörffern/brachte  
zu ſeiner hohen Ehr/groſſen Schah in Engellandt.

## Kurze Summarische Erzehlung / der Reise ſo Walter Kaleg Ritter gethan in Guiana in America Noſtwerths von Peru vnder der Equinoctial linea gelegen.



Alter Kaleg iſt ahm 6. Februarij im Jahr 1595. auß Engellande  
gefahren / vnd hat geſegelt neben Hispania hin zu den Canariſchen Inſu-  
len/alda er etliche tag verbliben/hat von dannen ſeinen lauff genommen/  
vnd iſt am 22. Martij. htkommen zu Curiaſpan einen Meerwerths in die  
Inſel Trinidad 8. Graden nahe der Equinoctial Linea Noortwerths gele-  
gen. Nam allda das Stättlein / S. Joſeph geheiffen / eyn / welches die Spa-  
nier gebawt vnd beſtigit. Steng den Oberſten ſo Verrto genandt wardt/  
derſelb vnd auch andere erzählten ihn vil dings / von obermelte Landſchafft  
Guiana/nemlich/das die ſelbe vil reicher an Gold ſey/dann Peru / vnd das darinn mehr ſchöner  
Stätt dann in Peru waren / ſey doch faſt einerley Religion inn beyde Landſchafften Peru vnn  
Guiana/welcher Hauptſtatt geheiffen Manoa / werde von Spaniern El Dorado/ die Guldene  
genandt/von wegen des groſſen Reichthums/vnn ſchöne gelegenheit/damit ſie alle Siedten in  
der dritten Welt vbertreffen ſoll. Das die gebawt inn einen See von Salzwaffer vngeſehr 200.  
Meilen lang / dem Caſpiſchen Meer nicht vngleich. Das der Reiſer derſelben Statt vorfahren  
Haußgerath/Fiſch vnn Ruchengeſchirr alles von Gold vnd Silber/ das ſchlechte geſchirr aber  
Silbern vnd Kupffern ſey geweſen der Härigkeit halben. Das der ſelben Vorfahren des Reiſers  
auch habe gehabt holt Gilden Bilder von Riſen. Auch die Bildnuß faſt aller Thier/Bäumen/  
Vögelen vnd Kräuter/ ſo die Erde forthbringt/wie auch allerley Fiſchen/ ſo im Meer vnn See  
ſeind/alles von Gold vnd Silber. Darzu noch einen hauffen Schanken zuſamen gebunden/wel-  
che ſcheinen Hölzen zuſein vmb zu verbrennen/ſeind aber Gilden geweſen. Ober diſes alles das  
obermeltes Reiſers Vorfahren/noch einen Luſthoff hatten/darinn alle Kräuter/ Blumen vnn  
Bäume von Gold abgegoffen waren/vnd noch einen vnſprechlichen hauffen Golds vnd Silbers  
welches noch vngearbeytet/ ſo einer Quaſcar genandt/nach ſeinem todt verlaſſen hatte. Obermel-  
ter Verrto vnd andere ſagten jm auch das vil Anſchläge vnn Heerſtellen bey verſchieden Spa-  
niern/waren fürgenommen vnn ermelte Landſchafft einzunehmen. Derſelbe Verrto befand  
auch/das er mehr Fleiß anzuwenden hatte vñ neher kommen were/ dann ſein ander hatte von/ ſei-  
nem fürnehmen müſſen abſtehn/ gab aber den muh noch nicht verlohren.

Da derſelb auch hörte/das Walter Kaleg auch ſolches im ſinn hatte/war jm nicht wol zu muh/  
ther auch ſein beſtes ihn davon abzuwenden. Ob nun wol diſer Verrto die ſach ſehr ſchweer ge-  
mache / vnn vil dings/ ſo er geſagt/ ſich alſo wahr befand/wolte Kaleg/ nach dem er ſo fern kom-  
men / nicht vnerſucht laſſen/ ließ die Fluſſen beſichtigen/ fand aber allenthalben ſo klein Waſſer/  
das kein Mittel wer mit Schiffen darinn zufahren/muſten mit iren kleinen Nachen/ vñ ein Ga-  
lere/die er hatte laſſen machen / den Strom hinauff fahren/ vnn ſein Principal Schiff / wol 4.  
hundert Engeliſche Meilen hinder ſich ahm Ancker verlaſſen. Beſetzten die Galere mit 60. Män-  
ner. Item ein Boot/ein Barcke vnd 2. Verrin Booten/ein jeder mit 10. Männer/macht vierhitz  
Mann/alſo das er zuſamen hatte 100. Männer / nam ſo vil Proſtandt / als jm dünckte genug  
ſein für ein Monat. Nach dem alles fertig/ fuhren ſie mit den Gallere vñ Boten vbers Meer/ ſo  
weit / als zwifchen Douer vnd Calles / ſeind 5. Teurſche Meil/der Windt vnd Strom war ſehr  
ſtarck. Er nam ſein Weg zu dem Eingang eines Meerschoß/ genant Guanipa/muſten von dan-  
nen einen Eingang ſuchen/von etliche Strömen/ ſo in diſem Meerschoß ihren Ausfluß hatten/  
vnn kurz beuor von einem Oberſten ihres Volcks entdeckt war/ hatten bey ihn einen Indiani-  
ſchen Piloten oder Wegweiſer von Baroma/war aber ſeiner ſachen nicht gar gewiß/ als ſie ver-  
meint hatten/ſuchten einen eyngang eines Fluſſes/den ſie Orenoque heiſſen / funden aber ſo vil-  
lerley Ströme vnd Fluſſen/die einander ſo gleich waren/das ſie nicht wuſten / welchen ſie eynſaren  
ſolten/ kamen doch endlich im ſelben Fluß Orenoque/am ende da der ſelbe in den See flußt/ thet  
er ſich in 16. Strom/derer 9. Nordwerth vnd 7. Sudwerth ins Meer fallen/die machen groſſe  
Inſeln/ ſo das der ganz Mundt oder Einfluß/des Fluſſes/da er ins Meer ſetzt/etwan 3. hundert  
Engeliſche Meil weit iſt.

Diſen Fluß furen ſie hinauff mit dem Gezelt oder Anlauff deſſelben/ fuhren darna ch auß den-  
ſel-



selben in einen andern die grosse Amara geheissen/ ist ein sehr schöner Fluß/ da die Engelländer aber so weit gefahren/ daß der Fluß nicht mehr Aufstieff/ vñnd wider den Strom musten rudern/ hatten sie mühe vñnd arbeit/ denn die Ströme inder harter hinab flossen/ darzu schlug noch/ das die Prostand abgieng/ vñnd sie durch grosse Hitze abgemattet wurde/ den sie nun auff 5. Grad nah der Equinoctial Linea gekommen. Sie trösteten sich aber es würde nicht lang weren/ vñnd funden etliche gute Fruchten/ damit sie sich erquicketen/ behielten sich ein zeitlang des Fisch vñnd Vogel fangs/ musten aber das vnklare Wasser des Stroms trincken.

Darnach namen sie 2. Canoas so mit Brodt beladen/ bey disen 2. Canoas waren noch 2. andere gewest/ so entrinnen/ darinn waren drey Spanier/ die entkamen auch/ aber die Englischen namen 3. Männer des Landvolcks/ Arwacas genandt/ welche waren der Spanier Piloten gewesen. Diser dreyen befohl Herr Naleg etnen bey sich/ vernam von demselben wa vñnd in was Landschaft die Spanier nach Gold gegraben herten/ hielt solches aber verschwiegen/ verhoffet auff ein andere zeit wider zukommen/ vñnd zuueelführen/ was er von wegen der vñngelegenheit der zeit/ fürdis mahl lassen bleiben.

Er Herr Naleg hielt sich freundlich mit den Einwohnern/ die waren im auch günstig/ da sie verstanden/ das er den Spantern feind/ vñnd dieselb auß Trinitad vertrieben. Vmb dise zeit begunten die Englischen die Berge von Gutana ins Gesicht zu bekommen/ dessen sie sich hoch erfreueten/ beneben dem/ das ein Herr/ geheissen Topiowari/ zu ihnen kam/ inen allerley liekliche Speise bracht vñnd vil freundschaft erzeigt/ der gab inen auch 2. Piloten die sie führen solten zu Putyma Herr von der Landschaft Aromaiia/ diser war ein Nachfolger vñnd Oheim eines Obersten Morequito den Berrio vñmbbracht.

Die Engelländer brachten zu wegen das Putyma zu ihnen kam/ war 110. Jar alt/ kam darnach 14. Englischer Meil zu fuß/ mit im kam einen hauffen seines Volcks/ vñnd etliche Weiber so die Engelländer zu sehen begerten/ brachten allerley Prostand mit. Der Oberste Naleg hielt ein lang Gespräch mit demselben König/ sagt ihm/ wie er auch den andern Einwohnern der Landschaft gethan/ Das die Königin von Engelland in abgefertigt/ vñmb ihre (der Indianische Königen) Länder von der Spanischen Tyranny zu erretten/ vñnd ihnen zu hilff zukommen. Solches war ihm dem Putyma vñnd andern ein angenehme zettung/ denn sie der Spanischen Tyranny vberdrüssig/ sagte dem Naleg von seiner vñnd anderer Herren der Landschaft von Gutana gelegenheit/ nam darnach seinen Abscheid/ vñnd gieng denselbigen tag wider heim/ so das er den Tag 28. Englische Meil gieng/ war dennoch ein heisse Luft/ vñnd ist seine Landschaft zwischen 4. vñnd 5. Grad von der Equinoctial Linea gelegen.

Am folgenden tag verliessen die Engelländer den Meerhafen/ fuhren den Strom Westwärts hinauff zu besichtigen den grossen Fluß Caruli/ so darin laufft. Diser Strom führet zu der Landschaft der Eputemei/ seind Vnderassen des Fürsten Jaga/ welcher ein Kesser ist der Landschaft vñnd statt Manoa/ Anckerten die nechstnacht bey ein Insel Catorma geheissen/ furen am 23. tag im eingang des Flusses Caruli/ vermeinten hoher zu fohren/ zu der Landschaft der Cassapagoten/ aber der Strom treib so hart dß sie mit einer Barcke mit 8. Ruder/ in einer stund nit ein Steinwurf forth kommen kundten/ ob sie schon beide seitten vñnd mittel des Fluß versuchen.

Der Oberst Naleg schickte von dannen ein Piloten/ der von Morequito mit ihm kommen war/ das er dem Landvolck solte anzeigen/ das er der Spanter Feind sey/ vñnd am folgenden tag kam zu ihm ein Cacique Baurerona geheissen/ mit vil Volcks/ die brachten auch allerley Proviant/ erfuhr von denselben das im Hauptsprung desselbigen Flusses drey mächtige Völcker waren vñnd einen grossen See her/ da obermelter Strom entspringt/ die Völcker heissen Cassapagotos/ Esparagotos vñnd Arwagotos/ die wurden sich mit vns wider die Sparmeis vñnd Spanter verfügen. Sie sagten auch von einer andern Nation Iwarawaguari geheissen/ die stercken Krieg führen mit den Eputmeis/ welche in der Statt Macureguami wohneten/ ist die erste Burgerliche Statt in der Landschaft Gutana.

Da nun die Engelländer den Strom nicht weiter hinauff kondten fahren/ giengen ihrer etliche den Strom hinauff/ zogen vñngefährlich 20. Meil von dannen/ vber ein Thal Amnatapot geheissen/ funden allda Geldsleuth die sie fuhreten zu einer Stadt geheissen Capurepana/ zuständig einem Herren Nacaraga geheissen/ der ein Vetter war des alten Topio/ solches thet der Oberst auß vrsachen das dieselbe Statt vñnd Landschaft grenzet aller nechst der Statt Macureguami/ welches ist ein Frontier Statt des Keiserthumbs Gutana.

Diemeil Naleg allda war/ gieng er mit ein theil irer zubesichtigen den grossen Abfall des Flusses Caruli/ schickte auch etliche seines Volcks Mineral Stein zu suchen/ derer sie auch etliche funden/ lieffen sich ansehen/ das Gold oder Silber darinn were/ namen derer etn theil mit. Die Felsen waren allenhalben sehr hart/ vñnd von weissem Stein Spar genandt/ kondten aber ohne Instrumenten nichts daruon loß brechen. Der andern Stein aber nam ein jeder so vil er wolte/ brachten des Steins vñnd von etlichen Marckost steinen auß Trinitad Insel in Engelland/ vñnd liefs



sens probieren/vnd dadurch ist etlicher meinung außgebreitet / das alle Stein in Gutana der arth waren. Ein Spanier / dem der Oberster solche Stein ließ sehen / sagte / es were die Mutter des Golds / aber das die rechte Minera tiffer in der Erde läge. Etliche des Obersten Gesellschaft die brachten im andere Stein / war ein Geschlecht von Saphiren / vnd da er dieselbe zeiget / denck von der Landschaft Orenoqueponi / verhiessen sie in zubringen an einen Berg / der dessen grosse stück fortbrachte. Dese Stein wachsen wie Demanten / Obs aber Berg Cristal / Bristol Demanten oder Saphir sein solte / weißt man nicht / das ist aber gewiß / das das orth / von dannen sie gebracht werden / vnder einer höhe ligen / wie die Länd / darauf die Edle Stein gebracht werden.

Der Oberste vernam alda / das der obermeldte See Cassipa / so breit were / das vmbfliegende Vöcker mit ihren Canoas in einem tag den kaum vberfahren köndten / solten vngeschrlich tragen 40. Englische Meil / das verscheiden Fluß darcin fallen / vnd das zu Sommer zeit grosse menge Goldstörner ahn Strandt desselben Fluß gefunden werden / wenn der See klein wirdt. Auch ward dem Obersten Kaleb noch gesagt von andern Flüssen / besonder von einem geheissen Caspiro / der im Fluß Orenoque soll fallen / disseit von Annapata / er aber hatte weder zelt noch gelegenheit all dise Fluß zu besichtigen / dieweil der Winter auff die Handt kam. Belangend aber Winter vnd Sommer in den Ländern ist ahn Hit oder Kälte kein vnterscheid / dann die Bäum ihr Laub nimmermehr verlieren / haben auch allweg Früchte / Grün vnd reiff / vnd der mehrertheil Bäum haben Laub / reiffe Früchte / Blüht vnd Grün / alles auff elne zeit zugleich. Ihr Winter aber besteht in gewaltigem / schrecklichen Regen / vberlauffung der Fluß / grosse Sturm / Donner vnd Blitz / dessen befunden die Engelländer genug / ehe sie von dannen schieden.

Als der Oberste an die Kust von Canuri am Anker lag / vnd erforschet was für Vöcker vmb den Fluß Orenoque lazen / vnd befanden / das alle dieselbe der Epuremeß vnd Spanier Feinde waren / daucht im nicht rathsam sein alda länger zuuerharren / denn die Fluß bestunden zu wachsen / der Regen fiel herab mit schrecklichen Schuren / vnd die Engelländer hatten keine veränderung von Kleidern / wurden wol zehen mahl in einem tag mit vilfältigem Regen vbergoßen / verließen also den Eingang des Fluß Carull / fuhren widerumb zum Hafen von Morequito / da sie zuvor gewesen / fuhren den Strom hinab in einem tag wol hundert Englische Meilen / darzu wider den Windt.

Der Oberst schickt von dannen einen Votten an Toplowart / ließ ihm sein ahnkunfft ansagen / der schickt ihn allerley Prouiant / kam auch selbst dahin / hatte mit dem Obersten allerley vnderredung / gab ihm auch gütwillig seinen Sohn mit / hergegen ließ der Oberste alda 2. seines Volcks befaß ihnen die Statt Macuraguarat vnd die grosse Statt Manoa zu besichtigen.

Da der Oberste vrlaub von Toplowart genommen / fuhr er den Fluß hinab ahn der Sud setzen von Gutana / dieselbe zuerkündigen / dann er die Nord seiten hinauff gefahren war / machte in der Abfahrt mit vil Herren kundtschafft / die ihm alle Freundschaft ahnerbotten / vnd Profiant mittheilten / auch Wein / so von Ptnas gemacht war. Kamen in einen Hauen zu Toparmiacq fuhren mit einem vnstetigen Wetter von dannen / denn es Donnert erschrecklich / fundt auch durch den Meereshof von Guantipa nicht zu ruck kommen / dann der starck Fluß Amana vnd der Strom des Meers / so daselbst einander begegnen / machten solche vngeßüme brechung des Wassers / das sie nicht traweren dardurch zu kommen / fuhren derhalb den Fluß Capuri hinab (ist ein Arm des Fluß Orenoque) vnd lauffet Ostwerths ins Meer / das theten sie zu dem ende / das sie mit dem selben Strom für Windes möchren ablauffen / welches sehr nöthig

war / denn sie hatten so weit vber das Meer biß zu der Insel Trintiad zulauffen

als zwischen Grefeling vnd Douer in Engellandt seind acht Teutsche

Meil / da er endlich ankam vnd zu seinem Schiff / vnd

fuhr darmit in Engellandt.



# Kurze Erzählung / der Reise so Herr Johan Hau- fins gethan in West India im Jar 95.

## Augustus.



**Am 17. August. obermellen Jars 95. Sägelten wir von Pleymont** die Flore war von 27. Schiff/derer 6. waren irer May. die Rest der Kauff herin/wir entdeckten nichts / ist ahn 7. Septembris/ahn welchem wir ins gesicht bekamen zwen Teutsche Schiff/ so gen Barbara segelten / die blieben bey vns bis in Canaria.

## September.

**Am 8. tag obermellen Septembris/ kam die Mayloue von Baymoure** in vnser Gesellschaft/ segelt mit vns/ bis zum 19. desselben Monats/ am selben tag verließ die vns/ fehret in Engelland am 19. begegnet vns die Pinaffe von Milord Comberland/ war von dem Admiral gescheiden in Sudosten. Am 24. bekamen wir die Insel Guertu-ventura geheissen ins gesicht. Am 26. senckten wir die Ancker für Canaria / vnnnd alsbald wir die Statt sahen/ward das Kriegsvolck in die Nachen gesetzt/ vmb ahns Land zufahren/vnnnd wenns möglich gewesen were/die Statt zu berrumpeln/da wir aber dem Land näherten / funden wir das die Feind sich starck beschanzt/ solches verhindert vnser meynung / vnnnd auß vrsachen so vnserm Obersten bekant/ward dem Kriegsvolck befohlen / widerumb zu den Schiffen zu kommen/ darnach wurden die Ancker auffgehoben/ vnd wir fuhrn langs die Sudseiten der Insel/ allda wir am 27. frisch Wasser giengen schöpfen/ward hie Grunschow / durch sein vnachtsames irr gehn / in der Insel angegriffen/ vnd von dem Feind vmbbracht/ wie auch sein Leib Jung. Es wurden noch ein oder 2. von der Gesellschaft verlegt / die brachten solches für den Obersten / vnnnd da wir ahn 28. Wasser geschöpft/ sägelten wir zum Meer hinein gen S. Johan de Puerto Rico/ war von dannen Tausent vnd mehr Meil.

## October.

**Am 17. Octobris sahen wir die Insel** geheissen Martinino / allda der Francköser lag / darauff ein Oberster war Wygual/ der genommen war/ von 5. Kriegsschiffe des Königs/ so geschickt waren seinen Schatz von Puerto rico zu holen. Am 29. waren wir zu Guadalupe/ allda wir Wasser schöpfen/ vnd zimmerien 7. Pinaffen/ senckten den Richard/ der zu trag war/ vnd vns nicht folgen künde. In der selben Insel bliben wir bis am 7. Nouembris.

## Nouember.

**Am 9. Nouembris/ waren wir in der Insel Virginia** allda wir vnser Volck theilten in 12. theil oder häuffen. Am 12. vmb 2. vhr/ ehe wir für Puerto Rico die Ancker senckten/ ist vnser General Herr Johan Haukins gestorben/ vnd nach mittag/ da Herr Nicolas Clifort das Abendmahl aß/ im Schiff gehrissen Distiance ward er mit einer Kugel/ so auß einem grossen Stück auff's Land loß gebrandt/ durch seinen Schenckel geschossen / vnnnd starb innerhalb 2. stunde / auch ward verlegt Hauptman Strayford/ vnd Mr. Brown/ Diser starb auch kurz darnach. Am 13. befahl der Oberster/ das in der Nacht 30. Musketierer vnd Muntion/ solten von jederm Fähnlein fertig gemacht werden/ vnd in die Pinaffen gehen/ vmb in den Meerhafen zufahren/ vnd die 5. Königs Schiffe/ so zuuorn den Frankosen genossen hatten/ in brand zu stecken/ welches wir dopffer ins Werck setzten vñ vollbracht/ wiewol der Feind/ da er solches gewahr ward/ vns begrüßet / mit vngefehrlich 160. Schuß auß grossen Stück/ wir verloren etliche vnser Volck/ wie solches wol wissen/ denen solche handel nicht unbekant seind/ das solches ohn verlust von Volck/ nicht abgeht. Wir funden sie aber so starck auff irer Hute/ das wir wider die Statt nit fürnamen. Am 16. in der Nacht huben wir die Ancker auff/ wandten vns zu der Mittagische seiten der Insel/ da es tag worden/ vffs Land giengen/ vnd zimmerien 4. Pinaffen/ vnd zündten den Jolt ahn / der vns nicht künde Segel halten. Dieweil vnser Colonnell mit 4. Capitainenn in die Insel reiset / bekam er etliche gefangene/ die er mit bracht. Am 24. haben wir die Ancker auff vnd sägelten zum Meer hinein.

## December.

**Am 1. Decembris namen wir Rio de la Hache ein/ ist ein ort/ da vnser Volck grosse erquickung** fand/ wir lagen allda bis 13. Decembris/ vnd da der Subernator des orthes / nicht nach kam dem vertrag den er gemacht/ zündten wir die Statt an/ vnd verderbten auffm Land was wir künden. Am 20. Anckerten wir vor S. Mylita / welches wir einnahmen vnd verbrandten. Am 21. namen wir eyn Rombre de Dios/ welches wir darnach verbrandten/ vnd auch ein ander Negros Statt/



lein/welches ungefährlich ein halbe Meil von dannen lag. Am 24. Starb vnser Sergeant Ma-  
tor/vnd am 29. zogen wir gen Panama ist ungefährlich 36. Meil von Nombre de Dios/der feind  
hat sich auffm wege dermassen/vnd mit solchẽ vorthell gesterck/vff das er vnser fürhaben verhin-  
dert/das wir gezwungen wurden/vns zurück zubegeben. An diser Schank war Capitein Nickel  
Easterinde geschossen/in sein Hüfte/Capitein Warham erschlagen/Leutenant Hünle verletzt/  
dauon er darnach starb. Capitein Gerit Jendrich ward erschlagen vnd andere Edelleuth erschla-  
gen vnd verletzt.

### Januarius im Jar 86.

Am 5. Januarij huben wir die Ancker auß / sagelten von Nombre de Dios zum Meer hinein/  
erreichten am 15. die Insel Zenda/da wir Wasser schöpffen/zimmeren 3. Pinassen/vnd blieben  
daselbst biß an 22. Am 23. senckten wir die Ancker vor Porto bello/am Morgen desselben tags/ehẽ  
wir die Ancker senckten/starb Herr Frank Drack/vnd innerhalb zwosunde darnach starb auch  
Gysia Capitein von der Leiche. Wir blieben in den Meerporten/Porto bello/biß am 8. Februa-  
ri/ahn welchem tag/da wir mit gewalt ihun sincken/die Elisabeth vnd die Leiche/schöpffen wir  
frisch Wasser/vnd machten vnser Schiff fertig/vnd sagelten gen Engelland.

### Merck.

Am ersten Merck/da wir fürüber die Insel Pints passierten/sahen wir gegen vns kommen 20.  
Hispanische Schiff/die vnser ahnkunfft daselbst erwartet. Am Nachmittag kämpfften wir mit  
ihnen/Thranon Capitein von der Königin Bonaduẽnure /zeitet sein dapfferkeit/aab sich inn  
die mittlen der Feinde/stritte mit ihnen biß in die Nacht. Ahm folgenden tag / frühe Morgens/  
mangelten vns ahn vnserm Schiffzeug sechs Schiff / die im kämpffen verderbt waren / Die  
Feind folgten vns / biß zu Cabo Drientz / allda enfsagelten wir ihnen. Wenn wir nicht ge-  
meinet/das ein grosser Schiffzeug/noch auff vns wartet an Cabo Anonio. Hetten wir ahm fol-  
genden tag noch ettmahl mit ihnen gekämpffet / aber es gefiel Gott vns auß ihren Hän-  
den/ohn grossen verlust/zuerlösen/nur Capitein Thranon vnd Capitein Bar-  
thel waren gefährlich geschossen/vnser Volek litte sonst kein

Schaden. Am 8. waren wir im sich von Cobo

Florida/vnd am 9. waren wir

in dem Golfo.

Ende der Meer oder Seehanen von  
Engelland.

Fol.



# Folgen die Meer oder See- hanen der Königen von Frankreich.

Die Britannier so im Jahr 1504. gefunden den Vfer von Noua Francia / bey dem  
Münd des Meerſchoß von S. Lorenz in America / mögen wol vn-  
der die Meerhanen gezehlet werden.

## Die Reise Johannis Verrazani eines Florentiners.



**V**hannis Verrazanus ein Florentiner / fuhr im Jahr 1524. auß  
Frankreich / vnd nachdem er Paſſiert die Inſel Madera / ward er von ein-  
vberauß groſſen Vngewitter / gegen Nord oder Mitternacht getrieben. Da  
das Meer geſtillt / fuhr er jmer fort 25. tagelang / ſägelt wol 4. under Meil /  
endeckt ein Land / welches zuor den von Europa vnterkandt war. Es dauch-  
te in am erſten ſehr niedrig ſeyn / da er aber auff ein vierthell Meil nahe kom-  
men / mercket er / das es bewohnet war / vnd ſich erſtrecket gegen Mittag.  
Da er einen Meerhafen ſuchet / vnd wol 50. Meil geſägelt / aber vmb ſonſt /  
ſah das ſich die Vfern jimmer gegen Mittag ſtrecken / wandt er ſich / vnd fuhr gegen Mitter-  
nacht / wie er angefangen. Da er nun keinen Meerhafen fand / fuhr er zum Geſtad / ſchicket einen  
Nachen ans Land / ſah allda eine groſſe menge Einwohner des Landes / die kamen ans Geſtad /  
aber ſo bald ſie ſahen / das wir naheten / flohen ſie / ſahen aber hinder ſich / verwunderten ſich / ſehend  
das ſie nicht gewohnt waren in ihrem Land zu ſehen / zeigten vnns wo wir möchten landen.  
Sie giengen gar nacket / on das ſie ihre Scham deckten mit Fellen von Thieren / welche den Mar-  
deren nicht vn gleich / die hengen an einem Graſinen Gürtel / war darzu ſehr bequem / gar eng wol  
geſlachten vnd gezieret mit vil Schwänzen von andern Thieren / die vmbgeben den Leib / vnd de-  
cken ſie biß ahn die Knye / etliche ihrer huten auff ihren Häuptern Kränze von ſchönen Federn  
gewürcket. Das Volck iſt wenig braunäch / wie etliche Mohren von Barbara / ſo bey Europa  
wohnen / ihre Haar ſeind Schwarz / dick nit ſehr lang / bliden die zuſamen / vnd recht auff dem  
Haupt / als obs ein Schwanz were. Sie ſeind wolgeſtaltes Leibs / Mittelmäßige gröſſe / aber doch  
ein wenig gröſſer dann wir / breit auff der Bruſt / haben ſtarcke wolgeſtalte Arme / Schenckel vnd  
Füſſe / ſeind behend zu lauffen. Alle ihre Gldmaſſen ſeind wol Proportioniert / haben breite Ahn-  
geſichter / wiewol nicht alle / Schwarz große Augen / geſchwind vnd feſt Geſicht. Seind faſt  
ſtarck / aber Spitzfündig vnd ſcharpffes Geiſts / leicht von Füſſen / vnd ſo wollauſſen / als kein an-  
der Volck auff Erden.

Das Land ligt am 34. Grad von der Equinoctial linea / hat einen klaren / luſtigen vnd ſehr ge-  
ſunden Luſt / iſt wol temperiert / zwifchen heiß vnd kalt / man fühlet auch nicht / das die Wind ſo  
ſtreng vnd vngestümig in diſer Landſchaft wehen / ſonder allda herſchen die Noſtliche vnd Weſt-  
liche Wind / ſonderlich im Sommer auch iſt der Himmel allda klar / alleinlich wenn der Nordwind  
blaſet / erwecket er etwas Gewöcks / vnd Vngewitter / aber es gehet bold fürüber / vnd die vorige  
klarheit kommet widerumb. Das Meer iſt allda ſtill / nicht vngestümig vnd ohne Windsbraus  
vnd wiewol die gegend niedrig vnd ohne Meerporten / iſt es gleichwol den Schiffahrenden  
nicht beſchwerlich / denn da ſeind kein Schröpfen noch Feiſen / vnd man mag  
biß auff 5. oder 6. Schritte ans Land fahren. Man findt ohne an-  
lauſſ oder ablauſſ 20. füß Waſſers / vnd iſt die  
tieffe vberall gleich.

Die



## Die Reise von Jacob Cartier eines fürnemen Steurmans.



**J**acob Cartier fuhr im Jahr 1534. am 20. Aprill von S. Malo/ in Bretagne/ mit 2. Schiffen/ jedes war 60. Faß vnd besetzt mit 60. Männer/ hatten so gut Wetter/ das sie am 10. Mai/ kamen zu den newen Ländern/ an Cap de bonne Viste (Haupt des guten Geschicks) das ist am 28. Grad latitudinis/ aber von wegen der grossen menge der Eyschollen/ so lange des Gestad waren/ mußten sie fahren in einen Meerporten geheissen S. Catharine ist ungefehr 5. oder 6. Meil von obermelten Haupt/ gegen Sud Sudost. Von dannen fuhren sie mit etnem Westwind segleren gen obermelten Cap de bonne Viste/ vnd einer Insel geheissen des Difeaux (der Vogel) welche ganz vmbgeben war mit Eys/ so zu stückern zerbrochen war/ dennoch fuhren die Barcken/ dahin vnd beluden sich mit Vögeln/ in weniger/ als in einer halben stunde/ hatten derer so vil/ das sie/ die saltzen/ seind sehr feist/ gut vnd etns gullen geschmacks. Sie werden geheissen Aporrah/ seind der größe eines Papegehen/ weiß vnd schwarz/ haben kurze flügel/ liegen nicht vñ höher/ denn gleich dem Wasser/ seind aber so schnell/ als andere solten können in der lufft sein. Ober dñ ist noch ein andere arth/ die in der lufft vnd auff dem Meer leben/ seind kleiner denn die andere/ werden Goders geheissen/ Die dritte Arth ist derer/ so man Marzauz nennt/ welche weißer vnd grosser/ denn die andere/ seind nicht leicht zu fahen/ denn sie bicken vnd veruchen die/ so sie meinen/ so leichtlich zu fangen/ wie die andere. Am 27. Mai/ kamen wir in den Meerchoß/ des Chasteaux (der Schiesser) welches zum wenigsten 55. Graden von der Equinoctial liat/ aber die Eyschollen war/ so groß/ das die Piloten gezwungen wurden zu fahren in einen Meerporten im eingang des Meerchoßes geheissen Carpont. Alles dñs Land von Cap de Ras/ biß zu den von Degrad/ seind nicht anders denn Inseln beyeinander gelegen/ wurden gemacht vnd zertheilt von etlichen kleine Flüße/ vber welche man mit kleinen Nachen/ von einer zur andern faren kan/ Darumb seind allda gute Meerporten/ vnder andern der von Carpont/ vnd von Degrad. Wenn man fährt im obermelten Meerchoß des Chasteaux/ find man 2. Inseln/ seind gefehrlich/ den sie niedrig/ vnd haben Schroffen/ ein derer ward geheissen S. Catharine/ welches de Port macht des Meerchoß des Chasteaux/ hat truckene/ Erd vnd bösen grund allda ahnulanden/ darumb die allda sägelen/ ist von nöthen/ das sie vmbschweiffen/ vmb an das Land zu fahren mit ihre Schiffen: Die ander wirdt geheissen Belle Isle (schöne Insel) fürüber den Meerhafen/ so geheissen wir des Goutes/ der steht gen Nord/ 12. Meil vñ ein halb von dñen ist der Meerhafen des Blancs 20. meil von dñ/ ist ein ort de vnser Leut den namen gab Sable blanc (weiß Sand) welche ist ein stück vnd zünglein vñ fessen Land/ hat an seiner seiten 2. kleine Inseln/ ein derer ist die vom Vrest/ die ander Insel des Difeaux derer gedacht ist. Dñs Blanc Sablon ist ein Cap vñ Vorgebürg ganz sandig/ erstreckt sich vñ wir im Meer ründer biß zur Insel vnd Cap von Vrest/ vnd ist sehr bequem zum Fischefang/ vnd wir von vnzähllich vil kleinen Inseln vmbgeben. Wenn man da fürüber ist/ findt man den Hauen von S. Barnabe/ vnd gegen Widergang/ seind noch mehr Meerporten/ vnder welche ist der/ den vnser Leut heissen S. Anthonis/ nach welchen ist der Mund eines kleinen Flusses/ der ins Meer flet/ allda die Frankosen ein Creutz setzten/ schnitelten daretin die Wapen/ die Ilsten/ vnd den namen des Königs/ hlessen den Meerporten S. Seruan/ bey welchem ist ein Insel/ welche rund/ wie ein Ofen/ ist mit vil andern vmbgeben/ Welche zeigen den Meerporten/ vñ scheiner das sie jederman dahin den Weg weisen. Fürbaß ist ein guter vnd zimlicher grosser Fluß/ welchen die Frankosen geheissen S. Jaques/ hat vil Salm/ darbey ist ein der besten vnd schönsten Meerhafen der ganzen Welt/ ward geheissen der Hauen von Jaques Cartier/ hat noch den namen/ ist auff 55. Grad von der Equinoctial lini. Wenn das Land so gut als die Meerporten/ wers sehr gut/ aber das ganze Land ist durchschnitten/ von den Flüssen/ vnd man sihet kaum ein Daum breit Erd/ der nicht mit Sand/ Greet vnd grossen Felsen bedeckt sey. Dñs ort ist so wild vnd wüß/ das es bequemer für die wilde Thier/ dñ zur wohnung der menschen ist. Die allda wohnen/ wiewol sie schön vnd grosser stature/ seind sie hochtrabend/ grümtig vnd nit zim zu machen/ ire Haar seind geflochten/ auffm Schedel des Haupts/ wie ein groß Büschlein oder quast gleich man macht am ende eines Seyls/ in der mitten dñs Büschlein Haars/ setzen sie ein stück Holz/ auff das es auffrecht stehe/ zieren das mit Federn. Männer vnd Weiber seind bekleidet mit Fellen von Thieren/ wol ist war/ das der Weiber Kleider enger seind dann der Männer/ vnd mahlen ire Angesichter mit einer rotelächre farb: Ire Nachen seind auß einem stück Holz gemacht vnd von Rinden von Bäumen/ fischen darmit Meerwölffe/ derer da sehr vil ist. Cartier sagte/ das er verstanden/ das obgemelte Volck nicht allda



stetſch wohne/ ſondern von einem wärmern Land allda köme/ ſich von Fiſch zuverſorgen/ vnd von andern ding zu irer nordurfft dienlich. Darnach fuhr Carſter fürüber Breſt gegen Sud/ auff dz er erforſchet die Länder ſo er geſehen/ meinet es weren Inſeln/ da ſie aber in der mitte des Meerſchoß gewefen/ ſahen ſie das es ein feſt Land/ vnd allda ein Vorgebirg war/ vnd vber dem noch ein ander. Diß verurſachte/ das man es Cap double (duppel Vorhaupt) hieſſe. Im anfang des Meerſchoß/ ſand man/ das er alleenthalben hundert klaſſier tleff wer. Von Cap de Breſt/ biß zu diſer feſter Erd ſind vngefehr 25. Meil: ringsvñ ſihet man hohe Berg/ in derer Thalen warẽ vñ Dürcklin von Bäum vnd Zweig gemacht/ auff die weiſſe wie vnſer Schewren/ auß diſer vrſachen würdẽ ſie von den Frankoſen/ geheiffen die Berge der Schewren: da ſie allda fürüber waren/ funden ſie ein ſpitze Erdreichs/ die ſich niderwerths ſtreck/ biß ans Meer/ darumb wards geheiffen Cap pointu (ſpitzig Haupt) Allda ſind die Meerſchoß von S. Julien/ Cap Real vnd Cap de Lat/ welches iſt ein kleine Inſel/ ſehr ndrig/ laugs diſen ganzen Meerſtrand iſt die ſchönſte Fiſcherey von Bolch/ ſo in den neuen landen mag gefunden werden. Darnach ſihet man ein groſſen Meerſchoß/ iſt auff 43. grad latitudinis oder höhe: Am eingang deſſelben iſt ein Inſel/ welche vnſere Leuth den namen gaben S. Johan/ bey derſelben waren noch vil kleiner Inſeln/ waren voll obermelter Vögel: hatte ſo gut Erdreich/ als man hette mögen wünſchen. Vnſer Leuth ſahen die Felder bedeckt mit wildẽ Weizen/ vnd ſo ſchöne Kräuter/ das es ſchöne/ das der Bawr ſein Kunſt vnd wiſſenſchafft darzu gebrauchet. Sie ſahen auch Reben mit ihren Beeren/ Erdbeer/ Leibfarbe Roſen/ vñ in ſumma allerley artz wolſteckender Kräuter vñnd ſüſſes geruchs. Sie ſagten/ das ſie daſelbſt geſehen/ ein Thier/ war groſß wie ein Och/ hatte zähne die im auß dem Rachen gieng/ wie ein Elephanten/ die leben ſo wol im Meer als auffm Land. Diſe Inſel wart genant Brion. Fürüber diſer Inſel waren die Inſel Alzat/ vnd der Cap S. Pierre/ der Meerſtrand iſt ſteinig vnd beſchwerlich anzulanden. Da ſie von dannen fuhren gen Mittag vnd zwiſchen Sud vnd Oſt/ kamen ſie zu einer Cap/ der ſehr ſchon war/ iſt im feſten Land von Numbeg gelegen/ neneten diß Vorgebirg Cap d Orleans. Al diß Land iſt ndrig/ eben vñ ſo ſchon als man ſehen mochte/ den es hat Wäld vñ Wiſen/ hat aber keine Meerporten/ des Sands vñnd Feſen halben/ d amit es vñgeben: Der Fluß ſo laugs diſen Cap fließt/ ward geheiffen Riviere des Barckes (Fluß der Rachen) vñb das vnſer Leuth/ daſelbſt ein groſſe menge Rachen des Landvolcks ſahen: Da ſie aber des widerwertigen Winds halben zu jnen nit könten kömen / lieſſen ſie ſich genüg/ das ſie das ort neneten/ das ſie allda geſehen. Der Wſer iſt in der höhe von 50. Grad/ iſt ein ſchöne Landſchafft/ vnd da ſie Bäumig/ ſihet man nicht dann Fichren/ Ebern/ Dannen/ Eſchen/ Hagebuch/ Weidenbäum/ vñnd andere die man in Europa nicht gewohn iſt zuſehen/ ſind aber all ohne frucht. Da aber das Land Waldig/ gibet zeichen das es tragbar/ wann man ſihet die ding/ ſo es von ſich ſelbs tregt/ ſonderlich Roſen/ welcher ſo ſchon iſt/ als ob der Bawr ſein Kunſt darzu gebrauchet vnd den gebawt: Das Land iſt temperiert/ vnd die Sonn zimlich warm. Allda iſt ein groſſe menge Vögel/ vnd mangelt daſelbſt nicht den gute Meerporten vñb anzulanden. Vnſere Leuth entdeckten noch einen Meerhauen/ den ſie hieſſen S. Lunaire/ hat die geſtalt eines Ertangels/ vñ einen guten grund/ iſt aber mit Vencke vñ Sand vñgeben/ vnd wenn die Schiff nahe zum Land kömen/ als dan mangelt jnen Waſſer vñ verhindert das ſie anfahren. Nach diſem iſt Cap d Esperance/ (Haupt der Hoffnung/ hat den namen vñb das die Frankoſen hoffnung geſchöpfft/ einen Paß zu finden/ zu den Fußfeſten Landr. Darbey iſt ein Meerhafen aber nicht ſehr groſß/ vñ ein Einwich/ welchen ſie heiffen S. Martin. Da ſie laugs diſen Meerſchoß fuhren/ kam das Landvolck mit ihren Rachen/ tankten vñ ſprungen auff ihre weiſſe/ vnd da ſie zu vns naheten/ ſagten ſie auff ihre ſprach/ Rayeu Judamen/ Aſſurrah/ das iſt/ wir wollen ewere Freundsſchafft. Eiltche Chriſten ſtizen auff das Land/ vñnd da die wilde Leuth ſie ſahen/ ſtengen ſie an zu tanzen/ ſpringen vñ zeichen von freunden vñ frolocken zu geben/ als Meerwaſſer auff ihr Haupt zu gieſſen/ zum zeichen von trew/ gaben vnſer Leuthen gebraten Fiſch. Männer vñnd Weiber kamen ins Meer biß zum Knien/ immer tangent/ machten tauſenterley zeichen/ mit den Händen/ die vnſern zu irer Freundsſchafft zulocken. Diſer Meerſchoß ward geheiffen Chaleur (Wärme) vñb das dz Land ſo warm als Hiſpanta/ vñ iſt die Landſchafft/ ſo man heiſſet Labrador/ das iſt/ Baurſland/ vñb das das Land zum Baw bequem. Ahm Wſer iſt groſſer vñb Fluß Salmen: das Volck iſt ſchon vñ groſß/ zicher wenig vñ ſchwarz braun aber nicht vil mehr dann die Spanter/ ſo auff dem Wſer von Andaluſia wohnen: war leicht zum Chriſtlichen Glauben zubringen/ ſo ſehr vnſer Leuth mehr darnach trachteten/ dan nach Reichthumb. Laugs diſen Meerſchoß vñgefehr 12. meil/ iſt der Cap de Bre/ allda der Fluß des Meeres hat ein groſſen Waſſerwall/ aber der grund trägt kein groſſe Schiffe. Der Wſer wendet ſich gen Witternacht/ vñ ein wenig gegen Aufgang. Das Volck ſo allda wohnet/ mag mit gutem fug Wildt geheiffen werden/ ſeiner Halßſtarrigkeit vñ grobe halben/ iſt das ärmſte Volck ſo da lebt/ hat nichts in diſer Welt/ dann die Fell damit ſie ſich bekleiden/ vñ ihre Rachen/ damit ſie auff die Fiſcherey ziehen. Sie gehn ganz nackend/ bedecken nur die Scham mit diſen Fellen/ werffen eiltche andere alte Fell vber ihre Schultern/ hangent biß vnder einen arm. Diſe ſind nicht der Con-



dition vnd sprach der ander/wiewol sie gleiche weisse von Tanke vnnnd springen brauchen/wenn sie zu jemandt kommen/vnnnd in allem handel: Ihr Haupt ist ganz beschoren / außgenommen ein Büschlein Haar/welches sie an der Hirnschdel/lassen wachsen/betnah so lang als ein Schwanz eines Pferds/inden solches mit ledern Rieten/diſſ ist der iterat/die diſſ Volck am höchsten scheget. Sie haben kein ander Hauß noch wohnung dan ihre Nachen/welche sie umbwenden/kehren das inwendige obenweres/legen sich darunder auff die bloſſe Erd: Sie essen fiſch vnd fleiſch halb rohe/erwarmens kaum auff den Kolen/verschlingen solches wie die Serw/da sie vnser Volck bey ihnen sahen/bestunden sie in 2. oder 3. hauffen zu tanzen/hatten dieweil ire Weiber so jung waren/auch die Kinder lassen in Bald lauffen: Da aber vnſere Leuth etlichen Weibern so bliben waren/klein Puppenwerck gaben/danckten dieselbe vnſere Leuth darfür krauerten mit iren Händen vnſern Leuten die Armen vnd Brust/solches verursachte das alle ander kamen die Christen zu sehen/canzen vnnnd singen Lieder auff ihre ordinari weiſ. Sie haben Meſſe von Hanff / der von sich selbs in der gegend wechſt. Diſſ Volck kompt zu dem Meer nicht/denn vmb die zeit/wenn man fiſchet: Sie haben ein arth Hirſch/iſt so groſſ als kleine Erbsen/man findt im Land Bresilla deſſgleichen: Deſſen essen die arme Leut an ſtat des Brodes/haben diſſes vberflüſſig/heiffens auff ire ſprache Kapatge. Sie haben auch Pflaumen die trucknen sie für dem Winter/heiffen die Honesta/Sie haben auch Nuß/Epffel/Zeigen vnd andere Fruchten: Die Nuß heiffen sie Cahhya/die Bonen Sahu. Wan man ihnen was zeigt/das in vnſerm Land wuchſe / ſchüttelten sie das Haupte/sagten Nohda/das bedeutet das sie es nit haben. Sie wollen nit essen/das nach Salt ſchmecket/gaben mit zeichen zuuerſtehn/das solches ihnen ſchädlich were. Sie ſeind fast Diebiſch/man muſſ die Augen wol auff sie haben/vñ ob man schon ganz fleiſſig zu ſihet/werden sie doch etwas entwenden. In dieſer gegend lieſſen die Franckosen ein Creutz auffrichten im einſurth des Meerporten/in gegenwertigkeit der Einwoner des Landts/ſchüttelten darauff die Älgen/vñ diſſe Wörter mit groſſen Buchſtaben. Der König von Franckreichlebe. Die gute Leutlein sahen zu. Da das Creutz geſetzt war/ſahen sich vnſer Leut vff ire Knye/falteten die Händ vñ batens an/theren den Wilden ſolte auch also thun zeigten in den Himmel/vff dz sie jnen zuuerſtehn gab/dz vnſer Erlöſung daher kam/sie verwunderten sich deſſen/hielten die Augen vff das Creutz/vnd die so es auffgerichte. Zum leſten kam der Oberſter diſer Wilden Leut zu den Christen/gab mit zeichen vnd ſonſt zuuerſtehn/das alle das Land ſein war/vnd das der Francköſcher Oberſter ſolches Creutz nicht möchte auffrichten/on ſeinen Brlaub. Darauff iſt abzunemen/das diſſe Leuth ir Ehr betrachten/vnd verſtunden das ſolches ein zeichen von vſurpation were/das vnſer Leuth in irem Land begiengen. Wenn man vom Cap de Pre fehet/ſindt man einen Meerſchoß wie ein halber Nehn/welches den ganzē Nefer ſehr luſtig machet/den man von weitem im Meer ſihet/sunden darnach ein Vorgebürg/welches sie hieſſen Cap de S. Lots/vnd ein ander/dem sie den namen gaben Monimorency.

## Die ander Reiſe Jacobs Cartiers.



Acob Cartier/vff ſeiner andern Reiſe/ländet er zu Blanc Sablon iahr von dañen gen die Inſeln von S. Guillaume/darnach zu der Inſel vñ S. Marie/bey welcher ſeind vil geſchlicher Schroffen/von dañen zu der Inſel S. Germain/allda auch eine geſchliche Baſe/vnd auſſen obermelte Inſeln/ſihet man ein weiſſen Sand/ſo etwa 2. Meil wehret/mag etwa 4. Klaſſer vbers waſſer hoch ſein:wenn man da fürüber/kommt man zum Cap Ethennot/iſt der nam etnes Steurmans/ders am erſten entdeckte:darnach iſt Cap de Rabast/bey welchem iſt ein Meerporten/vnnnd ein ſimliche groſſe Inſel:iſt ein Cap eines veſten Landts nicht vngleich/alda iſt die Straß vmb zuſaren gen Canada/ehe man aber dahin kompt/muſſ man paſſieren durch das Land Saguenat/iſt das Landt/ſo meiſt gegen Mitternacht gelegen:ehe man aber dahin kompt/vnd fehret von Oſt gen Weſt/langs den Meerſchoß von S. Lorenz/auff die höhe etwa von 72. Grad / ſihet man die Inſel Aſſumpcion/nit weit von dañen iſt das Land Saguenat/deſſen Gränze ſeind. Gegen Auffgang iſt der Fluß Saguenat/darvon das Land ſeinen namen hat/gegen Nidergang iſt das Land ſo Hochelaga geheiffen vñt/gegen Mitternacht ligt/das vnbeant Land/vnnnd gegen Mittag/new Franckreich/welches eigentlich iſt dz Land ſo den namen hat Norumbeg. Im groſſen Fluß/ſoln obermelten Meerſchoß ſelle/ſeind Hippopotamt oder Meerſperd. Das Geſtad iſt böß/ſo der Wind/als der ſtrengen Waſſerfluß halben/auch das die Luſt den meiſten theil der zeit/dick/finſter vnnnd neblighe. Iſt zuverwundern/das allda ſo wenig örter ſeind/da die groſſe Schiff länden mögen/den vnſer Leuth muſten wol 2. monat lang herumb ſchweiffe/langs die Inſeln/biſſ sie kamen in Canada. Diſſ wort bedeutet eigentlich Land/vnd also möchte das ganz Land wol also geheiffen werden. Allda kam zu jnen der König oder Agouhanna/deſſen eigen name war Donnacena/welcher ſo igenis die weiſe des



se des lands/ther ein lange Oratlon mit wunderbaren frembden geberden/beweger seinen g-  
n-  
zen Leib/vnd gliedmassen auff ein wunderbare weisse/schlug einmal on auffhören die Brust strocks  
darnach die Hüfte: Solches ist ein Ceremonia / so dienet zur ahnzeitung der fremde/ dessen so  
spricht/vnd zur versicherung dem zu welchem geredt wirdt. Sie brauchen auch das Hand küssen/  
wenn sie gunst vnd freundschaft jemandt erzeigen wollen/legen im auch die Hand auff den Na-  
cken. Das orth da die Frankosen sich enthielten in Canada/ward S. Croix ( Heilig Creutz) ge-  
heissen/darbey enthielt sich gemeinlich Agouhanna/vnnd das ort oder Dorff heisset Stadacona/  
ist ein fast schon vnd fruchtbar land/vnd getret mit solche Bäume als in Frankreich seind/neim-  
lich Eichen/ Hagebuck/ Ruff/ Eder vnnd Cypressenbaum/ Maulbeerstaub/ auch grosse menge  
fruchttragende Bäume wie Pläumen: aum von Damasco/oder zum wenigsten wilde/ so denen  
gleich/vn ein frucht derselben art tragen. So haben sie schönen Hanff als man in Frankreich se-  
hen mag/iregt aber gang kein Samen. Alles das diß Volck thun kan/ist tanzen/singen vnd anre-  
den/die so sie wol wollen ensingen. In diesem Meerschoss la Croix/ist ein schöa Insel/ welche vn-  
sere Zeit heissen Nachus Insel/vmb das sie so lustig/vnd alles vberfluß hat. Ist vngefehr 10. Meil  
lang(gang voll Bäume/aber nicht bewont/aufgenommen ohn etlichen orthern am Wasser / allda  
Hütlein auffgericht/ für die so Fischen gehn. Das ist der gröfste handel der Einwohner/ die be-  
geben sich auch sehr auff das land bawen/die vbrige zeit bringen sie zu mit jagen.

Das land Canada ist vmbgeben mit den hohen Bergen von Saguenat gegen Witternacht/  
gegen Auffgang ist der Meerschoss von S. Laurentz/gegen Vndergang die Landschaft Hochela-  
ga/vnd gegen Mittag das land Nuumbeg/dieselbe Landschaft begreiff vñ Volcker vnd Land-  
schafften/ein grosse anzahl Dörffer vnnd Flecken so nit verschlossen noch vmbmauret/wiewol diß  
Volck ein natürliche flughelt/haben sich mit Steck vnd Erdwerck zu befestigen wenn sie krieg-  
en. der grosse fluß Saguenat vnd der von Hochelaga vmbgeben diß land/ auch ist allda ein vnzehlige  
menge Inseln/vnder andern die/in welcher das Dorff von Stadaconait das Königlche Hauß  
des Herrn von Canada /ehe man aber dahin kompt/ sihet man 4. Landschaften/ so geheissen At-  
raste/Staruata/Zilla/vñ Scitadin/allda ist die Meerport S. Croix/da sich vnser volck erhielt.

Ferner im westen land/ist das Volck oder Landschaft Zeaenondabi/ auff ein hohen Berg/  
vnd da vnder ist Hochelai/ Haupt des lands Hochelaga/das ist gelegen vff der höhe von 75. biß vff  
80. grad/sein figur ist drenecktig/die Spitze desselben/endet sich im grossen Meerschoss / S. Croix/  
vnd zu dem land Labrador gegen Auffgang/die Berg des vnbeantnen lands gegen Witternacht  
Canada itzt gegen Vndergang vnd Baacalao oder das land des Morues gegen Mittag ist al-  
lenhalben mit Fluß vmbgeben/aufgenommen an der seiten gen Witternacht / vff welcher es vom  
Gebürg vmbgeben ist. Das ort Hochelai ist gelegen auff einer seite/allda die Fluß S. guenat vñ  
Hochelaga sich versamen/diß ist die vrsach/dz die strenge Wasserfluß allda sehr beschwerlich vnd  
gefahrlich/machen vñ Arm vñ Canal/die machen vñ schöne Inseln darin Bäume allerley art wach-  
sen/das selbst sihet man auch vñ Weinstöck/ seind nit gebawt/die Beer kleiner/vñ der geschmack vn-  
angenermer dann die vnser. Die Einwohner diser Landschaft seind Höflicher dan die andere/die  
Mittagische Landschaften/vnd so gut zam zu machen/dz als ald sie die Frankosen gesehen/niche  
flohen/wie andere geihan/sonder gaben ihnen Fisch vnd andere Prout. vnd zeigten in die stras-  
gen Hochelaga da sie nach frageten/sagten allwege Agouaze/das ist ein wort damit sie glück wün-  
schen/einen entfahen vnd willkom heissen. Der wer nit einer guten Mutter Kind/die sich vñ seine  
Kinder nit belasten liesse von den E risten/vermeinteten solches brech ihnen glück/deñ sie hielten die  
Frankosen für Sön der Sönen/vnd das sie von Quenhia geliebet werden/das ist der Himmel/vnd  
dz sie allda kömen zum grossen nützen der ganken Landschaft: Dieselbe ist iragbar/ schon vnd lu-  
stig/besetzt mit Bäumen wie die Eychen seind in Frankreich/vnd sahen die vnser das die Wege  
mit Eycheln bedeckt/deñ waren sie zur zeit reiff. Da sie aber zum platz Hochelaga kamen/sahen sie  
Felder gebawt/vnd bedeckt mit Oßz. In der mitte des Felds ist das Dorff oder Königlche statt/  
ist gefügt an einen wolgebawten Berg/die Christen hießen die Statt Mont Real( Königs berg)  
Dise Statt ist nit sehr mit volck besetzt/ist nur des Königs behausung/hat nur etwo 50. Palläster  
vnd grosse Häuser/deren jedes ist 50. fuß lang vnd etwo 17. breit/seind alle Hölzern/vnd vermau-  
ret oder vil mehr verschlossen mit Bäumen Rinden / welche so breit als die Rinden von Bäst oder  
Solholz/so groß als man die finden kan/seind wol vereinbart vnd zusammen gefügt. In der mitte  
etnes jeden diser Häuser ist ein grossen Platz/darum seind die Kammern vñ Säl/ auff dise Platz  
stecken sie feur/vnd allda ist die Küchen/dörffen das feur ins hauß nit machen/denn sie sich fürch-  
ten/so das feur zu der leicht brennender materiä schlüge/solte alles verbrennen. Dise Wohnung  
seind so klein nit/sie haben den 2. oder 3. Gebün/haben auch Speicher(wie bey vns) allda sie ire O-  
ßz oder Korn legen/machē dauon jr Brot oder Caraconi/leben alle beyeinander/7. oder 8. Hauß  
gestind/Männer/Weiber/kleine Kinder/ vnd des Abents geht jeder mit seim gestind in seim Käm-  
mer ruhen/sein köstlich läger vnd Bettung ist Rinde von Bäumen/decket sich mit eiliche schlechte Fell  
von wilde Thieren die sie gessen. Diß seind die jarliche Kleider dises Volcks/mit solcher Kleidung  
steren sie sich auch/vnd bekleiden sich damit/werend die grosse Kälte.



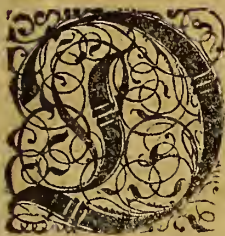
Man sage das diß Volck so wenig begirig ist des Reichthums/als kein ander Volck auff dem Erdbodem/nicht das es solche nit liebe/sonder vmb das es so einfeltig/vnd solches nicht weißt zugebrauchen/oder (villich darumb) das es so arm ist/das es gar nichts hat/zum wenigsten weißt es nicht zusagen/das jr Land etwas besunders/oder das sehr köstlich sey trage. Wenn man wolts sagen/das sie die Guter nicht lieben/man hat das widerspil gesehen / denn man sie vmb ein klein geschenck sehen/vnmüßliche ding bestehn/so sehr lieben sie das gewin. Nachdem sie aber weder Gold Silber noch Edelgestein haben/zieren sie sich mit ertlichen dingen/die sie in jren grossen Flüssen finden/seind zusamen gewachsen von schaum des Wassers/heissen Esurni ist weiß wie schnee/oder Albaster/solchs hat grosse krafft dz bluten der Nasen zu stillen/denn dise Barbari sehr vnderworfen/vnd solches bezeugen auch die vnser/die solches versuche. Der König oder Agouhanna von Hochelaga/ist oberster Herr von Canada/Saguenai vnd vmbliegenden Ländern / die andere geben ihm Zins / Ich verstehe das sie ihn darmit bekennen. Er brauchet grosse Ceremonien/da die Frankosen in sein Land kamen/gläube/das er solche bräuche gegen alle frembde ihet. Den Frankosen ward entgegen geschickt einer der fürnehmsten Herren/dises grossen Agouhanna/mit ein vnzahlbaren hauffen Volcks/der ihet die Frankosen still halten in einem vierckigen plaz/welcher zwischen der Steckwerck vnd dem Fluß. Allda kamen die Weiber vnd kleine Kinder / vmbgaben den Obersten vnd Frankösische Soldaten/schmettelten vnnnd rieben ihnen die Arme/befühlerten das Angesicht/küßten ire Hände/heuleten vnd schreyen für fremden/ ihetten lange Orationen/sprungen vnd tanzten/nach weise der Landschafft/zeigten damit ihre freude an/vnd groß genügen das sie hatten/das die Männer des Himmels/vnd Kinder der Sonn / sich ernidriget sie von fern gelegen Landen zukommen besuchen/vnd sie würdig hielten mit ihnen einen Bundt zu machen. Da dises Liebkosen zum ende gelauffen/die Männer hießen den hauffen Weib vnd Kinder hinweg gehn/sekten sich auff die Erd neben die frembden mit solcher ordnung als obs ein Circel were/vnd wie man in disen Ländern/wenn man ein Comedia sehen aglern will. Wenn sie ein klein zeit also gewesen/kamen die Weiber aller geß tanzend vnd springend widerumb/brachten Flecken oder Matten gemacht von Dffz/vnd die zarreste Kinde von Bäumen/vñ beynah gewürckte wie die Tapistrey/brachten die auß auff den plaz:thetten die gest darauff sitzen/solches ist ein hübsche Ceremonta/vnd gleicher einer holdseligkeit/die man nicht für Barbarisch halten muß/wenn sie also sitzen/brachten 10. Männer jren König/sitzend in einer grossen Haut eins Hirschens/wenn sie ihn nider sehen/legt er seine Arm vnd Schenckel/auff das die frembde ihn anrühren. Es ist nit ein geringe gunst / das er sich so familiarisch laßt betasten. Da er nun vnser Leuth hört sprechen/durch jren Dolmetschen/nam er ire freundschaft an/bathe sie/das sie jm beystunden / wider ein Volck/das er in seiner spraach Agomonda nennet/als böß vnd arg/sagte/es were gewaffnet biß auff die Hand/wie die vnser/aber ire Waafen seind nicht von Metal / sondern von Seyler vnd Holz durch etnander gewickelt vnd gewebt. Da aber die Berg rauh vnnnd vngemächlich/vnnnd die Wege vnsern Leuten unbekant waren/iheten sie nicht vil mühe vmb solch rauh Volck zu besuchen. Ohn das die von Hochelaga Höfflich seind/welche Höfflichkeit jnen beynah natürlich ist/seind sie auch still oder eingezogen/leidsam/vnnnd mäßig gnug/wiewol in ihrer Landschafft wol so grossen vberfluß aller ding/als in keiner andern Landschafft diser gegend. Sie seind starck/vnd wenn sie biswellen vnser Leuth vergesellschafteten/vnd sahen das sie müd vnd matt waren/huben sie die vffrugen sie so leichtlich/als der Wolff ein Lämlein ertzt/vnd der Last ihm gar nicht verhindert. Die Frankosen bekamen ein grosse Kranckheit/welche gemein vnd beschmitzend in disen Landschafften/als die Pest bey vns/die darmit angegriffen wurden/fületen ein Starrung der Sänen/auch auffschwellung der Schenckel/der ganze Leichnam war voll Fleck der Purpurfarb gleich. Ihre Athem stanck dermassen/das sie sich selbs nit leiden köndten/auch geschwall das Zahnfleisch/vnd verfaul dermassen/das der mehrertheil Zähn außfiel:sie wurden aber geholffen durch die Mittel der Brä eines Baums geheissen Amada/der so groß vnd dick als eine Eych/ihet die Blätter vnd Kinde hinweg sorten den Stain/brauchten die Brähe ein mahl in zweien tagen/legten das gesortten Holz auff ire Schenckel/genasen also. Wenn man Hochelaga verläßt/kommt man in die gegend Baccalaos/ist die höchst von den Mittagischen vnd am Meer gelegen Ländern/denn sie ist am 60 grad/wiewol etlich die setzen am 50. grad aber zu vnrecht/denn wenn sie nicht höher gegen Mitternacht wer/solt es vnmöglich seyn/dz sie so kalt were als sie ist/denn das Meer ist die mehrer zeit erfroren/das Volck ist einer guten gestalt/vnd gutes verstandis/bekleidet sich mit Fell von Ehteren wie auch seine Nachburen.

**Ende der Meer oder Seehanen von  
Francreich.**



# Folget der Meer oder See- hanen von Hollandt vnd Seelandt Schiffahrt.

Erzählung der Schiffart so im Jahr 94. gethan 7. Schiffen / welche  
die Her:n der Vnierten Niderländische Stände geschickt gegen Witternacht/  
vmb von dannen den lauff gen China zunemen.



Als Admiral Schiff war 80. Last / war ein Boyer von Middels-  
burg/ geheissen der Greiff/ hatte 22. Stück Eiseren Geschütz / schossen Ku-  
gel von 5. Pfund vnd mehr/ auch zehen Mörsel oder Böler/ war versehen mit  
Prouandt vnd Kriegs Munition auff zwey Jahr / darauff waren 64.  
Männer.

Sein Jagtschiff war ein Ilte Boot von 25. Last / von Armute in See-  
land / darauff waren 8. Stück / schossen 2. oder 3. pfundt Eisen/ 4. Mörsel/  
Prouandt vnd Kriegs rüstung auff 2. Jar/ vnd 18. Männer.

Das Vice Admiral Schiff war von Enckhausen/ von 26. Last/ genandt Hoffnung / darauff  
waren 24. Eiseren Stück/ derer jeder schoß 5. Pfund/ 2. Mörsel/ Prouandt vnd Kriegs Munition  
auff 2. Jar/ auch 58. Männer.

Sein Jagtschiff war von Enckhausen/ von 28. Last/ hiesse die Jagt von Abentheuren/ hatte 6.  
Eiseren Stück/ derer jeder schoß 3. oder 4. pfund Eisen/ 4. Mörsel/ Prouandt vnd Kriegsrüstung  
auff 2. Jahr/ auch 15. Männer.

Das Schiff Amsterdam war ein Pinaffe von 160. Last / geheissen der Gilden Blindhunde/  
darauff waren 32. Eiseren Stück/ schoß Kugeln von 5. oder 6. Pfund/ 4. Metallen Stück/ deren je-  
der schoß 45. Pfund Eisen/ am fordersten theil des Schiffes waren 2. Schlangen/ derer jeder schoß  
38. pfundt Eisen/ 12. Mörsel/ Prouandt vnd Munition auff 2. Jar/ 6. Trommeter/ vnd andere lieb-  
liche Seitenspil/ allerley Kupstliche Handwecker/ Demantfchneider/ Goldschmidt vnd andere/  
4. Ampileuth oder Deputierte der Stände/ 2. Passagiers/ 80. Schiff oder Vorgesellen/ in allem  
waren 108. Männer.

Das Jagtschiff war von Amsterdam 27. Last/ geheissen S. Maurik / darauff waren 6. Eiseren  
Stück/ 5. Mörsel/ Prouandt vnd Kriegs Munition auff 2. Jar vnd 13. Männer.

Das Schiff Rotterdam war ein Pinaffe von 32. Last/ geheissen S. Peters Nachen / darauff  
waren 6. Eiseren Stück/ 8. Mörsel/ Prouandt vnd Munition auff 6. Monat/ 23. Männer. Das  
Schiff war auff solche kurze zeit versorget/ vmb das es solte wider lehren/ vnd zertung bringen/  
wenn wir durch die Witternachtsche enge solten passiert sein.

Da dise 7. Schiffe fertig / segelten sie gen Texel/ lizer auff 51. grad vnd 2. drittheil.

## Julius im Jar 1594.

Am 2. Julij obermelten Jahr 1594. nach Mittag da der Wind von Sud Ost vns gut war / se-  
gelten wir auß dem Meerhafen von Texel waren allda gewesen/ seither den 18. Junij/ biß auff den  
2. Julij. Da wir auß dem Meerhafen gesegelt stellten wir vnsern lauff gen Nord. Am 5. des Mor-  
gens sahen wir Engelland/ der Wind war Nord. Am 6. war groß Ungewitter auß Nord Ost.  
Am 12. schickt vns Gott vor Wind/ namen vnsern lauff gen Nord. Hatten Wind Sud Ost nach-  
dem Mittagmahl waren vil Wallfisch / tha so nahe dem Schiff/ das man darauß auff sie hetten  
mögen springen/ vnd die zu Secre stunden. hatten mühe vnd arbeit das Schiff von den Wallf-  
schen zusteuren. Am 15. kamen wir auff die höhe von 61. Grad/ haben wir allweg die Sonn gehabt/  
Da sie am nidrigsten gewesen/ war sie ein stund vber den Horizon. Also das wir zur Mittnacht  
hatten die Sonn so vollkommen als in diesem Climat zu Mittag. Am 23. seind wir kommen auff die  
höhe/ haben alleweg lauterend/ gehalten auff die Küst von Nordwegen/ hatten Engelland hinder  
vns gelassen. Ahm selbigen tag war Nordwegen/ noch voll Schnee/ welches täglich fiels vom Him-  
mel/ das daucht vns sehr frembd zu solcher zeit/ vnd in einem so nidrigen Climat. Am 24. war vns  
der Wind entgegen. Vns begegnet ein Schiff das von Archangel in Moscovia kam. Am 25. war  
der Wind vns gut Ost zun S. wir thetten vollen lauff. Am 29. war der Wind vns noch gut/ es fiel  
ein grosser Nebel. Wir sahen fern im Meer samen von Wallfischen. Vil Boors gesell begab sich  
auf



auff den Schiffen/hatten Körbe/schöpffen damit des Samens/er wirt sehr thewer verkaufft den Drogisten.

### Augustus.

Am 3. Augusti/sahen wir Erde auff der höhe von 63.1. dritte theil Grad sagelten so nah dem Land das wir Statt/ist ein Statt in Norwegen/sahen. In diser gegend / 3. guter Meil vom Land met. net vnser Vice Admiral zu verderben/stieß abn einen Felsen so hart vnd mit solcher krafft/das etliche Stücke seines Keyles die zerbrochen waren/auffm Wasser flossen/aber zum lezten halff in Gott darnon/vber alle Hoffnung derer so im Schiff waren. Am 4. war vns der Windt zu wider. Vmb Mitternacht fuhren durch vnachtsamkeit dere so am Ruder stunden/der Vice Admiral vnd der Gilden Hasen Windt auff einander/wurden aber stracks durch krafft der Armen / mit grofse Hölzer/vnd sonderlich durch Gottes Hülff vnd Krafft voneinander geschieden/vnd so sehn zu diser zeit ein kleyn Windwtrbel sich erhebt hette/weren sie ohn zweifel verderbt. Die Vngewitter seind in diser gegend sehr gemein vnd geschicht manchemahl in einer viertheil stund / wen es ganz still ist/das so ein Vngestüm Wetter sich erhebt/das nicht möglich ist ein Segel zubrauchen. Am 5. war vns der Windt noch zu wider/dennoch gewunnen wie lautrend die hähe des Mitternächtligen Vorhauptes/welches ist auff 71. vnd 2. drittentheil graden. Wtr sahen dasselbige Vorhaupt/vnd an der Grenze desselbigen/siehe das Land vntemperter zu sein. Die Meerhasen von Texel ist von disem Vorhaupt 560. Teutscher Meilen gelegen. Die Kuste von Norwegen/Schweden/vnd Moscouia/werden bewohnt von 3. weierley Völcker / nemlich Finmarcker vnd Lappen. Hernach wirt man hören was sie für Gesetz/Sitten vnnnd Weise haben /aber vmb die Ordnung vnser lauffs zuhalten/werd ich mich nicht seumen/es werde sich hernach wol finden. Am 6. war das Wetter sehr geneigt zu einem dicken Nebel/der Wind S. zu Osten sehr stark/wtr lieffen N. D. zum. Zu Mittag zeit/da wir zu Tisch saffen/vnd vnser Vice Admiral vornen anwar/vnd alle Säget aufgespannen hatte/conteder im gilden Hasenwind nit leiden/das er solte fornen sein/der Vice Admiral vñ eiteler Ehr vñ vngunst/die er trug /wolte vns nit weichen/darüber fiel ein solch vngestüm Wetter/das es beide Schiff aneinander trieben/mit solcher vngestüme/das beyde Schiffe Schnäbel zerbrachen/der hinderst Mastbaum ward durch die Bouespres (wie mans neit) her nider geworffen. Das Vngewitter hielt beide Schiff mehr als anderthalb stund beyeinander / so die (wiewol sie gar new) sehr beschediget wurden. Es schiene das die Welt zu trümmern gienge/so des starcken Windes / als das gerhört der Schiff die sich stießen vnnnd zerbrachen abn allen seiten/vnd das geschrey von vilen Männern/so riefen wir sencken vnd verderben / vnd wenn die Wasser wogen die Schiff auff einander trieben/vnd ibitten stossen/sah man die Männer von einem Schiff ins ander springen/ja vil stürzten sich plötzlich ins Meer/auff Hölzer/wolten sich also sal uieren auff die andere Schiff. Von 5. Personen die sich ins Meer gestürzt / ertranken vñere/ der fünffte kam ins Schiff so Rotterdam/ geheissen S. Peters Nachen. Sehet wie Gott seine grosse macht hat zeigen wollen vnd auch seine grosse güte vnd erbarmung/gegen vns arme ellende Sünder / denn es war niemands von vns/der sich nicht des lebens erwogen. Auch hette man keinen Steurman abn Ruder gefunden/nach einen Piloten der sein Ampt verrichtet/hatten alles verlassen. Sie hielten sich zum Todt geschickt vnd berettet/man höret nichts denn heulen vnnnd seuffen/so wol Boorts gesellen/Piloten/als andere. Aber am lezten lies der Windt ab von seim grim/die Wasser wogen stilleren sich/vnd Gott erlöset vns/ beide Schiff waren aber sehr beschediget/am Abend desselben tages / wendet sich der Windt ins Sud Ost/ibetten vnsern lauff S. S. West. Am 7. wendet sich der Windt S. D. zum Osten/seind in vnsern lauff widerumb gefallen / für das Mittagige Vorhaupt/sahens auch. Theten vnsern lauff N. Ost. Vns begegneten 5. Francköische Schiffe/deren 2. waren von Hable de Grace/die 3. von Diepe/kamen von den new gefunden Länden hatten gefischet / waren durch widerwertigen windt verworffen biß auff vorermelt Haupt/hatten großes ellend erlitten denn sie sechs ganzer Monat auff dem Meer gewesen / ihnen war kein frisch Wasser mehr vbrig bleiben/aber vnser Schiffzeug theilet ihnen des mit/sie gaben vns Fisch. Da wir nun einander vergesellschaftet/folgt jeder seinen strich/sie gehn Engelland/wtr in Moscouita. Am 12. schickte vns Gott einen guten Wind/theren vnsern lauff gen Nord. Am 13. war das Meer sehr still/ja so still das wir vom morgen/biß zum Abend nicht hundert schritt / sehnner führen. Vmb Mitternacht erhob sich ein Windt auß Mitternacht theten vnsern lauff S. S. von binnen namen 2. schiff/so bey vns waren/ihren lauff gen Archanael vnd S. Michel/zu dem weissen Seelieffen Sud Ost. Am 16. war der Windt N. N. D. lieffen D. zu D. Vmb den Abend wurffen wir das Grundbley/funden 70. Klafter auff weissen Sand. Disen tag bestunden die Nachte widerzukomen/denn wir die ganze Reise immer tag gehabt/vnd großlicht/hatten auch die ganze Reise kein stern gesehen. Aber dise Nacht/welche nur 2. stunden weret/sahen wir ein mittelmaßigen stern. Am 17. Nachmittag sahen wir das Eiß/welches sich so weit auß breitet/so sehn vnser gesicht reicht/war vber auß hohe / erstrecket sich ganz hohe gegen Mitternacht war kein vest Eiß/sondern



sonder waren grosse dicke stücker/so das mā meint es weren Inseln. Diß Eiß kömet nit auß dem Meer/sondern zwischen dem Landt vnd Felsen/die zwischen dem Meer vnnnd den Felsen seind/es kömt auch auß grossen Flüssen der Mitnächte Länder wie die Insel Noua Zemla / Moscouia vnnnd die Länder so gelegen seind ihenselt der Enge von Nassaw gegen dem Tartarischen Meer. Zum leisten sägelten wir langs diß Eiß/liessen das Ostwärts von vns/then vnsern lauff Sud Ost/wurffen das Grundbley auff 74. Klafter/war schwarze fette Erd. Am 18. zur morgen zeit senckten wir widerumb das Grundbley auff 30. Klafter/sahen D. 3. D. von vns die Insel Colgoieue vnnnd die 2. Inseln von Marflo vnd d'Elgo/seind von der Enge von Nassaw 13. meil. Nachmittag mal senckten wir widerum das Bley auff 18. Klafter/der Sand war sehr weisß/der Wind D. zu N. Am 19. namen wir vnsern lauff durch den Fluß/so durch die Enge von Nassaw kan/welchē Fluß mā nit besser den mit dem Rhein künde vergleichen/wēn der im Winter wol voll Eiß gehet/aber die Eißschollen des Rheins seind mit disen mit nichten zu vergleichen/den man derer etliche sahe so 16. oder 17. Klafter dick/steht noch zu betrachten wiewil die zerschmolzen waren/nach dem die 19. oder 20. meil geloffen vnnnd immer einander gestoffen. Diser Fluß wehret biß auff 6. meil von der Enge von Nassaw. Da wir nicht wußten/was für bequemheit die Meerhasen/so in der Enge waren/hatten/laüterten wir. Da der tag anbrach/fuhren wir in die Enge/vnnnd da wir hin ein waren/senckten wir stracks die Ancker im grund des Wassers/setzen auch einen Rachen ins Meer giengen in die Insel Noua Zemla / stiegen auff die höchsten Berg vnnnd Högel / sahen das Meer vnnnd die Enge / kondten aber den Ende des Eiß nicht sehen / waren also gezwungen zu verharren/allda wir vnser Ancker gesenck/aber das Eiß verhindert/das wir biß auff den Abend nicht kondten zu vnsern Schiffen kommen/der Windt war Nord.

Am 20. hielten vnser Admiral/alle Oberste/Deputierte vnnnd andere Rath/wie mans anstellen solt/ das man zu sprach solte kommen mit den Samolten / so sich in der Insel von noua Zemla hielten/ward beschlossen/man solte von dem gangen Schiffzeug 15. Männer lausschicken/da die sich wol gewaffnet/giengen sie stracks zur Insel hinein/kamen zum lesten zu etlichen Bergen vnnnd Felsen/so zimlich hoch/bey welchen sie funden 10. Schlitten mit Fellen von Gemsen oder Damling vnnnd andere Belken von Füchsen/Bären vnnnd ander Thier beladen/auch waren etliche beladen mit Fisch Schmalz / die arme Leuth/da sie vns von ferne sahen kommen/die inen ehe Monster oder Wunderthier dann menschen seind dauchten/verlieffen sie ihre Schlitten/stiegen auff ire Gams oder Damling stoben also dauon die vnsern da sie zu den Schlitten kommen/hielten sich nit gemess dem Befehl vnnnd Befehl so Graff Mauritz von Nassaw gethan/welcher Befehl ein Artikel war/vnnnd lauter das man ketns der dinge/so man im Lande da wir kommen solten finden würden/nemen solte/bey straffe ins Eissen geschlossen/vnnnd darnach 3. mahl vnder das Kiel des Schiffs gezogen zu werden/wie auch mit zweien die von den Schlitten etliche kleine Zell genommen verfahren ward/derer einer starb in der Execution/denn der halb leichnam/bleib vnder dem Schiff das ander halb theil ward hinauff gezogen. Der ander/da er solche peyn auß gestanden/ward für ein Schelmen auff's Land gesetzt/da er aber im Land nicht leben kondte/starb er für peyn vnnnd schmergen vnnnd Armut/so er gelitten. Man wirdt am ende diser Erzehlung wol sehen / ob vnser Befehl auff vnser Schiff nicht so wol gehalten wurden/als in wol pollicirte Stätt (jha so wol oder besser) jeder blieb bey seinem recht/die Laster vnnnd böse thaten werden streng gestrafft/wie auß den vorgehenden Artikeln zu sehen ist. Da nun vnser Leuth disen tag nicht hatten können mit einem diser Wilden zur sprache kommen/kamen sie wider zu den Schiffen/waren sehr müd/sagten dem Admiral/was sich zugetragen vnnnd was sie gesehen/gaben gut acht auff die gegend/da sie die Schlitten gelassen.

Am 22. wurden durch den Schiffsrath widerumb vier vnnnd vierküz Männer geschickt zu den gehen Schlitten / die schickten ihren Dolmetschen vornen ahn / aber die kleine Arme Leuth/denen die forcht noch im Busen stecket / waren noch nicht widerumb gekehrt zu den Schlitten/vnnnd wir funden alles / wie sie es gelassen. Vnser Leuth hatten mit getragen viel zwey gebackten Brodt / Käß / Häring / vnnnd viel andere ding/lessens alles bey dem Schlitten / giengen nach zweien tagen widerumb dahin / funden das die Schlitten hinweg geführt/aber alle die Speiß war noch da / hatten daran nicht gerührt. Wir vermutheten das sie sich für Giffe gefürchtet/solches war auch also/denn wir mit ihnen darnach geredet/vnnnd sie bekandens auch/diese arme Leuth hatten gute fug vnnnd billiche reden/das sie für vns stoben/denn der Moscouiter dem sie für 20. oder 30. Jar seind Zinsbar worden/hat sie hart geschlagen/wie auch Drack/der 7. Jar lang mittel gesucht/vmb durch die Mitnächte Enge zu passieren/vnnnd dieweil er daselbst verharret/haben die Engelländer disen armen Leuten so vil böses angelegt/dz sie gut fug gehabt für vns zu stehen. Vnser Leut kamen gar müd/einer nach dem andern widerumb zu den Schiffen/hatte nichts gesehen noch kein nutz geschafft.

Die Insel noua Zemla ist ganz vntemperiert für kälte/vnnnd wenn die vnaußsprechliche menge Schnee/so allda fellt im Sommer fellt/schmelzt/macher das Land gar böß/so das man mit großer



fer mühe darinn wandlen kan. Sie werden von ihren Sämsen vnd Schlitten wol gebient in diesem Land/welches einem Sumpff oder Morasch wol zu vergleichen ist. Am 23. hat der Admiral wider Volck außgeschickt/aber auff ein andere seite vnd da sie lang gereist/ funden sie widerumb Leuth/aber zwischen denselben vnd vnserm Volck war ein Fluß/vnd da wir durch denselben nicht so bald kondten kommen/gaben sie (die Samaiter) die flucht/bekamen diesen tag nichts anders. Am Abend zwang das Eiß vnser Ancker zu leichten/vnd in einen andern Meerporten/welcher darbey war/zulauffen. Dese Nacht wurden wir gewahr/das disse Wilde Leuth in grosser anzahl vnd menge/kamen vnser Schiffe zusehen/da sie aber gewahr wurden/das wir sie gesehen flohen sie gar schnell darvon. Am 24. da eilliche vnser widerumb gegangen die Wilde Leuth zu suchen/vnd sie im wider keren/langs das Meer giencken/sahen sie ein Hütte/mag wol für eine Nöthe/wie die am Rhein seind/(damit man Leuth vnd Wagen vber fährer) gehalten werden.

In derselbigen Hütten waren 13 Moscoviter/so kamen von N. in Noua Zemla/auff 75. grad gelegen/allda sie mit den Wilden ahandelte. Da aber der Wind ihn nicht dienen wolt/hatten sie sich fürgesetzt allda Walrussen zusehen/das seind Thier so ganz wunderbarlich/das Haupt ist eines Elephanten gleich/die 2. vnderste Zahn binden seind 3. oder 4. viertheil einer Ellen lang/die Zahn seind sehr rein von Wein/ vberreffen der Elephanten Zahn. Der halb Leichnam ist einem Ross gleich/ist auch wol so groß oder grösser/der rest des Körpers ist gestalt wie ein Fisch/diß machet diß Thier ganz wunderbar vnd vnbequem/wie in der Natur zu sehen ist. Da nun vnser Leuth so außgeschickt gewesen/auff den Abend/widerumb zu den Schiffen gekommen waren vnd dem Admiral abhangesagt/was sie gesehen hatten/ schickt der Admiral zween Dolmetschen vnnnd sechs andere Männer zu ihnen/allerley was sich zu der zeit in den Mitnächtygen Ländern zutrug/zu erfagen/auch wie es mit der Enge vnnnd dem Eiß geschaffen war. Da aber vnser Leuth zum orth kamen/da sie die Moscoviter gesehen/funden sie die nicht/vnd waren von dannen gezogen. Am 25. kam der Admiral auffm Gilden Hasen Winde/welches er die ganze Reise noch nicht gethan/er ward auffß aller best empfangen/vnd nach dem Mittagmahl/ffigen wir in ein klein Jagtschiff sägelten 3. oder 4. Meil ins Meer folgeten den Moscovitern. Da wir ins Meer hinein gefahren/sahen wir sie von fern/da nun ire Machen nicht so wol besägel/waren wir stracks bey ihnen/theeten sie ihre Sägel streichen/brachten sie mit vns/auff vnser Schiffe/da wir sie nun wol tractierte/sagten sie vns alle gelegenheit vnd eigenschaffren/so wol der Enge/als des Meers vnd Lands/Nooua Zemla/auch diß Beschaffenheit des Lands Asia/wie man sehen wilt.

Erstlich/das man nicht glauben must/das das Mitnächtyge Meer erfrore/noch auch das Tartarische Meer. sondern das die Enge von Batzag/welche nun die Straß von Nassaw von den Holländern geheissen wirdt/erfrore/aber als bald eins diser 2. vngestüme Meer durch Vngewitter bewegt würd/ward das Eiß zerbrochen. Das so sehn in der Enge oder Hasen/Schiffen von dem Eiß ertapper wurden/leichtlich zerbrochen werden/wie wir auch sahen vbergeblibene Stücke/grosser Schiffe/welche daselbst zerbrochen waren: Sagten auch das am 20. tag Septembris/vnser tag wurden acht stunden lang seyn/vnd das sehr wenig zeit darnach/sonst nichts als finsternuß befunden würdt. Belangend die Leuth/so auff noua Zemla wohnten/sagten sie/es weren Wilde Leuth/hatten weder Geseß noch Glauben/waren Heiden/beteten die Sonn/den Mon vnd Nordsternen mit grosser Andacht an/gelobten denselben Jährliches Opffer von Sämsen so sie verkrenen außgenommen die Füße vnd Hörner/derer wir an eilichen irthern/so grosse menge funden/das man darmit ein groß Schiff von 50. Last hette mögen beladen. man läßt ihre lenge/Sitten/Welche vnd Handel bleiben/bis hernacher/da wir sie gesehen. Da wir nun die Moscoviter wol tractiert/schieden sie wol vergnügt von vns/vnd wir von ihnen/waren mit einander wol zufrieden. Am 26. früh morgens/leichteten wir vnser Ancker/passierten durch die Enge ins Tartarische Meer. Da wir nun 7. oder 8. meil im Meer waren/trieb vns das Eiß widerumb zu ruck/mussten wider in vnsern ersten Meerhasen kehren/ward geheissen Traen Batj/vmb das wir allda auffm Land 2. Walffisch funden/von denen das Schmalke stoffe: Der gestank des todten aß/verursachet ein Krankheit/davon vil starben/sonderlich deren so auffm Admiral waren/denn sein Bier vnnnd Fleisch stand allbereit sehr/Wir bliben daselbst sibn tag in großer Armuth vnnnd jammer/das wir so viel Leuth/so gähling sahen sterben/denn eilliche fielen zu todt/gehend/redend/andere essend. Solches war gnug vns zubewegen/vnser selbst sich zu bedencken/vnnnd deste mehr/vmb das wir sahen das die todte Leichnam/so begraben waren/von den Wilden Thieren/deren vnd andere/bey Nächstlicher weilt herauß gezogen vnd verschlungen worden. Wir mußten vnser Rechnung machen/entweder den Fischen zur Speisen geworffen/oder von den Wilden Thiere verschlungen zu werden/wir hielten wol gute ordnung/so vil die Begräbnuß belanger/dan 4. oder 500. mann/so mit zur Begräbnuß giengen/wurffen mit fleiß einen grossen hauffen Stein vff den Sarcöf oder Todtenbar/es half aber nicht wider die rasend hungerige wilde Thier. War ein vn-menschlich ding/vnd dawider nicht vil trosts/Aber gute Christen müssen sich daran nit keren/dennoch ist die etnildung solches grwlichen todts/vilen ein vrsach gewesen des todts. Sollen darum



Gott bitte/das er vns vergebe vnser begangene vbelthaten/denn der Todt ist sicher/aber die stund vngewiß. Am 27. gieng vil vnser Volcks zum Tartarischen Meer/zubesehen wie dz Eiß sich hiet/te/konten aber mit iren kleinen Nachen nit durchs Eiß komen/das es war hart auffeinander geschossen. Sie bliuen wol 24. stund/ehe sie sich darauß konten arbeiten/waren darin ganz verschlossen/kamen aber zum lezten nach vil müß vnd arbeit zu den Schiffen/hatten nichts können entdecken. Der Wind war N. W. Am 28. vmbgab vns das Eiß ganz vnd gar/ also das vnser Schiffe gleich als vnmawret waren/vnd etliche giengen etne Meil oder 2. auffm Eiß spakieren/sprungen von einer Eißschollen auff die ander/der Wind war N. W. Am 29. fiel ein vberauß dicker Nebel. Die Nebel/so in den Ländern fallen/bringen allwegen mit groffe Tropffen wasser/ iha wol etner acht massen groß/die stincken vbel/dennoch war diser Nebel fast gut zur selbigen zeit/denn er thet das Eiß zerschmelzen. Oluer Brunel ein guter vnd erfahrener Seuermann oder Pilote (der drey Jahr nach einander vom König vonn Dannenmarck gegen Mitternacht ist geschicket worden/die Insel Groenlandt zu suchen (zu welcher die Dennemarcker plegten iren lauff zumeinen welchen sie inderhalb 80. jar ganz verlohren) sagte/er hette die Nebel in die Mitternächtigen Länder/so vberauß groß gesehen/das etliche Leuth darvon verschmacht gewesen/nemlich an den 75. vnd 76. grad. Die Nebel haben ire meiste krafft in den Monaten October vnd Nouember. Am 30. war es noch Wetter als beuor/der Wind N. W. wir bleiben auch auff vnser Ancker ligen. Am 31. schickt vnser Admtral widerum 10. Männer auß/zubesehen ob mittel zu treffen wer/mit den Wilden zusprechen. Da die nun allen fleiß ankehrten/sunden sie die Wilden. Nachdem aber deren vill/dörfften die vnsern zu ihnen nit nähen/auch hatten dise Wilde Bogen vnd Pfeil.

### September.

Am 1. September gieng der Admtral vnd 19. vnser Männer auffß Land kehrten allen fleiß an mit den Wilden zu reden. Nach dem wir lang zeit gegangen/sahen wir die Wilden zu den selben schickte der Admtral 2. Dolmetscher. Die Wilden waren nun etliche tage wider vns in Waffen gewesen/da sie nun sahen vnser Dolmetschen zu ihnen komen griffen sie ire Bogen vnd Pfeil spanneten ire Bogen/da das die Dolmetscher sahen/erschracken sie des/wolten fliehen/aber die Wilde bestunden mit lauter stim sie zu ruffen. Da die Dolmetscher sahen/das sie ire Bogen vnd Pfeil auff die Erd geworffen/bliben sie stehn/beschlossen irer zuerwarten. Da wir nun benetnander kamen wurden wir von den Wilden auff ire weise begrüßet/sie wurffen sich für vnser Füße/darüber wir vns entsetzten/verwunderten das die Leuth so kleiner statur waren/nemlich 4. kleiner füß hoch. Sie stunden/sahen vns an mit offnem Maul/entsakten sich dz wir so groß vñ starck/auch so bekleidet waren. Sagte vns darnach der Enge belangend/das kurg nach etlichen tagen dieselbe Enge beyweilen etliche tag dieselbe erfrore/aber bleib nicht lang also vest zu/dann diß Clima war sehr dem Vngewitter vnd vngestum vnderworfen/wen solche einfallen/theilen sie das Eiß schmelzen. Das Tartarische Meer belangend/dauon wußten sie kein bescheit/dan dz die Moscowiter jährlich die Enge passierten/sahren in etnen Fluß geheißt in Giallfi/allda sie mit den Tartaren handelten: Sie fuhren dahin groffe menge Kessel/auch Eysen/Kupfferdrach/Stechnadeln darvon zumachen/vnd andere Krämers wahr von Nürnberg. Sie ringen von danen Marder vberauß schöne schwarze Füchs (ist ein köstlich Fellwerck) Ein Kauffher zu Widdelburg geheissen Balhasar Moucheron/hat derer eins gehabt/das vmb 300. Vngerischer Ducaten ist verkauft worden. Ruth zu melden alles fürnehmste Belkwerck kempt von danen/kommt ak aber hier nicht/dann es besser vnd theurer verkauft wirdt in Moscouta. Polen/vnd andere vmbliegende Länder. Die Wilden sagten vns/das sie auch in ihrer gegend etlich Fellwerck hatten. nach dem sie aber den Moscowitern Zinsbar/möchten sie mit niemands handeln/dan mit den Moscowitern/diß war die ersach/das wir mit ihnen nit handelten. Dise Wilde/ja recht Wilde Leuth/waren schwarz für felle/wie die/so in Guinea/vnd vnder der Equinociallinea wonen/für hie schwarz seint. Die größte vnder ihnen seind anderhalb Antorffische Ellen lang/das Haupt ist vberauß groß/nach irer länge zurechnen/das Angesicht ganz eben vnd häßlich/die Schenkel seind frum wie ein Bogen/vnd sunst schnell zulauffen/vberreffen die Irreländer. Sie wissen nicht von Gott/wen sie die Son haben/welches nur 9. Wochen wehret/sehen sie dieselb stetiglich tag vnd nacht scheinen/wenn die abgeht/haben sie den Mon den ehren sie auch/der Mon leuchter ihnen zu etlichen zeiten nit/haben dan den Mitternächtigen Stern/welchen die Piloten den Nordstern heissen/wie vermelt/solches geschicht dz sie sich mit ire Angesicht vff die Erd werffen/vñ schreyen vberlaut. Sie seind einander erew in iren Hölen/enwenden einander nichts/vnd so sehn sich zurrüg/das jemand auff Diebstal begriffen würde/ward er mit dem Todt gestrafft. Sie essen nur roh/oder an der lufft gedörret fleisch/das macht sie sehr stinckend. Wenn sie erincken wollen/lauffen sie ins Wasser biß vber die Knye/bucken sich darnach mit dem Angesicht ans Wasser/vnd trincken. Man kan die Männer kaum von den Weibern vnderscheiden/dan die Männer vnd Weiber auff eine weise bekleidet/vñ einer höhe. Sie ernehren sich/wie vorgesagt/vom fleisch der wilden Thier. Sie haben so vil ver-



nunfft/das sie Nachen machen/vmb auff den Flüssen zu passieren/brauchen solche Nachen/das sie können vonn einem Landt ins ander reisen/als zum Fischfang. Vnder andere weise Fisch zu fahen/brauchen sie eine die Wallfisch zu fangen. Ihrer 20. oder 24. setzen sich in etnen Nachen/haben ein lang Seyl/von 2. oder drey hundert Klafter / daran ein drey Haack / den werffen sie mit einer sonderlicher geschicklichkeit in Leib des Wallfischs / wenn sie im nah gnug seind/ruderen darnach geschwind zum Land. Wenn der Wallfisch fühlet/das er verlegt ist / laßt er sich führen/folget dem Seyl/welches der Nachen nach schleiffet. Wenn nun die Wilde Leuth auff's Land gekommen / ziehen sie das Seyl mit ganzer macht zu sich/vnnd der Wallfisch so verlegt ist/ folget gutwillig/so lang biß er nicht länger schwimmen mag. Wenn darnach die Fluth abgehet/bleibt der Wallfisch auff dem trockenen Landt ligen / als denn kesseln die Wilden ihn zu stücken zu zerhacken/das ist/das sie ihn erst mit ihren Pfeilen tödten. Wenn nun die Fluth wider anläufft/hefften sie das vbrige theil mit Seylern/auff das es nicht hinweg fließt / wenn nun alles zerhackt/sangen sie ahn das Fleisch des Wallfisches / welches lauter Schmalz ist zuverschmelzen/wenn das nun alles zerschmolzen/füllen sie solches in die Eingeweid anderer Thier: Wenn sie des nun ein grosse menge haben / verstecken oder vertauschen sie solches ahn den Moscuttern für andere ding/treiben also iren Handel: wiewol sie weder Gold noch Silber kennen/haben sie doch vernunfft vnd verstandts genug/vmb zuthun was ihnen nutz war. Man hat inen wol stücker Golds vnd Silber gegeben/wußten aber nicht was es war/bissen darauff/meinten es were Essensspeiß. Sie haben einen König/den sie sehr ehren/er ist bekleidet/wie die andere/aufgenommen/das er die Nasen vnd Ohren von Bley hatt/ist ein frembd ding zu sehen. Sie pflügen keinen König zu haben/nach dem aber sie vnder einander in Krieg gerathen/nemlich/von denen so in der Insel noua Zemla/wider die so auffm festen Landt Asia wohnen / haben sie einen König gemacht der vber sie gebeut/ dem sie auch in allem gar genau gehorchen. Sie thun bisweilen mit einander ein Schlacht darinn ihrer vil vmbkommen. Sie begraben ire todten/thun auch grosse Opfer für sie/verbrennen Genssen vnd andere wilde Thier / schnitzten darnach Tölpisch ein Bildt/setzen dasselb an Vfer des Meers. Sie wissen von keiner Seligkeit/haben auch kein erkennuß Gottes. Darumb solten Gott billich dancken / die denen er sein Gnad erzeiget/vñ sie zu seiner Erkennuß beruffen/solten auch erkennen / was vns für Gnad darinn widerfahren/wenn wir solches nicht thun/wirds vns hundertmahl vbler gehn / denn wir keine entschuldigung fürzuwenden.

Nachdem wir nun eine lange zeit mit disen armen Leuten gehandelt/vnd von inen nicht weiters kondten lehren/kamen wir wider zu vnsern Nachen/vnnd siegtingen in ihre Höle/waren miteinander wol zufriden. Als sie von vns vñ ub namen/warffen sie sich auff die Erde/küsserten vnser Füsse/Auff diese weise schieden wir auff die mal voneinander. Am 2. gar früh Morgens/leichteten wir vnser Anker/passierten die Enge. Da wir nun 2. oder 3. Meil im Meer gewesen/seind wir gezwungen worden wider zukehren / denn die grosse menge des Eises vnnd der Fluth/theren vns wider kehren/in vnser erste Meer. fen/furen darinn vmb Mitternacht/der Wind war S. S. W. Am 3. gar früh huben wir die Anker wider auff / vnd da wir guten Wind hatten/namē wir vnsern lauff durch die Enge/ins Tartarisch Meer/furen darin 18. oder 20. meil. Vns begegnet aber widerumb vil Eiß/welches vns vmbgabe/auch sielctn vberaß grosser Nebel/wie vor noch gesagt/seind in diser gegend gang gemein/aber diser Nebel war außbündig in tiefe vñ gestanck/vnd wiewol vnser Schiff groß vnd wol zusehen/vnd nur eines geringen Stetnwurffs voneinander/kondten sie doch einander nicht sehen / war vonnöthen das Trummenen/ Musketieren/vnd das Geschütz sich ließ hören/auff das die Schiff nicht an einander stießen / antworteten einander mit solchen Instrumenten/so das wir den tag in guter Ordnung führen vnd nicht sahen wohin/darüber fiel die Nacht ein. Der Admiral vnd Vice Admiral fühlend die nacht / warteten sie sich/namen iren lauff zu der Insel/die darnach geheissen ward der Stenden Insel / da sie nun allda waren / fiengen sie an daffter auß grossen Stücken zuschleffen vns zuuerstendigen des lauffs/da warteten wir vns auch/hörten streichs das gehön irer Stücken/wir tirten vil die ganze nacht/also das wir gedachten/wir müssen im grossen Eiß verderben/ als vmb d; wir vnser Volck nicht finden finden/Es war auch nicht ohn vrsach/das wir gedachten zu sterben vnd das ein jeder sich steller vmb wol sterben/auff das er wol auferstunde. Dieses kan ohn erfahrung nicht wol begriffen werden. Es schiene das die Welt vnd alle Grundfeste zerfielen / so stelleren sich die Eißschollen/auff einer seiten/auff der andern hörten wir vnser Leuth die vns riefen / mit schüssen auß halb Carthawen/welches vnser leiden noch mehr beschweret. Bisweilen stieß eine Eißscholle an vnser Schiff mit solcher krafft / das man meynet es würde alles zerbrechen vnnd zerreißen. Aber zum lesten da wir nicht dann den todt für augen sahen/halff vns Gott durchs Eiß/vnd erlöset vns darauß/kamen vmb die Morgenröde vnder der Stenden Insel/allda wir wol willkommen waren/wir waren auch wolerfrewer/das wir noch einmal in ein guten Meerhauen kamen. Der Wind war S. S. W. Am 4. bletben wir fest vnder obermelter Insel/hielten eine Fasten/sagen



Gott lob vnd Danck/ das er seine güte vnd erbarmung vber vns so manchnmal außgebreitet. Solches Fasten geschah mit guter ordnung/ hörten den tag zwo Predigten auff den 42. Psalm/ der anfangt: Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser/ 2c. Am 4. vmbgab vns das Eiß gar fest/ meinten nicht anders/ dann das wir solten müssen vnser Winterlager in der Insel halten/ der Windt war noch S. S. W. Am 6. gieng man von den Schiffen auff das fest landt/ vnd vil wagten es von den Schiffen vber das Eiß dahin zugehn/ vmb Berg Cristall zusuchen. Da nun ein jeder für sich/ vnd ohn ordnung gieng/ suchend seinen nutz/ waren vnser Volcks zween/ beyeinander sucheten/ da sie nun an nichts anders gedachten/ kompt ein vberaus großer wilder Bär/ der von den zweyen/ einen von hinten ertappet/ Der arm Mensch vermeint es were einer von seinen gesellen/ der ihn von hinten angegriffen/ sieng anzurufen/ das er ihn mit friden ließe. Sein Gesell so bey ihm war/ sprang herauff/ schrey vmb hülf/ aber ehe die hülf kam/ hatte der Bär schon den Armen Menschen erwürget. Stracks kamen 20. oder 30. Männer/ so nahe dabey waren/ wolten dem Bären widerstandt thun/ gewunnen aber nichts. Denn da der Bär sahe das man ihn wolte seinen Raub nemen/ verließ er denselbigen/ griff an einen derselbigen/ Da befunden die andere zu schreyen. Der Admiral sasse mit anderen zu Eiß/ da die solches geschrey hörten/ namen sie ihre Wafen/ stigen auff das landt zu besehen was allda zu thun were. Da der Admiral vnd sein Gesellschaft dahin kommen/ vnd das ellend vnd jamer sahen/ gaben sie stracks ordnung/ das fünf Musketierer/ solten dem Bären so nahe gehn/ als sie kondten/ vnd wenn möglich das Haupte treffen/ stracks solten die ander mit Schwerter vnd Spießen ihn gar tödten/ wie es auch geschah. Die zwey todter Leichnam wurden/ wie die zu stück gerissen waren/ in den Rachen gelegt/ vnd wir giengen auff vnser Schiff. Am 7. früh Morgens war ein orth auff der Insel verordnet/ allda ward ein Grab gemacht/ darinn wurden die zween Leichnam gelegt/ darnach wurden fünf oder sechs großer Stuck loß gebrandt/ auch vil Schuß auß Musketten gethan/ auff dem Grab. Darnach thet der Admiral eine vnderrichtung von vnser Reiß/ vnd der Kirchen Diener sieng eine Predigt an/ auff den 51. Psalm. Gott sey mitr gnedig/ nach deiner güte: Vaten also/ lobten vnd danckten Gott dem Herren. Am 8. war der Admiral der Vice Admiral andere Oberste vnd Piloten im Schiff geheissen den Gilden Hasenwindt/ allda sie frölich waren/ aber für dise freude war ein empörung aller Boots gesellen/ wider den Admiral/ ward aber bald gestillet/ aber fünf derer wurden auffgehengt vnd stranguliert in der Ständen Insel. Dise waren/ die sich bemühen/ all vnser Schiffzeug in empörung zu bringen/ aber die Justitia ward zu streng gehalten/ alle fehl wie gering die waren/ wurden nach dem Befehl/ welches Graff Moritz von Nassaw geben/ gar hart gestrafft/ auch ward kein Vrtheil auß eines authoritet vber jemandt gesprochen/ sondern ward verurtheilt durchs Befehl/ Ordnung vnd Vrtheil seiner Ex. Da diß geschehen/ fuhren wir wider nach Hollandt/ vnd ist vns auff der Heimfarth nicht gedencwürdigs widerfahren.

Ende der Meer oder Seehanen von  
Hollandt vnd Seeland.

Fol.



# Folgen die Meer oder Seehanen von Hollandt.

Erzählung der Reise/so die Holländische Schiff gethan in Indien gegen Aufgang/vnd wie es sich mit derselbigen zutragen hatt.



In Indien gegen Aufgang gelegen / haben die alte Welt vnnnd Geschichtschreiber allzeit löblich gedacht/dasselb hoch erhaben/da sie durch vil Reisen vnd Schiff fahren von vil fürrefflichen Obersten endeckt gewesen/Nemblich/Alexander den grossen/Seleneus/ Antiochus/ Ptolemaeus/ Diodorus. v. Welche vberaus vil von Indien gesagt vnnnd geschriben/vnd haben etliche Indten für ein dritte theil der ganken Welt gehalten/der grossen Landtschafften/gewältigen Stätten vnd vnzähligen Insulen halben/so sehr fruchtbar/vnnnd darneben etnen grossen Schatz kostlicher ding andern Nationen der Welt schicken vnd mittheilen. Die Alten haben mit fleiß alles erforschet/Aber ire Nachkömmling/vnd zu diser zeit hat mans jnen beuor gethan. Jene haben einige erkändnuß gehabt/aber vngewisse/zu diser zeit aber haben wir volkommen bericht/wissen alle Landtschafften/kennen Städte/Ströme vnd Meerporthen/ihre treiben Rauffhändler darinn/machen das die Welt/so in verscheiden Nationen vnderscheiden vnd getheilt/durch die Rauffmanschafft vereinbar wirdt vnd einander kennen. Die Portugaleser haben am ersten solches für die Handt genommen/vnd durch die Kunst der Schiffart(die zu vnserer zeit vollkommener dann beuor/vnnnd die Handlung leichter macht)das grosse Indien endeckt/ihren König allda ihun ehrent/seinen namen groß gemacht vnd grossen nutz gethan/ihrem Vaterlandt mit dem Gewürz/welches sie durch die ganze Welt außgetheilt. Aber es ist darbey nicht verbliben/denn die Engelländer/so an Kunst der Schiff art keiner Nation nichts beuor geben/haben die Indianische fahrt auch besucht/vnd irer Insel zugeführt/alles was in Indien ist. Die Oberste Drack vnnnd Candisch seind sonderlich zu loben/dann sie nicht allein Indien gegen Aufgang besäget/sonder seind die ganze Welt herum gefahren/solches ist fürwar eine gedentwürdige Reiß. Durch solche ire Reiß vnnnd Schiffart seind vns vil ding bekandt worden: Auch hat es mit Indten solche gestalt vnd gelegenheit/das ein fleißiger erforscher allwege etwas mehr endeckt vnd findt/da von man zuuor nichts gewußt. Vber die Zug vnnnd Reisen so die zwu obermelte berhümpte Nationen gethan haben/ist dieselbe Reise gen Indien von etlichen Holländern fürgenommen (Hollandt ist ein Landtschafft allenthalben wol bekandt) haben Schiff zugerüst/ vmb die in Indien geschickte allda zu handeln vnd Gewürz einzukauffen/auff das sie mit einem durchgehenden zug vnnnd reiß in Hollandt vnd andere nützliche Länder brachten die köstliche Wahren so in Indien seind/vnnnd jnen nicht mehr von nöthen were/solche Wahren von andern zukauffen. Es möchte etliche Leute solches vnmöglich duncken/betrachtend die grosse weite Reise/die gefahr derselbigen/das solche reise/nie beuor geschehen/vnd gefährlich denen/die solche Reise nicht erfahren noch gepflügen. Solte wol bey vilen solche Reise mehr für Narrheit/denn weisheit/ auch dölle künheit/daß dapfferkeit gehalten werden. Aber diß alles vnangesehen/at man gesehen daz 4. Schiff seind vß Hollandt gefahren/die haben iren handel gerriben/allda jnen allerley begegnet/vnd seind widerkommen/haben auch solche ding mitbracht/ die man meinte das ein Hollandisch Schiff/in einer so weit gelegenen Landtschafft nicht sollte holen. Warüber wirdt man sich mehr verwundern? vber die dapfferkeit derer so solches bestanden/oder des glücks vnd end der Reise? Solche Reise wollen wir de lustigen Leser mittheilen/sampt was die Holländische Händler vnd Schiffleuth auff obermelte Reise gesehen vnd erfahren haben.

1595.

Im Jahr der mindern zahl 1595. ahm 10. tag Martij seind von Amsterdamm gefaren 3. Schiff vnd ein Pinasse/waren zugerüst von trefflichen Rauffherren. Das eine Schiff hatte den namen Mauritius/war von 200. Last/hatte 6. halbe Carthawen/14. schwere gegossene stück/4. grosse stein stück/vnd war besetzt mit 84. Männer/darauff war Schiffer Johannis Mollenaer vnnnd Comis Cornelis Holzman.

Das Schiff Hollandia genandt/war von 200. Last/hatte auff 85. Männer/7. grosse Erhne Stück/



## Hollandt.

95

Stück/4. groſſe vnnnd 8. kleine Steinſtück/13. groſſe gegoffene Stück/der Schiffer war Johannis 1596.  
Dignums/der Comis Gerhardt von Büntingen.

Das Schiff von Amſterdam war vngefährlich von 100. Laſt/darauff waren 59. Männer/16.  
Erſtne Stück/10. gegoffene Stück/6. Steinſtück. Der Schiffman hieß Jan Jacobs Schellin-  
ger/der Comis Reiner von Hel.

Die Pinaffe oder Taublein/groß 25. Laſt/darauff waren 20. Männer/vnd der Schiffman St-  
mon Lamberts.

Die obgemelte Schiff ſeind am 21. in Texel gekommen/allda ſie 12. tag verharreten / vmb ſie  
Ladung einzunehmen.

## Aprilis.

Am 2. April ſeind ſie mit etnem N. D. Wind abgeſägel. Am 4. ſeind die Häupter paſſiert/vnd  
haben am 6. Henſant geſehen. Am 10. die Barles von Liſbona paſſiert mit etnem D. vnd N. D.  
Wind. Am 17. Morgens früh geſehen 2. Inſulen von Canarien. Am 19. geſehen Palm/Pie vnd  
Loß/Komeros auch Ferro. Am 25. geſehen Bona Viſita. Am 26. vnder der Inſeln de May auffen  
Ancker gelegen. Am 27. von dannen geſägel/vnd den lauff genommen S. S. Oſt.

## Maius.

Am 3. May haben wir geſehen 2. Schiff des Königs von Hiſpanta/ſo von Liſſebon kamē/wol-  
ren dem Serreo de Magelanes zu/vnd diewell wir beſſer beſägel waren/denn ſie kamen wir inen  
bald auß dem geſicht. Am 12. da wir auff die höhe vom 5. grad auff diſſeit Equinocial linea gewe-  
ſen/haben wir geſpräch gehalten mit 5. Schiffen mit Zucker beladen / kamen von S. Thome/wol-  
ren gen Liſſbona/wurffen in denſelben eiltche Brieffe / dieſelbe ſeind in Hollandt wol beſtallt wor-  
den an denen die gehörten/wir folgten vnſerm Lauff vnd paſſierten.

## Junius.

Am 4. Junij die Equinoctiol Linia. Die groſſe hitz hat allhie vnſer Proſtandt verderbt/der ge-  
ſalgen Fiſch/auch das geſalgen Fiſch iſt ſtinkend worden/vnſer zwengebacken Brot/war ſchm-  
lich worden vnnnd verderbt/wie auch vnſer Bier/auch iſt vnſer Waſſer ſtinkend worden / vnſer  
Butter iſt zerſchmolzen/vnnnd worden wie dünn öl / kurt zu reden durch diß alles iſt vnſer Schiff-  
volck krank worden vnd derer vil ſeind geſtorben/haben aber darauff gelehret / was ſpeiß vnnnd  
krank die geſundheit zuerhalten gut war. Am 27. ſeind wir paſſiert durch den Tropicum Capri-  
corni (des Seinsbocks.) Am folgenden tag die Trucknen von Braſilia / welche die Portugaleſer  
heißen Abrothos. Seind ſorgliche dēher die man ſleißig meiden muß/ſonſt kompt man in groſſe  
gefahr. Die Trucknen ligen auff 18. grad/man muß ſehen zwifchen die Kuſt von Guinea/vmb  
dieſelbe Truckne vnd keine derer zu nahe kommen/ſonſt kompt man ben obermelte Kuſte in groſſer  
ſtille/Doner/Bliz vnd Regen mit groſſer verhtinderung/vnd bey den Trucknen ſteht man gefar zu  
uerderben/lieffen darnach D. S. D. auch Oſt zum N. vnd haben

## Julius.

Am 13. Julij geſehen groſſe menge ſchwarze Vögel. Am 19. geſehen ein groſſe menge weißer  
Vögel/vnd am 20. ein Vogel ſo groß als ein Schwan/vter oder fünf diſer groſſen Vögel beyein-  
ander iſt ein gut zeichen vnd anzeigung/das man dem Vorhaupt/der guten Hoffnung ( Cap de  
Buona Speranza) nahe ſey. Die Vögel ſeind allwegen vmbher demſelben Vorhaupt/ vnnnd gute  
Merckzeichen des Geweſtes allda.

## Augustus.

Am 2. tag des Monac Auguſti / ſahen wir das Landt vmb denſelben Vorhaupt gelegen / vnnnd  
ſeind am 4. deſſelben Monac gefahren in ein Meerporcken genandt Agua Sambras/allda haben  
ſie die Ancker geſetzt/iſt ein gute tieffe von 8. oder 9. Klaſſer gut Sandgrund. Am 5. auffſ Land  
geſtigen vmb Obo zu bekommen zur erquickung der krank en in der Flotta oder Schiffzug/der wol  
30. oder 33. in ein Schiff waren. In diſer Baye ligt eine kleine Inſel/in derſelbe iſt ein groſſe men-  
ge Vögel/Pincutus genant/vnd von Meerwölffe die kan man mit den Händen fangen. Sie bega-  
ben ſich auffſ Land/machien kundſchafft mit den Einwonern/brachten allerley erquickende ding  
in die Flote/gaben für ein Meſſer ein Stücklein Eiſe/rc. Ein Ochſen/Kuh/Schaff/rc. die Schaf  
haben groſſe Schwanz/vnd ſeind ſehr fett vnd ſchmackhaft. Die Ochſen waren zimlich gut/hat-  
ten Pücket/welche fett waren/wie in Holland die Brüt von einem guten fetten Rind. Die Ein-  
woner ſeind kleiner Perſon/wol geſtalt vñ ſormiert von Beinen/gen ganz nacket / haben ein Fell  
oder Haut eines Thiers vñ den Leib/deckē ire Scham mit ein Fuchſſchwanz/vñ andern ſchwän-  
gen/sie lieſſen ſich anſehen als grünnige Leuth/aber wir funden anders nichts dan freundlichheit/  
an denſelben Leuten/ſeind dan noch Weichſch vnd ſtinkend/ ſo/ das man ſie ein Klaſſer weit mit  
dem Wind kondte riechen/etliche hatten ein Haut vñ den Leib geſchlagen/war vnder dem Hals  
zugeknapffet/ Welche etwas mehr/dan der gemein Mann wolte ſein/hatten Mäuel/waren pickire  
vnd



vnd schaeffert/welches bey ihnen ein grosser schmuck vnd yterat war/seind sehr rauh im essen/affen das fleisch wie es gemektigt war/auch das Eingewend/ohn das rein zumachen/nageden daran wie die Hund. Vnder ihren Füssen heissen sie lappen von Hauten/ahn stark der Schuh/vmb die harte weg zugebrauchen/wir konnten nicht mercken wo sie wohneren/sahen niergent kein Wohnplatz/kondten sie auch nicht verstehn/dann sie redten sehr fremd/wie die Kinder bey vns mit ihrem Mund spielen/Kuckend wie die Salecutische Hanen. Zeiteten sich vns am ersten wol 30. starck/waren bewehrt mit Spiessen/vnden daran waren breite Eisen/trugen vmb ihre Arm Helsenbeinen Ring. Alhie waren kein Dranten opffe/noch Limonen/welches war das wir suchten. Am 11. ist die Flora von hin gefahren/vnd haben die Ancker geleichet/vmb nach S. Lorenz zufahren/vnam 22. einen Beytzer oder widerwertigen Wind gehabt auß Nordost. Am 25. einen Westlichen Wind bekommen/vnd haben vnsern lauff bekommen Ost Nordost. Am 28. hat ein Sudosten Wind ge-wehet/vnd am 30. ein S. W. Wind/gegen N. vnd N. Nordost war vnsern lauff dienlich vmb S. Laurens Insel zuerreichen.

### September.

Am 1. Septembris haben wir das Eck von S. Laurens erlange/auff die höhe von 16. grad. Am 3. gesehen die Insel von S. Lorenz vnd mit grosser begird dahin gelauffen/dan der Krancken waren so vil in der Flotte/das man die Schiff nit wol regieren vnd ferner bringen kondte/on disse zubessern/vnd erquickende ding zuhaben. Am 9. hat Johan Schellinger Schiffman seinen Nachen außgesetzt/ist ans Land gefahren/allda er drey Fischer gefunden/von denen er ein grosse menge Fisch bekam für 2. oder 3. Messer. Am 13. gelauffen in ein Baia/da aber allda nicht gut Anckergrund war/vnd auch vnstetig/seind wir wider außgefähet. Am 14. gefähet vnder ein kleine Insel/groß 1. oder 2. Meilen/dem wurd von vns der nam Holländische Kirchhoff oder Rodrien Insel gegeben/vmb das vil Schiff gesellen allda starben/vnd mit Africanischer Erdzudecket ligen. Am 29. starb allda auch Johans Dignum/Schiffman vff dem Holländischen Löwen/der ward am 30. auff obermeldten Kirchhoff begraben. Allda ward auch Johan Vterck von Delft/vnnd Roelchen von Medenbick vom Schiff Amsterdam ans fest Land von S. Lorenz gesetzt/vnd man ließ sie lauffen erlicher stück halben so sie begangen. Hierzwischen ward die Pinaß außgeschickt/vmb erquickende ding vnd süß Wasser zubekomen/da das gefunden ist/das Jageschifflein

### October.

Am ersten tag des Monats October widerumb kommen/bracht zeitung das sie frisch Wasser gefunden hatten/vnnd ist die Flotta dahin gefahren/vnd am 10. October für den fluß gesetzt/ans Land gefahren vnd gute Leibs nothdurfft bekommen. Die Einwohner waren auch willig/brachten alles genug den Schiff gesellen: Man bekam für einen Zinnen löffel einen Ochsen oder drey Schaff. Am 11. seind wir mit einem Jageschifflein voll trancken/ans Land gefahren. Am folgenden tag seind wir von einem grossen hauffen Wilder Leut vberfallen worden/vnser gegenwehr mochte vns nichts helfen/sie verlecten einen der vnsern/vnd namen vns alles was wir allda hatten/dardurch wurden wir veruracht vns zuuerschanken mit Brechern vnd andern ding. Am 15. kamen sie vns widerum an/aber 4. fiengen irer einen/vnd einer ward erschossen. Am 19. ward der Steuer man Nittel Jassens von den Wilden vberfallen vnd ermordet/ob wir vns schon genug wehreten/aber sie scheweten gar keine Waffen. Zehen oder zwölff tag darnach/siengen wir einen der muste dessen entgelten.

### December.

Am 1. Decembris da der meiste theil des Volcks gesund war/wurd es widerum auff die Schiff gesetzt. Auff dem end von Madagascar oder S. Lorenz Insel/ist das Volck wol gestalt/gehugank nackend/aufgenommen da sie für irer Scham ein Tuch von Baumwoll gewürckt tragen/altliche haben solche von der Brust herab bis vnden an vber die Scham. Ihr yterat seind Kupffere Ring vmb die Armen/die Zinnen Ring seind bey ihnen in grossen werth/darumb ist das Zin allda gute wahr. Die Ochsen haben grosse Puckel von lauter m fette. Die Schwänke der Schaff wege wol 12. pfund/seind einer Ellen lang/vnd 22. Daumen dick/gaben 6. derselben Schaff für einen Zinnen löffel/wonen in Hütlein ernehren sich ganz armlich/erschrecken sehr für die Handbüchsen/mit einer derselben thut man wol hundert lauffen. Wir konnten nit mercken/was sie für ein Gesez oder Religion hielten/aber darnach erfuhren wir das sie Mahumets Gesez hatten/dan 2. junge Knaben die wir auff dem Land gefangen/zeiteten vns das sie Beschuitten waren. Alhie war kein Obs denn Tamborinnes/aber ein grosse menge Papegeyen/Meerkazen vnd Eurtellauben derer wir vil schossen vnd assen. Am 2. steckten wir vnser Schank in brandt/vnd 14. der vnsern die zum Land hinein gelauffen waren/brachten etliche gefangene/die sie vff den Schiffen alles lehren thun. Am 14. haben wir vnser Ancker geleichet/waren in meinung gen Jaua zufahren/nachdem wir vnser vorige gesundtheit beynah durch des Landes lteblichkeit wider erlangt/haben wir vnser lauff gesetzt Ost zum Norden vnd Ost Nord Ost. Am 19. seind wir durch ein groß Vn-  
gewitt.



gewolter/von ein ander verirret / sind aber am 22. tag mit grosser freud widerumb bey einander kommen.

## Januarius.

Am 10. Januarij des 1596. Jahrs ist Bechter Wilhelmus gestorben / war ein sehr frommer 1596.  
Man vnd Steurman auff Molens Schif ward sehr beklagt. Am selben tag sahen wir für gut an / die Insel Madagascar zubefuchen / dan der Schuerbock hub widerumb an / vnd der Kranck bestuuden vil zuwerden: Aber wir bekamen ins gesicht ein Insel geheissen S. Maria. Am folgenden tag / da wir angelange / kam an Rand vnser Schiffs ein Einwohner derselber Insel / brachte ein Körblein Reiss / ein theil Zucker rhö / auch Citronen / Limonen / Hüner / vber welches wir vns sehr erfreuten / denn solches war vns ein Arkeney. Am 13. 14. 15. 16. vnd 17. waren wir alle tag auf dem Land / kauften Reiss / Hüner / Zucker / Citronen / Limonen in grosser menge / auch ander Obs / bey vns vnbekant / auch grünen Ingber. Wir fiengen allhie etnen Fisch / daran vnser wol 13. genug zu thun hatten in vbers Schiffs rand zu stehen. Vmb das die Insel klein war / vnd vnser an der vil / fuhren wir in die Beye / darnach mit einer Pinaß ans feste Land / da bekamen wir für 50. Corallen von geringer werden ein Faß Reiss. Der König kam vnser Pinaßlein zubesehen / er war schwarz wie ein Teuffel / hatte 2. Hörner auff dem Haupt / gieng sonst nackt / wie auch die andern. Am 23. sehten wir für einen Fluß / da auch aller Zeits noch durfft vberflüßig war. Darnach haben wir vns gelegt vnder ein kleine Insel / in derselbigen Beye. Am 25. seind die Wilden Leuth vnns ahn das Schiffs rand gekommen / weiseren vns wir solten ans Land kommen / das haben wir gethan / bekamen alda guten Reiss vnd ander Obs / welches alda in grosser menge zubekommen war. In der anfahr des Fluß an der linken Handt / ligt eine irer Städte. An der rechten Handt ligen 2. Städte / alda haben wir vnsern Handel am meisten getrieben. Am 26. bekamen wir Geyssler / denen gaben wir Wein zu trincken / soffen sich so voll als das Vieh.

## Gelegenheit vom Volck diser Beye von Antongil / ahn

diser seiten der Equinoctial Linea auff den 16. grad ligend an der

Südseiten der Insel Madagascar / sampt den Sitten vnd Gewohnheiten des Volcks / so wohnet in obermelter Beye.



**D**ie ist ein fast grosse Beye / ist wol 10. Meil breit / hinten ligt ein kleine hohe Insel mit sampt noch 3. kleiner Inseln / hinter der grössten / alda ist gute Reede für alle Wind. Die kleine Insel ist bewohnt vnd wächst darauff allerley Obs. Da ist ein grosser abfall von Wasser / das von der höhe der Berg fallt / daselbst holeten wir all vnser Wasser / vnd ein halbe meil von danen ins feste Land laufft ein grosser Fluß / da man auch wol kan Wasser holen. Wenn man in disen Fluß kömmt / vngefehrlich ein vierthell meil an der linken Handt / ist ein Städtlein oder Dorff / ist nit befestiget / darin waren vngefehrlich 200. Häuser. An der rechten Handt / da sich der Fluß aufftheilt / waren noch 2. solcher Siedren / dise waren vmbdäunet mit Pfäle: die Häuser stunden 2. fuß hoch von der Erden auff 4. oder 5. Pfäl von Holz / seind darnach außgebaut mit Riet vnd Stroh / versach das die Häuser von der Erden erhoben stehn / ist die menge der Schlangen / Endoxen / Camillions vnd andern giftiger Thieren. Das Volck ist sehr schwarz / das Haar aber vnd der Bari ist nicht gekräußt / wie der rechten Moren / auch seind ire Nasen vnd Leffen also geschaffen oder gestalt. Es ist ein klug / starck Volck / dem trincket sehr zugehan / sauffen sich voll wie die Säw / von einem gerränck welchen sie von Honig vnd Reiss machen. Sie lauffen nackt / außgenommen das sie vmb den Leib ein Thuch haben von zartem Bast gemacht. Sie brauchen vnd machen sehr hübsche Matten darauff sie siß. Sie seind nit alle mit gewehr versehen / ha der halbe theil nit. Die Wehr so sie haben ist ein Spieß 9. oder 10. Fuß lang / vnd ein grosse Hölzern Ronbassche / erschrecken sich sehr vor den Handtrohren / 5. oder 6. mit Handtrohren könten irer ein grossen hauffen hinweg jagen. Die Handtrohr zu fürchten haben wir sie gelehrt / vns dauchte / das sie nit wusten was die Dhor bedeuteten / für vnd ehe sie dieselbe versuchte. Am ersten vermeineten sie / das die Handtrohr nicht weiter zutrügen / dan so lang sie seind / hatten kein verstand auff vnser gewehr. Der König war gezieret mit 10. oder 12. Kupfern Ringe vmb die Arm / wenn wir solche Ring gehabt / wir solten vnsern willen dar für haben bekommen. Sie brauchen auch Corallen von schlechtem Glas vmb ihre Hals vnd Arme / solches daucht sie ein zierlich ding seyn. Vmb ein Bündlein Corallen von geringer werthschaft / bekamen wir ein Dhsen / 3. oder 4. Schaff. Rings vmb dise Beye ligen allenthalben vil Städtlein vnd Dörffer /



Dörffer/allda seind alle erquickende ding wol zubekommen. Die Citronen/Limonen / seind allda grösser vnd besser dann in Portugal/ desgleichen auch Drantenöpfel/Reiß/Hüner/Cabritlein/ d. s. seind Böcklein oder Zieglein/ Honia vnd vllerley ander gute fruchten. Summa es ist die beste Baye die in der Welt mag seyn vmb Schiff zu erquicklen. Da wir ans Land kamen/ seind wir gar wol enfangen worden/ mußten mit inen trincken ires traucks/ gemacht von Reiß vnd Honig/ des sie fast trincken worden/ wir handelten mit inen/ bekamen von allem genug/ vnd begabte vns alle Abende auff vnser Schiffe.

### Februarius.

Am 3. Februarij haben wir so grossem Sturm erlitten/ das vnser Anker meist alle durch gien gen/ vnd wir irriben nach niderer Wall/ waren in grosser gefahr vnser Schiff zuuerlieren/ aber Gott half vns/ vnd stiller das Ungewitter/ wir furen vnser verlorne Anker widerumb zuleichen vnd legten vns auff dieselbige/ vnder der Insel/ erfreuerten vns das wir so gendig dauon kommen waren. Am 5. suchten wir vnser Nachen/ aber die Wilde Leuth hatten die zu stücker geschlagel/ suchten die Spycher darauß/ vermetten vnser Schiff solten allda müssen bleiben/ vnd warteten darauß. Da wir allda kamen/ stunden sie alle mit iren Wehren am Yfer/ wurffen mit Steinen auff vns zu/ vnd da wir sahen/ das sie vns auff feindlicher weis begegneten/ fuhren wir widerum zu vnsern Schiffen/ suchten solches nicht zu rechnen/ wolten vns nicht wehren/ nachdem wir besessen von vnserm Obersten keinen befehl hatten/ gaben ihm aber solches zu erkennen. Am 8. fuhren wir im Fluß vmb Vieh vnd andere ding zu/ ussen/ aber sie waren vnser Feind/ dräweten vnd wurffen auff vns zu/ wir waren aber darauß gepvnt/ wurffen auß vnsern Nachen die Drögen in grund vicht vnder das Land/ machten vnser Handrohr vnd Wehr fertig/ schossen auff sie zu/ aber sie fürchteten sich nit/ denn sie dor Schuß auß den Handrohren nit gewohn waren/ vermetten auch dieselbe wurden nit weiter reichen/ dann die lang waren/ da sie aber sahen/ das irer 8. oder 9. oder blieben ligen/ Aohen sie dem Wald zu/ vnd wir kamen auffß Land/ steckten den brandt in ire Häuser/ verbrandten vngesehr 20. oder 30. Am 9. fuhren wir an die andere seiten/ Vieh vnd andere nordurfft zu kauffen/ aber sie waren vnwillig/ da wir aber dräweten ire Häuser in Brand zu kossen/ haben sie vns Vieh vnd Obs genug gebracht/ vnd sonst was wir begerren. Am 12. haben wir vnser Anker geleicht/ vnd die Sägel außgespannen/ seind gefaren auß der grossen Baye von Antongit/ hatten vns von allem auß vnser reise wol versehen/ fuhren mit einem No. Winde. Die Baye erstreckt sich N. W. vnd S. Ost.

### Martius vnd Aprilis/

Am 2. Martij bekamen wir ein Westlichen Wind/ vnser lauff war Ost zum Nord gehn Jaua. Im Martio vnd Aprill vmbertum der Insel Brandan befunden wir/ das die Compassen beynah 2. strich zu weit Nordwerths hielten/ konnen nit finden die Trückeren/ so wir in der Portugallischen Paß Carten funden/ sahen aber wol ein Strudel des Wassers/ wurden vbel veriert mit stillung/ aber mit dem neuen Wahn bekamen wir Windes genug auß den W. vnd N. W.

### Maius.

Am 27. May funden wir das vnser Wasser sehr gemindert war/ ward der tag vom Wasser die helffte kleiner gemacht/ so das einer nur des tags 4. Mussten Wassers bekam/ welches wenig genug war/ erlitten hiße halben schweren Durst/ vnd gale ein trunck Wassers ein Real von 2.

### Iunius.

Am 5. Junij vermetten/ wir hielten die Insel del Enganno gesehen/ des wir alle vns erfreuerten/ des grossen Dursts halben/ so in den Schiffen erlitten ward/ da wir aber naher kamen/ war es ein Insel für die strass von Sunda auff die höhe von 2. graden bey der Sud. linea. Am 6. seind wir etwas naher ans Land komen/ sahen 6. oder 7. Canoas (seind Nachen) vnder das Land/ blieben aber fern von vns halten/ dörrten nicht hinan komen/ darumb seind wir mit einem Schlop oder Nachen/ der mit Männer wol besetzt/ dem Lande zu gefaren/ aber sie rhüreten stracks dem Wald zu. Da nun vnser Volck hart an Strande kam/ stunden derer wol 40. oder 50. Männer allda/ hatten Flitschbogen in iren Händen/ vnser Volck dörrte nicht ans Land faren/ denn es ein grünlitz vnd ungezempt volck schiene zu seyn/ lieffen ganz nackend/ hatten nichts für irer Scham/ waren roth oder rothfarbtig/ vnd da vnser Volck allda kein nuz sahe/ kam es widerumb zu den Schiffen. Am 7. haben wir gesehen das Land oder Eck von Sumatra/ vorzeiten Taprobana geheissen/ ist ein sehr hoch Land/ stitger hinaunder mit einem end. Am 11. seind wir hart vnder das Land komen/ allda lagen vil Inseln/ haben vns gelegt vnder ein kleine Insel. Am 12. haben wir etliche Sägel gesehen/ deren eins zu vns kam/ dem seind wir mit vnsern Schlophen entgegen gerudert/ sie angeredet/ kondten aber nit verstehn/ aber sie zeigten vns Wasser/ darüber bey vns grosse freud war/ hofften wir solten vns Wassers mögen satt trincken. Es waren eben 4. Monar das wir nicht zu Land gewesen/ noch kein erfrischung gehabt. Vnser Pinaß ward geschickt nach dem festen Land von Sumatra



matra allda bequeme gelegenheit zu erforschen/ dann da wir lagen wohnete kein Volck.

Am 13. kam der Oberster von Sumatra einer vnserer Schiffe zubesichtigen/ solches geschah mit grosser ehrerbietung. Er war auff Türckisch bekleidet/ hatte ein Zubant auffm Haupt/ war ernsthaft von gesicht/ hatte kleine augen/ grosse ausschellen/ wenig Bardies/ die Haar vnder dem mund kundi man wol zehlen. Sie brachten vns eine verehrung von Betteln/ das seind Blätter die sie allweg kauen/ vnd essen die mit Kalck. Am seben tag ist die Pinasse widder zu vns kommen/ brachte gute zeitung von freundschaft des Volcks/ brachten mit ein guten theil Indische Nüss/ die sie Cocos heissen/ Melonen/ Concommeren/ Zwielen/ Knoblauch/ ein monster von Pfeffer/ vnd andere Gewürz dessen wir vns sehr erfreuten. Am 14. haben wir Wasfer geholet. Am 15. ist ein Nachen (die sie Praven heissen) vnder Land für vnser Schiffe vber kommen ruderen/ den holten wir an/ doch mit ihrem freyen willen/ haben ihnen gezeigt Silber vnd andere Kauffmanschaz/ welches ihnen wol gefiel/ wiesen vns fort den Strand hinein/ sagten vil von Bantam/ vnd wisen daß alda von allem gnug war. Wir zeigten ihm mit zeichen ob er vns zu Bantam wolte bringen/ wir wolten ihn darvon bezahlen. Er forderete vns 5. Realen von achten vnd ein rothe Nüß/ die gelobten wir im. Vnd ist also ein Mann auß ihnen bliben im Schiff Mauritius/ hatt vns den weg gen Bantam gezeigt/ vnd wir segelten durch einen hauffen Inseln. Am 19. da wir furüber ein Stätlein sagelden/ kamen ahn vnser Schiffe vnder viel Praven/ brachten Cocos vnd Hüner zuverkauffen/ die bekamen wir in tauschung anderer ding. Am 22. seind wir kommen bey die Statt Bantam vmbrent 3. meil darvon/ haben vns gesetzt vnder eine Insel/ vnd gegen Abend ist vns ein Praw voll Portugaleser ahn vnser Schiffe kommen/ die hatte der Gubernator aufgeschickt/ vmb zubesehen was wir für Schiffe hatten/ vnd da wir sagten/ wir kämen allda kauffhandel zu treiben/ sagten sie/ wir weren im rechten Pfefferland/ vnd das allda Pfeffers genug für vns eynzuleben war/ vnd das new Gewächs were vor der hand/ welches innerhalb 2. Monaten solte reiff sein/ dessen erfreuten wir vns sehr/ denn wir 15. Monat vnd 12. tag auff der reisen waren gewesen/ hatten grosse gefahr Armut vnd durst gelitten/ vñ durch krankheit viel Volcks verlohren. Am 23. haben wir vnser Ancker widderumb geleicht/ vnd gesägelt hart ahn die Statt Bantam/ vnd vns allda vnder 4. kleine Inseln gesetzt/ dieselbigen im Norden gegen der Statt vber. Am selben tag ist zu vns kommen der Sabandar/ der ist beynah der Oberst nachst dem König/ der fragt was wir allda begeren/ wir sagten ihm wir waren allda kommen vmb Pfeffer vnd gewürz zuverkauffen/ daß wir gut Gelt brächten/ auch Kauffmanschaz/ zeigten ihm dessen ein theil/ welches ihm wol gefiel/ Er sagt vns/ allda wer gnug vmb vnser Schiffe zubeladen/ erzeiget vns viel guts.

Am seben tag seind viel Nachen auß der Statt zu vnsern Schiffen kommen/ brachten allerley essenspeiß zuverkauffen/ als Hüner/ Eyer/ Cocos/ Bonanas/ Zuckerröhren/ Rüch/ ein von Reiß gebacken/ vnd mehr andere ding. Am 24. ist vñerley Volcks an vnser Schiffe kommen/ brachten vñerley Güter zuverkauffen/ erzeigten vns grosse freundschaft/ vñnd wie es schiene/ waren sie vnser ahnkunst hoch erfreuet/ sagten vns/ allda were Pfeffer genug/ vñnd innerhalb einem Monat neues gewächs auch kommen solte: Daß der Pfeffer so wolfeil were/ als er in 10. Jahren gewesen vnd daß man 5. oder 6. Sack vmb ein Carrt. (seind vmbirint 20 Gulden) kauffen mochte/ warfur man ordinari nur etwen Sack pflegt zuverkauffen. Jeder Sack weget 54. pfunde Hollendisch Gewicht/ also daß ein pfunde vmbirint funfforth eines Creubers Hollendischen Geldes solte kommen zustehen. Am selben tag vmb Mittag ist der Sabandar widderumb an vnser Schiffe kommen. begerete daß Cornelis Holzman ans Land solte kommen/ vnd den Gubernator besuchen: denn allda war kein König. Ein Monat vor vnserer ahnkunst/ war der König mit einem grossen Volck gezogen für die Statt Palimbam/ vnd da er vermeynt dieselbe eynzuh. ben/ vñ eynah eyn hatte/ ward er erschossen auß einem grossen stück Geschütz/ von einem verlängneten Portugaleser. Desselbigen Königs todt ward sehr beklagt von den frembden Nationen in Bantam/ denn er war ein guter König/ hatte gelebt 25. jahr/ li. 8. nach ihm vñer Ehefrawen/ von welchen die älteste nicht vber 15. jahr alt war/ hatte ein Söhnlein von drey Monat/ der ins Königreich solte folgen/ vnd war bey Prouision ein Gubernator gestellt/ den sie Kip. re nennen. Da nun der Kipare begerete durch den Sabandar vnser Capitain oder Oberster solte auff das Land kommen vnd ihn heimsuchen/ ward ihm geantwortet/ seine Commission liesse solches nicht zu/ liesse den Gubernator bitten er solte einmahl auffs Schiff kommen/ darnach wolte er ans Land kommen. Item er begerte daß er noch was näher zu der Statt mit den Schiffen solte kommen/ Darauff seind wir näher der Statt ahn ein Insel/ so hart bey der Statt ligt/ ein halb meil dauon gesägelt/ vñ vns gelegt/ auff 4. Klaffter tiefm grund/ liesen die Statt vñ vns im Suden/ allda wir gute Noede hatten. Des folgenden morgens hat der Gubernator an die Schiffe gesonden/ vnd das Volck so er bey ihm hatte/ redet nicht allein gur Portugalesisch/ sondern auch andere Sprach. en gar wol/ entbörche vnserm Obersten/ daß er begerete in die Schiffe zukommen/ vnser Oberster solt im auff halben wege mit einer Sloope begegnen vnd ihn empfangen/ solches geschah des



Mittags/ vnd der Gubernator kam mit einem hauffen Volcks in die Schiff/ im ward die kauffmans war gezeigt/ die im alle wollgefiel/ begerte wir solten ans Land kommen/ daß die Statt vn alles zu vnserm bestẽ war/ sagt vns vil guts zu/ ist also wider ans Land gefahren/ mit etlichem köstlichen Geschenck/ welches im verehrt ward. Am 26 ist Bernhart Hein Commis auff dem Schiff Mauritius gähling gestorben. Am 27. vnd 28. ist vil Volcks an die Schiff komen/ brachten allerley lebensnotturfft zu feylem kauff. Am 29. ist an vnserẽ Schiff kommen ein Keyser/ dessen Vatter vorzeiten Keyser war vber ganz Java gewesen/ vnd hatte vber alle Königen von Java geregirt/ aber diser war seines bösen lebens halben/ nichts oder wenig geachtet/ sprach gut Portugallisch/ seine Mutter war ein Portugallische frau gewest von Malacca. Diser Keyser hatte ein grosse Conspiration mit den Portugalesern/ welches vns zu der zelt noch nicht bekandt war. Am 30. ist Cornelis Holkman mit einem Sloep zu der Stadt gefahren/ alda mit dem Gubernatorn von etlichen dingen geredt/ vmb ein contract miteinander zu machen.

### Julius.

Am 1. Julius ist Holkman widerumb zur Statt gefahren/ brachte mit ein schrifttlich Contract von einer freyen handlung für vns/ vnd ein Bündnuß von einem friden/ welches der Gubernator gütwillich mit eigener Hand vnderzeichnet hatte/ sagt weiter/ geht kaufft alles was ihr begert/ ihr habt freyheit. Ferner ist derselbe Oberste Holkman vergesellschaftet mit sein Volck in die Statt gegangen/ die zubeschützen/ waren außs hübschste aufgebuzt in Samat vnd Seiden/ hatten ire Kapler vff irer seiten. Den Obersten ward ein Tiresol für der Sonnenhit vberm haupt getragen/ hatte für ihm einen Trometer/ der bißweilen zur verlustierung einbließ: ward für den Keyser entboten/ der gab ihnen Pancketein zum besten/ auff Indianischem brauch/ von dannen seind sie zun Portugalesern gangen/ die Holkman sehr nöthigten/ alda war auch ein Pancketer rig/ vnd ward alda erkant vnd gesagt sie hatten in zu Lissbona wol gesehen. Am 2. kamen vil Kauffleuth an die Schiff/ boten vns Pfeffer an sehr wolfeil/ aber nach dem wir das Gesuch vnd ander ding nit wußten/ wolten wir vns erst befragen. Am 3. ist der Sabandar an vnserẽ Schiff kommen/ derselbe trug vns ein gut Herk zu/ chette vns nachmal vil guts. Diser sagt vns mit was Gewicht/ vnd wievil man den Pfeffer kaufft/ riethe vns wir solten kaufen. Am 7. schickt der Gubernator bey Nächtschick weiß einen Mann an vnserẽ Schiff/ warnet vns/ wir solten vns hüten für dem Keyser/ denn er allen Edelleuthen nachtschick vmb huff/ die Schiff zuubernumpeln/ Er suchte Weich/ den er hatte nit vil zum besten. Am 8. hat der Keyser an die Schiff geschickt/ ihnen ein Vantel präsentiert/ ließ laden alle die Oberste/ Schiff vnd Sturleuth/ Adelbursch/ Officier/ Trumeter vnd Büchsenmeister/ sie solte zu im kommen vnd frölich miteinander sein. Disen Anschlag hatten die Portugaleser helfen machen/ vmb vnsern Schiffe ihr bestes Volck zu berauben/ Aber wir verstanden ire meinung wol. Am 11. da der Keyser sahe das sein Anschlag mißlungen/ zog er von Bantam gen Jatatra. Am 12. ward vns in der statt ein Hauß abgehoben. Am 13. ist Reinhardt Hel mit 8. Adelsburschen ans Land gefahren/ nam mit einem theil Kauffmanschak/ aber jedes nur ein wenig/ hat dieselbe gebracht in ein Hauß das darzu verordnet vmb alda Markt zuhalten vñ die Güter zuverkauffen. Auch seind täglich vil Edelleuth vnd Händler in vnser Hauß komen vñ etwas zukauffen/ vnd an Pfeffer zutauschen. Am 15. vnd 16. seind vil Edelleuth/ Chimeer vnd Araber in vnser Hauß/ vnd vff vnserẽ Schiff komen/ vns Pfeffer zuverkauffen angeboten/ aber vnser Commis wolte nit so vil geben/ als sie forderten. Am 25. ist der Gubernator widerumb ahn die Schiff gefahren/ hat noch ein theil Kauffmanschak beschen/ ein theil d. von gekauft/ vnd riethe vns widerumb Pfeffer zukauffen. Disen tag haben die Portugaleser dem Gubernator sehr nachgelassen/ im grosse Geschenck zug/ sagt/ auff daß er vns den hindel verbieten solte/ vnd vns thun hinweg ziehen/ sagten wir weren keine Kauffleuth/ weren nur komen das Land zuerkundschafften/ sie hetten zu Lissbona wol Diamencos gesehen/ aber ir lebelang nit die vns gleich warẽ. Vnder disen Portugalesern war einer auß Malacca geboren/ aber von Portugalesern herkommen/ ward geheissen Pedro Truide/ war ein gut Astronimus/ vnd alle landschafften gegen Aufgang durch reiset vnd besuchet hatte. Dieser Man trug vns ein sehr gut herg/ kam alle tag bey vnserẽ Oberster warnet sie/ vnd sagte/ ir Herin thut nit wol daß ir mit der einladung so lang verziehet/ dörfst auff kein bessere zeit warren/ sagt vns andere ding/ darumb er von den Portugalesern verhasset/ vnd ward auff seinem Bette ermordet.

### Augustus.

Im Augusto theten wir nit vil narung/ sondern erwarteten bessern kauff/ welches von den Portugalesern dem Gubernatorn zum ärgsten aufgelegt ward/ sagten wir suchten nichts zukauffen. Der Gubernator lausterten nach solchem/ daß sie im groß anboren zu schencken/ auff daß er vns alda keine handlung zuließe. Er verbotte auch zum lezte/ daß keiner mehr Reiß an vnserẽ Schiff brachte/ noch verkauffte/ darumb daß die vnsern ihnen gemanet zubezahlen/ was er von vns kauffte hatte/ solche manung stieß im für den kopff vnd verdrossen in/ damit war es mit vns geschehen. Am 29. schickt der Gubernator einen vnser Adelburschen/ mit etlichen seines volcks 9. leib eigene an



**Gelegenheit der Statt Bantam/die fürnembste Kauff-**  
**statt in der Insel Jawa/ihrer stärke / auch ein Beschreibung irer Ge-**  
**baw vnd Kauffhändel allda / was fur Leuth allda kommen handeln/ was für Waar**  
 allda am meisten verhandelt werden/ welche Nation dieselbige Waaren allda bringen/ vnd  
 allda holen. Auch was Religion sie daseibst haben/ ihre  
 Sitten/ Weiße vnd Haushalten/ alles  
 sehr frembd zulesen.



Bantam ist gelegen in der Insel Jawa Mator vngesehr 25. meil zum Meer hinaus  
 zusägen/ zwischen Sumatra vnd Jawa/ an beyden seitten der Statt laufft ein  
 Fluß hinaus/ ist vngesehrlich vierthalben fuß tieff/ so daß keine Schiffe darein  
 mögen/ die tieff gehen. Die Statt ist mit einem Fluß vmbfangen/ ist vngesehrlich  
 so groß als alt Amsterdam. Die Mawr herumb der Statt ist gemacht mit selte-  
 wehren/ welche hinaus vnd hineinweren gehen. In der Statt ist vil Geschütz/ wis-  
 sen aber nicht darnit vmbzugehen/ dann sie fürchten sich für solchem sehr/ alles ir Geschütz ist von  
 Erz/ haben vil Erzine Kuelbassen. Das Gemawr ist nit vber 2. fuß dick von gebackten stein. Sie  
 haben alle schuß wegs hohe Gebäw von Masten vnd Holz gemacht/ darauß sie gegenwehre thun/  
 wenn sie von irem feind bestürmt werden/ die Häuser seind alle von Stroh vnd Rietz gemacht/  
 ruhen auff 4. hölzene Pfäl. Reiche Leuth haben ire Kimmern abgeschloffen mit Seiden Gar-  
 deynen/ oder von Baumwoll gewürckten Tüchern. Die Häuser stehen meist alle vnder Cocos  
 Bäume/ derer die Statt vol ist. Ausser der Mawr rings vmb ist alles vol Häuser/ welche die frem-  
 bden Nationen am meisten bewohnen. Die Statt hat 3. große Märkte/ da alle tag Markt ge-  
 halten wirt von etnem Markt zum andern/ da findet man alles zu kauff/ vnd versamlet sich allda  
 ein vngezehliche menge Volcks/ ist frembd anzusehen. In diser statt ist ein große hölzere Kirch/  
 oder Moschea/ darinn Mahometers Lehre gelehret wirt. Die Edelleuth/ vnd die etwas besonders  
 seind/ haben ihre eigene Moscheen in ihren Häusern. Die Statt ist nicht mit Gassen/ sondern  
 ganz vnordenlich gebawt vñ sehr vnrein vñ vnfaubern wasser/ dadurch man lauffen oder vberfa-  
 ren muß/ den allda seind keine Brücken. In diser statt handtieren vil frembde Nationen/ nem-  
 lich von Malacca/ Bengala/ Malabar/ Suzaraten von Pegu/ Sain/ Malicas/ Banda/ China/  
 vnd vilerhand Königreichen/ die alda großen handel treiben mit Pfeffer der ringsvmb Bantam  
 wächst/ vnd im Augusto vnd September reiff ist. Allda kommen Muscamus von den Inseln vñ  
 Banda/ vñ die Nagelin werden bracht auß den Moluccis/ welche die Portugaleser meist einkauff-  
 fen. Wir haben allda 1. lb. Muscamus vmb 3. ort eines Steubers gekaufft (46. steuber thun et-  
 nen Reichsthaler) Allerley Leibenoturff sind man in der Statt genug zu kauff/ nemlich Hüner/  
 Hirk/ Fisch/ Reiß/ allerhand Obs/ als Aranas/ Coquos/ Bonanas/ Manges/ Doroyens/ Jac-  
 ca/ Praina/ Trauben/ Drantenöpfel/ Limonen/ Granaten/ Concommer/ Melonen/ Zwicklen/  
 Knoblauch/ allda ist kein Brodt/ essen an stat brodt vñ Reiß. Das Ochsenfleisch ist da thewerer/ als  
 kein ander ding. Einen Ochsen muß man kauffen vmb 7. 8. 9. Real von 8. Die vñ China treiben  
 alda den meisten handel. Sie komen dahin vngesehr im Monat Januario mit 8. oder 9. grossen  
 Schiffen/ bringen alda Perceleinen/ Seiden/ damast/ Goldrat/ Eisen/ Pfannen/ vnd Jauas  
 gelt/ genant Catpos/ derer 12000. ein Real vñ 8. thun. Seind 200. an ein schnur gerigen/ damit  
 wirt alles einkaufft vñ verkauft. Laden Pfeffer vñ fuhrens gen China. Ausser der statt haben sie  
 ein großen pldz/ warauff sie meist all wohnen/ habē auch bessere vñ grössere häuser als die so in der  
 statt stehen/ seind aber von Rietz/ außgenommen/ in mitten ires hauses ein viereckichten pldz ist vñ  
 steinen gebawet/ in welcher sie ire Kauffwaar bewaren/ für dem brand/ solche vñmaurte pläze ha-  
 ben etliche reiche Leuth in der statt auch. Obermelte Chineer seind kluge fleißige Leut/ schwenken  
 ne arheit/ vñ ein stück gelt zu verdienen. Sie bereiten vil brandtwein von Reiß vñ Coquos/  
 treiben damit großen handel/ solchen brandtwein kauffen die Jauaner bey nächstlicher weil vñ  
 trincken solche heimlich/ den Wein zu trincken ist im Mahometischen Gesetz verbotten. Die Chi-  
 neser leben alle nach irem freyen willen. Wenn sie alda in die statt komen/ vñ daselbst etliche jahr  
 zu bleiben wohnen/ kauffen sie ein weib oder 2. oder so vil inen geliebt/ leben mit einander als Ehe-  
 leut/ darnach wenn der Mañ wil verreysen/ verkauffen die weiber/ haben sie kinder/ die behalten sie/  
 führen die mit in China. Sie haben sonderlich keine Religion/ betten aber den Teuffel an/ auff dz  
 er inen kein vbel thu/ wissen zusagen/ daß der Teuffel von sich selbst böß ist/ Gott aber gut/ vñ kei-  
 nem menschen böses thu/ darum dörfsten sie (nach irem wahn) Gott nit anbeten. Sie wissen gāz  
 nichts von der Auferstehung/ meinen wer einmahl todt/ der stehet nit wider auff: Haben größe  
 gemalte Teuffel/ fur welchen sie wachstichter breñen/ singen vñ betten dafür/ dz er inen kein vbel  
 zufüge/ vñ wie die Teuffel erschrocklicher seind/ wie sie die mehr ehren. Das volck lebt ganz ärmlich  
 in Bantam/ es ist kein arbeit so vnrein/ die sie nit thun vñ gelt zugewinnen/ vñ wañ sie etwas haben  
 verdiene



verdient/fahren sie widder in China: Sie seind beynae wie die Juden in Teuschlande. Gehet nirgende/sie haben dann ein Goldgewicht bey sich/ vnd alles dienet in/ vnd schietten sich wol umb etwas zuuerdienem. Da wir mit vnsern Schiffen fur Bantam kommen waren/ kamen sie taglich mit menge von Schiffen/ vnd irer jeden stellet ein Kram von Seiden/ Nähsetden/ vnd Porcellenen/ daß bißwellen vnser Bouennet voll kleiner Kramen stund/ so daß man kaum darauff gehen künde.

## Gelegenheit/ Sitten/ Weise von Gehen/ Stehen/ Kleidung/ Haushaltung/ Kriegswesen/ Mannheit der Jauaner in Bantam.

**D**ie Jauaner vnd Einwohner von Bantam/ seind Hoffertig vnd eigensinnige Leuth/ gehen daher ganz Hochmütig/ halten den Mahünerischen Aberglauben/ welchen sie erst für 35. Jahren angenommen/ allda seind noch viel Heiden/ die der Mooren Aberglauben nicht angenommen. Es ist ein verlogener diebtsch Volck/ denen ganz nicht zuuertrauen. Ihre Kleidung so wol der Reichen/ als der Armen ist ein Baumwollen Thuch/ etliche haben Seiden vmb ihren Leib/ ist mit einem Gürtel vmb die Lenden zug. bunden/ daß vber Leib vnd von den Knien vndenhinab ist nacktend/ der meiste hauffen gehet bloß Häupis/ aber die grösste vnd Anhänger der Mooren haben einen Bundt oder Thuhbandt auff dem Häupt/ etliche aber ein klein Müglein oder Baretlein. Ihre Lehrer kommen von Mecha in Arakia. Sie seind gärbiger farben. Ihre Wehr seind Dolche/ die sie Eris nennen/ist gemacht mit flammen/ daß Gefäß ist ein Teuffel von Holz oder Bein geschnitten/ die Scheiden seind von Holz/ tragen auff solche Gewehr einen grossen muith/ vnd wird für ein grosse schand gerechnet/ der solche Wehr nicht auff seinem Leib hette/ so wol jung als alt/ reich vnd arm/ auch Knaben von 5. oder 6. Jahren haben solche Wehren. Wenn die Jauaner zu Krieg ziehen/ haben sie auch grosse Rondaßen vnd ein theil haben lange Spieß/ aber meisten theil haben sie Dolche. Sie brauchen ganz kein Geschütz noch Handrohren/ wenn sie widder ire seind ziehen. Ein König fängt vmb ein geringe vrsach widder den andern Krieg an. Da wir erst zu Bantam ankommen/ begeret der Gubernur vnd der ganze Rath von Bantam ein contracc mit vns zumachen/ vnd ein quantitet Pfeffer zu liefern/ auff daß wir mit vnsern Schiffen solten mit ihnen gen Pallim/ am fahren/ vnd heffen auff ihre Feind rechnen den todt ires Königs/ denn wie sie sagten/ müchten vnser Schiff auff einen Bogenschuß nahe bey die Stadt kommen/ dieselbe war nur von holz gebawet vnd vmbzeuget/ so daß wir die gar bald künden eben machen mit schiessen. Sie bochen vns an etliche ihrer D. ersten zu einem vnderpfand in vnser Schiff zu geben: Ihr hauffen solten mit Füssen (seind Schiff) dahin fahren/ dieselbe solten auff dem Lande das beste thun/ wir aber solten nicht anders/ dann auß vnsern Schiffen schiessen. Aber vnser Obersten wolten solches nicht eingehen/ vmb daß sie wenig volcks hatten.

Die Jauaner nemen so viel Weib/er als ihnen geltebt/ vnd sie wissen zu ernehren/ aber der gemeine Mann hat derer nur etne/ etliche aber zwö Ehefrawen/ vnd 10. 20. ja etliche haben wol 30. Rebsweiber. Vmb ein geringe vrsach solten sie wol ein Weib/ welches sie zur Ehe genommen/ dem Vatter heim schicken/ wenn sie die ein tag 5. oder 6. gehabt/ sagen sie dann sie diene ihnen nicht/ damit ist die Ehe zunicht/ wenn sie ihren lust gebüßet haben.

## Sitten/ Haushalten/ Bollust/ Frewde/ Spiel vnd Sauerkeit der Frawen zu Bantam.

**D**ie werden die statliche Weiber gar genau bewahret von den veršķnitten Knechten/ derer die Reiche Leuth viel haben: ander Knechte oder Verwandten/ ja ihre eigene Söhne/ mögen in der Weiber Losamene nicht kommen. Die Weiber ligen eine ganze nacht vñ fewen Berrele/ haben ein selbstigen Diern/ die sie stets auff dem Leib frawen/ Dis thun die Eheweiber. Die Rebsweiber seind als Stachlungfrawen der Eheweiber/ vmb ihren Stach zu vermehren als sie außgehen/ die den meisten Stach helt/ wird bey ihnen für den meisten gehalten/ die Rebsweiber bekommen selten Kinder/ denn die Eheweiber vergeben die Frucht der Rebsweiber/ alle dieselbige werden gekauft vnd verkaufft. Abn der Kleidung seind die Armen vnd Reichen schwerlich zu kennē/ denn sie lauffen alle mit einem Baumwollen oder Seiden Tuch vmb den Leib/ vber die Brust im mitren



Anten des Leibs zugebunden mit einem andern tuch/sonst barfuß/haben nichts auff dem haupt/ir haar ist recht hinauff mit einem knopff zugeknüpffet: Wenn sie zur Hochzeit gehen haben sie güldene Kronen/etliche vom rechten Clatter Gold vmb ir haupt/vnd an den Armen Ring von gold etliche von Silber/jede nach irem stande: Sie seind sauber am Leib/dann sie waschen sich 5. oder 6. mahl in ein tag. Als bald sie auffm heimlich gemacht gewesen/ire Wasser abgeschlagen/oder mit iren Männern zuthun gehabt/lauffen sie stracks gleichs dem halse ins Wasser/waschen sich/darumb ist das Wasser so durch Bantam fleußt sehr vngesund/dan alles laufft darth so wege als andere. Wir haben dardurch ein theil vnser volcks verlohren/die solches Wasser effen. Die Weiber seind har faul/wissen den ganzen tag nichts zuthun als ligen. Die armen müssen alle arbeit verrichten: Die Männer sitzen einen ganzen tag auff einer Matze/waren Bettel/haben 10. oder 20. Weiber vmb sich/wenn er sein Wasser macht/ist als bald der andern Weiber eine da/die im seine Scham weisset/Spilen den ganzen tag mit den Weibern/vnd die Leibeigene Weiber spilen auff Instrumenten/dieselbe seind bey nahe gestelt/alß die Hackbretter bey vns/haben grosse Becken/da sie auff klopfen/wissen darauff eine Meloden zumachen/darvff tanzen die Weiber/nit daß sie sehr springen/sondern brähen sich herum mit dem Leib/schultern vnd Armen/die Tankerey brauchen sie bey nächtlicher weil/damit man daß geklang weit hört/die Männer sitzen sehen solches ahn/vnd jedes Weib thut ir bestes/vmb die huld des Manns zu erwerben. Die Edelleut/Bürger vñ Kauffherren haben ire Meyerhöfe vnd Länderey aussen der Stadt/da sie ir Leibeigene Leuth zu halten/die alles bearbeyten/vnd bringen iren Herrn allerley fruchten/Reiß vnd Hüner in die Stadt/auch Pfeffer/der wächst stetigend auff andere Bäume/wie im Niederlande die Hopff wächst/auch in Wälden/angleicht wie Trauben/so daß wol 200. Körner an einem Büschlein seind/am ersten seind sie grün/werden darnach schwarz/wächst allda in grosser menge/wir hatten allda daß rechte Pfefferlandt gefunden/vnd da wir allda seind ankommen/sagten die Leuth. A qui ai tanta pimenta como tierra daß ist so viel Pfeffer als Erde/wir befunden auch also/vnd seind von dannen geschieden/ehe wir vnser Ladung von Pfeffer hatten/wir warteten auffß new gut/darzwischen giengen die Brieff der Portugaleser hin vnd wider/theten vns vnsern handel verhinndern. Wir künden am ersten gnug kauffen vnd verkauffen/mangelte vns an keinem gelt vnd Kauffmanschaz/heuten leichtlich 3. oder 400. last können bekommen/wir seind auch gewarnt worden daß wir als baldt solten kauffen/denn die Portugaleser suchten alle verhinnderung zu thun/so sie künden/wie wir darnach erfuhren/darum einer bißweilen meint zu früh zu kommen/kompt aber zu spat/wir hatten nit so gut verhofft als wirs funden. Am 29. in der nacht kam vns ein brieff zu von vnserm volck so in der Stadt so viel als gefangen war/dessen inhalt war wir solten den Dolmetsch lassen gehen/sonst möchten sie mit dem Leibe wol nit dauon kornen/vnd sie dessen entgelten müßten/Dieser Dolmetsch kam am selben tag mit 2. Leibeigenen auff die Schiff. Am 30. ließen wir den Dolmetsch mit den Jauanern so wir bey vns hetten frey vnd ledig gehen/vnd schickten in in die Stadt/auff zusage bey im gerhan/er wolte sein bestes thun/daß vnser wider zu schiff kommen solten. Auffn abend kam wider zeitung/von vnserm volck mit 4. Schiffgefelln/daß sie bessern mueth hetten/sagten sie wurden zu schiff kommen/weil 2. Joncken wurden weg seinz die gen Malacca wolten/vnd mit Nägeln vnd andere ding beladen waren.

## September.

Am 1. 2. 3. vnd 4. Septemb. hat man hin vnd wider geschriben/der Gubernator an die Schiff vnd dieselbe an den Gubernator/auch von vnserm volck (derer 2. am Land waren/die beste vnder vns/hatten wol für 6. oder 7000. Güld. Kauffmans waar) an vns/wir antworteten ihnen auch rüglich. Am 5. da wir sahen/daß vnser blödigkeit vns schädlich war/seind wir hart vnder die Stadt kommen/mit vnsern 4. schiffen/ia so hart/daß wir nur 2. klaffter Modder grunde hatten/haben stracks mit 2. Schloepen zu vnser versicherung angeholt 3. Joncken oder Jauanische Schiff/derer 2. beladen waren mit fisch/Coquos/darinn wir funden einen Chinesischen Mann/der gutes vermögens war. Die 3. Jonck hatte geladen 10. last Nägeln/vnd 3. last langen Pfeffer/ein theil Bencoin vnd Pimenta di Raio/darin funden wir 5. Männer auß Malabar/waren Leibeigene der Portugaleser/namen die auch mit sie waren sehr willig mit zugehen/auff daß sie der dienstbarkeit der Portugaleser einschlagen weren. Da wir auch sahen daß die Portugaleser sehr ab vñ an fuhren an ein ander Jonck/so ein wenig von vns lag/seind wir mit der Pinaß dahin gefahrtda wir aber dabey kamen fuhren die Portugaleser dauon/nachdem sie die in Brand gesteckt. Diese Jonck hatt daß beste Gut eyn/wie der Portugaleser Leibeige sagten/denn es (der Jonck) war beladen mit 25. last Nägeln/welche alles verbrandten/vnd nichts dauon zu gutem kommen.

Da wir am 6. vnd 7. kein schreiben bekamen/seind widerumb hart vnder die Stadt kommen/schoffen darein mit vnsern grossen stücken/verderben viel Volcks (wie wir darnach höreren sie schoffen auch starck auß der Stadt/solchs theten die Portugaleser/dann die Jauaner wissen we-



nig oder gar nicht mit vmbzugehen/forcht sie auch sehr darfür/ vnd wolte sie viel Geschütz haben/theren sie vns dennoch keinen schaden/ dann daß sie auff Molens Schiff/ durch einen halben Mast schossen. Am 8. geschah ein Schärmützel/welches also zugienge. Da wir ein Jonck oder Jauanisch Schiff sahen sägelen/ward vnsrer Pinaß mit 26. Männern darnach gesonden ihn zubesichtigen/da er solches sahe/lohe er hinter ein kleine Insel/dahin sägelt vnser Pinaß ihm nach folget im so hart daß er an grund stiesse. Die von der Statt die solches sahen/vnnd allbereit schon auff ihrer hütelagen mit 24. Fußten voll Volcks/alle auff ihr weise mit waffen versehen/kamen in schöner ordnung heran/hatten sich in 2. hauffen getheilt/derer 7. griffen die Pinaß an am Securbort/die 16. am Bagbort/ ihre ordnung war als ein halber Mohn/dräweren vns sehr mit ihren Spießsen/meinten durch ihre menge Volcks/ daß sie alles gewonnen hatten/ es wolt ihnen aber nit glücken/dann die auff der Pinaß auch auff irer Hütel waren/schossen dapffer in sie/wären ihnen so nahe/daß sie kein feilschuß thun kundten. Da die Jauaner zu der Pinaße kamen/vnd die nun in gefahr stund/vnd darinn stecken sollte/kam sie loß/hatten beyzeiten einen ancker außbracht/vnd sich loß gewunden vom grund/mußten denselben ancker kerben oder abhawen/dann sie keine zeit hatten denselben aufzuwinden/schossen einen Fußten in den grund. Die Pinaße schleifte ihre Schloep hinten nach/in dieselbe Schloep sprangen die Jauaner/schnitten die Seil ab/namen dieselbe/stießen grimmiglich zur Pforcken der Pinaß hinein mit ihren Spießsen. Stieben irer Fußten die der Pinaß auff beyden seiten zunähe kommen/wurden so begrüßet mit den Goeddingen/Steinstücken vnd Handrohren/daß die nit so nahe dörrffen kommen/Man vermüthet daß wol 100. der Jauaner von diesem Schärmützel nit vilerzehlen werden/dann auff jeder Fußten waren wol 60. Männer/sassen so gepack daß sie sich nit wol kundten wehren/theren auch besonders nit/dann daß sie ihre Spieß schutelten/wir merckten daß sie nur einen schuß auß einem Vass theren/ ihre Filtbogen traffen niemands. Die Pinaß ist wider nach den Schiffen gekehrt/sägelten dicke neben der Statt/schossen darein mit Bogstücken. Sie schossen auch auß der Statt/traffen aber nichts/vmb daß sie mit Steinfugeln schossen/mit solchen kan man nicht so gewiß schließen als mit Eysen fugeln. Am 8. vnd 10. empfingen sie Brieff auß Bantam von vnserm volck/schriben wir solten nit mehr schießen/der Gubernator hat gedräwet sie auff Pfäl zusehe. Holkmans brieff lautet/daß gute Hoffnung war daß sie auff Ranson solten geseht werden/wir antworteten ihnen/sie soltens thun so nahe sie kundten. Am 11. ward ein brieff von Holkman empfangen/auch einen von dem Gubernator/der vns schrieb/er wolt vnser Volck loß lassen/so fern wir still hielten/ begerten wir aber zanc/so wolt er zu vns kommen vnd heimsuchen auff inanderweise/Wir antworteten ihnen/wir wolten vns lassen finden/mit Worten weren wir nicht zuvergnügen/er sollte vnser volck loß lassen vmb ein zimliche Ranson/vnd machen daß wir des anderen tages antwort hätten. Da wir am 12. vnd 13. kein bescheid bekamen/mangel an wasser hatten/vnd da vmbirent keins kundten bekommen/dann auß der Statt/welchs der Gubernator versorgt vnd so besetzt/dz wir ntergent vmbirent der Statt keins kundten bekommen/leichteten wir vnser Ancker fuhren Wasser zusuchen. Am 17. seind wir kommen bey 3. oder 4. Inseln zwischen welche Molenaar vnd Schellinginger sägelen/da aber allda ein grosser Strom fiel/fuhren sie so hart nebens den Steinklippen hin/daß man auff dieselbe bette können springen/stunden in grosser gefahr/aber daß dritte schiff vnd die Pinaß sägelten aussen der Insel vmb/kamen alda beyeinander wurffen die Ancker auff den grund/fuhren ans land/sprachen volck an die vns Wasser zeigten/mußten ihnen aber 2. Handrohr schencken. Am 18. 19. 20. 23. 24. seind wir täglich vmb wasser auß gewest/denn es war vbel zubekommen/vnnd mußten wol auff vnser Hüt sein. Am 25. haben wir die Ancker gelicht vnd gesägelten gen Bantam/namen vnsern Lauff Dost an. Am 27. setten wir vnsern lauff N. nach der Insel Jaua Mator. Am 28. da wir widerumb zu sägel giengen langs die Küste von Jaua/Dost Nordoost/musste wir nach Mittag Anckern/des grossen Stroms halben der in der straß gehet. Am 30. giengen wir widerumb vnders sägel.

### October.

Am 1. tag October am Abend seind wir kommen an ein grosse Insel/gelegen 3. Meil von der Statt/haben vns geseht/funden alda kein grund. Am 2. tag empfingen wir einen Brieff von vnserm volck/lautet daß sie alle von ein ander vertheilt waren vnder die Edelleuth/daß auch die Rauffmanswaar gepart vnd vertheilt war. Am 3. 4. vnd 5. da wir vnder die statt kommen waren/empfingen wir widerumb Brieff/daß sie durch vnser kompt besser hatten/vnd hofften zu einer redlichen Ranson zu kommen. Item daß sie angeloben einen Mañ von den vnsern/ahn vnser Schiff zuschicken/auff gute trew/daß er wider ans land kommen/der würde vns mündlich erzehlen/die gute Hoffnung so wir hatten/auch die versach daß wirs gläubten. Am 6. ist bey Nächlicher well einer vnser Volcks an die Schiff kommen/der erzehlt alle gelegenheit/vnd daß/da wir auff die statt schossen/sie von einander getheilt vnd hart gefangen wurden/vnnd daß die Jauaneren ihnen sehr dräweren vermeinen alle stund sie solten alle vmb die Häuse kommen/hatten auch bey ihnen starck angehalten/sie solten von ihrem Glauben abstecken/vnnd Mahumetisch werden/aber vnser



unser Volck bleib bestendig/ sagten sie wolten lieber sterben/ hatten dennoch mit gewalt 3. der vnsern auff Moorsich beschoren. Daß auch die Portugaleser sehr herum gelauffen hatten/ vnd begert sie zu kauffen/hatten groß Gelt vmb sie gebotten/wolten sie gehn Malacca führen. Sie aber waren widerumb frey/möchten gehn/stehn/wie sie wolten/ vermeinten es were kein beschwernuß mehr vorhanden/wörden vmb ein zimlichen Rangkun ledig kommen/ dann der Gubernator forderet 3000. Realen vñ achten/hofften die auff 2000. zu bringen/der zeitung erfreuete wir vns alle. Am 8. 9. 10. handelt man starck vmb den vertrag/hofften wir solten vns vertragen/vnd auch vnsern Friden erlangen. Am 11. ist bey den vnsern in der Statt der Rangkun gemacht auff 2000. Realen von achten/auff diese weise/nemlich das/was wir angeholet/solte vnser sein/was vns vñ vnsern Gütern in der Statt beraubet/verpartiert vnd vertheilet war/ solten wir dagegen quit seyn. Dergleichen solten wir auch verlieren die Schuld so man vns in der Statt schuldig war/ so wol der Gubernator als andere. Hiermit sollen wir vnsern Friden haben/vnd widerumb mögen in die Statt fahren/allda kauffen vnd verkauffen nach vnsern gefallen/vnd einen freyen handel treiben mit solcher Freundschaft/ als sie beuor. Vor allen dingen mussten die von der Statt vns geben zweien Genseler/als dann solten wir den halben Rangkun/nemlich 1000. Real. von 8. geben/ darnach mussten sie das halbe theil vnser volcks vns liefern/alsdan mussten wir den rest bezalen/ vnd die Genseler. Darnach solten sie dann auch vnser gefangen volck loß geben/ wie dann beschehen. Am 12. vnd 13. seind vil Nachen mit Marcketen/er/ ahn vnser Schiff kommen/ brachten Hüner/ Eyer vnd allerley obs. Am 14. haben wir zum danck Geschenck vnd Gaben in der Statt außgetheilt vnder diejenige so vns in der noch günstig gewesen/ vnd beystande gethan. Am 15. 16. 17. vnd 18. seind vnser Besehlhaber am Land gewesen/vñ ein theil guts gekaufft/vnd auff die Schiff bracht. Am 19. wider am Land gewest/ vnd 5. Sack vmb ein Carti kaufft/ meineten also täglich mehr vnd mehr zukauffen vnd einzuladen. Aber das glück hat vns nicht wollen dienen/ vnd die Portugaleser die vns alda nit gern sahen/brachten zu wegen/daß der Gubernator vns verbottet ein Pfeffer mehr zukauffen/ebvnd zuuor wir bezahlet 1400. Real von 8. die er sagte/daß wir schuldig weren/ diereit wir auff seinem Strom geancert hatten/ hierauff seind vnser Obersten zu ihm gangen/ vnd sich mit ihm verdragen. Da wir nun meinten vnsern handel zuthun/ ließ der Gubernator vns solchs widerumb verbieten/waren sehr betrogen/da er sein wort anders nicht hielt. Die frembde Nationen wolten vns gern verkaufft haben/ nemlich die Chineer/ Araber/ Mahumettisten/ auch stillschweigend etliche Portugaleser/da wirs aber mit grosser mühe hetten müssen auffführen/ funden wirs nicht rathsam sein zukauffen. Da nun der Gubernator darumb angerebt/ vnd ihm verwissen/daß er sein wort nit hielt/ noch seiner zusag nicht nachkäme/ war sein antwort er hette keine bein in seiner zungen/ fundte sagen daß er nicht meinte. Die warheit zusagen/ der meiste hauff der Jananer ist ein bedrüglich Volck/ was sie sagen vnd thun/ daß habt ir vnd nicht mehr. Am 25. ist ein Gesandter von Malacca zu dem Gubernator kommen/ bracht mit 10000. Realen von 8. für ein Geschenck/ vñ verunglimpft vnser volck/ begert er solte vns seine Statt vñ Strom verbieten. Der Gubernator war getzig/ hatte daß geschenck gern angenommen. Von diesem allem wurden wir verständig von dem Sabandar vnd andern guten freunden/ warneten vnser volck/ so in der Statt war/ sie solten sich darauff machen/vnd nicht wider darein kommen/ mussten sonst in gefahr sehn allda wider angehalten zu werden. Vnd ein Man so in die Statt geschickt war/ mit grosser gefahr darauff geführt werden. Vnser Haußherr erzeit vns alle gunst/ bracht denselben bey nacht vnder Matten verborgen/ auß der Statt. War also am 26. alle freundschaft auß vnd vnser handel gelegt. Vnser Haußherr/der vns günstig war/ ist heimlich an vnser Schiff komen/ sagt/ er mit seiner Gesellschaft hetten vor der Statt liggend 2. Joncken mit Muscatnuß vnd Blumen/ kommend von Banda/ vertrug sich derhalben mit vns/ mit bedingung/ wir solten die mit gewalt holen/auff daß er sich damit köndte mit gutem fug vertheidigen/ darauff ist gefolgt/ daß wir

### November.

Am 1. Nouemb. mit vnsern Schiffen sein hart vnder die Statt gesägelt/ vnd die 2. Joncken angeholt/ funden darin wol 30. Leibeigen Leut/ die wusten nit daß jr Herr mit vns solchen vertrag gemacht/ stellten sich zur Wehr/ vnd vnser Volck schoß auff sie/ so daß derer 4. oder 5. todt bliben/ der rest sprang vber bort ins wasser/ schwommen ans Land/ wir brachten die Joncken an vnser Schiff vnd lösten dieselbe. Der Portugaleser Schifflein/ welches die Gesandten von Malacca dahin gebracht lag hart vnderm Land/ wir schicketen dahin 2. Schloepen/ aber die Portugaleser so darin waren/ schossen so dapffer mit Handrohren/ daß vnser Schloepen mussten widerkehren/ wir verlohren einen Man/ darnoch ward auß den grossen Schiffen dapffer darauff geschossen/ vnd verlorbentens ganz vnd gar/ vnd der Capitain blieb darin todt. Wir erfuhren auch von den Marcketen die vns noch alles brachten/ das von vnserm schiffen in der Statt 3. oder 4. Mann vmbkommen waren: Sagten daß in der Statt ward ein Schiff rüstung auffgericht vns damit anzugreifen. Am 2. tag sahen wir ein Jonck die nach Bantam sägelt/ zu derselbigen ruderten wir alß baldt mit vnsern Schloepen/ da wir nun zu jnen kamen spanneten sie ire Schankkleider/ daß wa-



ren dicke Matten/ stellten sich zur Wehr/ vnd vnser Volck schoss mit Handrohren vnd Stetn-  
 stücken darein/ dann die in der Jonck waren wehren sich daffir. Sie hatten Spieß gestalt wie  
 halbe Längen/ die dieneren ihnen vmb zustecken/ auch vmb kleine pfeil darauß zu blasen/ denn es  
 waren Blasbüchsen/ schossen der kleine pfeil solche menge als ob es geregnet hette. bliesen auch da-  
 mit so recht/ daß sie der vnseren 8. oder 9. verletzten/ die pfeilger waren dünn vnd leicht/ kontren  
 damit kein krafft thun mit dem blasen/ können ins fleisch der nackenden leut nit 2. finger tieff kom-  
 men/ vnd bleib die spitze der Pfeilger (welche von Rieth gemacht ist vnd loß im 2. fesselgen helt) im  
 fleisch stecken. Da wir mit vnsern Handrohren schossen verborgen sie sich hinter die Schanzmät-  
 ten. Da sie aber sahen daß die Matten nicht helfen vñ hinter denselben geschossen wurden/ fielen  
 sie in ihre Rachen/ ruderten mit macht vnd entfamen vns/ gaben vns ihren Jonck zum besten/  
 darin lagen zween todt/ wir erschossen ihrer noch 3. als wir inen folgten/ so daß sie 5. Mann verlo-  
 ren wie vns nachmals gesagt ward. Sie waren 40. Mann stark/ wir brachten die Jonck an die  
 schiff/ funden dar in Reif vnd trucknen Fisch. Am 6. sehend daß zur selben zeit keine hoffnung war  
 zu Bantam handel zu thun/ haben wir vnser Ancker geleicht/ vnd die sägel aufgespannen/ namen  
 vnsern lauff der Straß zu. Am 7. haben wir vns gesetzt für einen frischen fluß vngeschrlich 6. Meil  
 von Bantam/ da wir vns mit wasser versehen. Bisshier waren vil Kauffleur mit Porcelaynen  
 gefolgt/ sagten vns es thete vñen leid/ daß wir weggezogen waren/ vnd verlangten sehr daß wir  
 wider kmen. Am 13. haben wir die sägel lassen stegen/ vnd seind auff den Abend kommen/ für Ja-  
 carra (ehezeit Sonda Salaya) ist gewesen ein schöne Kauffstatt/ aber durch eiliche zufälle vnd bö-  
 se regierung waren die Kauffleur von dñen hinweg gezogen/ vnd war allda ganz nichts zu thun.  
 Johan Hungen erzehlet in seinem Buch/ daß diß die fürnehmste kauffstatt ist/ aber daß ist ein gu-  
 te zeit verflitten/ dann es ist kein handel mehr allda. Am 14. haben wir 2. vnser Männer in die statt  
 geschickt/ behielten aber 2. Genseler ihres volcks die sagten es were vil volck auß der statt geflohen/  
 fürchtend vnser Geschick. Vns ward allerley notturfft (ja mehr den wir begereten) an vnser schiff  
 bracht. Am 18. seind von Jacarra gesaelt/ vnd da wir vngeschr 2. Meil von der statt waren/ sägelt  
 daß Schiff Amsterdam auff einen Felsen/ schieb aber stracks wider daruon/ litt keinen schaden  
 vnd seind fort der straß zugesegelt.

### December.

Am 2. Decemb. sahen wir 3. statt/ zugleich Zubam sägelten wir fürvber/ vnd sehten vns weit vn-  
 der Sidaya. Am 3. ist volck auß der Statt kmen/ rächren zeltung wir solten allda bleiben/ es we-  
 ren Nāgelin vñ Nūß gnug zukauß/ brachten eiliche Banckettin von irem König an Schellingens  
 Schiff/ dann er der nechst am Land lag. Am 4. kamen sie wider ons schiff/ brachen Geschenck mit  
 sich/ zu wissen einen Vogel/ welcher fiew durch die Keelen schluckte/ denselben Vogel brachte er  
 lebendig zu Amsterdam/ vnd den Herrn im Hage geschenckt. Sie brachten auch eilich gut Obs/  
 sagten wir solten ans Land kmen/ vnd das Gewürs beschn/ welches da gnugsam zubekmen war.  
 Dar auff ist auß dem schiff Amsterdam ein Man ans Land geschickt mit einem Dolmetschen/ ein  
 Leibelgen der Portugaleser/ hielten irer 3. oder 4. bey vns für Genseler/ Da nu vnser volck an Land  
 kam/ wurden sie wol tractiert/ man zeltgte inen auch 40. oder 50. Ballen Nāgelin/ darnach fuhr ee  
 man sie für den König/ der inen vil guts zusagte/ wolte auch des andern tags selbst in vnser schiff  
 kmen/ vnd mit vnsern Capiteinen handeln/ darnach ließ er vnser volck zu vnsern schiffen führen.  
 Am 5. erwarteten wir des Königs/ ließen alle Flaggen fliegen/ vnd zleren vnser schiff. Vmb den  
 Mittag kamen 8. oder 9. schiff mit volck vom Land/ wir meinten der König were dabei gewesen/  
 ruderten irer 3. an Schellingens schiff/ in dem kompr Reinhard Hel Commits/ vñ der Suermans  
 oben auffß schiff/ vermeinend den König zu empfangen: Da nun der Jauaner fast 200. ins schiff  
 gestigen/ frage Reinhard Hel/ was wil diß volck im schiff/ die zogen ire Tolden auß/ stachen auff  
 vnser volck vngeschrter weise zu/ also daß der vnserigen 12. todt blieben/ 2. wurden sehr verlegt/ wehr-  
 ten sich aber noch daffir. Vnser ander volck welche vñde im schiff/ stießen mit Spießen so daffir  
 von vñden durchs Bouennes/ daß sich die Feind mussten versehen: Sie meineten mit gewalt in die  
 Lucken/ aber die vnseren wehren sich so redlich mit Correlaffen vnd Nappiere/ daß milder well da  
 fiew zugericht/ die Luntten angezündt/ vnd die Stetnstück so im schiff lagen loß gebrand/ dardurch  
 namen sie die flucht/ eiliche sprungen vber bort/ schwummen an ire Fusten/ deren eine züstücken ge-  
 schossen ward. Vnser andere schiff welche das gerümel hören/ fielen in ire Schloepen/ vñderuder-  
 ten die 3. Fuste/ in welcher 100. Man/ schossen mit aller macht darunder/ daß sie vber bort sprun-  
 gen/ vnd schwum ein jeder seines wegs/ wir folgten inen mit 2. Schloepen/ hiewen vnd stachen vñ  
 sie als gerechte feinde/ die vñderm schein des friedens vns suchten zu ermorden/ kurt zu machen/  
 wir tractierten sie also/ daß von 200. kaum 30. ans Land kamen. Die andere Fusten sahen das spil  
 an/ darnach meinten 3. irer Fusten vnser Pñas zu vberumpeln/ dieweil vber 7. oder 8. Mann  
 nit darauß/ hatten für ein neue Merß auffzusehen. Da die feind aber sahen/ daß ihr volck auffm  
 schiff Amsterdam so vbel tractiert ward/ vnd vber bort sprungen/ ruderten sie wider zum Land zu.

Summa



Summa sie hatten sich des Rauffs nit zu bedanken/denn wir verlohren 12. Männer die vmbkommen waren/derer Namen seind Jan Jacobs Schellinger Schiffman/Reinhardt von Zel Commis/ Gielis Gielissen Adelbo./st/Barth Bonteborer/Ant Corentager/Cornelis vō Almar/Simon Janssen/Wilhelm Jost de Zimmerman/Adrian de Metelaer/ein Portugalesischer Leibeigen/vnd 2. junge Anaben/deren einer nur 12. Jar alt war Wir vermerckten das es ein Norderisch Voldt war/auss derme/das sie die jungen Anaben wol 12. stich nach seinem dode gegeben/ wie auch den andern desgleichen. Am 5. haben wir des Nachts vnser Ancker geleicht die Sāgel außgespannen/das Schiff Amsterdā besetzt mit Voldt von den andern Schiffen/namen vnsern lauff Ost an. Am 6. seind wir kommen an eine grosse Inel geheissen Masdura/vnd alda gesetzt. Am abend seind vns 2. Kālein an Bort kommen mit zeitung von item Obersten/das er vns liesse viel guts sagen/ vnd das wir allda solten bleiben/er wolte mit vns handeln vnd etlichen Pfeffer verkaufen/wie sie sagten/aber wir glaubtes nit. Am 7. kam widerumb ein Praw an Bort/brachte Obs/sagten jr Oberster wolte des folgenden tages an vnser Schiff kommen. Am 8. kam ein gross ding vol Voldts/vnd 3. kleine vom Land/derer ein kam vornen an/bracht zeitung/das jr Oberster alda war/man gab ihnen zur antwort das sie nit auffs Schiff Amsterdam/sondern auffs Schiff Mauritius solten fahren/sie wolten aber nit/sie hatten sich auffs Schiff Amsterdam gespitzt/vermeinten/nach dem vil Leuth daruff ermordt waren/das im selben nit vil Voldts solte sein. Da sie nu auff ein spieß lāge dem Schiff Amsterdā nahe gekommen (wiewol man ihnen weist sie solten zum andern faren) haben die vom selbe Schiff (die noch erbittert waren/ vber das/so ihnen widerfaren/zugleich geschossen auß 3. oder 4. Stücken/so mit Würffel geladen/damit ist vil Voldts verlegt vñ getödet/die andern sprangē vber Boort/deren wird mit Jagschiffen nach gesetzt/etliche zu tod geschlagen/10. oder 12. wurden gefangen/vñ bescheit ires fürhabens zu bekommen/dann wir wussten nicht was jr Oberster im sinn hatte/ lieffen darumb die gefangen ans Lande fahren. behielten allein 2. junge Anaben die vns nachmalen noch entschuldten. Sie sagten vns der Oberster Bischoff oder Lehrer des Lands were mit in der Praw gewest/vnd auch zu tod geschossen. Der Oberster hatte auch ein klein Sōlein darbey/welchs wir bekamen/vnd mit den andern ans Land sandten. Der Bischoff war vō Mecha/war bey ihnen hoch gehalten ein Großmeister vñ Regierer vber alle Lehrer. Bey ihm ward ein Kleyod gefunden/welches bewahrt ist. Auff den Abend haben wir die Ancker geleicht/vnd die Sāgel außgespannen. Am 11. seind wir kommen bey 2. kleine Insulen/haben vns darunder gesetzt/waren bewohnt von armen Völklein vnd Fischer/die vns brachten Fisch/Kūner/vnd ander Obs zu Kauffen Am 13. haben wir vnser Sāgel außgespannen/ vnd am 14. einen Westen Windt bekommen einen Beyleger/sie heissen in hie den Passagie Windt/würde vns wol gedient haben/gegen die Moluccas/davon wir nu 100. Meil waren/vnd war ein gut Jar von Nāgelein/welches gemeinlich alle drey Jar einmal geschicht. Vns ward zu Bantam gesagt/das wir in die Molucken für ein Rüstung wol solten bekommen ein Cuyt vol Nāgelein/solchs war gesagt auff Molenaers Caiuyt/welchs ein zimliche grosse Kāmer war. Dann diser wertwertige Wind weret/kamen wir am 24. bey ein Insel da wir abgesetzt waren. Am 25. ist Jan Molenaar Schiffman auffm Schiff Mauritius ganz plötzlich gestorben/ also das er innerhalb einer vhren gefünde vnd todt war. Am 28. 29. 30. vnd letzten/haben wir zu schaffen gehabt mit den Gierren auß dē Schiff Amsterdā zu lossen/auch Sāgel vnd ander laufend Gezeug Prostand vnd ander ding auff vnser reise/heim werths dienlich/fertig zu machen/hielten dieweil vnter obermelter Insel/ von welcher wir täglich Prostand genug bekamen/nemlich Fisch/Kūner/Kirtz/Fleisch vnd Obs/alles vmb ein zimlich Gelt/aber da war kein Wasser für vns zu bekommen.

Anno 1597. Ianuarius.

Am 1. Januarts da wir alle güter auß dem Schiff Amsterdam gelöst/haben wir den Brandt darein gesteckt vnd lassen brennen/vnd das Voldt in die andere Schiffen vertheilt. Am 12. seind wir widerumb von dinnen abgesetzt/einer wolt Ost werts/der ander West werts/wir namen vnsern lauff den Westen an/vmb widerumb fürüber Bantam zu sāgeln/das Schiff Mauritius ließ Suboost an/ vnd hinder der Insel Java zu sāgeln/vnd wir seind im auch gefolgt. Am 14. haben wir den Ost Eck von der Insel Masdura gesehen/vnd vnsern lauff genommen nach Süden/differt von Masdura/alda ligen noch vil kleiner Insulen/da wir durch sāgelten. Am 16. des Morges ist vnser Pinas ans Land Java an geüdt gesāgelt/nit weit von Pandorocan/ther 2. schüß/da seind wir vnd Molenaers Voldt im mit Boock an Boort gefaren/vnd mit Gottes hilff in wider ab kregen. Wir kontden die einen hohen Berg sehen/der brennet/vnd stund ein grosser rauch oben vnd vnden dem brand/war frembd zu sehen. Am 18. kamen wir in die strass zwischen Java vnd der Insel Bally/vnd haben des harten vnd wertigen Stroms halben müssen setzen an die Rüst von Java/alda guten Ancker grund ist. Den 19. haben wir die Sāgel außgespannen/vnd da wir die Rüst von Bally et was zunah führen/kamen wir in einen Strudel Strom/treiben mit vns Schiff zu rück so schnell/wie ein Pfeil auß einem Bogen/vnd war kein Ancker grund/auch hette ein Ancker das Schiff nicht können halten. Am 20. seind vnser Schiff widerumb beyeinander kommen. Am 21. kamen ans Schiff Mauritius 2. Barcken/in derselben war einer der gut Portugalesisch kontde/ sagt vns die Statt Ballaboam/war belāgert von einem andern König des Landes/der hatte zur Ehe die Tochter des Königs von Ballaboam/vnd da er die beschaffen/ließ er sie töden/kam darnach vnd belāgerte den Vatter. Die Statt Ballaboam ist gelegen an des Sud osten end von Java/ist die statt alda Thomas Landisch auff seiner Keyse gewesen. Der alte König von dem er schreibt/war noch bey lebē/war jetzt vber 60. Jar alt. Sie slogē grosse menge Siedermeuß vber vnser Schiff/waren so groß als die bundten Kräen/werden alida gessen/wie man vns sagte. Auff den Mirtag seind wir der Statt Ballaboam so nahe kommen/das wir sie wol sehen kontden/wir hielten alda hinder einem hohen Eck/vermeinten alda Wasser zu bekommen Am 22. seind wir mit vnser Pinas gefaren rings vmb das Land/so nah wir kontden/suchten einen frischen fluss/Kanten Pels nen finden. Der fluss so durch die statt fleusset/hatten die/so für der statt lagen/von aussen zerpfālet/so das niemand auß oder hinein möchte/kontden solches durchs Land thun/aber mit grosser gefahr. Am selben tag seind 2. oder 3. Männer bey nacht vom König an vns gesandt/begerten von vns das wir ihnen mit vnserm geschüß solten helfen/wir kontden aber mit den Schiffen nit so nahe kommen. Sie sagten in der statt were gross mangel an prouiant/vnd das albereit ein grosse menge hūgers gestorben/baten sehr vñ hilff/wir kontē ihnen aber nit helfen. Die so die statt belāgert waren Mōren/aber die in der statt Seyden/hatten



ten den Morischen Aberglauben/nach nit angenommen/dieses war die ursach des Kriegs / wie wir darnach hören. Wir sahen allhie große menge Störcken fliegen/vnd auch auffm feld stehen. In vnserem Land weiß man nicht wo die Störcken im Winter seind/wir haben sie hie mitten im Winter gesehen. Am 24. seind wir von dannen gesegelt/den wir sahen keine gelegenheit / vmb allda etwas zu kaufen/namen vnseren lauff der Insel Bally zu Am 23. furen wir zu Bally an/vns kam ein Bark an Bort/vnd man sagte vns allda were ein fluß/vnd alles gnuß zubekommen/setzen wir vns das daseibst. Am 26. ist vnser Pinas mit ein Bock dem Land zugefahren vmb den fluß zubesichtigen / vnd ward vnser Mäner ein ans Land gesandt/da der dahin kam/war allda gar nichts vorhanden/sonderne lag ein ganz heerläger Volck / wol 1. tausent starck/vermeinten die Statt Ballaboam zu entsetzen/der fluß tanget auch nit Wasser zuholen/ist also vnser Volck widerumb zu Schiff kommen Am 27. seind wir fortgesegelt/vmb ein bequeme platz zu finden von Wasser vnd proutand einzunehmen: Wir waren bericht von einem Mann von Bengala der auß freyem willen mit vns fuhr/vnd zuuor zu Bally war gewest/das allda ein platz war/Wasser/ Essensspeiß / vnd sonst alles genug zu bekommen. Des Nachts haben wir vns gesetzt vnder ein hohes Eck an dem Sudwest ende von Bally Am 28. kam ein Praw an Bort/ mit 6. oder 7. Männer vom König geschickt/sagten/er wolte mit vns handeln/mit dem das er hatte/ließ vns fragen/wo wir her kämen / wir sagten auß Hollandt. Am 29. vnd 30. kam noch Volck an Bort/aber vns dauerte es were der rechte Meerhafen nicht/daß das Volck so an vnser Schiff hetten sehr weit gerudert/vnd der Mann auß Bengala wußt wenig bescheids. Aber der König war allda vmbher/vnd schickte vns täglich ein theil Obs.

### Februarius.

Am 1. tag Februarij bekamen wir 2. Schwein/kaufften eins vmb einen Real von 8. waren sehr gut vnd schmackhaft. Am 2. vnd 3. spanneten wir vnser Sägel wider auß/kriegen einen Storn/die Sägel weihen eusserlich/kondten des widerwertigen Windes halben nit kommen vber das Eck/mustten vns wider setzen/aber das Schiff Mauritius kam da obē/wie auch die Pinas/aber das Schiff Mauritius stund in großer gefahr/der Sturman hatte gewettert vmb 6. stücker von 8. das er da oben lauffen solte / muß also da oben lauffen/lieff dicht lange die Klip/wir bliben allein ligen. Am 4. vnd 5. seind wir vnderm Sägel gewest/konten aber nicht oben kommen. Am 6. bekamen wir einen brieff von Roddenburg / der schreib daß das Schiff Mauritius/vmbtrent 8. meil vmb das Eck läge/der bringer des Brieffs war vber Land gekommen/schriben nit/wie das Schiff dahin kommen. Es ward ein Mann ans Land geschickt / mit ein klein Geschenck an den König vmb alle gelegenheit zu erforschen. Am 7. kam vnser Man wider an Bort/ brachte zeitung / das Roddenburg mit der Portugaleser Leibeigen Leuthen/wider ihren willen allda waren behalten/da sie als Geißler dahin waren geschickt/aber die vō Schiff Mauritius hatten widerumb ander volck in leistung kriegen. Am 8. ist derselb Man auß vnserm Schiff widerumb ans Land gefahren/mit mehr Geschenck von Sammet vnd einem Handthor für den König/seine freundschaft damit zu erwerben. Die Geschenck waren ihm sehr angenehm/entbotte vns/wir solten mit dem Schiff näher der statt kommen/er wolte vns wassers vnd sonst alles anders gnuß ans Boort schicken. Am 9. seind wir mit vnserm in den Inwoyck gesegelt/habens vmbtrent ein klein halbe meil vom Land gesetzt. Da wirs allda setzten/kamen wol 70. Prawn oder kleine Nachen/an vnse Schiff vns zu sehen. Der König entbot vns er hette lust einen schoß 5. oder 6. auß dem grossen Geschütz zu hören / so brandten wir 5. vnserer grossen stück loß. Der König gieng am Strand saß zu. Am 10. bekamen wir einen Brieff vom Cornelis Holzman/wir solten kommen/da er sey. Sie hetten allda ein gute platz gefunden/da alles genug zu bekommen/wir spanten auff den abent die Sägel/lieffen 2. vnser volcks vnd einen Portugalsche leibeigenen alda/die solten vbers Land reysen: Der König ließe solches zu/vnd geschabe also/wir kondten aber den Abend nit vber das Eck kommen/sahen vnse Pinas die vns kam holen. Am 16. seind wir kommen bey das Schiff Mauritius/hatte sein wasser eingeladen vnd einen hauffen Viehs/wir fiengen auch stracks an Wasser zu holen/vnd vnse Gefesser zu verbessern/die sehr verderbt warē. Am 17. 18. 19. 20. 21. haben wir täglich fleißiglich wasser geholt/das war licherlich zu bekommen/fregē auch erfrischung vō Viehe/nemlich/Schwein/Obs vnd Limonem vollauff. Ein Oberster nechst dem König/war mit vnserm volck vber Land gekommen/sie in allem zu befürdern/war sehr begirig etwas schönes von vns zu bekommen. Am 22. seind Enasriel Roddenburg von Amsterdam/vnd Jacob Kuper von Selt bey dem König blieben/ sie entboten vber ein tag oder 2. darnach man solte ihnen ihre Kleider schicken/es geschah aber nit. Am 23. 24. vnd 25. haben wir täglich einen Land zu gerhan/vnd so vil Schwein geholt/ als wir jedes tags kondten essen. Am 25. haben wir vnser Ancker geleicht/meinend die Sägel außzuspinnen vnd heim zu faren/lieffen vnser Männer auffm Land stehen/da es aber still wardt / haben wirs widerumb gesetzt / vnd noch einen zug ins Land gerhan. Am 26. haben wir die sägel außgespannen vñ vnsern lauff gerhan W. S. W. aber es ist still worden.

### Gelegenheit der Insel Bally.

Die Insel Bally / so an das Ost end von Jaua gelegen/ist fruchtbar an Rys/Baner vnd Schwein/vnd ander Viehs/ist aber fast mager gürlein/haben Paerten. Die einwooner seind Heyden/habē kein gesetz/einer anbietet ein Kuh/ein ander die Sonn/vnd ein jeder das seine. Wenn ein Mann stirbt/verbrennen sich seine weiber mit irem willen. An vnsern Schiffen sein leut gewesen/die sagten/das/ wan ein Mann gestorben/wol 50. Weiber sich lassen verbrennen/welch weib das nit thut/wird für vnehrlich gehalten/werden aber vom meisten hauffen vnderhalten. Die Kleidung der Männer vnd Weiber ist fast derer zu Bantam gleich/haben nur ein fleidt vmb den Leib. Ir waffen ist ein Bryß auffm Leib/ein hez der hat ein Blaströhrlein in der handt/daran ein spießlein/ ein halben flaster lang/blasen dardurch kleine Pfeilger/vnd hat jeder ein Roher vol pfeilger bey sich/ist ein böse wehr wider nackte leuth. Sie seind den Portugalesern feind. Diß Land gibt kein Gewürzt noch andere köstliche ding / gibt nur Prosiandt vnd fleider/welche sie vmb Leib tragen/ allda seind auch Leibeigen leuth die verkauft werden. Der König halt sich prächtiger/dann der zu Bantam. All sein Leibs Guardi hatten Spieß/derer spizen von gutem goldt waren/fuhr auff einem wagen den 2. weisse Büffel zogen.



von Hollande  
Martius.

109

1597.

Am 1. Martij hat die stille noch geweret. Am 3. gehabt einen guten wind mit einem Stocker auß Sud Ost/vnsern lauff gethan West Sud West. Am 14. war es noch einerley guten Wind auß Sud Osten/biß weilen etwas Sudlich/biß weilen etwas Ostlich/die höhe war 14. grad vnd guten forrgang gehabt/haben vnsern lauff gethan West Sud W. Wir befunden dz Jawa so breit ist/oder sich nit so Sudlich strecker/wie es in der Mappen ligt /sonst hetten wir müssen mitten durchs Land sägelen. Am 22. noch allerley wind gehabt/ auch höhe 19. grad vnsere lauff war W. S. W.

Aprilis.

Am 19. Aprilis ist in vnserm Schiff das letzte Brodt außgetheilt/ vnd ein Mann empfing 7. pfund so gut als verderbt/ vnser speiß war forthin Reiß mit wasser gesotten/ vber dasselbe empfing ein jeder tags ein kanne Wassers/ mit 3. Musgens Wein/ vnd jede woche 13. Musgens öl der sehr starck war vnd sonst nichts. Am 20. 21. vnd 24. haben wir gesehen das feste Land Aethiopia/ auß 33. grad/ war nach vnserm eedüncken 100. meil von E. de Buona Speranza/ wir vermeinten noch wol 300. meil davon zu sein/ Gott hat vns wunderlich bewart/ den wo wir ben nächstlicher weil weren ans Land versallen/ hetten wir darauff gesäget. Am 25. des morgents ist still gewesen/ vnd sehr hol wasser. Am abend haben wir ein guten wind gehabt/ auß Nord vnd Nordost/ ob wir wol guten wind gehabt/ wir dennoch mit vnserm schiff wenig fortgesetzt/ vnser 2. andere schiff waren wol 2. meilen für vns hin. Am 26. am Morgen sahen wir keine schiff/ welches dem gemeine Mann in vnserm schiff keine freud war/ denn vnser schiff war schwach/ vnd durch das reissen des Meers schossen die Balcken vber/ ein ander/ vnd die Naeden giengen auß vnd zu/ hatten dazumahl ein rinnend schiff. Am Mittag gehabt einen W. wind/ mit ein fliegenden sturm so/ daß vnser meiste Sägel zu stücken weheren/ vnd trieben fort on Sägel. Am 27. noch on Sägel gerrieben mit ein Westen wind/ die höhe war 36. grad. befunden/ daß die stromen vns sehr zum Süden vnd Sudwesten trieben. Am 28. noch on Sägel gerrieben/ die höhe von 36. grad. vnd 20. min. gehabt. Auff den abend wider Sägel gemacht/ mit sehr hol wasser. Am 29. haben wir vnser schiff noch nit vernommen Am 30. sahen wir grosse Vögel hatten weisse Schnäbel/ war ein zeichen/ das wir nit weit vom Vorhaupt waren/ wir sahen auch kleine Vögelin die sehr bundt vnd fleckliche auffm Leib waren vnd weiß.

Maius.

Am 1. Maij war schon weiter/ die höhe war 34 graden/ vnd ein halb. Am 2. höhe gehabt 35½ grad Am 4. befunden die höhe von 37. grad. Am 5. 6. war all einerley Wind. Am Mittag die höhe gehabt von 35. grad/ da vermuteten wir vmb das Vorhaupt zu sein Am 9. hatten wir eine stille mit grawe lufft/ die höhe war 31. graden/ 20. minuten Am selben tag ist vnser Portion öhl ein Musgen jeder Wochen auffgestigt/ so daß ein Mann jede Wochen bekam 4. Musgens. Am 10. noch gehabt Sudlichen Wind/ die höhe war 29. graden. Am 15. sahen wir 3 oder 4 treiben Trombos/ wie solche vom Vorhaupt von Buona Speranza zu treiben pflegen/ solches bestembdet vns sehr/ d. am die Portugaleser schreiben/ daß die nur 30. meil vom obermelten Vorhaupt treiben/ wir vermeinten wol 200 Meil von obermeltem Vorhaupt zu sein. Am 16. vmb Mittag gehabt die höhe von 22 graden 50 Min. Am 17. die höhe gehabt 21 vnd anderthalb grad Am 18. der Wind Sudlich/ die höhe 19 anderthalb grad Am 19. 20 ist still gewest/ vnd ein Süden lufft. Am 21. gehabt lufft auß Sudwest/ die höhe ist gewest 17 vnd drey viertheil eines strichs Nordostern. Am 22. noch habe die höhe von 6. grad. 40 min. Am 23. des Abends befunden wir an dem C R V S E R A die höhe von 16 graden. Am 24. des Morgens gesehen ein Portugallische Kracke/ welche vnser erwarteten vnd zeigten vns ein fidsähnlein/ vnd da vnser fidsähnlein nicht als bald fertig war/ vnd wir oben in seinem Wasser waren/ het er zween schuß auß vns/ vnd lies ein Bluffsahn von seiner grossen stangen fliegen/ wir heten auch 5. oder 6 Schüsse auß ihn/ fuhren forth vnsern lauff hin/ on mit ihn zu sprechen Am 23. Morgens die Insel von S. Helena/ Fonten auch die Krack hinter vns sehen/ wir mit ein starcken Sudosten wind kamen des nachmittags gegen Abend vnder die Insel/ den ist hohe Land/ man kans wol 14. oder 15. Meilen sehen/ da wir vmb das Eck kamen/ lagen all da 3 grosse Kracken/ davon wir nit ein halbe meil lag/ hielten stracks im Meer N O zu Da die Kracken vnser gewar worden/ schoß der Admiral 1. Schuß/ vff dz sein Volck vom Land an Bort came/ wir Fonten dazumahl die 4. Kracken sehen/ waren ein grossen Schatz wert/ zum wenigsten 300. Tossen Golds/ waren beladē mit Gewürz/ Edelgestein vñ andre köstliche war.

Iunius.

Am 1. Junij gehabt die höhe von 6. grad mit ein S O Wind/ haben vnsern lauff gethan N. W. hielten der Nordostering der Compassen halben/ vmbtrint N. W. zum N Am 6. gehabt die höhe von 1 grad/ bey S. vnder Linea. Allhie befunden wir/ das die Ström vns sehr zum W trieben/ haben darumb vnsern lauff einen strich Nordlicher gethan. Am 7 haben wir passiert die Equinoctial Linea/ mit ein O wind. Am 10. vmb Abends zeit gehabt die höhe von 5. grad vnd ein halben/ bey der Nord Linea/ vnd begunden die N. Stern wider zusehen/ welche wir in 2. Jaren nicht gesehen. Am 11. gehabt stille/ biß weilen ein finster lufft/ auß den S. O. Den 16 die höhe gehabt von 9. grad weniger 10. min. der Wind war N O. vnd N N O. Am 18. haben wir ein grossen Aueroor gefangen/ von dem wir alles was Malzeit hielten/ welches in langer zeit nit geschehen war. Den 26. noch all ein durchgehenden N. O wind gehabt/ biß weilen etwas geräumer vnsern lauff gethan N N. W. mit einen rannen Schoß/ hatten die höhe von 17 graden vnd einen halben. Am selben tag ist vil staub in vnser schiff gewehet/ gleich als ob es roth Sand gewest/ vnd als hette man langss Inseln S. Antonio ware/ aber wir waren davon wol 40. oder 50. Meilen gegen West Den selben tag fiel ein fliegender fisch in vnser schiff/ vnd ward gefessen Den 28. gehabt die höhe von 20. graden mit ein O. N. O. wind vnd O zum W mit ein geräumen schoß. Allhie sahen wir vil Sargasso oder Streinkrols treibē.

De



Den 30. haben wir in vnser Kayer oder Kayut die Sonn des Mittags/recht vberm Haupt gehabt / fühlten gleichwol kein sonderliche hitze/sondern durch die stetige Kälte/hatten wir schon weiter. Denselbigen tag haben wir den Tropicum Cancrri (des Krebsen) passiert Abends gehabt die höhe von 24. graden.

### Julius.

Den 2. Julij haben wir ein grosse menge Steinfroes treiben/hatten auch den Wind etwas schärpffer bekommen. Den 8. haben wir gehabt die höhe von 33½. graden/mit einem Ostlichen Wind. Am 10. ist ein junger Anab vber Bort gefallen/mit einem schönen fortgang/vor wind vnd ward zu sein glück salutt/durch die Pinas/welche wol ein viertheil meil/im fahr wasser hinten auß war. In der Nacht haben wir befunden die höhe von 36. graden. Am 12. gehabt einen Südwesten Windt / vnser Steurleuth/vnnd die von der Pinas/hatten verschil von etnem ganzen grad in der höhe/die vnsern hatten gehabt 38. grad / vnd die von der Pinas nur 37. grad. Wir vermuteten zu sein vnder der Insulen von Cornu vnd Flores / einer lieff etwas Ostlicher/der ander ein wenig Westlicher. Am 13. den Mittag bedauht vns das wir Land sahen/kondten aber nichts gewisses sehen/denn es lag in finstern. Am 14. Kalme gehabt/vnd kein Land vernommen. zu diser zeit hat die Seuche wider angefangen auff vnsern Schiffen zu herschen. Am 17. kriegen wir einen S. S. O. Wind mit schön Wetter/die höhe gehabt von 41. grad. Am 18. 19. 20. vnd 21. grosse stille Am 22. ein N. Wind bekommen. Am 23. gehabt ein Nord. N. Ost vnd N. O. Wind Am selben tag landt vnser Kellermeister ein Fass verlegen Stockfisch/den würde man in vnserm Heimat ins Gemach geworffen haben/des gestandts halben/aber wir assens/vnnd schmactt vnns so wol/als der beste Kost/so in der Welt sein mocht. Am 24. bekommen ein Westen wind/vnd einen durchgehenden Stocker/so das 2. Männer stets am Räder müssen stehn/ wir erstewten vns dessen sehr. Am 25. einen Sturmerlitten auß den W. vnd N. N. N. so vns wir mit 2. Schoner Seglen lieffen.

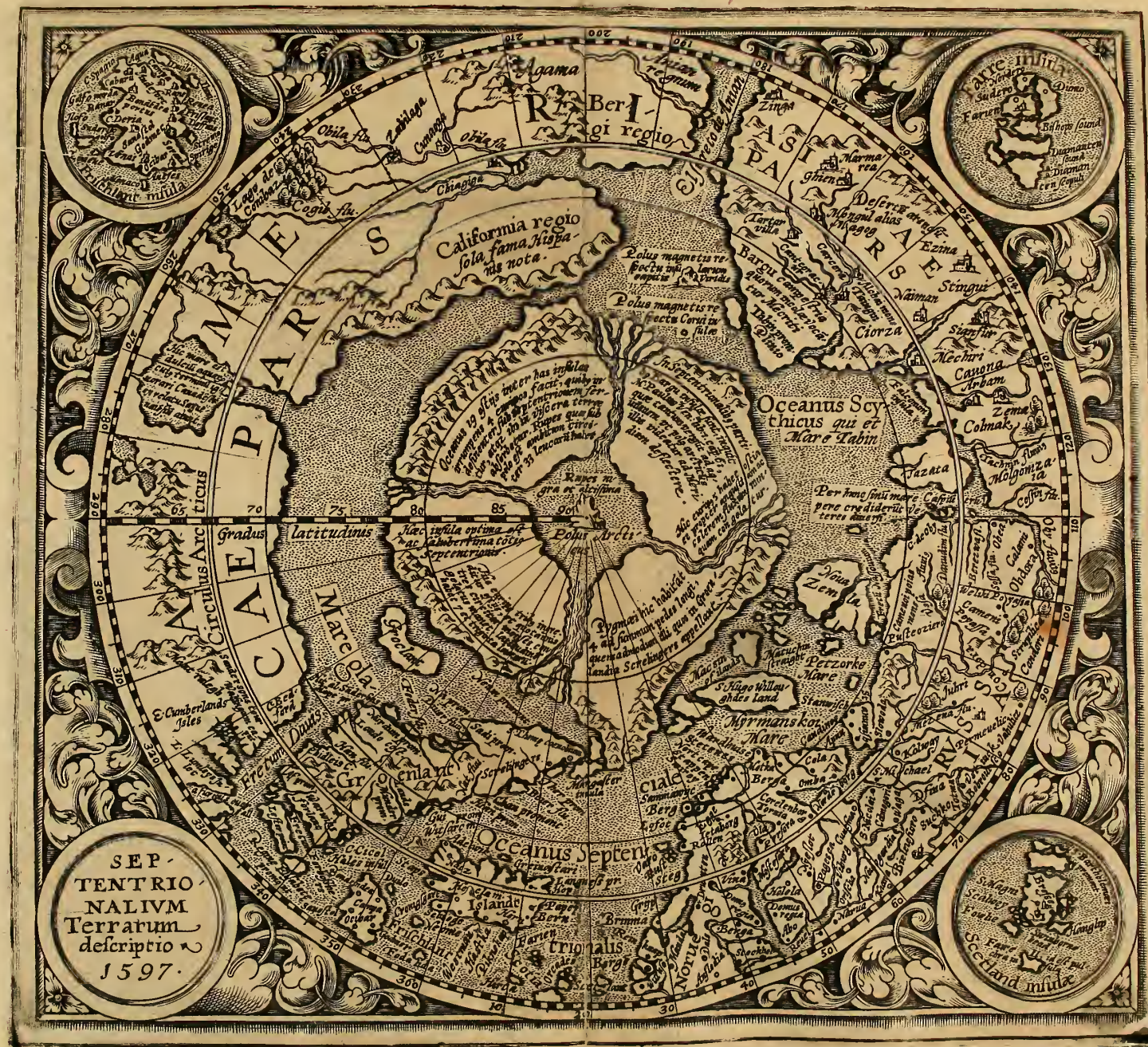
### Augustus.

Am 1. Augusti gehabt die höhe von 45. mit einem N. W. Wind Am 2. ist in vnserm Schiff gestorben ein Mann geheissen Gerhard Cornelis von Spickeris/war der erste auff vnser heimfart. Am 4. kregen einen N. W. Wind Am 5. war der Wind S. West am Morgen gehabt die höhe 47. grad. Wir vermuteten nicht weit vom Canaal zu sein/In vorgelauffenentagen hatten wir auff vnserm Schiff so grosse Kälte erlitten/als ob es were mitten im Winter gewest/wir fundten vns mit vil kleidern kaimerwemen. Sahen auch am selbentag Steinfroes treiben Am 6. noch gehabt einen Westlichen Wind/vnd morgen gi und geworffen auff 30. Pfaffter Mittag ein Schiff gesehen / das ein Pringen flag ließ stiehen / hat die loeff vorn vns/dorfft mit zu vns kommen/ob wir in wol zeichen genug thetten. Nachmittag haben wir das Land/geheissen Heyssant gesehen/des ersteweten wir vns sehr. Am 7. des Morgens haben wir das fest Land Frankreich gesehen. Am 8. des Morgens die RioLas gesehen/hatten einen durchgehenden Süden Wind/vnd bißweilen etwas Westlicher. Am 9. seind wir in die Häupter kommen/vnd die passiert mit einem S. W. Wind/vn N. O. gang. Des Nachmittags sägelt für vber einen Holländischen Conuoyer/der allda am Anker lag vnratte. Erleichtet setne Anker/vnd folgt vns nach/auff den Abend ihn angerede/kondten aber des harten Windts halben wenig bescheide hören. Am 10. Morgens ist der Conuoyer mit einem Nachen ahn Bort kommen/hat ein Fass Bier/wenig Brot vnd Reißbracht vnd vnserzeht/wie es in vnserm Land geschafften/haben darnach Holland gesehen/vnd so es einen harten Sturm wehet/habē wir nach Mittag gesetzt vnder Potten vmb besser Weiter vnd Lootsleut zuwarten. D. s. war das erste mal in 5. Monat/das wir ein Anker im Meer gehabt. Des Abends begund es so hart zu wehen/das wir ein Anker Seil verloren. Am 11. noch gehabt einen durchgehenden Südlichen Wind/darauff hat auff Mittag das Schiff Mauritius das Segel aufgespannen/wir meinten auch solches zuthun/waren aber so schwach an Voldt / das wir vnser Anker nicht leichtend kondten/sonder mussten bleiben ligen/bis das Lootsleuth kamen. Auff den Abend ist der Wind geschossen S. W. mit solchem Sturm / das wir meinten wir wurden an Strandt getrieben sein/mitten vnsern grossen Mast vber Bort hawen. Am 12. vnd 13. gehabt harten S. W. vnd W. wind so das kein Lootsleuth ab kamen/aber am 13. auff den Abend sieng es ahn schön Wetter zuwerden Am 14. in der Morgenröthe/seind zween Nachen mit Lootsleuth vnd Voldt an Bort kommen/die von den Reederen gesandt waren/brachten erfrischung mit/haben vnser Anker geleicht/vnd seind auff Mittag hineingefägelt/vnd auff Coepvaorders Reede gesetzt / allda wir erfrischung genug bekommen haben / denn wir waren alle schwach.

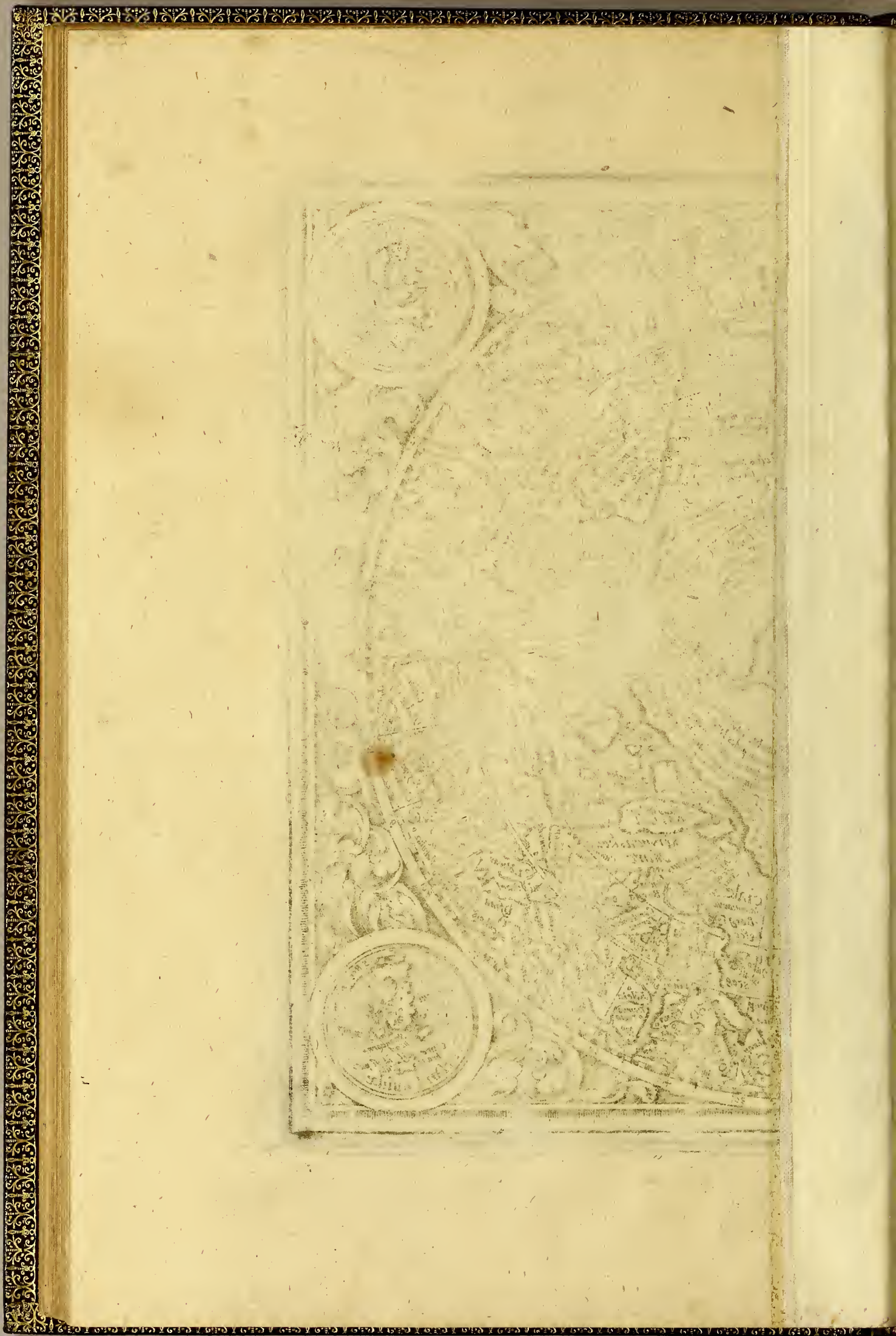
A Vg Vftl DaCh Vierthlen saCh TesseL VVle MoChtraden  
Drle Schepen Van HoLant VVlt InDIengeLaden.

FINIS.









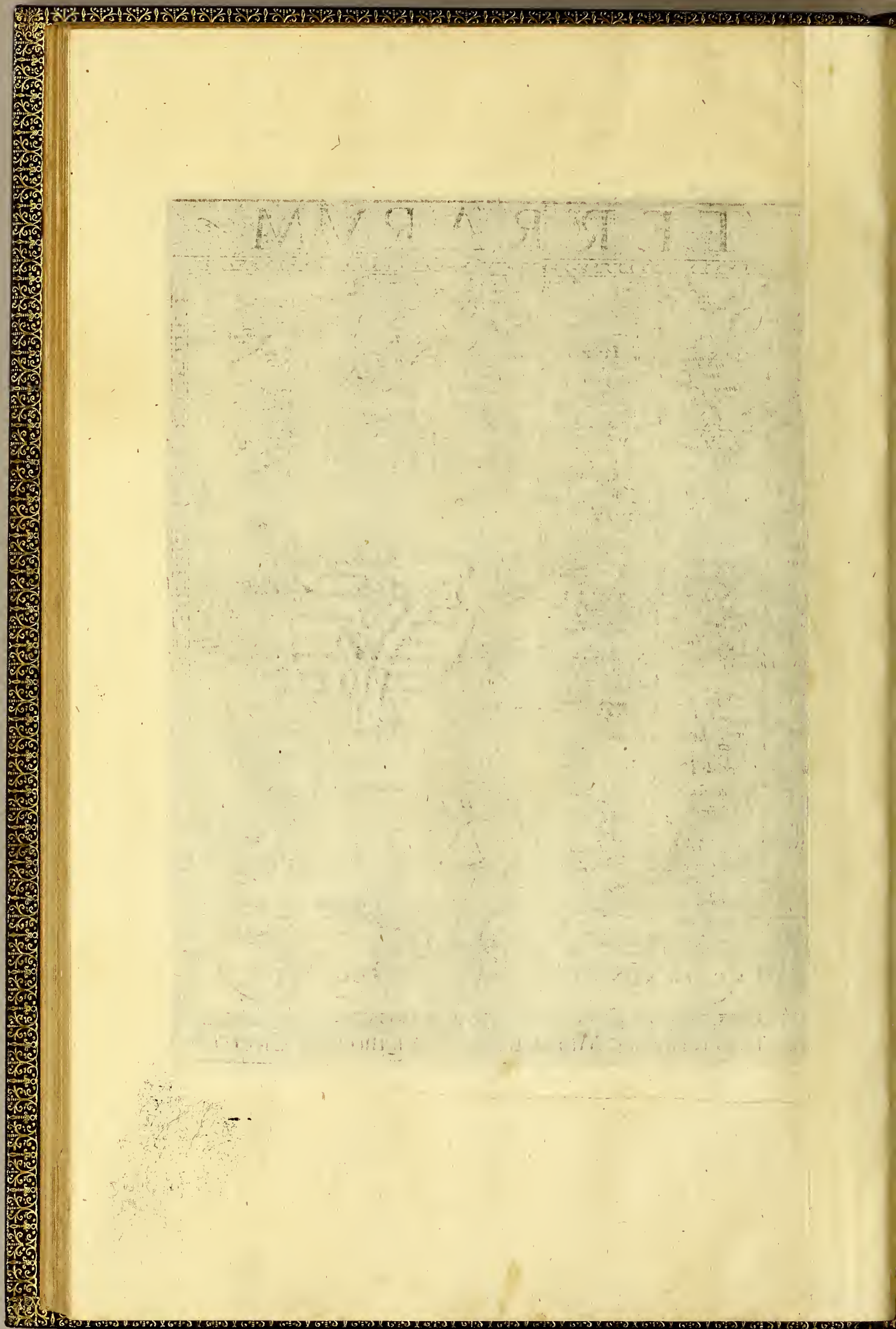


TYPVS ORBIS TERRARVM



Quid ei potest videri maiorem in rebus humanis, cui æternitas omnis totiusque Mundi nota sit magnitudo . Cicero

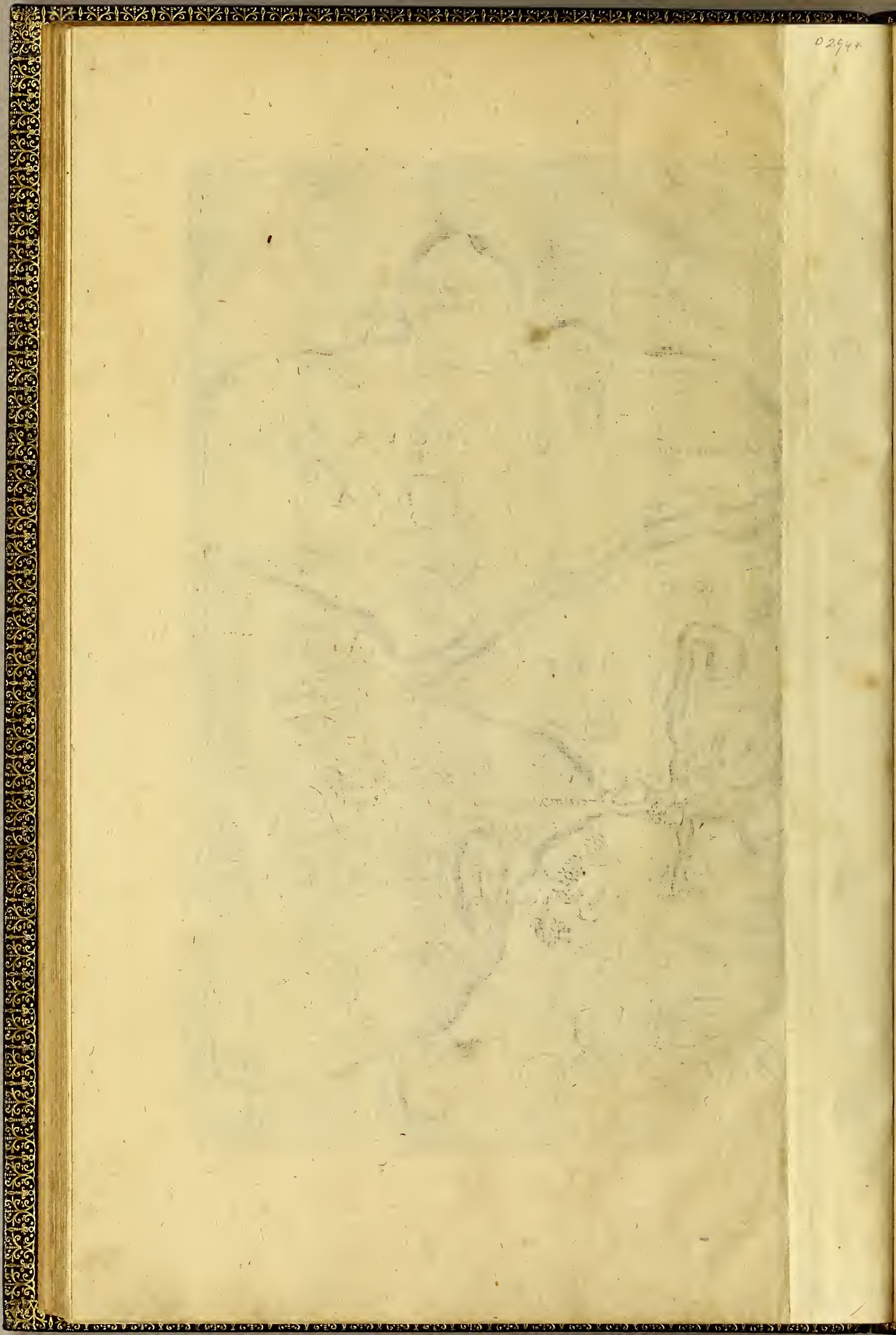




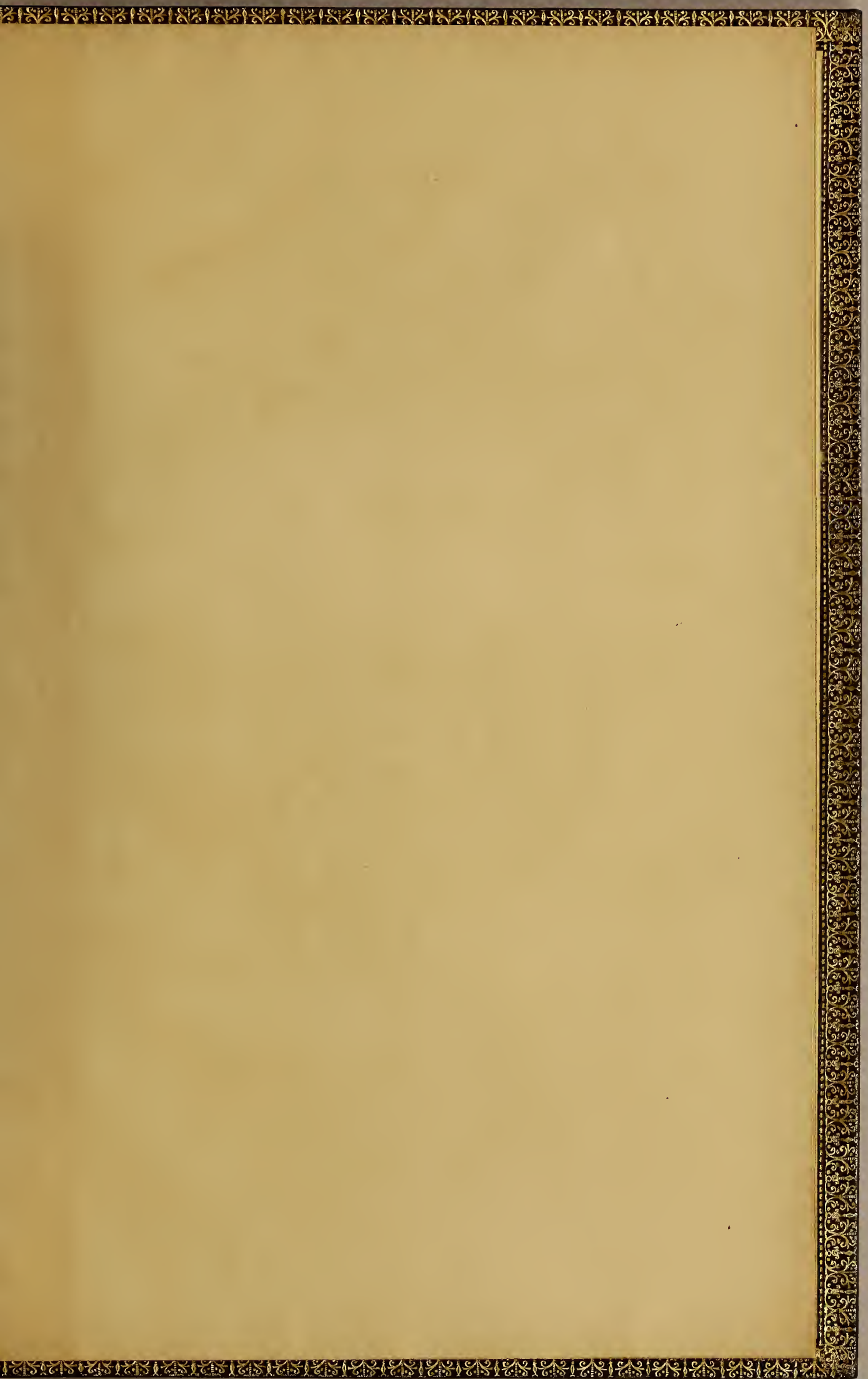




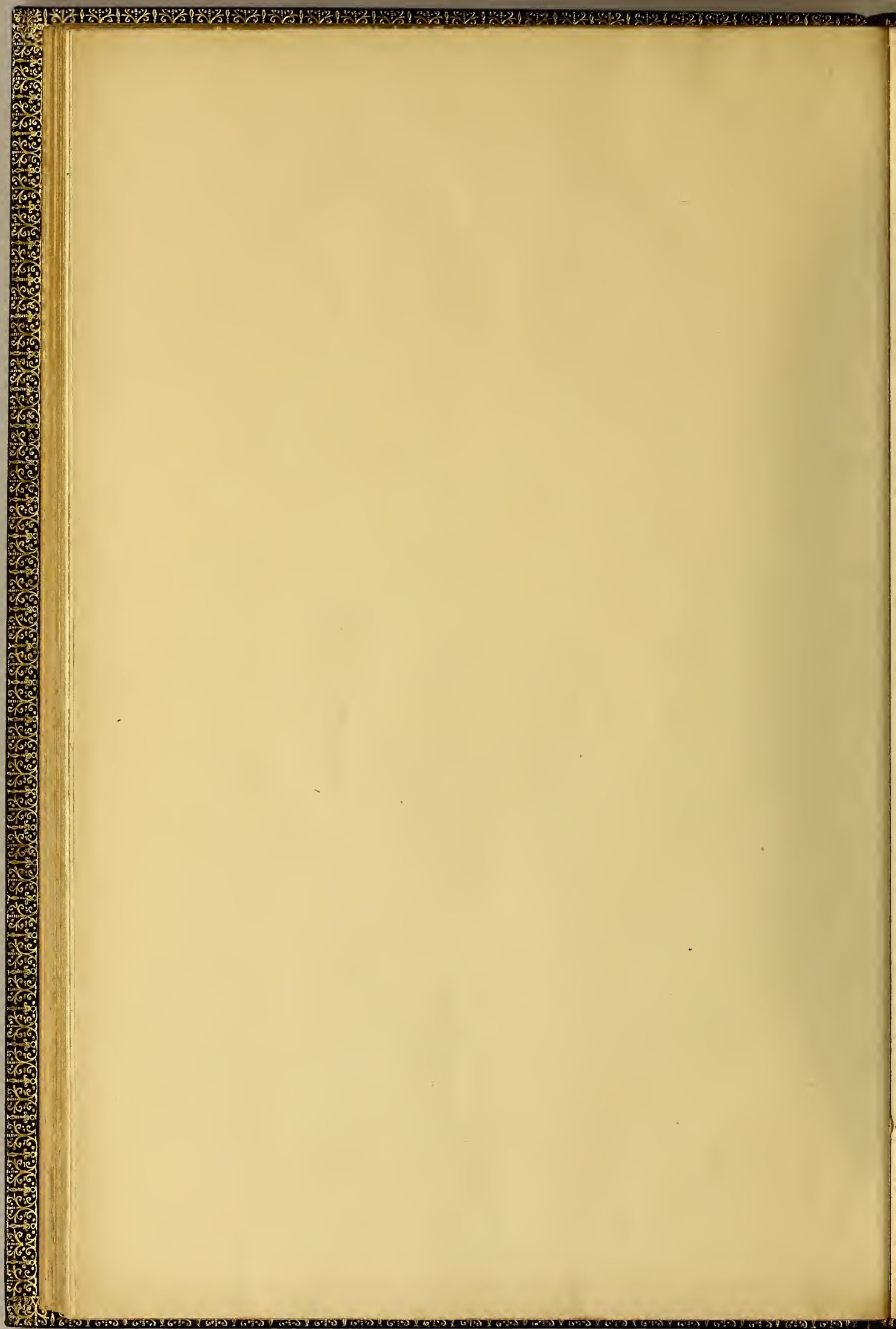








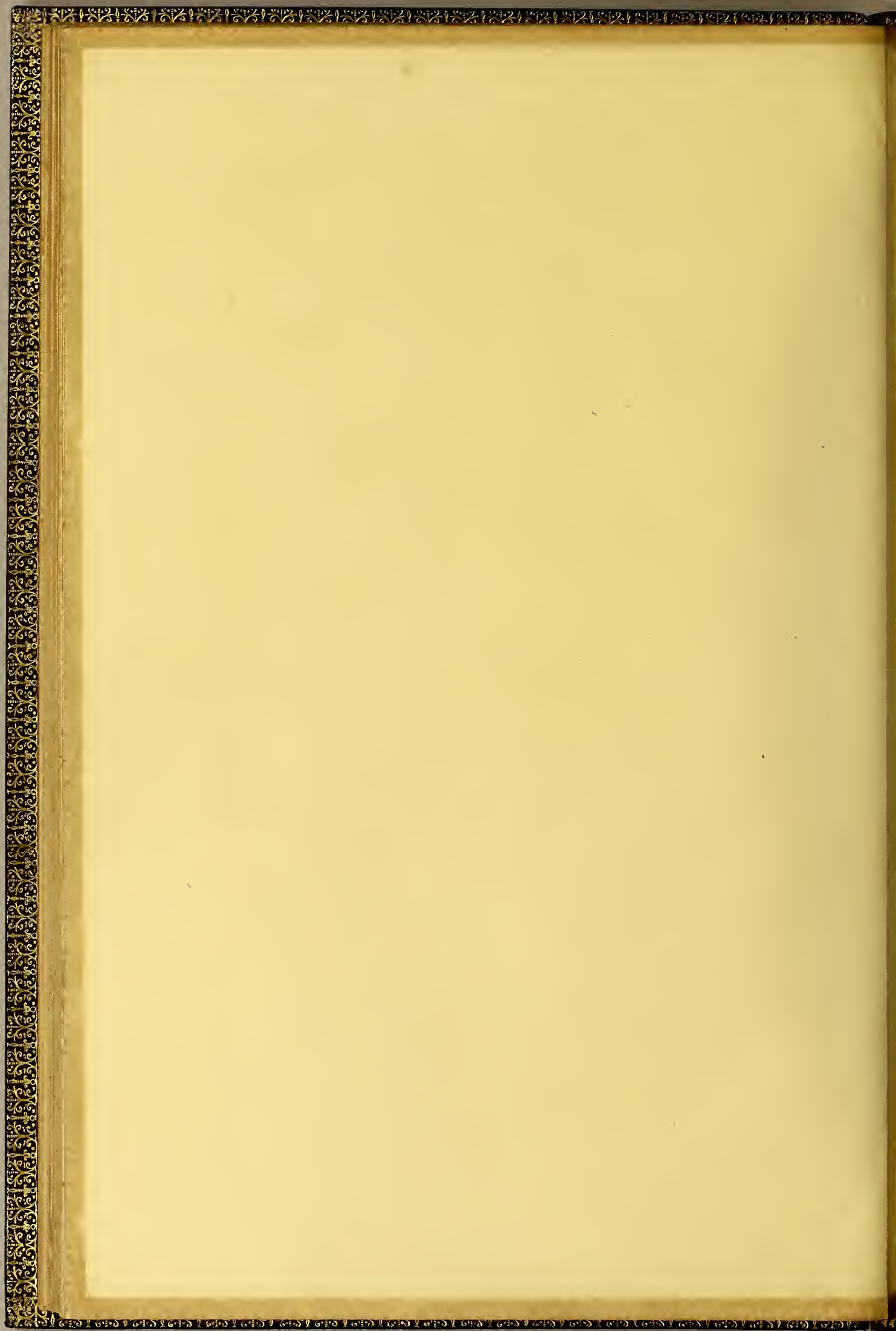














J 597

M 4950

1-size



